

Gesangbuch

zur Beförderung

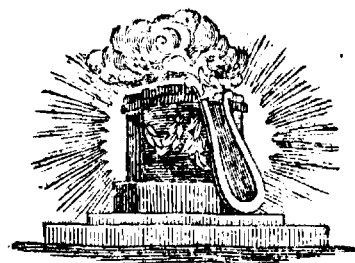
der

öffentlichen und häuslichen Andacht.

Für die deutschen Gemeinden

des Herzogthums Ebstad und den Dohm

zu Neval.



Witten

gedruckt bey Johann Christian Dieterich

1787.

STICA

A395



Vorbericht.

In den deutschen Gemeinen des Herzogthums Ehstland und auf dem Dohn zu Reval war seit dem Jahre 1725 das so genannte Hallische, oder vielmehr Freylinghausensche Gesangbuch, und zwar nur dessen erster Theil bey dem öffentlichen und größtentheils, auch häuslichen Gottesdienst gebraucht worden. Ohne dasselbe hier



133465745

critisch zergliedern, noch weniger es herabsetzen zu wollen, würde man, auch bey der äußersten Schonung des eigenen Ganzen, den man einem Jeden in seiner Ansicht frey lassen muß, leicht beweisen können, daß die vielen lateinischen Lieder, die Unvollständigkeit einiger Rubriken, das Anstößige und Mystische Anderer, z. B. von der geistlichen Vermählung, vom Geheimniß des Kreuzes, u. a. m. — die zu harten, zweydeutigen, unschicklichen, und schon in allgemeinen Spott übergegangenen Ausdrücke und Redensarten, gedachte Sammlung für unsere Zeiten, unsere Sprache und unsern anderweitigen Reli-

gionsvortrag, beynahе ganz unbrauchbar machen, wenn nicht der flüchtigste Blick in dieselbe es ohnehin hinlänglich bewiese.

Deswegen trug das hiesige Provincialconsistorium dem im Anfange dieses Jahrs zum Landtage versammelten Adel der Nevalischen Stadthaltschaft den Wunsch, eine zweckmäßigere Sammlung heiliger Lieder für dies Herzogthum veranstalten zu lassen, vor, und zog auch die Stimmen der hiesigen Dohmbürgerschaft deshalb ein. Beide sowohl, als auch, nach dem Zeugniß der Herren Prediger, die deutschen Einwohner in den Kreisstädten, sahen zu sehr die Nothwendigkeit der

Erfüllung dieses Wunsches ein, als daß sie Aeltern zurückkehren mußte — sie haben dagegen das geringste hätten äußern sollen. kein Lied aufgenommen, welches nicht durch Es ward daher die Anordnung einer solchen die fast einstimmige Wahl aller neuern Sammlung von gedachtem Consistorio wirkl. Sammler geistlicher Lieder z. B. des Anlich vorgenommen, und die Männer, de. sächsischen, Berlinischen, Holsteinischen, nen dieselbe übertragen wurde, halten es Petersburgischen, Osnabrückischen, Göttingischen und anderer Gesangbücher ein für Pflicht, dem Publico hiedurch von ihrem Recht zur Aufnahme erhalten hätte — sie reihem Verfahren dabey eine ganz kurze Rechenschaft abzulegen.

Sie haben zwischen Neuerungsſucht sam und bescheiden, wie möglich, und meist und blinder Verehrung des Alten die Mit nur in Worten und Wortfügungen geändert, überzeugt, daß die Religion eben so telstraße zu treffen gesucht, weil man sonst ihre heilige möglichst unveränderliche Sprache der deutschen Bibel auch um ihre heilige möglichst unveränderliche Sprache zählichemal umschaffen, oder auf der andern Seite zum Catholicismus, als der noch sie haben die Sammlung nicht überhäufen,

aber auch nicht zu dürftig werden lassen wollen — und erwarten daher bey dieser ersten Ausgabe dieses Gesangbuchs das billige und belehrende Urtheil ihrer Leser um so ruhiger, je weniger sie bey ihrer mühsamen Arbeit einer andern Absicht und eines andern Wunsches sich bewußt sind, als daß das Wort des Herrn reichlich unter uns wohnen, und gute Früchte eines christlichen Gott wohlgefälligen Wandels hervorbringen möge.

Reval, im August des Jahrs 1787.

Erste Hauptabtheilung

Lieder allgemeiner Inhalts

N. 1—39.

- I. Allgemeine Loblieder N. 1—26.
- II. Allgemeine Bitten N. 27—39.

Zweite Hauptabtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren

N. 40—279.

- I. Daseyn, Wesen und Eigenschaften Gottes N. 40—77.
 - Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes N. 46—50.
 - Weisheit und Allmacht Gottes N. 51—54.
 - Allwissenheit und Allgegenwart Gottes N. 55—
 - Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes N. 60—62.
 - Wahrhaftigkeit und Treue Gottes N. 63. 64.
 - Willkür und Güte Gottes N. 65—74.
 - Geduld und Langmuth Gottes N. 75—77.
- II. Einigkeit und Dreieinigkeit Gottes N. 78—83.
- III. Schöpfung Gottes N. 84—90.
- IV. Vorsehung und Regierung Gottes N. 91—99.
- V. Engel N. 100—102.
- VI. Wärdigkeit und Bestimmung des Menschen N. 103—112.
- VII. Sündliches Verderben des Menschen N. 113—116.
- VIII. Erlösung des Menschen N. 117—123.
- IX. Person Christi N. 124. 125.
- X. Sendung und Geburt Christi N. 126—141.

- XI. Lehramt und Wandel Christi auf Erden N. 142—145.
 XII. Leiden und Tod Christi N. 146—175.
 XIII. Begräbniß Christi N. 176. 177.
 XIV. Auferstehung Christi N. 178—193.
 XV. Himmelfahrt und Herrlichkeit Christi N. 194—200.
 XVI. Geist Gottes N. 201—211.
 XVII. Wort Gottes N. 212—221.
 XVIII. Taufe N. 222—226.
 XIX. Abendmahl N. 227—241.
 XX. Christliche Kirche N. 242—248.
 XXI. Tod N. 249—254.
 XXII. Auferstehung N. 255—263.
 XXIII. Gericht N. 264—268.
 XXIV. Zukünftige Seligkeit N. 269—278.
 XXV. Verdammniß N. 279.

Dritte Hauptabtheilung.

Lieder über die christliche Jugendlehre

N. 280—470.

- I. Wahres Christenthum überhaupt N. 280—296.
 II. Bekehrung N. 297—313.
 III. Kindliche Furcht und Liebe gegen Gott N. 314—325.
 IV. Vertrauen auf Gott N. 326—342.
 V. Zufriedenheit mit der göttlichen Regierung N. 343—350.
 VI. Geduld und Gelassenheit N. 351—364.
 VII. Christliche Selbstliebe N. 365—367.
 VIII. Selbsterkenntniß und Demuth N. 368—373.
 IX. Sorge für die Seele.
 Gewissenhaftigkeit, Weisheit und Wachsamkeit N. 374
 bis 378.
 X. Sorge für den Leib.
 Mäßigkeit und Keuschheit N. 379—383.

XI.

- XI. Arbeitsamkeit und Berufstreue N. 384—388.
 XII. Sparsamkeit und wider den Geiß N. 389—391.
 XIII. Zufriedenheit und Genügsamkeit N. 392—394.
 XIV. Bester Gebrauch der Zeit N. 395—399.
 XV. Zubereitung auf den Tod N. 400—412.
 XVI. Evangelische Menschenliebe N. 413—441.
 XVII. Übung der Tugend N. 442—452.
 Gebet N. 442—450.
 Öffentlicher Gottesdienst und häusliche Andacht N. 451.
 452.
 XVIII. Wachsthum und Beharrung in der Tugend N. 453 bis
 458.
 XIX. Glück des Tugendhaften N. 459—470.

Vierte Hauptabtheilung.

Lieder auf besondere Zeiten, Gelegenheiten, Umstände und Personen N. 471—580.

- I. Jahreswechsel N. 471—479.
 II. Jahreszeitenwechsel N. 480—488.
 III. Morgen N. 489—506.
 IV. Abend N. 507—524.
 V. Sonntag N. 525—535.
 VI. Bußtag N. 536.
 VII. Tischlieder N. 537—540.
 VIII. Am Geburtstage N. 541. 542.
 IX. In der Jugend N. 543.
 X. Im Alter N. 544.
 XI. Bey der Erndte. N. 545—547.
 XII. Bey der Taufe eines Kindes N. 548.
 XIII. Bey der Einsegnung der Confirmanden N. 549. 550.
 XIV. Bey Trauungen N. 551—553.
 XV. Bey Beerdigungen N. 554—557.

XVI.

- XVI. Fürbitten N. 558—563.
 XVII. In allerley Nöthen N. 564—579.
 XVIII. Beschluß N. 580.

Sammlung einiger Gebete
 zur Beförderung der häuslichen Andacht.

- I. Das Vater unser nebst einer umschreibenden Erklärung S. 518.
 II. Morgengebet S. 519.
 III. Abendgebet S. 521.
 IV. und V Gebete vor dem Genuß des heil. Abendmahls S. 523.
 VI. und VII Gebete nach dem Genuß des heil. Abendmahls S. 525.
 VIII. Kurze Gebete für einen Kranken S. 527.
 IX. Kurze Gebete für einen Sterbenden S. 528.

Erste Hauptabtheilung.

Lieder allgemeineren Inhalts.

I.

Allgemeine Loblieder.

In bekannter Melodie.

I. **A**llein Gott in der
 Höh' sey Ehr',
 und Dank für seine Gnade.
 Er wachet, daß uns nim-
 mermehr Gefahr und Un-
 fall schade. Zum Wohlthun
 ist er stets bereit; sein Zweck
 ist unsre Seligkeit; drum
 sey sein lob uns Wonne.

2. Ja, Vater, wir erhe-
 ben dich mit freudigem Ge-
 müthe. Du herrschest un-
 veränderlich mit Weisheit
 und mit Güte. Groß, unbe-
 gränzt und ewig ist die
 Macht, durch die du Herr-
 scher bist. Wohl uns, daß
 du regierest!

3. O Jesu Christ, des
 Vaters Sohn! dich seinen
 Eingebornen, dich sendte
 Gott vom Himmelschron
 zur Rettung der Verlor-
 nen. Du Mittler zwischen
 uns und Gott, hilf uns im
 Leben und im Tod! Er-
 barm dich unser aller!

4. O heiliger Geist, du
 Geist aus Gott, erleuchte,
 bespre, tröste, die Jesus
 Christ durch seinen Tod zum
 Dienst des Herrn erlöste!
 Sen, wo wir wandeln, un-
 ser Licht! verlaß uns auch
 im Tode nicht! wir traun
 auf deine Hülf!

Viel. Nun danket alle Gott. c.

2. Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können! O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du brauchst bloß deine Macht, um Lust und Seligkeiten, von deinem Thron herab, auf Welten zu verbreiten! Die Liebe bist du selbst; auch ist die Weisheit dein: und beide brauchst du gern zum Segnen und Erfreun.

3. Du sprichst; und es geschieht! Auf dein Allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftigen Wort trägt du die ganze Welt; und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besizet; der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schüpfet. Den Geist, der in uns lebt, Herr, haben wir von dir. Willst

du, so wird es Nichts. Du bleibest für und für.

5. Wer hat dich je gesehen? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den lichten Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was du schufst, erfreuest und beglückst.

6. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du, Herr, uns selbst erst offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

7. Auch hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen: wird aber demaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich auch so herrlich, wie du bist.

8. Indes sey auch schon jetzt, dein Ruhm von uns besungen! Verschmähe nicht das Lob von schwachen Menschenzungen! Im Himmel, wenn wir einst im hellern Licht

Licht dich sehn, soll unser Engellied auch stärker dich erhöhn!

Viel. Nun lob mein' Geet' den ic

3. Auf, meine Seele, singe! An dir, so unerwerth du auch bist, thut Gott so große Dinge! Weh dir, wenn du es je vergiffst! Gott rettet dir dein Leben, will deiner Sünderschuld, durch Christum dir vergeben, aus lauter Vaterhuld! Hier bist du nun versöhnet, von aller Schuld befreit; und dort wirst du gekrönt mit Glück der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber; straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet, ihn schützen Cherubim, mit Adlersfüßeln schwebet Erbarmung über ihm.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen

Kinder schauen, so thut Gott an uns Aamen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; er weiß, wir sind nur Staub, und der Bewesung Kinder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da! Wir Sterbliche vergehen, stets ist der Tod uns nah!

4. Anbetung, Preis und Ehre sey dir Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singen in die Chöre der Schaar, die dich willkommen preist! Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur, doch höre das Lob, so schwach es ist! Einst werden wirs dir besser vor deinem Throne weihn; da wird der Jubel größer, die Freude reiner seyn!

Viel. Mein Gott in der Höh' ic.

4. Bis hieher hat mich Gott gebracht! das dank ich seiner Güte und seiner wundervollen Macht mit kindlichem Gemüthe. Bis hieher hat er mich erfreut, mit väterlicher Freundlich-

keit und gnädig mir geholfen!

2. Dir sey lob, Ehre Preis und Dank für alle deine Treue, für die ich, Gott, mein lebenslang mich dir von neuem weihe! Ich denk auf ewig dankbar dran: Der Herr hat reichlich wohlgethan an mir, und mir geholfen!

3. Ich trau' auf dein gegebenes Wort! Hilf mir durch Jesu Wunden! Hilf mir, mein Retter und mein Hort, hilf bis ich überwunden, und, frey von niedrer Erde Staub, nicht länger der Verwesung Raub, im Engelschor dir danke!

Met. Sey lob und Ehr dem ic.

5. **D**er du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und, als ich dich noch nicht gekannt, mit Güte mich geleitet: der du erhältst, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb' ich hier; dein Wink gab mir das Leben; und was ich hab',

hab' ich von dir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehle es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh' ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Und ist der Mensch, der Staub, es werth, Herr, daß du sein gedenkest? daß du, selbst wenn er dich nicht ehrt, ihm so viel Gutes schenkest? — O möcht' er dir doch dankbar seyn, sich immer deinem Dienste weihn, nie deine Huld vergessen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll, für deine Huld dich preisen; und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott! dir treu zu seyn bis in den Tod, sey meines Herzens Freude!

Met. Sey lob und Ehr dem ic.

6. **D**er Herr ist Gott, und keiner mehr. Froh'

Frohlockt ihm alle Fremden! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich und vollkommen? Der Herr ist Gott, sein Nam' ist groß; er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er war vor aller Ewigkeit und bleibt, was er gewesen; ihn ändert keine Folgezeit; er bleibt was er gewesen. Wir Menschen sind von gestern her: noch eh' die Erde war, war er, noch eher, als der Himmel.

3. Des Ewigen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet alles, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Wo ist er nicht? wo ist er fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die

Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Selbst Finsterniß ist vor ihm Licht. Gedanken, o verberge euch nicht! er sieht euch im Entstehen.

6. Wer schützt die Welten ohne dich, o Herr, vor ihrem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Flügel über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater und Verschoner!

7. Vollkommen bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut! du lohnest ihm mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, wie du es ewig warest.

8. Dir nur gebühret lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Auf, stimmt in unsern lobgesang, ihr feine Himmelsheere! der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, und vollkommen.

Met. Herzliebster Jesu, was hast ic.

7. **D**ich, Weltbeherrscher, lobt in heil-

ger Erille dein Christen Volk
aus seines Herzens Kühle.
Wenn preisend, Vater, wir
dich kindlich ehren, willst du
uns hören.

2. Wo lebt wohl ein Ge-
schöpf auf deiner Erde, das
nicht von deiner Hand erfreuet
werde? Dies giebt uns
Muth, getrost vor dich zu
treten, zu dir zu beten.

3. Zwar deckte uns die
Last von unsern Sünden;
doch du, o Vater, läßt uns
Gnade finden. Du willst,
wenn wir von Herzen sie be-
reuen, gnädig verzeihen.

4. Dem, den du würdigst,
daß er deinem Throne, in
gläubigem Vertrauen zu dein-
em Sohne, sich nahen darf;
o weich ein selig Leben ist
dem gegeben!

5. Ihm schenkest du die
wahren Seelengüter, das
größte Heil unsrerlicher Ge-
müther; in seinem Mangel,
Ueberfluß — im leiden
himmlische Freuden.

6. Herr, du bist heilig!
Herr, vor deinem Schelten
erschrecken sich und zittern alle
Welken! Herr, du bist gütig,

hör' aus deinen Höhen, auf
unser Flehen.

7. So weit nur Men-
schen deine Welt bewohnen,
bist du, o Vater aller Na-
tionen, die Zuflucht aller, die
auf Erd' und Meeren dein
Heil begehren.

8. Du stillst der Meere
Brausen, wenn sie schwellen,
du stillst das Toben ihrer
stolzen Wellen; und bist
auch anädig, wenn in deinen
Wettern Blitze zerschmet-
tern.

9. Das Land erquickst du,
die Gefilde lachen, du wäs-
serst sie mit Thau, sie reich
zu machen an Fruchtbarkeit:
durch dich reißt im Getreide
Nahrung und Freude.

10. In jede Furche erweist
dein reicher Segen, nur er
erquickt das dürre Land mit
Regen, und dann erwärmt
dein Sonnenschein die Saar-
ten, daß sie gerathen.

11. So krönest du das
Jahr mit deiner Gnade; Ge-
deihn und Wachstum folg-
gen deinem Pfade. Dein
erstes kräftiges Schöpfer-
wort: „Es werde!..“ hält
noch die Erde.

12. Dein

12. Dein Odem decket
das Gefild mit Heerden, und
schaffet Gras, daß sie gesät-
tigt werden. Dem Schmit-
ter wallt der vollen Felder
Segen zur Erndt' entgegen.

13. Und Dank und Freud'
und Jubel jauchzt aus allen;
und Hayn und Auen und Ge-
fild' erschallen, von lautem,
dir frohlockenden Getümmel
bis in den Himmel.

Met. Von Gott will ich nicht lassen.

8. **D**ir, Vater aller Din-
ge, sey Leib und
Seel' geweiht! Ich bin viel
zu geringe, Herr! der Barm-
herzigkeit, die du an mir ge-
than. Zu schwach sind mei-
ne Lieder; ich falle vor dir
nieder, ber' dich in De-
muth an.

2. Herr, was ich bin
und habe, der Geist, der in
mir denkt, ist alles deine Ga-
be; du hast es mir geschenkt.
Du, Herr, hilfst wunderbar!
Noch eh' ich war geboren
hast du mir schon erkoren,
was mir das Beste war.

3. Wenn für den andern
Morgen, wenn für noch fer-
ne Zeit mein Herz verging in

Sorgen, alsdann, wie alle-
zeit, war meines Gottes
Hand mir schon zuvorgekom-
men: die Noth war wegge-
nommen, noch eh' ich sie em-
pfand.

4. Zwang Schwermuth
mich zu weinen, und sprach
mein banges Herz: „der
Herr vergißt die Seinen!..“
So stilltest du den Schmerz
und ließest mich erfreuen: Du
trocknest die Zähren und
wolltest mich nur lehren, im
Glück nicht sicher seyn.

5. Ich geb' in deine Hän-
de mich. — Stärke meinen
Geist, bis einst mein selig En-
de dich, wenn ich sterbe, preißt.
Die Leiden dieser Zeit sind
leicht zu überwinden, wenn
wir den Werth empfinden
der frohen Ewigkeit.

Met. Nun sich der Tag geendet hat.

9. **D**u bist, dem Ehr-
und Ruhm ge-
bührt; und beides bring' ich
dir. Mein Schicksal hast
du stets regiert; und stets
warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth
sich mir genahet; so hörtest
du mein Flehn, und ließest
mich

mich nach deinem Rath
Hülft und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz
und Krankheit sank, und rief:
Herr, rette mich! So halft
du mir; mit welchem Dank,
mein Gott, erhebe ich dich!

4. Beirübe mich des
Feindes Haß, so klag' ich dir
den Schmerz; du halft mir,
daß ich ihn vergaß, und
gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich der Wahr-
heit Pfad verlor und mich
im Irrthum sah, rief ich zu
dir, mein Gott empor; mit
Hülfe warst du nah.

6. Auch für die Leiden
dank' ich dir, dadurch du
mich geübt; wie für die Freu-
den, welche mir dein Vater-
seg'n giebt.

7. Dir dank' ich, Herr,
daß die Natur mich nährt
und mich erfreut. In jedem
Wesen liegt die Spur von
deiner Gültigkeit.

8. Noch mehr dank ich
für deinen Sohn, der für
mich Sünder starb; und der
zu deinem Gnadensthoron den
Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott
der Menschen Wohl! Erheb

ihn, Volk des Herrn! Die
Erde ist seiner Güte voll; er
hülft und rettet gern.

10. Er hülft und läßt die
Traurigkeit bald vor uns
übergehn; will uns nach
kurzer Prüfungszeit, zu
ewigem Glück erhehn.

11. Drum dent', o See-
le, stets an Gott, und dank'
ihm! — das ist Pflicht. Ver-
ehr und halte sein Gebot, so
schont dich sein Gericht.

Mel. Nun danket alle Gott 10.

10. Durch dich, o großer
Gott, ist diese
Welt vorhanden; die Him-
mel und ihr Heer sind durch
dein Wort entstanden. Denn
wenn du sprichst, geschieht's;
wenn du gebeutest, steht's da.
Mit Allmacht bist du mir,
und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der
Kraft; dich preisen Erd'
und Meere, das ganze Fir-
mament verkündigt deine
Ehre. So bet' auch ich
dich an! Mein Heil kommt
von dem Herrn. Du hörst
der Menschen Flehn; und
du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner
Huld, o Gott, gewürdigt
werde,

werde, wie wenig reizt mich
dann das ganze Glück der
Erde! Im Himmel don-
nerst du, dein Schrecken füllt
das Land: doch fürcht' ich
nichts, denn du deckst mich
mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel
seh', die du, Gott, ausgebrei-
tet, der Sonne Majestät,
den Mond, den du bereitet;
so sprich ich: Gott! was ist
der Mensch, daß du sein
denkst, und daß du täglich
ihn so unwerdient beschenkst?

5. Du wogst mein Glück
mir ab, und leiden, mich zu
üben; und meiner Tage Zahl
ist in dein Buch geschrieben.
Dies lehre mich Geduld, dies
stärke meinen Muth! Mein
Schicksal lenkest du; und
was du willst, ist gut.

6. Wem sollt ich sonst ver-
traun, als dir, du Gott der
Götter? wen ehren, als nur
dich, mein Schutz und mein
Erretter? Wie sanft ist dein
Befehl: Gieb mir dein Herz,
mein Sohn, und wandle
meinen Weg; ich bin dein
Schild und Lohn.

7. Herr, dein Gebot ist
Heil, und lohnt mit Glück

und Leben. Wie könnt' ich
dir, du Gott der Liebe, wi-
derstreben? — Mag dann
der laster Sklav', im Glücke
stolz, sich blähen! ich zittere für
sein Glück. Wie bald muß
es vergehn!

8. Und wenn ich Böses
thue, das Niemand sonst kann
wissen, so sehn zwei Richter
mich; du, Herr, und mein
Gewissen. Und reizt mich
böse Lust, so denk ich als ein
Christ: daß doch mein Leib
von Staub ein Tempel Got-
tes ist.

9. Sollt' ich nach Men-
schen Ruhm und eitlem Ehre
trachten? Nein, Herr, wenn
du mich ehrest, mag mich die
Welt verachten. Du bist es,
dessen Dienst' ich Leib und
Seele weih'; gieb, daß mein
Wandel stets voll deines
Ruhmes sey.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich 10.

11. Frohlockend, Gott,
erheb ich dich. Als
Vater sorgest du für mich;
verschaffest ewiges Leben mir
und ziehst mein ganzes Herz
zu dir.

2. Durch Jesum mit dir
ausgesöhnt, mit Gnad' und

Suld von dir gekrönt, ihm,
meinem Mittler, unterthan,
gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie
segensvoll dein Wort, dem
ich gehorchen soll! Wie mäch-
tig weckt zum Tugendlauf
mich Jesu Lehr' und Beyspiel
auf.

4. Wenn deine Kraft mir
Hülfe reicht, so ist, was du
gebietest, leicht; und du ver-
weigerst Muth und Licht zum
Guten deinen Kindern nicht.

5. Durch dich bestieg' ich
allen Reiz der Sünde, Wol-
lust, Stolz und Geiz. Ge-
stärket, Herr, durch deine
Kraft, bestieg' ich jede Lei-
denschaft.

6. Und fall' ich, so bestrafft
du mich zu meinem Besten
väterlich; siehst meine Noth
gnädig an, und hilffst, wo
Niemand helfen kann.

7. Drum preise dich mein
Lobgesang! Mein ganzes
Leben sey dir Dank! denn
du, mein Gott, sorgst gna-
denvoll für meiner Seele
wahres Wohl.

In besonderer Melodie.

12. **G**ott ist mein Lied
er ist der Gott der

Stärke! Groß ist sein Nam'
und groß sind seine Werke,
und alle Himmel sein
Gebiet.

2 Er will und spricht's;
so sind und leben Welten.
Und er gebeut, so fallen durch
sein Schelten die Himmel
wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und
seine Wahl das Beste. Er
herrscht als Gott, und seines
Thrones Beste ist Wahrheit
und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein
Meer voll Seligkeiten, ohn'
Anfang Gott, und Gott in
engen Zeiten! Herr aller
Welt, was ist dir gleich?

5. Was ist und war im
Himmel, Erd' und Meere,
das kennet Gott, und seiner
Werke Heere sind ewig vor
ihm offenbar.

6. Er hört mein Flehn
und jeden Wunsch der See-
le; sieht, ob ich recht thu',
oder ob ich fehle; und eilt,
mir gnädig beyzustehn.

7. Er wog mir dar, was
er mir geben wollte; schrieb
auf sein Buch, wie lang' ich
leben sollte, da ich noch un-
bereitet war.

8. Nichts,

8. Nichts, nichts ist mein,
das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar, soll deines
Namens Ehre, dein Lob in
meinem Munde seyn!

9. Wer kann die Pracht
von deinen Wundern fassen!
Ein jeder Staub, den du hast
werden lassen, verkündigt
deine Schöpfermacht.

10. Der kleinste Halm ist
deiner Weisheit Spiegel;
Lust, Himmel, Meer; und
Auen, Thal und Hügel
sind, Herr, dein Loblied und
dein Psalm.

11. Du tränkest das Land,
führst uns auf grüne Wei-
den; und Nacht und Tag,
und Korn und Wein und
Freuden, empfangen wir
aus deiner Hand.

12. Kein Sperling fällt,
Herr, ohne deinen Willen.
Soll' ich mein Herz nicht
mit dem Troste stillen, daß
deine Hand mein Leben hält?

13. Ist Gott mein Schutz,
will Gott mein Retter wer-
den; so frag ich nichts nach
Himmel und nach Erden,
und biete selbst der Hölle
Trug.

In bekannter Melodie
13. **H**err Gott dich loben
wir! Herr Gott
wir danken dir! Dein Vater,
ist in Ewigkeit das Reich,
die Kraft und Herrlichkeit!
die Welt, dein Werk und
Eigenthum, verkündigt dei-
ner Größe Ruhm! durch alle
Himmel schallt das Lied der
Seraphim, von Dank durch-
glüht: Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott! Hei-
lig ist unser Gott! der Herr,
Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Him-
mel weit, geht deine Macht
und Herrlichkeit. Der heiligi-
gen zwölf Vorthen Zahl, und
die Propheten allzumal, der
Wahrheit Märtrer überall,
lobsingen dir mit frohem
Schall. Auch deine ganze
Christenheit preist dich auf
Erden weit und breit: dich,
Vater, auf der Himmel
Thron' und Jesum, deinen
eigen Sohn, samt deinem
Geiste, dessen Kraft ein neues
Leben in uns schafft.

3. Du Sohn des Höch-
sten, Jesu Christ, der du der
Sünder Heiland bist! Du
wardst, um unser Trost zu
seyn,

fenn, auch Mensch, wie wir, doch sündenrein. Du hast des Todes Macht zerstört, und uns den Weg zu Gott gelehrt. Drum herrschest du in seinem Reich, ihm an Gewalt und Gnade gleich. Im Grabe lässest du uns nicht; du kömmtst dereinst und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn, dir dankbar seyn, dir folgen und uns ganz dir weihn! dann wird im Himmel ewiges Heil, mit allen Frommen unser Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! und segne, was dein Erbtheil ist. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit hin zu der frohen Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich. Dir heiligt unsre Seele sich. Erneure du in uns dein Bild, und sey vor Sünden unsrer Schild. Sey gnädig uns, o treuer Gott; sey unser Trost in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hilfe flehn, so eile gern uns beizustehn! Herr du bist unsre Zuversicht! verlaß uns auch im Tode nicht! Amen!

Mel. Wach' auf mein Herz ic.

14. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Gülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben, und Seel' und Leib gegeben. Er ist es, der sie schüßet, und schenkt, was beiden nützet.

4. Dem Leibe giebt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahingegeben ward Christus unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsrer Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen und wir forchtlich sie scheuen.

7. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden; Gott, was wird

wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur, uns allen die ebne Bahn sters wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ewiges Heil sich endet.

9. Leit' uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

In bekannter Melodie.

15. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter, zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles aufs beste regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführt; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! in wie viel Noth, hat nicht

der gnädige Gott, über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen preiswürdigen Namen! lob ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß sein ja nicht, lob' ihn, in Ewigkeit! Amen.

Mel. Wie schön leucht' uns ic.

16. Lobsinget Gott! Preis, Ehr' und Dank sey ihm all unser Lebenlang für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Gü' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich; unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen! Du

Du Mittler zwischen uns und Gott, hast durch dein Leiden, Blut und Tod, das Leben uns errungen! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsetzet Gott! Du Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weise, rein, hilffst uns getrost und standhaft seyn, im Streit mit unsern Lüsten! Leit' uns, stärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

Met. In Wasserflüssen Babelon.

17. Lobsetzet Gott und betet an, mit freudigem Gemüthe! Es danke, wer nur danken kann dem Vater aller Güte! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret; rühmt es, daß seine Güte mit jedem Morgen sich erneut, und ewig ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer an Freud' und Le-

ben bliebe, schufft du der Himmel ganzes Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie, zu ihrem Segen werden. Sie wurden — und du fühltest nun die Wonne, allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermisset die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben! Ach! was sind wir, die deine Macht aus todt'em Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben.

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben; gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Welch Glück erwart' uns nicht der Tod, den er für uns gestorben! Verfühnt bist du; erlöset sind wir! Preis, ewig

ger

ger Erbarmer, dir, daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke; kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke! Doch ist dir's angenehmer Dank; dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und meine Kräfte' in dieser Zeit, durch Wohlthun und Barmherzigkeit, an meinen Brüdern theile.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will gern beglücken, gern erfreuen, gern segnen und dir gleichen! Von diesem Sinn und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang' ich liebe, weichen!

7. Ich liebe dich und traue dir; du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund und hilffst mir, wenn tausende mich hassen. Zum Throne deiner Liebe steht, Allmächtiger! mein laut Gebet; ich weiß, daß du es hö-

rest. Was hat dein Himmel, daß du nicht dem, der dich liebt mit Zuversicht, zu seinem Heil gewährest!

Met. Von Gott will ich nicht lassen.

18. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft, ihr, alle seine Werke, aus aller eurer Kraft! Ihr seyd sein Eigenthum! So weit die Himmel gehen, was lebt in Luft und Eeen, verbreite seinen Ruhm!

2. Der Herr ist groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es stehet alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut; von seiner Vätertreue zeugt jeder Tag aufs neue, und alles, was er thut.

3. Drum lobt, erlösete Seele, lobt ihn, den Herrn der Welt; helfe seinen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; der euch in Christo liebt; in ihm euch Heil und Gnade, hier auf des Lebens Pfade, und dort den Himmel giebt.

4. Er ist getreu den Seinen, ihr bester Freund in Noth:

Noth:

Noth: wenn sie in Trübsal weinen, so bleibt er stets ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht und ihre Wuth sie schrecken, so wird sie Gott bedecken, er, der stets für sie wacht.

5. Lob, Ehre, Preis und Stärke, sey dir, o Gott, gebracht! dein deine Weg' und Werke sind voller Güte und Pracht! Dein Zion lobet dich. Merk auf sein schwaches Lallen, und laß es dir gefallen! Erhör uns gnädiglich!

6. Möcht' es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sey! Inmittest sey gepreist, bis wir in jenem Leben, dich würdiger erheben, Gott Vater, Sohn und Geist!

Mel. Nun lob' mein' Seel den 2c.

19. Man lobt dich in der Stille; denn du erhörst Gebet, o Gott. Aus deiner Segensfülle fließt alle Freud' und Hilf' in Noth. Nur du bist Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden

läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt; und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch senst du stets gepriesen! du bist's, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen das, was mir nuß und gut. Drum geb ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang ich hier noch bin.

3. Herr du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht! Die bittend zu dir kamen, wie reichlich hast du die bedacht! Auch mir half deine Gnade! Herr, wie vergelt' ich's dir? Bleib auf des Lebens Pfade stets Schutz und Helfer mir! So will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut und dir zu Ehren leben hier und in Ewigkeit.

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, 2c.

20. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Menge denkt der Güter, womit du, mein Herr, mich unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Gnade voll; und weiß vor lauter Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, mir selbst verborgen, schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein Glück! schon durch Geburt ein Christ.

5. Mich Säugenden vernahmst du schon, was kein Gebet noch war; und neigtest zu des Weimens Ton, dein Ohr gefällig dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat unsichtbar mich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warst mir Schutz und sichere Wehr vor Unglück

und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

8. Als Manne giebst du Arbeit mir, und nach der Arbeit Ruh. Mein häuslich Glück verdank' ich dir; und wer's erhält, bist du.

9. Und welche Freuden süßt mein Herz, daß du so hoch mich liebst, und gegen jeden Lebensschmerz der Freundschaft Glück mir giebst.

10. Gab mir auch deine Gnade nicht ein Herz, das fühlen kann, ein Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan.

11. Kein Tag soll ungenützt vergehn; ein jeder sey dein Preis! ich will mit Hommen dich erhöht als Jüngling, Mann und Greis.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich: durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir minder fürchterlich.

13. Und risse sich sogar die Welt ist aus den Angeln los; so bebt' ich nicht — denn der mich hält, ist über Welten groß!

B

Mel.

In bekannter Melodie.

21. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll' uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz, und steten Frieden geben; und uns in seiner Gnad erhalten immerfort, so sind wir glücklich hier und ewig selig dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heiligen Geist. Er, der vom Himmelsthron erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

22. O könnt' ich so mein Gott dich preisen, wie du des Preises würdig bist! O könnt' ich dir den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist, dieß Herz, das deiner Gürtigkeit sich dankbar mit Entzücken freut.

2. Wer überstreuet mich mit Segen? wer giebt mir gern, was mir gebriecht? Wer schüzet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Lichte? Wer giebt zu meinem Thun Gedeyhn? — Allgütiger, nur du allein.

3. Ach Vater! sie sind nicht zu zählen, die Werke deiner Segens-Hand. Schon damahls durfte mir nichts fehlen, als ich mein Daseyn kaum empfand. Selbst eh' ich war, da wogest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her: doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht klein und nutzlos sey.

5. Wie oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspührt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bey jeder drohenden Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

6. Drum

6. Drum will ich deine Güte singen, so lange sich mein Mund bewegt! Dir will ich Dank und Lieder bringen, so lang' in mir das Herz noch schlägt; und wird mein Mund auch kraftlos seyn, ist doch mein stummer Seufzer dein.

In bekannter Melodie.

23. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Kummer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es preisen dich der Himmel Heer, Beherrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen; die preisen deine Schöpfermacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das wird er auch erhalten; darüber wird sein weiser Rath und seine Treue walten. Drum sorgt in seinem großen Reich er, unser

Herr, für Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth, ach Gott, vernimm mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemahls nicht von seinem Volk geschieden; er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Herz erheben dich, und freuden deiner Güte sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ihr, die ihr euch nach Christo nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gott, als Vater, kennt, gebt unserm Gott die Ehre! Verlacht der Bibel-Feinde

B 2

Spott!

Spott! Sein Wort ist doch das Wort aus Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Kommt, fallt auf euer Angesicht mit froher Ehrfurcht nieder! Bezahlet die gelobte Pflicht, bringt Dank, Geber und Lieder! Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

In bekannter Melodie.

24. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? hab' ich doch in allen Dingen, so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gesieder über seine Jungen streckt, so hat mich und meine Brüder Gottes heiliger Schild bedeckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und

Seele gabst du mir, Gott! ach wie vergelt' ich's dir.

3. Für mich Armen, mich Verlorenen, mich, der ich gefallen bin, giebst du deinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb, am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. O wie groß ist deine Huld, größer noch, als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilffst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft gern was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebst du Trost und Stärk und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömest mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub

zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere, sind zu meinem Nutzen da. Wo ich nur den Blick hinsehre ist mir deine Güte nah, Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn ich schlase, wachst dein Sorgen, und ich ruh' in deinem Schooß; und ich finde mich am Morgen neu gestärkt und kummerlos. — Wärest du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär' ich nicht von so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemahls ganz sein Herzentzeucht, wenn es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: Also siehst du meine Schwächen. Höchster, mit Erbarmen an,

züchtigt mich, daß ichs gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, wenn ich gleich irre ging, doch mein Herz noch an dir hing.

9. Mir, dem Wanderer zum Grabe, wird oft Sorg und Angst zu Theil; doch, dem ich vertrauet habe, Gott belohnt mit ewgem Heil; die, so hier mit Thränen säen, ernten dort mit Freuden ein. Nach des Erlebens Pein werd' ich seinen Weg verstehen, und ihn preisen, daß sein Rath mich so wohl geführet hat.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb' ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit.

Mel. Wacht auf, ruft uns ic.
25. Unsern Gott, den Gott der Ehre, besingen seiner Engel Chöre: Der Herr ist groß, sein Nam' ist hoch! Wird auch du voll seines

selnes Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes: wenn du gleich Staub bist, preis' ihn doch! Ein Herz von Dank durchglüht ist ihm das liebste Lied. Hallelujah! der reich an Gütern auf der Erde steht, verschmäht nicht schwacher Menschen Lied.

2. Höchster, deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade; diese reichet durch aller Himmel Himmel hin! Nie hast du dein Wort gebrochen; selbst Hofnung deß, was du versprochen, ist mehr als aller Welt Gewinn. Oh Erd' und Himmel war, warst du unwandelbar. Hallelujah! ihn, ihn erhöhet! sein Wort besteht, wenn Erd' und Himmel gleich vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur Ehre, der Sonnen unzählbare Heere, auch die, die uns scheint, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, worauf wir wohnen, werden; und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach; und es geschah: die Welt stand fertig da! Hallelujah! Er will und spricht's. Er schafft aus

Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben; du, Herr, vergiffest unser Nie. Du schuffst alle Millionen, die auf dem weiten Erdfreis wohnen, du kennst und überschauest sie; und jedem theilest du sein Maas mit Weisheit zu. Hallelujah! mein Gott, durch dich entstand auch ich, und du regierst mich väterlich.

5. Drum bleib' ich fest mit dir vereinet; denn wenn zu dir mein Auge weinet, so trocknest du die Thränen ab. Und dann — an meiner Wallfarth Ende, nimmst du den Geist in deine Hände, und öffnest mir auch einst mein Grab. Verkünd' ich hervor, und schwinge mich empor, Hallelujah! empor zu dir, und für und für dank' ich mit allen Engeln dir.

26. **V**oll Freud' und frommer Dankbegier, erheb' ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott. Wie froh und heiter machet mich

der himmlische Gedank' an dich!

2. Mein Aug' erblickt die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du rieffst, da wurden sie. Und Erd' und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellst du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum frölichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, deß du dich so gnädig annimmst? Was bin ich?

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dieß Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche sel'ge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müß.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab' ich dann, als diese Welt mir geben kann.

II.

Allgemeine Bitten.

Met. O Gott, du frommer Gott ic.

27. **N**ach Vater, unser Gott, wir preisen deine Güte, und fühlen ihren Werth mit freudigem Gemüthe! O thäten wir nur auch, als Kinder, unsre

Pflicht, aus Dankbarkeit, mit Treu und Ernst und Zuversicht.

2. Du winkst — und Belsten sind! Du winkst — und sie vergehen! Und dennoch hörst du gern, wenn Menschen zu dir stehen! Versprichst

spricht ihr Retter, Schutz und Freund und Trost zu seyn! Drum, Herr, verwirf uns nicht! erhöre uns! Wir sind dein.

3. Laß deinen guten Geist die große Pflicht uns lehren: dir gläubig zu vertrauen, dich würdig zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, groß und weise, Gott, du bist; wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und blind er ist.

4. Das sey das höchste Glück für uns hier auf der Erde: daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde; daß er durch Wort und That und ohne Heuchelei, geheiligt stets von uns und nie entheiligt sey.

5. Dein gnadenvolles Reich ist auch zu uns gekommen; wir sind in deinen Bund, als Christen, aufgenommen. Drum laß in deinem Reich uns fromme Bürger seyn, und, brachen wir den Bund, ihn heute noch erneun!

6. Dein Wille, Herr, geschieht auch ohne unsern Willen: Doch gieb uns Freudigkeit, daß wir ihn gern erfüllen. Die Nichtschnur

unsern Ehrens sey dein Befehl allein. Ach laß es uns, o Gott, aus Vorsatz nie entweihn.

7. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher sind, in bösen nicht verzagen; daß wir bey Anderer Glück uns brüderlich erfreuen; Bedrängten Hülff und Rath in ihrer Noth verleihn.

8. Ach Vater! du bist reich an allen guten Gaben; laß unser täglich Brot uns heut und immer haben: im Ueberflusse lehr uns weise Sparsamkeit, und wenn wir dürftig sind, gieb uns Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unsern großen Sünden; laß uns, du Gott der Huld, ach, laß uns Gnade finden, wenn sie uns herzlich reunt, wenn wir durch Christum flehn, und fest entschlossen sind, der Tugend Pfad zu gehn.

10. Wir wollen denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen, sie nicht voll Rachgier hassen; nicht schmähen, wenn sie schmähen, nicht dräuen,

dräuen, wenn sie dräuen, und die Beleidigung vergessen und verzeihn.

11. Laß auch die böse Lust zur Sünd' uns nicht verführen; hingegen deinen Geist uns immerdar regieren; und wenn wir in der Welt so viele Laster sehn, so gieb uns Kraft und Muth im Guten fest zu stehn.

12. Erfülle unser Herz mit heiligen Gedanken! nie mache Leichtsinns uns in unserm Glauben wanken; laß redlich und getreu, gefällig, keusch und rein, bescheiden, nachsichtsvoll stets unser Leben seyn.

13. Zuletzt bestreue uns, o Gott, von allem Bösen; du hast allein die Macht uns völlig zu erlösen. Steh' in dem schweren Kampf des Todes uns noch bey; so fürchten wir ihn nicht, und sind auch dann dir treu.

14. Mit Sieg gekrönt laß einst vor deinem Thron uns stehen; und deine Majestät im reinsten Lichte sehn: denn, Herr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit! Du bleibest

der du bist und warst in Ewigkeit!

15. Voll Freude sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort ein gläubig Ja und Amen! O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles, was wir flehn auch Ja und Amen seyn!

Met. Ich dank' dir schon durch ic.

28. Allmächtiger! an deinem Thron, den Seraphim umgeben, fleh' ich, getrost durch deinen Sohn, voll Muth und doch mit Beben!

2. Ach lehre mich die Wissenschaft, mein wahres Glück zu gründen; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

3. Gieb, daß ich trachte jederzeit nach des Gewissens Freuden; und lehre mich, was es verbeut, mit größtem Ernst vermeiden.

4. Erwecke zum Gefühl mein Herz, wann meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

5. Beym Glück Verstand, bey'm Unglück Muth ist alles,

was ich flehe. Denn was du, Vater, willst ist gut, und was du willst geschehe.

6. Laß mich mein Brod durch deine Günst und meinen Fleis erwerbē; und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

Met. Vor deinen Thron tret' ich ic.

29. **B**is hieher halßt du mir, mein Gott! du halßt mir aus so mancher Noth; und o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward von dir abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sen mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mir meinen Tod versüßt.

4. Dein Wort sen meines Lebens Licht! so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht, wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner Pflicht getreu, gern andern

Menschen nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Verföhnlichkeit; so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Beständigkeit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost in deiner Vaterhuld.

8. Du, Herr, bist meine Zuversicht! Entzeuch mir deine Gnade nicht; und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Da wechseln nicht mehr Freud' und Leid; da find' ich bis in Ewigkeit ein Glück, das keine Unlust stöhr, ein Glück, das sich ohn' Ende mehrt.

Met. Sey Lob und Ehr dem ic.

30. **G**ott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns benzustehen, bist mächtig, väterlich gesinnt; vernimm mein Flehn, hör'

hör' mich, dein Kind! denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glück Weisheit, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit. Herr, laß mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Met. O Gott, du frommer ic.

31. **H**err, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend'

ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben; nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, ihn hier und ewig einst mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich auf sie stets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebest, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott mit Ueberzeugung nennen. Laß mich im Glauben thun das, was dein Wort mich lehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr stets theuer;

theuer; es stärke mich mit Trost und mache mich stets freyer vom schändlichen Sündendienst; es sey mir Muth und Kraft, Vertrauen und Zuversicht in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben hier auf Erden; und wie viel seliger werd' ich im Himmel werden. Vom Glauben geh' ich dann zum vollen Lichte im Schauen; und du erfüllst ganz mein kindliches Vertrauen.

Met. Wenn mein Sündlein ic.

32. Herr, wie du willst, so geh' es mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir, entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld und gieb in Trübsal mir Geduld. Was du willst, ist das Beste.

2. Ein frommes Herz verleih mir; laß mich dein Wort stets lieben; Dann weicht sich meine Seele dir, mit allen ihren Trieben. Laß hier und dort mich selig seyn, und selbst die Lust zur Sünde scheun in meinem ganzen Leben.

3. Und soll ich einst auf dein Gebot von dieser Erde scheiden, so führe mich ein sanfter Tod zu deinen Himmelsfreuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir; gieb du ein seliges Ende mir, durch Jesum Christum, Amen.

Met. Vor deinen Thron tret' ich ic.

33. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir: ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn keine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand: erhalt ihn mir, o Herr mein Hort, und leit' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen sehn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sehn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst: das sey mein Glück, daß ich zuerst dir wohlgefalle, und stets treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigener Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, bey Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürstige Brüder zu erfreun, mich einen frohen Heber sehn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich jaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erhalte mir stets einen Freund; der's treu und red-

lich mit mir meint; mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längeres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich dann mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

Met. O Gott, du frommer Gott ic.

34. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben! der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben; regiere stets mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem seltsam sey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit weißem Eifer strebt, erfährt, daß er, zum Lohn, auch hier schon glücklich lebt.

3. Gieb,

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich, als ein Christ, auch Christo ähnlich werde. Der Himmel sey mein Ziel und nicht bloß diese Erde. Drum leite mich dein Geist, und nicht der Geist der Welt, so wandle ich vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Freundschaft, Lieb und Treu auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungebuld in trüben Tagen sehn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schändlichen Weiz. Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Meid, von Unbarmherzigkeit, Verläumdung, stolzem Sinn und Menschenhaß befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten: laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Sey väterlich mir nah' in dieses Lebens Leiden: und muß, auf deinen Wink ich von der Welt einst scheiden; o Vater, so verlaß, wenn nun mein Auge bricht, mich Sterbenden mit Trost und hoher Hoffnung nicht.

In bekannter Melodie.

35. D Gott, du fremder Gott, du Geber aller Gaben! Gott, ohne den nichts ist, von dem wir alles haben! Gesundheit schenke du an Leib und Seele mir, und, Gürtigster, ein Herz voll Zuversicht zu dir.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret; wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ich's jedesmal thu, wenn und wie ich soll, und so gerathe mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf!

3. Hilf, daß ich rede sters, womit ich kann bestehen. Laß kein vergeblich Wort aus meinem Munde gehen: und wenn ich reden muß, so gieb dem Worte Kraft, daß es zum Herzen dringt, und wahren Nutzen schafft.

4. In Trübsal und Gefahr laß mich, Herr, nicht verzagen; und gieb mir frohen Muth und Trost in Leidenstagen, durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wenn ich Rath bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Eintracht leben, so weit es christlich ist. Wißt du mir etwas geben an Reichthum, Ehr' und Glück, so gieb auch dieß daben, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Setz deine Weisheit mir ein fernes Ziel auf Erden; so laß an Frömmigkeit mich immer reiser werden! Mein Alter stell' ein Bild geübter Tugend dar! dann trägt er einst mein Haupt mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von Hinnen scheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner süßen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn deine Stimme einst die Todten wird erwecken, o dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken: Durch deine Macht werd' ich zum Leben auferstehn; mit allen Seligen lobsingend dich erhöhn.

In bekannter Melodie.

36. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr, und bitte: laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben! Die Lust der Welt erfreut mich nicht; nach ihren Schätzen jag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Tröster, der mich hat erlöst, und auch im Tode nicht verstoßt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott: hilf mir im Leben und im Tod.

2. Ach,

2. Ach, alles, Herr hab' ich von dir! So Leib und Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben! daß ich es deinem Dienste weih', und Andern damit nützlich sey, darnach laß mich stets streben: dazu laß mein Erkenntniß rein und heilig meinen Wandel seyn; in aller Trübsal stärke mich, daß ich sie dulde williglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :: hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Verleih, wenn du mich sterben heißt, daß dann dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Dann wird mein Leib und mein Gebein, zwar Erde, doch nicht länger, seyn, als bis zum letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht; du kommst, du kommst, und hältst Gericht. Ach! laß mich dann dich ohne Braun, getrost als meinen Richter schaun. Herr Jesu Christ, erhöre mich :: so preis' ich hier und ewig dich.

Met. In dich hab' ich gehoffet ic.

37. Von ganzer Seele preis' ich dich,

Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten: laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkest mir Leben, Glück und Ruh; giebst Kraft zur Pflicht und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Ist deine Hand von mir gewandt, so kann mir nichts gelingen.

3. Du schuffst und du regierst die Welt nach weisem Rath, wie dir's gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort ist meines Lebens Licht: Doch ach! wie öfters fühl ich nicht die Mängel meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz sind fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald Lust und Kraft, mich weislich zu regieren; Drum bitte ich dich: laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, von ganzem Herzen

zen dir geweiht, nach meiner Pflicht vollbringe; bis ich einft dir dort, wie schon hier, Lob, Preis und Ehre singe.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

38. Wer kann, o Gott, was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That: doch willst du, daß mit frommen Flehn, wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten, denn mich vertritt bey dir dein Sohn. Durch ihn hab ich die Zuversicht: Mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Rinde heilsam ist: Du kannst ja jeden Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen Sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe thätig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein. Denn stärkst du mich mit Kraft und Muth, so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, auf's Gute stets beflissen, das dein allsehend Auge scheut. Und fehl' ich, so bestrafe mich, zu meiner Besserung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt, ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist, ein Herz, voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das Andre alles wirst du süßen: du weißt am besten was mir nütze. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir; besest'ge diesen Sinn in mir.

C

8. Soll

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dann einst mein Sterbetag, so sey das Ende dieser Zeit der Anfang jener Herrlichkeit.

Met. In dich hab' ich gehoffet ic.

39. Zu dir, mein Gott, der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erhebe ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, nimmt stets ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; du weißt's, der du mein Vater bist, und willst mein Wohlergehen. Drum laß mich nie mit Eigensinn auf meinem Wunsch bestehen.

3. Wenn unser blödes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten. Wir suchen oft nach unserm Wahn das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst wir sollen mit Vertrauen auf deiner Vorsicht Rathschluß baun, und

dir uns übergeben: denn, Gott, du sorgst mit Väterhuld für unser ganzes Leben.

5. Wo ist auch wohl ein bess'rer Freund? Wer kann den, der verlassen weint, mit Segen überschütten? Du, Gott, thust überschwinglich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du hast die Welt in deiner Hand; dein unermesslicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie sollte deine Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebeut, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Noth mit deinen Flügeln decken.

8. Ach leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgrimschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg der Jugend freudig geh, und einst das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade schaun, und nicht auf Menschenhülfe baun, die uns so leicht betrüget. Gieb nur, daß

daß sich mein schwaches Herz mit deiner Huld begnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil, so wirst du

mir gewiß auch Theil an deinem Himmel schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

I.

Dasenn, Wesen und Eigenschaften Gottes.

Met. Komm heil'ger Geist ic.

40. Du Unsichtbarer, dessen Thron vor aller Welten Ursprung schon von Ewigkeit stand, und bestehet, ob alles wieder vergehet! Nie Wonne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich dir zu nahen!

2. Du, der da ist, und der da war, dein Nam' ist Groß und wunderbar! Wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schauen und loben? Kein Bild ist, das dir,

Herrscher, gleiche, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist: nur Geister können dich fühlen, deinen Namen nennen! Herr unser Gott, Unendlicher!

5. Unendlich bist du, dem kein Tod durch tausend Ewigkeiten droht. Dir, Quell des Lebens, hat dein Leben kein älteres Wesen gegeben. Du lebst durch dich; dein Leben ist ein Strom, der unaufhaltsam fließt, rings um dich her Glückseligkeiten und neues Leben zu verbreiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Du Geist des Lebens! himmlisch Licht umstrahle dein göttlich Angesicht! Vernunft,

nunft, die alles kennt und siehet, der kein Geheimniß entfliehet! Du schauest schnell mit Einem Blick auf ewig vorwärts und zurück; ermüdest nie, und kannst nicht irren, und keine Zahl kann dich verwirren, und sollte sie unennbar seyn!

5. Du willst: und, was dein Mund gebet, ist Wahrheit und Gerechtigkeit. Dein Rathschluß, Herr, kann niemals fehlen, weiß nur das Beste zu wählen! So oft ich dir auf deiner Bahn von Ferne nachseh', bet' ich an: und fromme Zuversicht im Leiden erfüllt mein Herz mit sanften Freuden, und meinen Mund mit Preis und Dank.

6. Du Geist der Geister! führe du uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, die du nach deinem Bilde schufest, und zu dir alle berufest. Auch wir sind Geister, danken dir, daß du uns Leben gabst, daß wir die größten unter deinen Gaben, o Gott, Vernunft und Freiheit haben: dir danken wir's, Unendlicher!

7. Des Fleisches Lüfte spannen noch den Geist nicht

selten an ihr Joch: Preis dir! du wirst von allem Bösen die Deinen gewiß erlösen. Bald mach' uns von der Knechtschaft frey. Lehr' jeden Christen, wer er sey. Lehr' in den Banden selbst uns streiten ums nahe Heil der Ewigkeiten, das uns dein Sohn erworben hat.

8. O Land der Freiheit, Stadt des Herrn! warst du mir Seufzenden nicht fern! Wann wirst du, Gott, mein Seufzen stillen und meine Hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich in Schwachheit an, wie ich im Fleische beten kann. Dann werd' ich freyer vor dich treten, und ganz im Geiste zu dir beten. Hallelujah, Hallelujah!

In eigener Metodie.

41. Erhabner Gott! nichts reicht an deine Größe! Dent' ich an dich so süß! ich meine Blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, und daß unbeschränkt mein forschend Denten ist.

2. Du wohnst im Licht, kein Mensch kann dazu kommen.

men. Was ist's, das wir von deinem Ruhm vernommen? der kleinste Theil von jener Majestät, die über Alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewiges Senn, dein ganz vollkommenes Wesen, das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand. Von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich dann, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O lehre mich, von stolzem Dünkel frey, erkennen stets, wie schwach mein Forschen sey.

5. Mein schwacher Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr, und bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht, so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge. Sieh, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif' ich nicht, wie du die Welt regierst, so sey mir's gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; einst werd' ich mehr von deinem Rath' erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt und kindlich dich geehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle, in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst in deinen Himmel führst.

9. Dann werd' ich dich in hellerem Lichte sehen, und freudenvoll dein ewig Lob erhöhen. Herr du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Met. Nun sich der Tag geendet.
42. Ich singe, meiner Seele Lust, von dir, Herr Zebaoth! Ich sing', aus dankerfüllter Brust, von deiner Güte, Gott.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzückt?

entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau, und giebt der Saac Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht, mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: dem Menschen leuchte du.

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig ben in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch

einen Geist, und reut uns unsre Sündenschuld, siehst du es, und verzeihst.

11. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stillste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

12. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

13. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du stehst. Vertraue nur dem Herrn.

14. Er schaut herab von seiner Höh' auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

15. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wieviel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

Met. Wach' auf mein Herz und ic

43. **S** Gott, aus deinem Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Creaturen sind' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott. Deine Werke erzählen deine Stärke, und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die kleinste Raupe am Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herv, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Kotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

Met. Von Gott will ich nicht ic

44. **S**chwingt heilige Gedanken euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt, in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kan den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und alle Tiefen füllt.

3. Die Sonn' in ihrer Ferne mag strahlenreicher glänzen: glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? mit aller eurer Pracht seyd ihr im schönsten Lichte, vor seinem Angesichte, noch dunkler, als die Nacht.

4. Du bist des Weltbaus Meister, der deinen Ruhm erhebt; der Vater aller Geister, voll Macht und Majestät. Du schufest, Gott, auch mich, ganz selig einst zu leben. Mein Herz sey dir

gebildet mit miriam Gamm-Kalbin am 14. März 1839

dir ergeben; mein Leben preise dich!

5. Im Geiste bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb' ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weihet.

Met. Herzliebster Jesu, was hast ic.

45. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, und, dich zu kennen, glücklich sich bestreben; so mußt du, daß ich würdig dich kann denken, Kräfte mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel und was ist auf Erden, das, so wie du, verdient erkannt zu werden? Das, so wie du, mein Herz mit Trost erfülle, den Kummer stille?

4. Dich suchen, sey die erste meiner Sorgen: zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn

wir nur dein Licht nicht haßen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güte und Stärke. Auch hast du selbst — und dafür sey gepriesen! — uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

7. Zu diesem mir so seligen Geschäfte, erhalt' und stärke meiner Seele Kräfte. Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

8. Denn mein Verstand ist trüg und schwach, er scheuet der Ueberlegung Ernst, und, leicht zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, macht ihn oft vermessen, verführt ihn, seine Schranken zu vergessen; dann will er mehr, als diese ihm vergönnen, von dir erkennen.

10. Drum steh' mir bey und leite meine Seele, daß sie

sie den Weg der Wahrheit nicht verfehle; gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben; dir, Gott, nur leben.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Met. Liebster Jesu wir sind hier.

46. Gott du bist von Ewigkeit! deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, daß ich das nie vergesse, nie auf Creaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein gränzenloses Wissen. Was dir einmahl Wahrheit war, wird's auch ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleichgesinnt, und, was je dein Rathschluß wollte, weiß

dein mächtiges Regieren herrlich auch hinauszuführen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen.

5. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann geh' ich auf sichern Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht; gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, fest an deine Wahrheit halte.

7. Mag dann doch die Welt vergehn, mag mich alles doch verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von himmen scheide. Ewig bist du meine Freude.

Met. In dich hab' ich geboffet ic.

47. So wie du bist, so warst du schon, Gott,

Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten.

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit, kann deines Sehns Unendlichkeit sich selbst nicht ungleich werden: bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, der Himmel und der Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schuffst, wie ein Gewand veralten.

5. Ob Felsen weichen, Berg' und Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was sagt dann meine Seel' in mir? Was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße? und

daß in Unbeständigkeit das Leben mir verfliehe?

7. Was klag' ich, der dein Wort noch hat, den Frost, daß meine Wissenschaft mich einst gewiß nicht richte; und daß mein Erbheil ewig sey vor deinem Angesichte?

8. Was klag' ich, liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben!

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein und ewig, ewig wird er's seyn, von ihm kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; nicht Gott und seine Freuden.

Mel. Sey lob und Ehr dem ic.

48. Unendlicher, den keine Zeit umschliesst mit ihren Schranken! Denk' ich an deine Ewigkeit, vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach, verwundrungsvoll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll: du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch diese Welt verbreitet; die Himmel jauchzen

ten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht, kein Meer quoll aus der Erde Gründen her: du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftige Welt entstehen, und maachtest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab, wogst Jedem du ein Schicksal ab und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet deine Schöpfung da, von dir bisher erhalten. Willst du; so ist ihr Ende nah; so eilt sie zu veralten. Schon jetzt sind ihrer Jahre viel, und einst erreichet sie das Ziel, das ihr dein Wink bestimmte.

5. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nicht eine Stund' ist es vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nie nehmen deine Jahre zu. In alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja du bist ewig, stirbest nie; bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zu-

flucht wähle. Denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen; dein Wort, das Wahrheit ist, verherbst: Er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erntetag der Ewigkeit, wirst du ihn auferwecken.

8. Wenn alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil: auch mir, auch mir mit ihnen.

9. Einst fallen Erd' und Himmel hin an deinem Weltgerichte; dann dank' ich dir: daß ich noch bin und wohne in deinem Lichte: dann werd' ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun und meiner Seligkeiten.

10. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, laß mich in dieser kurzen Zeit; o Gott, mit Ernst gedenken. Sie sey

mein

mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, vor dir gerecht zu leben.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

49. Unermesslich, ewig ist Gott, der Höchste. Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weise, gütig, gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh' die Welt auf dein Geheiß, da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel, doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig, sters, wie du.

6. Sollte ich denn auf Menschen haun, nicht bloß dir mein Heil vertraum? oh-

ne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht.

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ic.

50. Wer gleicht dir Gott? Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Schon warst du, Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon eh' dein Arm die Welten trug, warst du dir, ohne sie, genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehovah! tausend Jahre sind vor dir, wie Augenblicke; sie fliehn schnell, wie ein Tropf zerrinnt, zur Ewigkeit zurücke, und doch sind sie dir immer da, dein Auge sieht sie, und es sah' sie eher, als sie wurden.

3. Was bin ich denn vor dir, ich Staub, ich, leicht verblühte

verblühte Blume? in kurzer Zeit des Todes Raub, mit Reichthum, Lust und Ruhine. Wie ein Geschwätz des Tags entflucht mein Pilgerleben, und es gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch bin ich nicht von dir bestimmt zu Augenblicken. Du willst, dein Wort verheißt es mir, mich ewig noch beglücken. Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem frohen Uebergang in ein beglückters Leben.

5. Hier seh' ich, Vater der Natur, nur wenig deiner Werke; erblick' im dunkeln Spiegel nur die Wunder deiner Stärke: und schön ist, was mein Auge sieht; allein, o Gott, noch viel entfliehet dem schärffsten meiner Blicke.

6. Mein Vater, deß mein Herz sich freut, du schuffst mich nicht vergebens. Was schmeck' ich nicht für Seligkeit im Traume meines Lebens? Wie wenig ist, was ich hier seh' und was ich hier von dir versteh? Doch macht mich das schon selig.

7. So fliehe dann dieß Leben hin schnell, wie ein Traum, noch schneller! ich weiß, daß ich unsterblich bin. Einst wird mein Auge heller; einst werd' ich dich sehn, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen!

Weisheit und Allmacht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

51. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß; nichts so geringe, das nicht nach deinem Rathschluß geht. Du bist es, der die ganze Welt in ihrer Ordnung sters erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Der ganze Weltbau macht bekannt: Unendlich sey, Herr, dein Verstand.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, erhältst du auch, an allen Enden, was deine Kraft hervorgebracht;

bracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgeonnen, wird auch, so bald du willst, zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, besiegt sie doch dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel sind in deiner Hand.

5. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf; daß ich zur Führerin dich wähle, durch meines Lebens ganzen Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfarth nicht, drum leite mich dein sichres Licht.

6. Seit meines Dasens erster Stunde hast du mein Schicksal sters regiert; ich preise dich mit Herz und Munde, daß du so huldreich mich führst. O leite mich durch Welt und Zeit zum Himmel und zur Ewigkeit!

Met. Von Gott will ich nicht lassen.

52. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath

ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die auch das kleinste preist.

2. Wohin mein Auge blicket, seh' ich, wie deine Hand verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schafft, sie erhält, zu segnen, zu ergehen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hingst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten auf. Da hanget sie an nichts, in unermessne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte, so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast! Wer zeigt die rechte Bahn den mächtigen Himmelsheeren, zum Wohl, nicht zum Zerstoren, in sicherer Ordnung an?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da sammeln Dünste sich, und werden

werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den schnellen Fisch zum schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde hoch aus dem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? wer sammelt sie? wer bricht die Flüsse, wann sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzt? wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Moß, und schanzet Gebirg und Thäler auf? wer schmücket sie überall? wer gräbt dem Feuer Schlinde, legt in der Tiefen Grunde den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schüßt, beglückt die lebendige Welt.

Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott! denn du bist weise; dir weis' ich Lob und Dank.

Met. Nun lob mein Gei! den ic.

53. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Mächtigen den Weisen, der nirgend seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hemmet seine Kraft? Wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er spannet gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht: und tausend Welten gehn aus dem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebiert den Wellen: Hieher! nicht weiter!

ter! Legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie fließen; und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an; läßt Thiere da sich freuen, wo kein Mensch wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hilfe, Gott, ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, vor dir?

Mel. Es ist das Heil uns kommen ic.

54. Herr, der du Erd' und Himmel füllst; des Himmel sind und Erde! Du schaffst und wirkst, was du willst, durch dein Allmächtig: Werd'! Zu hoch ist Nichts für deine Kraft; zu tief Nichts! — alles, alles schafft dein ewigweiser Wille.

2. Du willst, und winkst — und da siehst schnell ein Werk nach deinem Willen! Du sprichst — die ewige Nacht wird hell, und Weltenheere füllen den leeren Raum, und alles lebt, und fühlt sich, freut sich, jauchzet, strebt mit Kraft nach neuen Kräften.

3. O starke Hand, die alles hält und lenket: Erd' und Meere! den Ufersand, den Erdstaub zählt und alle Sonnenheere! O Quell des Lebens und des Lichts, Gott, ohne dich ist Alles — Nichts! Anberung dir, du Höchster!

4. O du, vor dessen Angesicht viel tausend Sterne prangen! Allmächt'ger, welche Zuversicht kann fest genug dich umfassen? Du bist, was keiner sonst; du hast mehr Hoheit, als die Seele faßt, als selbst die Engel fassen.

5. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, allmächtiger Belebter! Du giebst, was Niemand geben kann, unendlichreicher Geber! In jeder Ohnmacht, jeder Noth verlassen ganz — in Nacht und Tod bist du, o Gott, mir nahe.

6. O

6. O Allmacht, auffer mir zu sehn, und in mir zu empfinden, — in allen Tiefen, allen Höhen zu suchen und zu finden; O Allmacht, die mich schuf und trägt, mich ganz belebt und sters bewegt! Laß mich dich würdig ehren.

Allwissenheit und Allgegenwart Gottes.

Mel. Nun lob' mein Seel' den ic.

55. Der Herr ist in den Höhen, und in den Tiefen ist der Herr; wo Menschen zu ihm fliehen, und wo ihn Engel schaun, ist Er; ist, wo ich in Gedank'n mich denken mag, mir nah'; ist, frey von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit seinen Händen die Welt; der Herr umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand!

2. Er zündet jede Sonne, er zündet alle Sterne an; strömt Leben, Lust und Wärme durch Alles, was empfinden kann. Der Erdenwürm Gewimmel, und was im Meere webt, wer unter seinem Himmel und wer im Himmel lebt; ihr, alle seine

Werke, empfinde: Tag und Nacht die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Er giebt von seinem Throne, wie's ihm gefällt, hier Lust, dort Schmerz; giebt Fürsten ihre Krone, und lenkt, wie Wasserbäch', ihr Herz. Es müssen seinen Willen, selbst Volkerverderber thun; was er beschließt, erfüllen, bald toben, und bald ruh'n; die Welt, wie Sturm, erschüttern und, furchtbar nur durch ihn, wie Laub am Baume zittern, und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den schützt und den versorget er; hört das Geschrey des Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Sturm selbst Gaben, und Schmuck für Wief' und Feld. Ihm fehlt, für uns zu sorgen, nicht Weisheit, Rath und Macht; ihm der, auch uns verborgen, uns nah' ist, uns bewacht.

5. Der Herr ist nahe denen, die willig thun, was er gebot; hört sie, zählt ihre

Thra-

Zhären, erscheint, ver-
scheucht, was ihnen droht!
Sagt, Fromme: mir zur
Rechten, zur Linken hier ist
Gott! in meines Kummers
Nächten, und, wo ich seufz',
ist Gott! Wo keinen Freund
ich habe, wo niemand hilft,
ist Gott! im Sturm, im
Tod', im Grabe und überall
ist Gott!

Met. Nun danket alle Gott.

56. Herr du erforschest
mich, dir bin ich
unverborgen; du kennst mein
ganzes Thun, und alle meine
Sorgen; was meine Seele
denkt, war dir bereits be-
kannt, eh' der Gedanke noch
in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund
ein Wort, das du, o Herr,
nicht wissest. Du schaffest,
was ich thu': du ordnest, du
beschliessest, was mir begeg-
nen soll. Erstaunt seh' ich
auf dich; wie groß ist dein
Verstand! wie wunderbar
für mich!

3. Wohin, wohin soll ich
vor deinem Geiste fliehen?
wo könnt ich jemahls wohl
mich deinem Aug' entziehen?

Führ' ich gen Himmel auf,
so bist du, Höchster, da:
Führ' ich zur Tief' hinab, so
bist du, Höchster, da.

4. Nähm' ich auch schnell
zu fliehn, die Fittige vom
Morgen; selbst an dem fern-
sten Meer blieb' ich dir nicht
verborgen. Auch da umschlös-
se mich noch deiner Allmacht
Hand; denn du bist überall,
nichts ist dir unbekannt.

5. Wollt' ich in Finsterniß
mich deinem Aug' entziehen,
so sucht ich doch umsonst, auch
da dir zu entfliehen. Die
dickste Finsterniß ist vor dir
helles Licht; die Nacht glänzt,
wie der Tag, vor deinem An-
gesicht.

6. Du sorgtest schon für
mich in meiner Mutter Leibe;
du bildetest mein Herz, Gott,
deß ich bin und bleibe. Ich
danke dir, daß du mich wun-
derbar gemacht, und meiner,
eh' ich war, schon väterlich
gedacht.

7. Erforsche mich, mein
Gott, und prüfe, wie ichs
meine; ob ich der wirklich
bin, der ich zu seyn mir schei-
ne. Sieh', ob mein Fuß viel-
leicht sich einem Irrweg naht,
und

und halte mich zurück auf
ebnem sichern Pfad.

Met. Mir nach, spricht Christus ic.

57. Nie bist du, Höchster,
von uns fern; du
wirkst an allen Enden. Wo
ich nur bin, Herr aller Herrn,
bin ich in deinen Händen. Ich
leb' und athme nur durch
dich, denn deine Rechte schüt-
zet mich.

2. Was ich gedenke, weis-
test du: du prüfest meine
Seele. Du siehst es, wenn
ich Gutes thu; du siehst es,
wenn ich fehle. Nichts, nichts
kann deinem Aug' entfliehn,
und nichts mich deiner Hand
entzieh'n.

3. Wenn ich in stiller Ein-
samkeit mein Herz dir ganz
ergebe, und, über deine Huld
erfreut, lobsingend dich erhe-
be; so siehst du es, und siehst
mir ben, daß ich dir immer
treuer sey.

4. Du weißt wenn meines
Herzens Rath verkehrte We-
ge wählet; und blieb' auch
eine böse That vor aller Welt
verhehlet: so weißt du sie, und
strafest mich, zu meiner
Beßrung, väterlich.

5. Du hörest meiner Seuf-
zern zu, daß Hilfe mir er-
scheine. Voll Mitleid, Wa-
ter, zählest du die Thränen,
die ich weine. Du siehst, und
wägest meinen Schmerz, und
stärkst mit deinem Trost
mein Herz.

6. O drück', Allgegen-
wärtiger, dieß tief in meine
Seele, daß, wo ich bin, nur
dich, o Herr, mein Herz zur
Zufucht wähle; daß ich dein
heilig Auge scheu, und dir
zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissen-
haft nach deinem Wort mich
handeln: und stärke mich mit
deiner Kraft, vor dir getrost
zu wandeln. Herr, du bist
um mich; o verleihe, daß dieß
mir Trost und Warnung sey.

Met. Aus tiefer Noth, schrey ich ic.

58. Umsonst, umsonst
verhüll' ich mich
in dicke Finsternisse. Was
kann ich Gott verbergen, ich,
das er nicht alles wisse! Ver-
sänk' ich mich ins dunkle
Grab, das Auge Gottes
schaut hinab, und dringt durch
alle Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurem ersten Ursprung an, liegt ihr vor ihm schon offen.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Blisigen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbe! vergeht! denn ewig aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch; Jahrhunderte verschwinden; ihr bleibet; und ich glaubte doch, ihr wäret keine Sünden. Ihr müisset alle an das Licht, wenn Gott kommt, und wenn sein Gericht der Herzen Rath entdeckt.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs auch über euch gesprochen. Wo ist die Nacht, die euch verhehlt? Er ist allwissend der euch zählt; und er ist euer Richter.

6. Seyd heilig, seyd vor Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, mich euer keiner quäle. Seyd heilig! und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen!

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ic.

59. Wo sind die Weisen, die mich lehren, wie unser Gott allwissend ist? Wer kann mir Forschenden erklären, was sein Verstand durchschaut und misst? Wohnt nicht der Herr in einem Lichte, in welchem Menschen ihn nicht sehn? Wer kennet ihn von Angesichte? und wer kann, was er ist, verstehn?

2. Kömmt' ich, wie Gott, die Sterne zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und die Gedanken aller Seelen von ihrem ersten Ursprung her: so wär' ich weiser, als auf Erden ein Mensch ist, als am Strom des Lichts vielleicht selbst Engel jemahls werden; doch gegen Gott wüßte' ich noch nichts!

3. Nichts gegen ihn, der sich durchschauet, die Tiefen der

der Unendlichkeit, und jede Welt die er gebauet, und jeden Punct der Ewigkeit! O du, der alles weiß und nennet, was ist, und werden soll, und war; wie bist du jedem, der dich kennet, unendlich groß und wunderbar!

4. Ja dich bewundern, dir vertrauen ist meines Geistes erste Pflicht. Mit Ehrfurcht darf ich nach dir schauen, doch dich begreifen kann ich nicht. Gott, nach dem Lichte, worin du wohnest, forsch' ich mit heiliger Begier; du siehst es gnädig, und belohnest mit Weisheit meinen Durst nach dir!

5. Die Weisheit warnet mich vor Sünden, vor Selbstbetrug und Heuchelei. Ich denke stets: Gott kann mich finden, wie tief verborgen ich auch sey. Vor ihm kann keine Nacht mich decken; kein falscher Schein betrüget ihn; mir folgen seines Hornes Schrecken, könnte' ich gleich aus der Welt entfliehn!

6. Wer kennet seines Herzens Tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber trauen? Hilf mir, Allwissender mich prü-

fen, und lehre mich mein Herz durchschaun! Und bin ich dann auf bösen Wegen, so führe mich auf deine Bahn, und laß mich einst am Ziel den Segen der Frömmigkeit von dir empfangn!

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewislich an der Zeit.

60. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen: du wirfst vor aller Angesicht auch mir mein Urtheil sälen. O! laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflüssen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Ich bin dein Werk und Eigenthum, mit allen meinen Kräften; bestimmt, o Gott, für deinen Ruhm, zu nützlichen Geschäften. Du lehrest selbst mich Recht und Pflicht; doch zwingst du meinen Willen nicht. Hilf, daß ich gern gehorche.

3. Denn was mir dein Geses gebeut, ist Wohlthat nur und Segen; du führst mich meiner Seligkeit mit Vater-treu entgegen. Du, Aller-

höchster, bist gerecht, jedoch auch gnädig deinem Knecht. Wer sollte dich nicht ehren!

4. Du schaust von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Dich täuscht kein Ansehn, trägt kein Schein; wer dir gefallen will muß rein im Sinn und Wandel werden.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen: du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend widmet.

6. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweicht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

7. Und bleibe auch hier viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da

stellst du uns hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirst der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Wel. Nun freut euch lieben ic.

61. **G**ott du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen; bestrafft die Bösen, das Geschlecht der Frommen krönt dein Segen. Du siehst auf sie mit Waterhuld; die Sünder tragen ihre Schuld, sie treffen deine Strafen.

2. Du bist der Herrscher aller Welt. Nach heiligen Befehlen, die deine Weisheit fest-

festgestellt, wirfst du die Menschen schätzen; und wenn sie sich vor dir nicht scheun, nicht achten wollen auf dein Dräun, die Strafe auch vollziehen.

3. O Herr, dein heiliges Gericht entdeckt sich schon auf Erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, uns hier schon inne werden: daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist zur Ahndung alles Bösen.

4. Oft strafft du hier den Sünder schon für seine Frevelthaten, und lässest ihn in Spott und Hohn, in Angst und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reiz erfreut; so süßt er ihre Schmerzen.

5. Doch strafft du bloß zur Besserung auf Erden auch den Sünder: auch züchtigt du zur Heiligung hier deine schwachen Kinder. Wohl dem, der deinen Willen lernt, sich von der Lasterbahn entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

6. Den trifft ein größeres Strafgericht, der keine Warnung hörte; der sich schon hier auf Erden nicht mit

Ernst zu dir befehret. Kein Gutes mehr, kein Glück, kein Heil; nein, lauter Elend ist sein Theil, in jenem andern Leben.

7. Herr, dieß bezeugt dein heilig Wort: du wirfst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen, der jeden, wer ihn geht, verdammt. Erbarm dich unsrer insgesammt, daß jeder selig werde.

Wel. Jesu deine heilige Wunden.

62. **G**ott vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewiges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde nie von uns entweicht; laß sie doch die Regel werden unsers Wandels hier auf Erden.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut ist unsträflich, recht und gut, und mit Weisheit und mit Stärke wirkst du stets vollkommene Werke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthären bist du Feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verwechseln, was dein Rath uns zugebracht. Heil'ge selbst, Herr, unsre Herzen! Tödt' in uns der Sünden Macht! Schwach und Sündenvoll sind wir, das ist offenbar vor dir: und nur du allein kannst zählen die Gebrechen unsrer Seelen.

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keine sündliche Begierde reize uns zur bösen That! Unsers Wandels größte Zierde sey, was deinen Verfall hat! Mach uns deinem Bil-

de gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

63. **N**och nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verlegt; du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebst, was deine Huld uns zugebracht! so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. D

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut; gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerichtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unter sagt.

5. Doch laß mich auch mit bestem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemahls rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels, dein Bund steht fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt: und daß dieß allen Verfall finde, hast du den Eid hinzugesügt. Wahrhaftiger, was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Erwägs mit Ernst, o meine Seele! und sieh, wie treulich Gott es meint. Sey gern, nach seines Wortes Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels und der ic.

64. **W**eicht ihr Berge, fällt ihr Hügel! Brecht ihr Felsen, stürzet ein! Fester wird als Berg' und Hügel Gottes Vaterreue seyn. Laßt den Weltkreis untergehn; Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gnade hat er mir versprochen, und das ist sein Bund mit mir, dieser Bund wird nie gebrochen; seine Treue bürgt dafür. Er, die Wahrheit trüget nicht, was er will und sagt, geschicht.

3. Mag die Welt ihr Wort gleich brechen, hat sie Arges gleich im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraum ist stets Gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

4. Draut die Welt mir, mich zu hassen und zu kränken, darf ich mich immer nur auf ihn verlassen. Er erbarmet meiner sich. Ist die Welt voll Heuchelei; bleibt er fromm, gut und geru.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, klagen, schmachten: so

D 5

vergibt

vergift er mich doch nicht. Er, der meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Sonn' und Schild.

6. Ja der Herr ist mein Erbarmer! so hat er sich selbst genannt. Das ist Trost für mich; ich Armer, werde nie von ihm getrennt. Wenn der Menschen Beystand weicht, ist ers, der mir Hülfe reichet.

7. Er verdient mein ganz Vertrauen, unbeweglich soll es seyn. Auf sein Wort will ich stets bauen, und ihm meine Treue weihn. Erd' und Himmel mag vergehn: ewig wird sein Bund bestehn!

Liebe und Güte Gottes.

Met. Ich komme vor dein Angesicht.

65. Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang, und dir misfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib an warst du es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergift.

3. Wer war der Zimmergütige, der langmuthvoll mich

leitete? und stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du liehest auf der Pilgerbahn, für mich so viele Freuden blühen, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlgerahns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du bliebest Vater mir, der, wenn ich reutvoll wieder kam, auch mir voll Huld entgegen kam.

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vätertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge seyn: ich sey erkenntlich, ich sey dein!

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

66. Dich, Gott, dir will ich frölich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist;

ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu! gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die Werkstätten Dank; dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; dir tönt der Wälder Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: Es sey kein solcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du siehst und nährst und schügest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Gnadengab' erfreut. Gieb mir, nach deiner großen Güte, noch ein Geschenk': die Dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Ge-

schäfte? Wer stärkt die arbeitende Hand? Wer schügte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? wer schmückt und krönt sie mit Heil? Du, Vater, thusts; drum Seele sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! mit ewger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen: schau mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Met. Wie schön leuchtet uns der ic.

67. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat, und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe, auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, find ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternengeheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer! dich zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, seh ich an und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Blumen Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen; wie im Großen so im Kleinen.

5. Dzeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine

große Liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöh'n. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben, sey mein einziges Bestreben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

68. **G**roß ist des Höchsten Güte. Wer sie nicht achtete, welch süßlos Herz verriethe der Unerkennliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, verführet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir? Mein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Watersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kimmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

An G. Nov: gekl. mit
meiner Hs. 4. Ja,
Lautim Pader 1839

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht.

Mel. Wachtet auf! ruft uns die r.

69. **H**err, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen, die Schaaren die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Licht und Leben; die alle schufst du, du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam' ist Gott, Herr Zebaoth! Wie würdig bist du dieses Ruhms!

2. Und in diesem Heiligthume, darf ich, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf ich vor dein Antlitz treten, dich, Weltenschöpfer anzubeten und deines Namens Herold seyn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel Aler Himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich Erd' aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschauen und deine Pracht? diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht. Auch mir verkündigt er, aus tausend Himmeln her deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anschauen, Gott, beglückst?

4. Fröhlich jauchz' ich, rühm' und singe. Bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als die Himmel gehen, und höher, als der Sterne Höhen, geht seine Gnade, geh' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten; er sorgt für sie, und läßt sie nie zu ihm umsonst um Hülfe sehn.

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? Wenn man kam die Hümael messen; so kann ich eurer auch vergessen; so mangelt's mir an Macht und Rath! So sprach er. Danke! wer ist,
der

der seine Himmel mißt? Gottes Gnade ist — betet an, o betet an! — ist höher, als die Himmel sind!

Mel. Nun lob mein Seel den ic.

70. Mi fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohen Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um was da lebet zu erfreuen. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch banige finstre Quaalen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit süßer ist die

Bonne, womit uns Gottes Güte erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du, dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sen Inbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

5. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph oben bis zu des Staub's Gewürm hinab. Von so viel Creaturen läßt sie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und, wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erbkreis voll.

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

71. Mir Singen dich zu loben ist, Gott, mein Herz bereit. Gib selbst dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seel, und opfre Dank! o wäre doch mein Leben dem Gott, der mir's gegeben, ein steter Lobgesang!

2. Es freun sich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; auch deinen Feind, den Sünder, erträgst du mit Geduld. Treu willst du, daß der Christ beglückt auf der Erde, und einst dort selig werde, wo du selbst selig bist.

3. Mein Gott, wie große Dinge hast du an mir gethan! mein Herz ist zu geringe, mit dem ich danken kann. Du liebst mich väterlich; mit ewig großer Treue, die alle Morgen neue, erbarmst du meiner dich.

4. Du thust, mich zu beglücken, das, was du mit mir thust: aus deinen Vaterblicken strömt in die Seele Lust. Du bist in Noth mein Schutz, im Finstern meine Sonne, im Kummer meine Banne; du thust mir immer Guts.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sey. Sey dankbar und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Vertrau ihm, hang ihm an! Den Trost laß dir nicht rauben: beglückt ist, wer im Glauben, ihn Vater nennen kann.

Mel. Nun lob mein Seel den ic.

72. S Gott du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre Dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Gränzen ist deine Gütigkeit! so weit die Himmel glänzen übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns allen viel Gutes zgedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschuffst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch größter Güte Proben, hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandtest du den Sohn herab, der huld-

huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße; und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Befrugung zeugt: so schenkst du uns Armen auch Trost an deiner Huld, und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu. Du kommst selbst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertru. Du Heber aller Gaben, du weisst, was uns gebriecht, und, was wir nöthig haben, versagst du uns nicht. Wie sind doch unsre Tage, von deinem Wohlthum voll, selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst, und bist dir immer gleich geblieben, ein Gott, der ewig freundlich ist. Mit Gnaden uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begnügen, sey stets auch unsre

Lust. Ach laß uns, zu erfüllen, was du befehlst, nie ruhn! Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun.

6. Wer hier auf deinen Wegen getreu einhergeht, den erfreut schon hier dein Vatersegnen, dort deines Himmels Seligkeit. Einst krönet seine Leiden der herrlichste Gewinn; du führst zu höhern Freuden den Ueberwinder hin! Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu fremd, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.
73. So weit, Herr, deine Sonnen glänzen, reicht deine Huld, die uns erhält; reicht über unsers Himmels Gränzen hinaus bis zu der fernsten Welt. Gleich ewigen Gebürgen steht die Herrlichkeit, die dich erhöht.

2. Dir, Gott, ist kein Geschöpf verborgen: du lässest keines aus der Acht. Du würdigst jedes deiner Sorgen und bist auf aller Wohl bedacht; und so willst du erbarmungsvoll, daß jedes glücklich werden soll.

3. Mit

3. Mit heiligfreudigem Gemüthe erheb' ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen, ohne Furcht und Graun im Schaiten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllst du diese Welt, dein Haus. Du theilst, zum fröhlichen Gemusse, ihn überall und reichlich aus; und jedes Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner Sonne den Schatten deiner Huld, dein Licht; entzeuch uns deiner Güte Sonne, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Herr, deine Huld erfreue die, die dich verehren, segne sie!

In eigner Melodie.

74. Wie groß in des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie

vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Friedern im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Gut's genießen? ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du kömtest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so, wie mich.

E

5. Dieß

5. Dieß ist mein Dank; dieß ist sein Wille: ich soll ganz Liebe seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot. erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und eh' ich schon aus Schwachheit. fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güte und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Sey Tod und Ehr dem ic.

75. Wie viele Freuden dank' ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! Gott, voll Erbarmung und Geduld, auch bey der mir verborgnen Schuld währet ewig deine Liebe.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick' ich in jene

Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet' ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf' ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk' ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum seufz' ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir, um deiner Güte willen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ic.

76. Getreuer Gott, wie viel Geduld beweisest du uns Armen! Wie häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen! Was ist des Menschen Lebenslauf? er ist verderbt von Jugend auf, und deinem Wink entgegen. Und doch, o Vater, suchst

suchst du ihn von seinem Irreweg' abzuführen, zur Reue zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; wenn sie sich gleich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Wohlthun zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmahls deinem Volke zu, daß sich sein Herz bekehrte! Wie trageist du mit Gürtigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh sie die Flut verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt'st den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du wartest sein und suchest Frucht; und, wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz wünscht immerdar noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Langmüthiger! so große Huld erzeigst du frechen Sündern; und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Neße stellt, oft sicher, matt und träge.

Sie sündigen oft wider dich aus Leichtsin, und verirren sich auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rufest ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; schenkst ihnen deines Geistes Kraft, und, nach vollbrachter Pilgerschaft, ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie müße deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag' uns mit Nachsicht fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichtum deiner Gürtigkeit zur Befruchtung leiten lassen.

Mel. Hergliebster Jesu, was hast ic.

77. Suchzt unserm Gott! Er ist von großer Güte, barmherzig und von dulddendem Gemüthe: er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechnen.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt, verschonend, uns das nicht empfinden, was wir, durch Mißbrauch seiner Gnadengaben, verschuldet haben.

3. So hoch der Himmel über seiner Erde, so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

5. So zärtlich sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie vollNeue sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes gegen jeden, der ihn ehret. Ach leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade.

7. So werd' ich ewig deiner Huld genießen; sanft werden meine Tage hier verfließen; und dort werd' ich mit allen Engel-Chören, dich fröhlich ehren.

II.

Einigkeit und Dreyeinigkeit Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

78. **G**elobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben, der Leib und Seele mir, und, was ich bin, gegeben; mein Vater, der an mir, von früher Jugend an, mehr Gutes, als ich weiß, beständig hat gethan.

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil und Leben, des Vaters ewiger Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat durch sein Verlöbungsblut, und mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Ge-

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost und Leben, der heilige Geist, der mir zur Heiligung gegeben, der mir mein Herz erquickt, und mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und ehrt, was durch ihn lebt und webet. Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der Vater sammt dem Sohn und gnadenvollen Geist.

5. Wie ihm die Engel dort das: Heilig! Heilig! singen; so soll ihm von uns hier das: Hallelujah! klingen. Besonders preise ihn, erlösete Christenheit! Gelobet sey mein Gott, in Zeit und Ewigkeit!

Mel. Wie schön leuchtet uns der ic.

79. **G**ott, der du ohne Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig selig lebet! Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güte und Pracht, Natur und Schrift erhebet! Ewiger! Ewiger! dem zur Ehre Engel-

Chöre Heilig singen, laß mein Loblied wohlgelingen!

2. O Vater, der die ganze Welt allmächtig schuf und noch erhält, und, was er machte, liebet; der Sonn' und Mond und Stern' bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater, Nahrung giebet! Schöpfer! Schöpfer! mach uns kräftig, und geschäftig, dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. O Sohn, der aus des Vaters Schooß auf Erden kam, sein Blut vergoß, und uns mit Gott versöhnete; der willig litt, und für uns starb, und Heil und Leben uns erwarb, und uns mit Segen krönte! Heiland! Heiland! Ach im Leiden und im Scheiden uns erquickte, und einst ewig uns beglücke!

4. O heiliger Geist, du Geist der Kraft, der neues Leben in uns schafft, und uns zu Christo führet; der seine Kirche in der Welt erleuchtet, heiligt und erhält, vermehrt, mit Gaben zieret! Tröster! Tröster! komm hernieder tröst' uns wieder nach den Schmerzen!

zen! Wohn' und wirk' in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, ich darf, weil du uns gern erfreust, froh meinen Gott dich nennen. Ich glaub' an dich, und diene dir; dreieiniger Gott, o gib dich mir lebendig zu erkennen. Mein Gott! Mein Gott! kräftig stille, und erfülle du mein Flehen! Einst laß mich dein Anlich sehen!

Met. Christ unser Herr zum ic.

80. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? du bist das höchste Wesen, und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben; mit deinem Heil willst du uns hier, und mehr noch dort begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns, o große Huld! selbst deinen Sohn gegeben. Du trägt uns Schwache mit Geduld,

und schenkest uns das Leben, wenn wir dich kindlich ehren.

3. O Jesu, Gottes ewiger Sohn, du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd' und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heiliger Geist, du Geist von Gott, wehr' in uns dem Verderben; im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde sterben. Du giebst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns selbst erfahren; stärk' uns in unsrer Pilgerschaft; bewahr uns vor Gefahren; hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon als unsers Gottes freuen! Herr, segne uns vor deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen; Dein ist das Reich, die Herrlichkeit! dir wollen wir hier leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen!

Met.

Met. Komm heil Geist, Herr Gott ic

81. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr unser Gott und Vater, dir. Dein Ruhm soll unter uns erschallen, bis wir in Asche zerfallen. Laß, Menschen, seiner Lieb' uns freuen, und ewig, ewig dankbar seyn! Lob-singt ihm, Christen, unsre Brüder, fällt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an!

2. Er gab uns Leben, wir sind sein. — Du bist die Lieb' und wir sind dein! Wie groß und viel sind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis, und in dir, o Höchster, sind und leben wir! Du schufest Serraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche!

3. Der Herr erläßt uns unsre Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf seinen väterlichen Armen; mit liebevollem Erbarmen verkürzte er unsre Prüfungszeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überschüttet uns mit Freuden, und schickt, zu unserm Heil, uns Leiden, der Gnädige!

4. Lob, Preis und Ehre,

Christe, dir! Verlohrne Kinder waren wir. Du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ewig Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich glaubt und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit von seinen Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und von dem Leben, mit Todeschatten umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht. Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weihest uns zu Himmelerben, durch Christi Tod!

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Dreieiniger Jehovah, dir! Es müsse jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie selig und begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehovah, deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre, Amen! Hallelujah!

Met. Christ unser Herr zum ic.

82. Wer ist dir gleich, du Einziger?

E 4

Wer

Wer thut, Gott, deine Werke?
Wem jauchzet sonst der Him-
mel, Heer, und nennt ihn: Gott
der Stärke? Du warst, und
deiner Allmacht Ruf befahl
der Welt, zu werden! Be-
kennt es, Völker, die er schuf:
Im Himmel und auf Erden
ist Keiner, der ihm gleiche.

2. Wenn ich dieß Ganze:
Wessen Macht am Ersten al-
ler Tage es aus dem Nichts
herdorgebracht? voll Durst
nach Weisheit frage; so nennt
es mir, du Höchster, dich, du
Wesen aller Wesen! Gott,
deinen Namen nur kann ich
auf allen Dingen lesen, und
keines Andern Namen.

3. Der Sterne dir nur
zählbar Heer, die deinen
Thron umgeben, die Erd', o
Gott, die Luft, das Meer
und die in ihnen leben: Wie
preiset ihre Harmonie dich, o
du Geist der Geister! Mit
welcher Eintracht rufen sie:
Der Schöpfung Herr und
Meister ist Einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den Staub
hin! betet an! Jehovah ist der
Höchste! Er ist's allein, und
Keiner kann ihm gleich seyn,
ihm der Nächste! Gott spricht:

Ich bin allein der Herr, ich
bin, ich war, ich werde seyn,
der ich bin. Kein Anderer
im Himmel, auf der Erde, hat
meinen Ruhm und Namen.

5. Und ewig bleibst du mir
allein der Gott, an dem ich
hange! Und ewig soll's kein
Anderer seyn, von dem ich
Heil verlange! Mein ganzes
Leben weih' ich dir, mein
Gott, auf den ich traue, und
weiß gewiß, einst giebst du
mir, daß ich dein Antlitz
schaue, dich selbst, du Un-
sichtbarer!

In bekannter Melodie.

83. Wir glauben an den
eingen Gott,
Schöpfer Himmels und der
Erden. Er, aller Vater, unser
Gott, hieß uns seine Kinder
werden. Er will uns auch stets
ernähren, jedes wahre Gut ge-
währen. Er ermog schon, eh
wir waren, unsre Rettung in
Gefahren. Er ist's, der für
uns sorgt und wacht, und alles
steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an
Jesum Christ, Gottes Sohn,
den Eingebornen, den Herrn,
der Mensch geworden ist, den
Erretter

Erretter der Verlohrnen. Er,
er achtete sein Leben nicht zu
theu'r, für uns zu geben. Er
erstand; herrscht hoch erhö-
het in dem Reich, das nie
vergehet. Er läßt auch uns
im Grabe nicht, und kommt
dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den
heiligen Geist, unsern göttli-

chen Regierer, den Jesu's
Christus uns verheißt, uns
zum Beystand und zum Füh-
rer; der in Trübsal seine Chri-
sten eilt mit Muth und Kraft
zu rüsten; der uns lehrt Ver-
gebuna finden, und der Zu-
gend Werth empfinden. Er
flößet uns in Todeschmerz des
ewigen Lebens Trost ins Herz.

III.

Schöpfung Gottes.

Mel. Wacht auf, ruft uns ic.

84. Betet an! Laßt uns
lobsingen, und
Stärke unserm Schöpfer
bringen, dem höchsten Wesen
Preis und Macht! Betet an!
er hat erschaffen! frohlockt,
frohlockt, er hat erschaffen!
Ihm werde Ruhm und Dank
gebracht! Wir sind, wir sind
von dir; dir, Schöpfer, jauch-
zen wir: Hallelujah! Er schuf
die Welt, die er erhält! Lob-
sing, lobsing ihm, seine Welt!

2. Er verließ die ewige
Stille, uns Seligkeit aus sei-
ner Fülle zu geben, unser
Gott zu seyn. Er gebot all-

mächtig: Werde! da ward
der Himmel und die Erde, da
war Jehovah nicht allein. Der
Cherub jauchzte schon, der
Allmacht erster Sohn: Halle-
lujah! doch schien noch nicht
der Welt sein Licht. Er sprach:
Es sey! — da ward sein Licht.

3. Oben wölbt er eine Weste
aus Wassern; unter sei-
ner Weste sind Wasser auch,
ein hängend Meer. Wasser
decken noch die Höhen, er don-
nert; seine Winde wehen; sie
fliehn, und decken sie nicht
mehr. So bricht er ihren
Laut. Nun steigt enthüllt her-
auf Gottes Erde, sein Eigen-

thum zu seyn, sein Ruhm, einft seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut, und alle Fel-der, und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühen fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da fällt das Meer ein tausendfältig Heer. Hallelujah! auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Sehn es ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Wilde die Fesseln aufgelöset hat? Fragt: wer gab den Büsteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? — Gott, Gott von Macht groß, groß von Rath! das Ross, das Schaaf, der Stier, Gott, alles ist von dir! Alles jauchzet: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Es ist kein Anderer Herr, als Gott!

6. Tiefser beret an, und bringet mehr Hallelujah, rühmt, lobsinget gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich

geschaffen! Und Adam ward, erstaunt, und sang: Es ist mein Schöpfer Gott, Jehovah Zebaoth! Hallelujah! der Herr ist Gott, Gott Zebaoth! es ist kein Anderer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsin-gen, und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höch- sten Wesen Preis und Macht! denn er hat auch uns geschaf- fen; unsterblich hat er uns geschaffen! Ihm werde Dank und Lob gebracht! wir sind, o Gott, von dir! frohlockend jauchzen wir: Hallelujah! er schuf die Welt, die er erhält; lobsing', lobsing' ihm seine Welt!

Mel. Ebrikus der ist mein Leben ic.

85. **D**ich soll mein Lied erheben, dich Schöpfer aller Welt! Du bist es, der das Leben mir gab, und noch erhält.

2. Von deinen Schöpfer- händen ging alles aus, was ist; du wirkst an allen Enden, der du Erhalter bist.

3. Ich höre dich im Stur- me, ich sehe dich im Thau; im Wallfisch und im Wurme, wie in der stillen Au!

4. Es

4. Es lispelt mir die Quelle, die aus dem Felsen fließt, von dir in jeder Welle, daß du ihr Schöpfer bist.

5. Wenn die erhitzen Lüfte dein Abendwind erfrischt, und süßer Blumen Düste sein lin- der Hauch vermischt;

6. Wenn dir die Wälder singen, so hör ich ihren Ruf: dir, Herr, mein Lob zu brin- gen, der so viel Schönes schuf!

Mel. Die Jugend wird durchs ic.

86. **D**ie Himmel rüh- men Gottes Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Na- men fort. Ihn rühmen Erd' und Luft und Meere; ver- nimm, o Mensch, ihr göttlich Wort! Wer trägt die unzähl- baren Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt, und leuchtet, glänzt von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

2. Vernimm's, und sieh die großen Werke, die die Natur dir aufgestellt! Ver- kündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den großen Herrn der Welt? Kannst du der Weltgeschöpfe Heere, den

kleinsten Staub fühllos be- schaun? Durch wen ist Alles? Ihm sey Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun!

3. Mein ist der Himmel, mein die Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bin's, der war, und der seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich. Ich bin's! Voll Weisheit und voll Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil: ehr' ihn mit kindlichem Gemüthe, und nimm an sei- ner Gnade Theil!

Mel. Nun komm der Heiden ic.

87. **H**immel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott dem Schöpfer zu: meine Seele sing' auch du!

2. Wie erhebt die Sonne nicht jeden Tag ihn, durch ihr Licht! Auch der Sterne Lauf und Pracht rühmet ihn in je- der Nacht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Se- gen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir!

4. Seht, der Vögel fröh- lich Chor singt und jauchzte zu ihm

ihm empor! Ihn verkündigt überall auch des Donners Bliz und Schall!

5. Seine starke Schöpferhand stillt das Meer und tränkt das Land! Auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestüm.

6. O mein Gott, wie väterlich zeigt mir deine Allmacht sich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin!

In eigener Melodie.

88. **B**in dem Staub', den ich bewohne, blick' ich auf zu deinem Throne, unermesslich großer Gott! Du gebotst der Welt zu werden, und sie ward auf dein Gebot. Groß und viel sind deine Werke, wunderbar und schön sind sie. Deine Güte, deine Stärke, deine Weisheit preist der Erden und der Himmel Harmonie.

2. Wer entdeckt ihre Menge, misst ihres Abstands Länge, und berechnet ihren Lauf? Wo sind deiner Herrschaft Gränzen? Wo beginnt, wo hört sie auf? Zahl, Gedank' und Wort verschwinden in

dem grenzenlosen Raum; unsere kühnsten Schlüsse finden, wo die fernsten Sonnen glänzen, deines Reiches Anfang kaum.

3. Und auf jeder Erde wohnen der Geschöpfe Millionen; alle wurden, Gott, durch dich; alle danken dir ihr Leben; alle freuen deiner sich. Du nur zählst ihre Heere, du nur kennst, was du schufst, dir gehorchen Sturm und Meere, und der Welten Grinde beben, und zertrümmern, wenn du rufst.

4. Dank und Preis und Ehre bringen deine Werke dir, und singen alle deine Güte: der uns schuf, der ist die Liebe, ist's und bleib's in Ewigkeit. Daseyn gab er uns und Leben, Leben und Zufriedenheit, gab es, und wird's ferner geben. Der uns schuf, der ist die Liebe, ist's und bleib's in Ewigkeit.

5. Töne laut, mein Lied, und menge dich in diese Lobgesänge! Groß, unendlich groß ist Gott! Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden: Groß, unendlich groß ist Gott! Er befahl: da ward's, da

da ronnen Welten hin aus seiner Hand, Erden, Monde, Sterne, Sonnen zahllos, wie der Staub auf Erden, zahllos, wie am Meer der Sand.

6. Töne laut, mein Lied, verstärkte diesen Jubel seiner Werke: Liebe, lauter Lieb' ist Gott! Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden: Liebe lauter Lieb' ist Gott! Er befahl: da ward's, und Leben floß in Strömen vor ihm her! Laßt uns seine Lieb' erheben, ihr Lebendigen auf Erden, in den Lüften, und im Meer.

7. Töne laut, mein Lied, erschalle, daß die Bestie wiederhülle: unaussprechlich weis ist Gott! Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden: unaussprechlich weis ist Gott! Er befahl: da ward's; vollkommen, schön und herrlich stand es da! Preiset alle seine Frommen, ihr im Himmel, wir auf Erden, den allweisen Jehovah!

Mel. Gen Lob und Ehr dem ic.

89. **W**enn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, an-

berend überlege; so weiß ich, von Bewunderung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer misst dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet;

bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt ehr Gott den Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Met. Es wolle Gott uns gnädig r.

90. **W**o tönt der Psalm, der dich erreicht, dich, Herr, und deine Stärke, die Macht, der außer dir nichts gleicht, die Größe deiner Werke? Wo tönt der festliche Gesang? laß mich den Jubel hören; laß meines schwachen Liedes Dank, mit ihm vereint, dich ehren, dein Lob hier wiederhallen!

2. O könnt' ich, Schöpfer, dich erhöhen, wie meine höhern Brüder, die Engel, die dein Nutzig sehn; verständig ihre Lieder! Seit ihrer

Schöpfung schon gewöhnt zu deinem hohen Preise, lobsingen sie, ihr Jubel tönt durch aller Himmel Kreise, ein voller Strom des Lobes.

3. Und dennoch, könnt' ich auch, wie sie, zu dir mich näher schwingen, erreichte ich deine Größe nie, würd' ich zu schwach dich singen. So hoch sich auch ihr Jubel hebt, mit tausendfachen Stimmen, dich zu erreichen; dennoch strebt, hinauf zu dir zu klimmen, ihr hoher Flug vergebens.

4. Unüberschbar, gränzenlos ist deiner Wunder Menge; ein hoher Jubel, allzugroß für endliche Gesänge. Wo kann ich hinschaun, wo sich mir nicht Unermesslichkeiten entdeckten, Herolde von dir, die seit der Schöpfung Zeiten, wie groß du bist, erzählen?

5. Mein Gott, ich kann, wie groß du bist, erarthen mehr, als wissen. Was ist der Erde Kreis? er ist ein Schemel deinen Füßen. Der Himmel, welchen deine Hand ausbreitet, den du füllest? Ein Zelt, um dich her gespannt, darin du dich verhüllst,

hüllest, daß mich dein Glanz nicht blende.

6. Ein heilig Grauen überfällt mich, wenn ich, in der Höhe, auf Sonnen Sonnen, Welt auf Welt emporgethürmet sehe. Wer zählt, wer leitet ihre Schaar? wer nennt sie beim Namen? Du thust es, Gott! Kein Weltkreis war; du riefest: kommt! sie kamen, und lobten ihren Schöpfer.

7. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Schöpfers Rechte, wie hoch bist du! du, der ich gern ein würdig Opfer brächte. Ich bin dein Werk, ja bin ein Kind der Allmacht und der Liebe. Du Gott, dem Meere Tropfen sind, machst mich,

wenn ich dich liebe, zum Erben deines Himmels!

8. Wer hätte mich aus jener Nacht, eh du an's Licht mich riefest, herrufen können? welche Macht mich schützen, wenn du schliesest? Die Himmel schuf allein dein Ruf, und mich auch, deinen Erben; doch jeder Himmel, den erschuf, wird alkern und verderben, ich aber werde leben.

9. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Gottes Rechte, o Macht der Liebe, der ich gern ein würdig Opfer brächte! Ergreife, stärk', entflamme mich, daß ich dich rühmen könne, daß ich, von dir begeistert, dich stets zu verehren, brenne, dich Schöpfer aller Wesen!

IV.

Vorsehung und Regierung Gottes.

In eigner Metodie.

91. **A**nberung, Jubel und Gesang und Lob sey Gott, und Preis und Dank! Frohlockt, frohlockt ihm unsre Psalter! Gott,

welcher unsrer nie vergift, ist gut und freundlich, freundlich ist der Herr, der Schöpfer und Erhalter!

2. Anberung, Jubel und Gesang und Lob sey Gott, und

und Preis und Dank! Verehrt ihn, Könige der Erde, denn aller Völker Herr ist er! Bringt Ehre, bringt Gewalt ihm her, daß er allein gefürchtet werde!

3. Anbetung, Jubel und Gesang und Lob sey Gott, und Preis und Dank! Jehovah hat Gewalt und Stärke! der Herr gebeut, und alles ist, was seiner Weisheit Rath beschließt! der Herr allein thut große Werke!

4. Schaut, schaut erstauenvoll hinauf! Dort baut er seinen Thron sich auf. Hörr, wie ihn alle Himmel preisen! Send, sprach er; und sein Wort geschah: welch eine Weisheit leuchtet da in ihren gränzenlosen Kreisen!

5. Die dickste Finsterniß umschloß die Welten, eh sein Lichtquell floß, die rauende Natur zu schmücken. Er sprach; sie floh' auf sein Gebot, und tausend Lichtrer priesen Gott, und strahlten hell aus seinen Blicken.

6. Geflügelt eilet ihren Lauf die Sonne, führt den Tag herauf, und irret nie in ihren Wegen. Sie herrschet

mächtig; leben quillt aus ihrem Schooße, und erfüllt die Welt mit Amuth, Lust und Segen.

7. Wir jauchzen dir und loben dich! Auch wenn der Sonne Strahlen sich von der entschlafnen Welt entfernen, dann herrschet in der stillen Nacht dein Mond in seiner stillen Pracht, umringt von schimmervollen Sternen.

8. Wer hoffet, wenn er Mangel hat, und sich zu deiner Hülfe naht, auf deine Hülfe je vergebens? Du nährst alles Fleisch, und giebst die Fülle denen, die du liebst, du, Gott, der Urquell alles Lebens!

9. Kommt, kommt, und bringet Lob und Dank, Anbetung, Jubel und Gesang dem Herrn des Himmels und der Erde! Dir, Höchster, dir frohlocken wir, damit dein Name für und für in aller Welt verherrlicht werde!

Met. Herliebster Jesu, was hast u.
92. Dein Reich o Gott, ist herrlich; ewig wahren dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig

ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob gesungen.

2. Denn du bist mild, daß, wer nur lebt, sich freue; barmherzig und von großer Güte und Treue; erbarmst dich deiner Werke, hast an allen dein Wohlgefallen.

3. Zu dir empor schaun aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquickt; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade, untadelhaft sind alle seine Pfade, und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, die aber, die Betrug und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zu Schanden mache, mit seiner Rache.

8. Auf ewig will ich sei-

Namen loben. Von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebet müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

Met. Sey Lob und Ehr dem u.

93. Dir, unserm Gott, ist Niemand gleich, im Himmel und auf Erden! Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhebt, die Kron' und Szepter tragen!

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh' ich deine Größe. Weit über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut, nach heiligen Befehlen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ist's dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit, in dieser und der künftigen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führtest! Und wohl dem Menschen, der erkennt, wie gut du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, ich bete dich in Demuth an. Sieh gnädig auf mich Armen!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Sündern ihre Schuld; drum hoff' auch ich Vergebung.

7. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad' und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey: Ob ich der Gnad' auch fähig sey? auch mich hat er verfühnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Ernst will ich, bis an den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Met. Mir nur den lieben Gott ic.

94. **S**ürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Rath bleibe uns stets wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß ist genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt. Doch, wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt: warum dein Rath, der niemahls fehlt, den uns so dunkeln Weg gewährt.

3. Wie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güte. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht Einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; und was uns heilsam ist, geschicht.

4. So

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken! die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar: das stets dein Rath voll Güte war.

Met. Vater unser im Himmelreich.

95. **G**ott, deine weise Hand erhält die ganze lebensvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und waren hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mir Wohlgefallen sättigt se dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpf deiner Hand dir unwerth ode unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich

mein bescheiden Theil, gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgte so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitte' ich von dir; was ich bedarf, daß giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährt ihn deine milde Hand. Du schmückst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele nie, weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufft du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du giebst mir Weisheit und Verstand und machtest selbst dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Heheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mich gethan, werd ich auch Speis' und Trank empfohn. Dem Sünder selbst, der dich ver-

S 2

schmäht,

schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Wie solltest du, Herr, auf mein Flöhen, mich nicht mit Speis' und Tranf versehen!

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, doch mehr noch deiner, der du dich, so freundlich zeigst gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Von deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürstigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenslang.

Met. Aus meines Herzens Grunde.

96. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht! du hast für diese Zeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für

mich; und wie vermag mein endlicher Verstand, das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müß, so führt auch sie zum Segen, und du versüßest sie. Du bleibest mitleidsvoll, hilfst liebeich deinen Kindern, sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Laß'st du mich Noth empfinden; dein Wort, Herr, tröstet mich. Durch dich muß sie verschwinden; drum hoff' ich stets auf dich, mit kindlich frohem Sinn, und werfe, was zu tragen mir schwer fällt, ohne Zagen noch änglich auf dich hin.

5. Dein Name sey gerriesen, der sich so oft an mir gar herrlich hat erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen und deiner Güte singn, jegund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Tharen ich nicht gnug rühnen kann. Hilf,

Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke immerfort.

Met. Befiehl du deine Wege ic.

97. Nimm Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an; will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dam! Will er die Stätt nicht schützen, er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg' und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was küßt der bange Kummer, da Gott dem, der ihn liebt, was er bedarf, im Schlummer und unerwartet giebt!

Met. Lobt Gott, ihr Christen, ic.

98. Noch unnißer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab: dein Regen, Gott, ergießet sich aufs dürre Land herab.

2. Du öffnest deine milde Hand und steuerst unsrer Noth; du segnest und erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchster, träufst Gedeih'n und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht, und reißt, und sättigt, und erfreut.

4. Wie fröhlich lächelst jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömet nicht aus ihrem Schooß Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so groß und väterlich wie du?

6. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld ver-schonst du unser Nicht!

7. Ach betet, Menschen, beret an! erwägs und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan? Was wird er nicht noch thun?

8. Denn nicht für diese kurze Zeit schuf uns der Herr allein; nein, auch für jene Ewigkeit, uns seiner dort zu freun.

In bekannter Melodie.

99. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust, und

und mache deine Güte kund, aus dankerfüllter Brust!

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle bist, woraus uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch?, was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ist's, der unser Feld mit Thau und Regen stets erquickt?

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost und unter Sturm und Wind? Wer macht, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk' und Kraft? Wer ist es, dessen Hand den goldnen Frieden hält und schafft in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, das kommt von dir! du, du mußt alles thun! Dein Aufsehn wacht vor unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu; und stehst

in Noth und in Gefahr uns immer gnädig bey!

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafft nicht allzufehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer!

10. Wenn unsre Seele zu dir schreyt, wirfst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht!

11. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zähltest du, und sprichst ihm tröstend, als ein Freund, in seinem Kummer zu!

12. Wosern uns irdisch Glück gebriecht, wie herrlich wird's ersetzt, wenn einst vor deinem Angesicht uns ewig Glück ergetzt!

13. O Seele, die du zaghaft bist, wohlau! und fasse Mutz! Gott, alles Guten Ursprung ist, und bleibt auch stets dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein bester Theil, in Finsterniß dein Licht, in aller Noth dein Schirm und Heil, schafft Ruh', und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich

dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg', und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

17. Er hat noch niemahls was versehen in seinem Regi-

ment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht daren; so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

V.

E n g e l.

Met. Nun ruhen alle Wälder u.

100. **D**er Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn; du ewig großer Meister des ganzen Reichs der Geister! auch ich will deinen Ruhm erhöhn!

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, sind Diener deiner Macht; sie sehn dein Angesichte im allerreinsten Lichte, und haben dennoch auf mich Acht.

3. Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte be-

schützet deine Rechte, durch ihren Beystand, in Gefahr.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner diese Hüter zu meinem Schutz mir bey. Bin ich in meinem Leben von ihnen stets umgeben: so bleib' ich manches Anfalls frey.

5. Daß sie nicht von mir weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie das Gute lieben, und wahre Demuth üben; so mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun, Herr, deinen Willen; den laß mich auch erfüllen. Sie sind vollkommen rein; drum wollest

du mich stärken, in Worten und in Werken, nach ihrem Bilde, rein zu seyn.

7. Und wenn ich irdlich scheid, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein! Dort, Höchster, bey dir oben, werd' ich dich ewig loben, und, gleich den Engeln, selig seyn.

In vorbergehender Melodie.

101. Herr, den in lauten Chören der Menschen Zungen ehren, die deine Huld erquickt, dich preisen auch die Schaaren der Geister, die schon waren, eh' noch der Mensch das Licht erblickt.

2. Du sprachst; da wurden Wesen, unsichtbar, auserlesen, unförplich und rein. Laß diese deine Werke uns zeugen deiner Stärke und unerforschten Weisheit seyn!

3. Die Engel sind mit Kräften, zu wichtigen Geschäften für dich und uns versehen. Laß auch uns mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und anderer Wohl erhöhen!

4. Uns Sterblichen zu dienen, sind deine Seraphinen auf deinen Wink bereit.

Gieb, daß wir uns bestreben, zum Dienst der Welt zu leben; daß unser Wandel sie erfreut.

5. Es jauchzen jene Geister vor dir, Gott, ihrem Meister, dem Herrn der ganzen Welt; sie ehren dich, erfüllen mit Freuden deinen Willen: Laß uns auch thun, was dir gefällt.

6. Herr, dem die Himmels-Chöre Anbetung, Preis und Ehre in vollen Jubeln weihn! Laß unsern Geist am Ende, geführt durch ihre Hände, vor dir mit ihnen selig seyn.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

102. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heiliger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich, denn ich bin noch voller Mängel. Ach, wenn werd' ich auch so rein, als die guten Engel, sehn?

2. Gieb mir Weisheit, Ernst und Fleiß, dich, o Gott, recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen. Wohl mir, wenn ich auch hierin jenen Geistern ähnlich bin!

3. Herr,

3. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Gleich den Engeln, die dich sehn, laß mich dir gehorsam werden; und auf Erden mich bemühen, deinen Willen zu vollziehn!

4. Diese Welt ist voll Gefahr, voll Gefahr ist unser Leben: sende deiner Engel Schaar, laß mich ihren Schutz umschweben; wo ich gehe, wo ich ruh', gieb sie mir zu Hütern zu.

5. Doch im Leben nicht allein, auch, o Vater, wenn ich sterbe, laß sie mir zur Seite seyn, daß ich deinen Himmel erbe. Führe mich an ihrer Hand in mein rechtes Vaterland.

6. Laß mich dann; vor deinem Thron, bey den Auserwählten stehen, und, mit laurem Jubelton, ewig deine Güte erhöhen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

VI.

Würde und Bestimmung des Menschen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

103. Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben; erfreulich ist mein Ursprung mir: du hast das Daseyn mir gegeben, und Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschau deines Lichts.

2. Du gabst mir die vernünftige Seele, die nur so lang' im Fleische lebt, bis

sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zur bessern Welt erhebt. Verstand und Sinne gabst du mir, und Freiheit, Willen und Begeh.

3. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstreich ausgebildet; so würd', o Vater in der Höhe, mein Herz mir Ehrfurcht ganz erfüllt: ja jedes Glied und jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

§ 5

4. Durch

4. Durch deiner Vorsicht gnädig Warten, die mich von Jugend auf beschützt, bin ich bis hieher auch erhalten und mächtig von dir unterstützt. Ich lebe noch, und preise dich, denn deine Rechte stärket mich.

5. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich ward zum Guten oft erweckt, und hab' oft Leib und Seel befleckt.

6. Ja, Herr, ich habe meine Glieder durch Sünd' und Thorheit oft entweiht. Ich fall' in Demuth vor dir nieder, und flehe um Barmherzigkeit: Werwirf mich armen Sünder nicht von deinem heiligen Angesicht!

7. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und thue, was dein Wort gebent, und Geist und Glieder gern' ergebe dem Dienste der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Jugend sey.

8. Fällt meines Leibes Hüfte nieder, vollend' ich

meinen Lebenslauf, o Gott, so richte du sie wieder, verherrlicht aus dem Staube auf! Des Himmels Wonne sey mein Theil! dann preiß' ich ewig dich, mein Heil!

Met. Es ist das Heil uns kommen ic.

104. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich rühmen Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Leib, Seel' und Geist hab' ich von dir; und alles das beweiset mir, Herr, deine Macht und Weisheit.

2. Haupt, Aug' und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey ein Werk, o Gott, von dir, ein Wunder deiner Größe.

3. Ach, hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet, was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest!

4. Ich

4. Ja, lausche, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden. Froh bet' ich meinen Schöpfer an; ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein festigster Beruf, mein Lobgesang und Opfer.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? wer regt die Lunge, und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut! Schlag' Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

6. Ja, dir sey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Lieb, daß mein Geist sich deiner freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne!

Met. Nun danket alle Gott ic.

105. Gehabner Schöpfer, Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt,

was Erd' und Himmel schmückt, hat deine Hand gebauet, die alles noch beglückt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dir ähnlich wäre: darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, nur zur Unsterblichkeit, aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, wozu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen, so wie du. O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß, o Gott, allein: daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Benfall

fall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir, die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen; nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreuen, und dem, der's üben will, auch gern behülfflich seyn.

7. Lieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwernis dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm verhilffst, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. O lehre du mich selbst die, Vater, ähnlich werden. Wie selig bin ich dann schon hier auf dieser Erden! Hier werd' ich dankerfüllt mich deiner Güte freun; dort dir noch ähnlicher und seliger noch seyn.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

106. Es werde Gott von mir erhoben! Du, seines Odems Hauch, mein Geist, sollst ihn, den Weltschöpfer, loben, den jedes seiner Werke preist, ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun!

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Sitze wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt. Mir aber gab des Schöpfers Hand Gefühl, und Sinne und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt. Und doch kam ich nie ganz, wie schön, wie wundervoll sie sey, verfehlt.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Weisern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

5. Ich

5. Ich kann nun denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken, tausendfacher Art. Ach, strebt' ich, alle Gott zu weih'n; wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden; mich unterscheiden von der Welt; zu edlen Thaten hab' ich Kraft, die giebt mir Gott, der alles schafft!

7. Wie feurig dürstet meine Seele, nach Lust und Ruhm und Seligkeit; nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genußereut. Doch das ist, Vater, meine Schuld, ist bloß ein Mißbrauch deiner Hülff!

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Fretheit und Vernunft von dir, sollt' ich, o Gott, dich lieb gewinnen; dich nur, und nichts gebracht mir. Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell

der Vollkommenheit & von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seligkeit! Bin ich in Christo nur mit dir vereint, mein Gott, was fehlet mir?

10. Es werde Gott von mir erhoben! Du, seines Odems Hauch, mein Geist, sollst ihn, den Wahren Schöpfer loben, den jedes seiner Werke preist; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun!

Met. Sey Lob und Ehr dem ic.

107. Laß mich, des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit ümig schämen: und nie kemm' es mir aus dem Sinn, was ich vermag, und was ich bin, durch deine große Güte!

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein; du hauchtest, mit dem Leben, mir auch zugleich die Seele ein, und hast ihr Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiert, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott,

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenon fehlt, verleihest du mir, Barmherzigkeit und Freiheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit; und für der Freundschaft Freuden, gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für anderer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. Nicht bloß für diese kurze Zeit rieffst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirfst ihn auferwecken.

6. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt,

der Menschheit Werth zu schätzen!

7. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott; wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände!

8. Laß, Vater, laß mich allezeit auf mein Gewissen achten, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachten; dich lieben, und mich deiner freun, und so des Vorzugs würdig seyn, den du mir hast verliehen.

Met. Nun sich der Tag geendet ic.

108. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn, mein ganzes Leben deinem Ruhm und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gibst mir den vernünftigen Geist bewundernd einzusehn, wie dich die ganze Schöpfung preist: mit ihr dich zu erhöh'n.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlich-

keit. Zu ihrem Preise reißt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte, Herr, dich nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht!

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu', o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du befehlst, ist immer gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beste Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und, selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, Ruh' und Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Ach Herr, laß diese Seligkeit mich auch der-einst erfreun!

Met. Herzlich lieb hab' ich dich, ic.

109. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit erkennet meine Seele. Mich rieffst du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anschau deines Lichts: dieß dankt dir meine Seele. Nicht bloß zur Freude dieser Zeit, nein, auch zum Glück der Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, aller Welten Herr! O Vater, Gott! Für mich ging dein Sohn in den Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Versöhner mir gesandt, ich folge jener sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich stöß auch dein Blut dahin, mich vor der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz geschwebet. Zwar seh' ich jetzt mit blödem Blick von ferne nur mein künftiges Glück, und dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben auf behält. Doch, Jesu Christ! wenn einst mein Aug' im Tode bricht, dann seh' ich dich von Angesicht.

3. Geist

3. Geist Gottes, unsre Zuvorsicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärke unsern Glauben. Zeich' uns zu Gott und seinem Sohn, und laß nichts unsrer Treue Lohn in jener Welt uns rauben. Jenk' von der Lust der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit. Ach! unsre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir, Geist unser Gott! zeig' uns im Tod' das Heil des Herrn, dann gehen wir zum Grabe gern.

4. Dreieiniger, wie groß sind wir durch dich! Wie selig werden wir! Laß uns dieß Glück recht achten. Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht: lehr' uns dieß recht betrachten. Der du uns schuffst, dich opferdest für Sünder und sie heiligtest! Wohl uns! wir sind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm! Dreieiniger! Sey ewig, ewig unser Gott! dein sind wir lebend und auch todt!

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

110. S Gott, ich preise deine Güte, die

mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe folg' ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Wandel mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer seinst; jedoch, was du an mir gethair, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denkt, schuffst du nicht bloß für diese Zeit; du hast mir, Vater, ihn geschenkt, zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommener zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlich Glück, wie groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, bedarf

er

er mehr, das ihn erseu. Er fühlt, daß diese ganze Welt nicht seiner Wünsche Ziel enthält.

6. Zwar ist er tief herab gesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Sinne trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit; allein umsonst, er findet nicht, was ihm der äufre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihn, durch das Gewissen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Sünder Strafe leiden müssen, und Fromme ihres Glücks sich freun, erkennet er, doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widrißes Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß, erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit: noch stärker fühlt er sich bewegt, beim Licht, das ihm dein Wort verleiht; da sieht er mit

Gewißheit ein: auch er werd' einst unsterblich seyn.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben die Ausfaat mich hier täglich streun; laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. Gedanke der Unsterblichkeit, wie wird mein Geist durch dich erfreut!

In vorübergehender Melodie.

III. Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, herniedersenkst? Was ist er, wär' er noch so groß? ein bald zerfallner Erdenkloß.

2. Du hast den Leib, zwar nur von Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele Werkzeug werde, ihm Sprach' und Sinne anvertraut. Der Mensch ist gar zum Herrn der Welt, von dir, dem höchsten Herrn, bestellt.

3. Das Größte, was du ihm geschenkt, sein edlerer und beßrer Theil, ist, Herr, die Seele, welche denkt;

G

und

und der hast du ein ewig Heil in deinem Worte zugesagt, noch ehe sie nach dir gefragt.

4. Darum laß mich auch stets bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie hier und nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

5. Indessen nimme sie alle beide, Allmächtiger, in deinen Schuß, so bieten wir, in allem Leide, mit dir auch unsern Feinden Truß. Wenn wir in deiner Gnade stehen, so muß es uns stets wohlgehen.

6. Und wenn, entronnen dieser Erden und aller Unvollkommenheit, dich Leib und Seel' einst schauen werden in jener selgen Ewigkeit: Dann sollen sie auch beide dich vollkommen rühmen ewiglich.

Met. Nun freut euch lieben Christen.

112. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns

zum Leben; zum Leben welches ewig währt, das keines Kummers Last beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; es ist im bessern Leben; dort willst du uns mit milder Hand das Glück des Himmels geben, das nie ein traurig Ende nimmet. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns darauf zu bereiten.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrückt werden! Was hilfr's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht richtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilger bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erbe Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Laß deines Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; laß mich in meiner Prüfungszeit um jene bestre Gaben, die mir im

Lode

Lode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühen, und segne mein Bestreben.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet, das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet, kann hier schon stets zufrieden sehn, wird immer deiner Huld

sich freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz erflieh' ich mir; du wirst es, Gott, mir geben. Gestärkt durch dich, werd' ich schon hier nach den Befehlen leben, die auch im Himmel gültig sind, bis ich, als dein bewährtes Kind, dein Himmelreich ererbe.

V I I.

Sündliches Verderben des Menschen.

Met. Ich dank dir schon durch ic.

113. Ach, wie viel Böses wohnt in mir! wer zählt, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und fleh' es dir: O bess're meine Seele!

2. Ich wandle auf der Sündenbahn, und bin zum Guten träge; Herr, nimme dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, geneigt zu bösen Lüsten. O neige meine Seele hin zur Freuden wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Wohl der Seelen. Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnere mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unge bessert sterbe, daß ich, geheiligt durch dich, einst deinen Himmel erbe.

Mel. Wo soll ich stehen hin ic.

114. Du, der kein Böses thut, du schuffst den Menschen gut, und gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist igt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden, vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Dem Geist fehlt Kraft und Licht; die Weisheit liebt er nicht, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit kindlichfrommen Trieben, zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz, mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf

Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vor Eifer brennen, der Sünde zu entsagen, der Tugend nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, schon hier auf dieser Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Ach, laß durch unsre Schuld, uns diese deine Huld nicht freventlich verschmerzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ic.

115. Gott, wo ist je ein Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geböhren werde. Wer seuffzt,

seuffzt, der nicht für einer Thoreit Freude wehklag' und leide?

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir, mit freudigem Gewissen, für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben! Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn nur der Mensch den Reizungen der Sünde stets widerstände!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und vermüthet Hütten, trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden.

7. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir zu dir, erhoben, dich ewig loben!

In eigener Melodie.

116. Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? Welch ein Verderben läßt mein Herz mich sehn! Es ist verderbt, darum verbirgt mir's seine Tese und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thoreit kennen; und diesen Schritt wie oft verwehrt mir's ihn? Voll Eigenlieb' und Stolz will sich's nicht strafbar nennen; der Reu' entgehn, doch nicht den Fehler sehn.

3. Ich finde zwar in mir ein warnendes Gewissen! in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht; ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschließen, und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reiß der Tugend

zeigt, und vom Verstand nicht bis zum Herzen bringe! Vergebens lehret er; das Herz bleibt ungebogen, hat sein Befehl, und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stöhrt oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an: ich steh' erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten haße, erlaube' ich mir, und halte' es für Gewinn, wenn ich in falschem Licht mich andern sehen lasse, und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben sie mein Wunsch, und um beglückt zu werden, erring' ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sey, nach Ueberlegung handeln, und handle doch nach sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäuscht, eil ich ihm nachzuwandeln, und

Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum' ich zu genießen, flieh' was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen, und, ohne Ruh', um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dieß Recht so oft von mir entweicht. Versagt er mir die Pflicht; so eil' ich ihn zu richten, und sein Versehen ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb' und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen suche' Neid und Haß und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren, ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find' ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn da, und ich hab' ihre Lehre nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf Gottes Weisheit schließen,

schließen, auf seine Güte' und Macht; so schließt nur mein Verstand: das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Glück. Gebrauch ich seine Güte zu meinem Wohl? und geb' ich ihr Gehör? Nein, durch den Mißbrauch selbst verschließ' ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand: daß des Allmächtigen Gnade das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst verblüßt!

16. Und doch, o Gott, wie oft geb' ich dieß Glück der Seelen, dir werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, für Tand, für Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt; auf seine Hülfe bauen,

ist meine Pflicht. Doch wenn gehorch' ich ihr? Bald beb't mein Herz vor Furcht, und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt; nur ein Vertrauen zu mir.

18. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verkehret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Mensch, durch eigne Schuld, hat deine Würd' entehret, und beides fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach uns selbst zu heilen, so steuert Gott doch der Verderbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, sieht der Vermunft, dem Herzen Reineigkeit.

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch, dich widersetzen? sie bent sich an, du aber wehrest ihr? und willst des größten Glücks dich selber unwert' schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bey dir.

VIII.

Erlösung des Menschen.

Mel. Wachtet auf! ruft uns die ic.

117. Herr, wir singen
deiner Ehre.
Erbarm dich unser, und er-
höre, nimm gnädig unser Lob-
lied an! Herr, wir danken
voll Entzücken. Wo ist ein
Gott, der so beglücken, so
lieben und so segnen kann?
Der Gott, den wir erhöhn,
er, dessen Heil wir sehn, ist
die Liebe! Schon vor der Zeit,
in Ewigkeit, war Gott die
Lieb' und wird es seyn!

2. Um zu dir uns zu erhe-
ben, hauchst du in unsre Brust
das Leben, und schenkest uns
der Erde Glück. Um zu dir
uns zu erheben, entziehst du
unsrer Brust das Leben, und
schenkest uns des Himmels
Glück. Du giebst das Leben,
Gott, du sendest uns den
Tod nur zum Segen; bist
liebevoll, nur unser Wohl,
nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde
Plagen gequält, in unserm

Elend lagen, und Nacht des
Todes uns umfing, fern von
deiner Wahrheit Pfade; da
war es, Gott, als deine Gna-
de erbarmend vor uns über-
gieng. Da rief der Liebe Blick
ins Leben uns zurück. Von
der Sünde und ihrer Nacht
sind wir erwacht, erwacht, um
Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubel-
lieder! zur Erde stieg sein
Sohn hernieder, ward
Mensch, und starb der Sün-
der Tod. Christus hat den
Tod bezwungen. Ein neues
Lied werd' ihm gesungen!
uns segnet und begnadigt
Gott. Wir sind mit ihm ver-
söhnt. Ihr Lobgefänge tönt,
tönt zum Himmel! erschallt
schon hier! einst knieen wir
an seinem Thron', und be-
ten an.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ic.

118. Auf, Christen,
laßt uns unsern
Gott

Gott mit frohem Dank er-
heben! Er hat nicht Lust an
unserm Tod, will, daß wir
ewig leben; und was zum
Heil uns nöthig ist, das hat
er uns durch Jesum Christ
erbarmungsvoll bereitet.

2. Gott sendet, welche große
Huld! selbst seinen Sohn auf
Erden, damit wir von der
Sündenschuld durch ihn be-
frenet werden. Er kam, und
mit ihm unser Heil: er kam,
am ewigen Leben Theil uns
wieder zu erwerben.

3. Wo ist des Todes Sta-
chel nun? Hier ist sein Ue-
berwinder! Für unsre Schuld
genug zu thun, starb er, das
Heil der Sünder. Wo ist nun,
Sünde, deine Kraft? Hier
ist der, der uns Kräfte schafft,
der Tugend Pfad zu wandeln.

4. Gelobt sey Gott, gelobt
sein Sohn, der Retter unsrer
Seelen! Nun kann uns auch
auf Erden schon das wahre
Glück nicht fehlen, getrost
und froh in Gott zu seyn,
wenn wir nur stets die Sün-
de scheun, und seinem Worte
folgen.

5. Das, was das Leben
uns verschafft, das ist in sei-

nen Händen. Sein ist das
Reich, sein ist die Kraft, das
Heil uns zuzuwenden; das er
so liebreich uns erwarb, als
er für uns am Kreuze starb,
Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns an-
vertrauen, und seine Stimme
hören; auf seine Ritterschül-
se bauen; ihn mit Gehorsam
ehren. Das ist der Weg zum
ewigen Wohl; der Weg, auf
dem man friedevoll auch schon
auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns die-
sen Pfad! zeuch uns zu dei-
nem Sohne! daß Glaub' an
ihn auch mit der That in un-
sern Herzen wohne. So ha-
ben wir an seinem Heil zur
Freude für uns ewig Theil;
so preisen wir dich ewig.

Mel. Ich dank dir schon durch ic.

119. Gedanke, der uns
Leben giebt!
wer kann dich ganz durchden-
ken? Also hat Gott die Welt
geliebt, uns seinen Sohn zu
schenken.

2. Hoch über die Vernunft
erhöht, unringt mit Finster-
nissen, füllst du mein Herz mit
G 5 Majestät,

Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; doch kann das Göttliche der That, mein Herz gar wohl empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd' ich irren müssen; und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben

ben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand, zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir dann trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und einst auch aus der Erde mich weckest, und dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemahls erkalten? Dieß ist die Lieb', o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfülle mich mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und gieb, daß ich dich jederzeit frey vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr, um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden, so wirk' er doch sein Werk in mir, und reinige mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (laß mich noch sterbend denken), wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

Met. Herzliebster Jesu was hast ic.

120. Gott, der du deinen Sohn für uns gegeben! wer kann doch deine Huld genug erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke, der Gnade Stärke!

2. Dein ewger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das unsre Sünden trägt; ihm hast du sie ja selber aufgelegt, damit nur wir, die dein Gesetz verließen, nicht dürften büßen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und

deinen Sohn ihn zum Betsöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbare Schätze, verdient gehäuften gräßlichen Verschuldung so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Liebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ewigen Heile, nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen; dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

Met.

Mel. An Wasserfällen Babelon u.

121. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon, groß, herrlich und des Höchsten Sohn, mit ihm von gleicher Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit; und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? wer sprach zum Engel: werde? Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot; du bist, der alles trägt, was unsichtbar und sichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu Gut in diese Welt gekommen, hast willig unser Fleisch und Blut, Sohn Gottes, angenommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, wardst du ein Mensch auf Erden. O Liebe, die nichts

gleiches hat! du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns und bist es noch ist auf der Himmel Throne; nimmst liebeich weg der Sünden Joch mit ihrem schänden Lohne; suchst, die ihr dienen, zu befreien. Berrührter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh, und wer dich liebt, den stärkst du, daß nichts ihn von dir scheidet.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Wir sind nunmehr dein Eigenthum. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin. Sieh, daß ich mich, so lang' ich bin, in deinem Dienste übe.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich u.

122. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebtest mich, eh' ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr, gedacht, eh' deine Weisheit,

Weisheit, Huld und Macht, der Schöpfung Werk begonnete. Und sahst du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder seyn, durch Sünden mancher Art entweiht, beraubt der wahren Heiligkeit; sollt' ich doch dein, ich, Jesu Christe, sollte dein, ich Sünder sollte selig seyn.

2. Ach! möcht' ich, o mein Schild, mein Heil, dir, hier mein Trost, und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie du verdienst, mich, weil du mir zum Heil erschienst, in heißer Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, weit über allen Lobgesang, bedarfst du, meine Zuversicht, mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch frommen Dank, o Jesu Christe, frommen Dank bringt dir mein schwacher Lobgesang.

3. Des Todes Band' umfiengen mich. Du sahst's; und du erbarmtest dich, als ich vergehen wollte. Du, du beschlossst, ob ich zwar nicht deiner Gnade würdig war, daß ich nicht sterben sollte. Dich kann' ich nicht, und rief

dir nicht; doch wandtest du dein Angesicht erbarmungsvoll herab zu mir, und schwurst Erlösung, schwurst bey dir: Ich will den Tod, ich will der Abgefallnen Tod, erdulden, der den Sündern droht!

4. Du kamst: doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamst nicht zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an, kein fressend Feuer gieng voran; kein Donner donnerte, kein Blitz schoß durch die Himmel, deinen Sitz: du kamst zur Welt, zur Rettung der gefallnen Welt, still, wie der Thau der Mächte fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich; ach! arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du mich zu retten, mich, ewig, ewig preis' ich dich! von Sünd' und Todesbanden mich mitleidig zu entketten. Du botest mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand, wie glücklich ich von Strafe frey

frey, durch dich, mein Heiland, worden sey. Du starbsten Tod, du starbst den Abgefalle- nen Tod; besiegt, besiegt ist nun der Tod!

Met. Wie schön leuchtet uns denn.

123. Wie herrlich strahlte der Morgenstern! O, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann je dich gnug erheben!

2. Du, hier mein Trost, und dort mein Lohn. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich. Hab' ich dich nur so reißet mich das Glück der Erden wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner, tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins

Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsum deinen Dienst nicht scheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquickten. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde, Himmelsfreuden üme werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich? von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ist's, das mich betrübet? Seele! wähle ihn, den Besten, ihn den Größten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamm, das erwürgt ist, dem Freun-

de,

de, der uns nie vergift, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! tönet! Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, Herr Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang

und das Ende! Du schließt selig meinen Lauf, und weckest mich vom Tode auf; des klopf' ich in die Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich einst dein Antlitz schaue.

IX.

Person Christi.

Met. Nun lob mein Seel den 10.

124. Mein Heiland, sieh, im Staube, doch voll Vertrauen ber' ich dich an. Ich weiß, an wen ich glaube; du hast, als Gott, dich kund gethan. Du bist der Erstgeborne vor aller Creatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; ein Volk dir zu erlesen, erschienst du in der Zeit: doch eh' die Welt gewesen, bist du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht; auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. O, unser Herr und Meister! auch

uns schuf deine Hand, so wie das Heer der Geister, das dich weit eher kannt'. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreuz' auf dich, regierst nun über alles, und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächtiger, durch dein kräftig Wort: das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt: weil du den Zepter führtest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruff die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Die

4. Dir Ehre zu erzeigen, dich gläubig zu erkennen, und, welche dich erkannt, die laß dich dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

Met. Herrschiff der eingetretten ic.
125. D Ehrliche Eingebornere, von Ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkornere, vor dem sich alles beugt! Eins mit dem höchsten Wesen, bleibst du, was du gewesen, Glanz seiner Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch geboren, ein Mensch mit Fleisch und Blut, hast du dich uns erforen, und littest uns zu Gut; starbst, daß wir leben möchten, erbuhst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Laß mich doch recht erkennen, wie hoch du uns geliebt; und von dem dem Eifer brennen, der Muth zur Zugend giebt; laß in des Todes Schrecken mich einst noch sehen und schmecken, Herr, wie du freundlich bist.

4. Du Herrscher aller Dinge, der du allmächtig bist, durch den ich das vollbring, was Gottes Wille ist! Hilf, daß

daß mich nichts verblende, und nichts mich von dir wende, von dir, der stets mich liebt.

5. Dank, Lob, Preis, Ruhm und Ehre sey dir in Gericht.

X.

Sendung und Geburt Christi.

Met. lobt Gott, ihr Christen ic.
126. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyam Lieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschloffen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du wirfst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mit Kraft und Heil, mein Vater und mein Heilbesüß, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebriecht, das, Herr, erwirbst du mir; Verschönerung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nun an dir.

7. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad' erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch mein Geist!

Met. Vor deinen Thron tret ich ic.

127. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer, durch Jesum Christ, Freund

Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllt ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabey, daß Gottes Lieb' unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du so wohl durch Wort, als That: „Gott deinen Willen thu' ich gern!“, Gelobt sey, der da kommt vom Herrn!

6. Dich, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bring ich an!

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder

hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was jagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer, durch Jesum Christ, Freund und Verehrer Gottes ist.

Met. Von Gott will ich nicht ic.

I28. Erhebt den Herrn, ihr Fremmen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstoßt, hat uns zum Heil und Leben selbst

selbst seinen Soh. gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöset! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebornier Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in niedriger Gestalt; voll Mühe und Beschwerden ist hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebenen Macht enthält er sich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang. Erlöset Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wom niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, hilft unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns, die Macht der Sünden auch glücklich über-

winden; denn dein, o Herr, sind wir.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein bess'res Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

Met. Lobt Gott, ihr Christen ic.

I29. Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht; beglückt und segnet seine Welt, zerstreut des Todes Nacht.

2. Wer kommt? wer kommt? wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Messias ist's. Lobsingt Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Me. sch geworden, singen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

Met. Vom Himmel hoch da ic.

I30. Erschreckt, sprach Gottes Engel, nicht! Mein Glanz ist euch ein Freudenlicht. Der Heiland

land aller Welt erscheint, alle Menschen kömmt der Messias, euer Herr und Freund.

2. Was schon der Vorwelt Hoffnung war, das macht der Herr jetzt offenbar. Das Wort, wodurch die Welten sind, liegt dort, und ist ein Menschenkind.

3. In Davids Stadt ist ohne Pracht das göttlich große Werk vollbracht. Im Stalle ruht des Höchsten Sohn, und eine Krippe ist sein Thron.

4. Geht hin, erkennet Gottes Rath; schaut dort, was Gott für Wunder that; erblickt der Menschen Trost und Heil, und nehmt an dieser Freude Theil.

5. Nun ist der Väter Wunsch erfüllt, und das Geheimniß wird enthüllt, die Ehre Gottes hergestellt, und Friede herrscht in aller Welt.

6. Es freut sich, wer sich freuen kann; Gott sieht die Menschen gnädig an; durch Christum, der als Mensch erscheint, wird Gott verlornen Menschen Freund.

7. Das Wunder dieser Freudenmacht werd' allen Völkern kund gemacht: für

alle Menschen kömmt der Held, des Höchsten Sohn, in diese Welt.

8. O segensvolles Jubelfest, das uns der Herr erleben läßt! In seiner Engel Lobgesang mischt sich der Erde froher Dank.

9. Wir wollen deiner Lieb' uns freun: dir soll Lob, Preis und Ehre seyn, daß du an uns so gnädig denkst, uns Trost und Heil und Segen schenkst.

In bekannter Melodie.

131. **G**elobet seyst du Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest, und einst warst, wie wir. Anbetung, Preis und Dank sey dir. Hallelujah!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; du warst ihre Zuversicht, bist aller Völker Trost und Licht. Hallelujah!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, die ihn nicht sahn, auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Hallelujah!

4. Durch

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich. Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! dir ist der Erdkreis unterthan, dich beten alle Himmel an. Hallelujah!

Met. Ermuntere dich mein schwacher

132. **G**ott, deine Gnade sey gepreist! sie gab uns Heil und Leben. Ermuntere dich mein träger Geist, sie freudig zu erheben! Denk' an die Nacht, da Gottes Sohn herabkam von des Vaters Thron, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir

erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Liebe fassen, die dich bewog, dich auf die Erd' so tief herabzulassen. Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahst unsre Sündennoth mit mitleidvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein, wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel, dein freu ich mich; du bist auch mein

H 3

Erretter.

Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Besserungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein bester Freund, für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn Aufhören, voll Dankbarkeit verehren.

8. Zwar siehst dich jetzt mein Auge nicht; doch du wirst wieder kommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen; dann schau auch ich, Herr Jesu Christ, dich so verherrlicht, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

Met. Ein Kindlein so löblich.

133. Hallelujah! denn uns ist heut' ein göttlich Kind geboren. Von ihm kommt unsre Se-

ligkeit, wir wären sonst verloren. Wir hätten nicht am Himmel Theil, wenn nicht zu unser aller Heil dieß Kind geboren wäre. Treuer Heiland, Jesu Christ, der du unser Bruder bist, dir sey Lob, Preis und Ehre.

Met. Jesus meine Zuversicht.

134. Hallelujah! Gottes Sohn ist als Mensch im Fleisch erschienen; steigt herab von seinem Thron, wo ihm Engelheere dienen, nimmt der Menschen Schwachheit an, daß er Menschen retten kann.

2. Selbst die Engel sehnten sich, dieß Geheimniß zu verstehen, wollten, Gott, im Fleische dich, dich, Erlösungswunder, sehen. Erdkreis, schau es dankend an, was dein Gott für dich gethan!

3. Nicht der Seraphim Natur, nahm er an, kein englisch Wesen; unsre Menschheit hat er nur sich zur Wohnung auserlesen. Seht der Gnade Wunder an, betet, Menschen, betet an!

4. Aber laßt auch heilig seyn eure Menschheit, Got-

tes Tempel. Nehmt, Gott euren Geist zu weihn, euren Heiland zum Exempel: macht euch Heiligkeit zur Pflicht und entehrt die Menschheit nicht.

5. Hallelujah! nun sind wir ganz beglückt, nicht mehr verloren. Der uns rettet, ist nun hier, Gottes Sohn ist Mensch geboren, ist uns Rath und Kraft und Held, glaub' an ihn, beglückte Welt!

6. Hallelujah! zittre nicht, freu' dich, menschliches Geschlechte! Gottes Engel, selbst verspricht Heil dem menschlichen Geschlechte. Jauchzt: getilgt ist Fluch und Weh! Ehre sey Gott in der Höh'!

Met. Mein Gott in der Höh' ic.

135. Laßt uns mit eurfurchtvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnt? Nimm froh

an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. Im Armen laßt uns ihn erfreuen, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabei gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Met. Kommt her zu mir, spricht ic.

136. Singt, Christen, singt, und freuet euch! des Höchsten Sohn, dem Vater gleich, ist in die Welt gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, hat unsrer Sünden schwere Last, freiwillig übernommen.

2. O Gott, wie groß ist deine Huld! Uns ängstigte der Sünden Schuld, die wir begangen hatten. Doch ewig sterben wir nun nicht; nun strahlet uns des Lebens Licht, zerstreut des Todes Schatten.

3. Entwichen ist die Finsterniß. O welches Glück! wir sind gewiß, dort für und für zu leben. Zerstört ist des Todes Reich. Gott, der den Sohn gab, will zugleich mit ihm den Himmel geben.

4. Der ist nur Gottes Eigenthum, wer glaubt ans Evangelium, und seine Brüder liebet; wer immerdar, wie Jesus Christ, für andrer Wohlfarth thätig ist, und keinen je betrübet.

5. Hierin mach' uns dir, Jesu, gleich. Du warst bey Gott, und göttlich reich, weit über alles Denken. Doch liebst du, für unser Glück, des Himmels Reichthum gern zurück, den Himmel uns zu schenken.

6. Du stelltest dich auf Erden dar, nahmst auf dich Mühe und Gefahr, uns Sünder zu erretten. Wie dürften wir denn Mühe scheun, um

unsre Brüder zu erfreun, die dich mit uns anbeten!

7. Erbarmen, Mittler, Gott mit uns! Sey du das Fürbild unsers Thuns! Lehr' uns dir ähnlich denken! Herr Jesu, mach' hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns einst willst schenken!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugl.

137. **L**obt Gott, ihr Christen, freuet euch! von seiner Himmel Thron be- ruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewigen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er kömmt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

5. Er lehret uns die Sün- de scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir

wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

6. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Him- mel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

7. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmel- reich. Ihr Christen, wie be- glückt sind wir! lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

138. **W**illkommen, Quell der Freuden, mein bester Trost im Leiden, du Friedesfürst und Held! Willkommen, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder, und Retter der gefallnen Welt!

2. Zwar niedrig und ge- ringe, Beherrscher aller Din- ge, erblickt die Welt dich hier. Doch, was dem Blick' ent- fliehet, des Heilands Größe, stehet mein Geistesauge doch an dir.

3. Unendliches Erbarmen erweistest du uns Armen. Uns segnend zu erfreun, uns Wür- de, Freyheit, Leben und Herr- lichkeit zu geben, willst du

ein Sohn der Menschen seyn.

4. Mit fröhlichem Ge- müthe, dank' ich für deine Güte: zwar schwach ist nur mein Dank; doch wird er dir gefallen; denn selbst des Säuglings Lallen ist ja vor dir ein Lobgesang.

5. Die Sünde schlägt mich nieder, doch Hoffnung stärkt mich wieder; bald kömmt die Zeit heran, wo ich, zu dei- ner Ehre, in jene höh're Chöre den frohen Jubel mischen kann!

In eigener Melodie.

139. **G**elobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! Es folgte dir von deinem Thron der Engel Schaar, be- sang dich, Sohn, des Men- schen Sohn.

2. Er, dessen Diener En- gel sind, lag in einer Kripp' als Kind; in unser Fleisch, in unser Blut verhüllte sich das höchste Gut, des Vaters Sohn.

3. Für uns erniedrigt, arm und bloß, lag er in der Mut- ter Schooß; er wird ein

Kind, er, der die Welt durch seine Kraft schuf, und erhält. Lobſinget ihm!

4. Vom Himmel nimmt er seinen Lauf; geht als Freudenſonne auf; er überſtrahlt mit Gnad' und Recht das ganze menſchliche Geſchlecht. Lobſinget ihm!

5. Er unſer Retter kommt von Gott, nimmt auf ſich der Sünder Noth; nach dieſer Vorbereitungszeit erhebt er uns zur Herrlichkeit. Lobſinget ihm!

6. Der uns der Freuden Fülle gab, kam auf Erden arm herab: an Gütern macht er uns nun reich; wir werden ſeinen Engeln gleich. Lobſinget ihm!

7. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt: dir iſt der Erdkreis unterthan; dich beten alle Engel an. Lobſinget ihm!

Met. Ermuntere dich mein Schwacher

I 40. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt von aller Menſchen Zungen: von jedem, der noch ſterblich iſt, ſey dein Lob laut beſungen! Gelobet ſeyſt du von der

Schaar, die einſt, wie wir, auch ſterblich war, und nun, der Laſt entbunden, auf ewig überwunden.

2. In dieſer höhern Brüder Dank ſoll unſer Loblied ſchallen. Auch ſchwacher Menſchen Lobgeſang läßt du dir wohlgefallen. Noch ſchauen wir, ach! nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu, nach dieſem Leben, du dort uns wiſt erheben.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, zum Leben durchgedrungen; bald iſt, nach kurzer Tage Müh', das Kleinod uns errungen: dann ſingen wir dir Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch geboren biſt, in deiner Engel Chöre, Anbetung, Preis und Ehre!

4. Hier ſoll, ſo lange Sterblichkeit und Sünd' uns noch beſchweren, durch unſre ganze Pilgerzeit, dich unſer Dank verehren! doch mehr preis' unſer Leben dich, und unſer Geiſt beſtrebe ſich, dir, der zum Heil erſchienen, in Heiligkeit zu dienen.

5. Du kaiſt von deiner Allmacht Thron, auf unſre Erd'

Erd' hernieder; wardſt arm und ſchwach, ein Menſchenſohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz ſich weihn? Ja, Jeſu Chriſte! wir ſind dein, und jeder der Erlöſ'ten ſoll deiner ſich getröſten!

6. Was wären wir, Herr, wärſt du nicht für uns ein Menſch geboren? Ach! ohne Troſt und Zuverſicht, durch unſre Schuld verloren. Doch nun, da du, o Jeſu Chriſt, in unſerm Fleiſch erſchienen biſt, nun ſind wir arme Sünder verſöhnt, und Gottes Kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottesſohn! ſind wir durch Hoffnung ſelig; die Freuden, die an deinem Thron uns winken, ſind unzählig. Dir, der ſie gnädig uns erwarb, der für uns Menſch ward, für uns ſtarb, ſingt mit der Engel Heere der Erdkreis Ruhm und Ehre!

Met. Nun lob mein Geel den ic.

I 41. In dem Grab', an dem wir wallen, ſoll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang empor: zu dem Himmel

ſchallen! Dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen ſey froh; ein Menſch zu ſeyn; und jeder der Verlorenen ſey froh: erlöſ't zu ſeyn! Uns iſt das Kind gegeben; geboren uns der Sohn! Mit ihm erſcheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler, Jeſus Chriſt, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er, gleich der Morgenſonne, mit ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Barmherzigkeit und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab: er ſegnet unſre Pfade durchs Leben bis ans Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgeſchickten der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger iſt verſchloſſen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unſre Erd' hernieder kam Gottes ewiger Sohn: nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlorenen Hort. Hier ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem ist die Menge der Engel und Verkärten singt! Vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind: Was du nun bist, das werden einst deine Brüder seyn, wenn sie, entrückt der Erden, sich deines Anschauens freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; nah sind wir dann dem Throne und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Dann schallt durch jede Sphäre froh unser Lobgesang: Dem Ewigen sey Ehre! dem Weltverföhner Dank.

XI.

Lehramt und Wandel Christi auf Erden.

Mat. An Wasserflüssen Babylon ic.

I42. Dich bet' ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so zärtlich gegen Sünder! du bist des Blöden Zuversicht, und wendest nie dein Angesicht von des Bedrängten Flehen. Du siehst, mit gnadenvollem Blick, auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst, ihm beizustehen.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthum mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmest schwere Pein, uns vom Verderben zu befreien, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, bist du der Trost

Trost der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, bloß Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen: betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weihet, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Schlummernden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Der Geist der Lieb' erfülle mich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen! So wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mat. Vater unser im Himmelreich.

I43. A. Dein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, so wohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mich Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, auf dem wir, frey von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahst in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, das, was des Höchsten weiser Rath zum Heil der Welt beschlossen hat; und davon machte, Herr, dein Mund das Nöthige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott, den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du

5. Du lehrtest uns durch Wort und That, den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gib, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit fester Treu dir nachzufolgen, eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Veröhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund, noch ist dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hüßst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führe, von Eigendünkel mich befreie, damit ich dir gehorsam sey; bis mich vereinst in Ewigkeit, ein helles Licht bey dir erfreut.

Met. Schmücket dich o liebe Seele ic.

I44. Jesu, deine Menschenliebe war

die Quelle jener Triebe, die dich auf die Erde zogen, dich, den Ewigen, bewogen, Mensch zu werden, und dein Leben für uns in den Tod zu geben. O der wundervollen Triebe, unerhörter Menschenliebe!

2. Ueber Feinde herzlich weinen, überall mit Hülff erscheinen; sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich, erbarmen; der Bedrängten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren: das heißt lieben; und nicht minder liebtest du die Menschenkinder.

3. O, du Zuflucht der Elenden! Segen floß von deinen Händen, die Unwissenden zu lehren, Lasterhafte zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebe reich zu dir hinzulocken: Herr, dieß war in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

4. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzumenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen, littest mit gelaßnem Herzen; als

als ein Missethäter starbest und uns ewiges Heil erwarbest?

5. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, und nicht wiederum zu schelten, allen liebe reich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

6. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet! Willig hast du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, so viel Leiden, unverschuldet, und zuletzt den Tod erduldet.

7. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden, Trost und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffenner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

Met. Wie wohl ist mir, o Freund ic.

I45. In dir erhebt sich mein Gemü-

the, du Freund der .. schen, Jesu Christ! der du durch Wohlthaten und durch Güte der Welt ein Beispiel worden bist. Du lebstest bloß zu unserm Besten; uns zu befreien und zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben; der Zweck von deinem ganzen Leben, war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke, und nicht den Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war, wie dein Herz, voll Güte, dein Mund verheiß den Sündern Friede, und deine Hand den Armen Brot. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten, und wehrtest überall der Noth.

5. Du sühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst; du dachtest nicht an Ruh und Freuden, so oft du Menschen leidend fandst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geschäfte,

schäfte, als Menschenfreund umher zu ziehn. Oh noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thranend klagte, erquickte schon dein Beystand ihn.

4. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach; sie folgten in des Reichen Hütte, und unter der Verlassenen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die offenen Felder, bezeugten deine Gürtigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen, vertrieb des Leidens Bitterkeit.

5. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war

in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmut. Du bliebst ein Schutzgott deiner Freunde; bliebst ein Erbarmer deiner Feinde, und liebtest sie, trotz ihrer Wuth.

6. O Jesu! wäre doch mein Leben dem deinen gleich! wär' ich wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mitleidsvoll, wie du! O stärk in mir die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und gib mir deinen edlen Sinn. So zieh' ich, Jesu, deine Lehre; so frönet mich vereinst die Ehre, daß ich dein Kind und Erbe bin.

XII.

Leiden und Tod Christi.

Met. Dir, dir Jehovah! will ic

146. Ach sieh' ihn dulden, bluten, sterben! o meine Seele, sing'

ihm frommen Dank! Sieh', wie, dir Gnade zu erwerben, des Höchsten Sohn die stärkste Liebe drang! Wo ist ein Freund,

Freund, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie schmerzvoll waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie floß das Blut aus deinen Wunden, und, ach! es floß zum Segen auch für mich! und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du.

3. So sollt' es seyn. Du mußttest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund: er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewigen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so wahr ist's auch, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; und Gottes Gnade ist auf ewig mein; wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, so kann ich stets mich seiner Liebe freun: ja, wenn einst alle Welten untergehn, bleibe Gottes Gnade mir doch ewig stehn.

5. Ja mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein

Leiden und dein Kreuzestod. Bestätigt ist nun deine Lehre! ich baue fest darauf in aller Noth. Unschuldig littest du, und Preis und Ruhm bleibt ewig nun dafür dein Eigenthum.

6. Dein Beispiel, Jesu, soll mich lehren: der Tugend Lohn sey Freud und Seligkeit. Begierig will ich deine Stimme hören, und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt mächtig mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen, auch dieß, mein Heiland! lern' ich ja von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, und wäre sie auch noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürche' ich noch des Grabes Schrecken? Auch du schließt einst im Grabe, Seelenfreund! Mag sie doch meine Asche decken die Erde, wenn des Todes Nacht erschleicht. Der Gott, der dir das Leben wieder gab, der

ruft gewiß auch mich einst aus dem Grab.

9. Nimm meinen Dank für deine Leiden, nimm ihn, Erlöser, gnädig an von mir; werd' ich von dieser Welt einst scheiden, und ruffst du meinen Geist hinauf zu dir; dann preißt dich würdiger mein froher Dank, und mischt sich in der Engel Lobgesang.

Met. Wie wohl ist mir, o Freund ic.

147. Bereite dich, o Christ, wir gehen zum schmerzvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwog' an diesem heiligen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an: sie können dir schon Trost im Leben, und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittere frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern überge-

ben, am Kreuze Gottes Sohn, dein Leben, hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, erwarb uns wieder Gottes Huld.

3. Gelassen bey den größten Schmerzen, steht er für seine Feinde nun, und ruft mit sanftmuthvollem Herzen: Sie wissen, Gott, nicht, was sie thun! Der göttliche, der größte Verer steht sterbend noch für Missethäter, und achtet nicht der Pein und Schmach. Auch mich soll Rachsucht nicht verführen; ich lasse mich dieß Beispiel rühren, und bete dem Verfühner nach.

4. Welch Beispiel findlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl. Ach! wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde wehnen, so soll dieß Wort mir Trost verleihn. Der, als der Tod ihn schon umschwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch

auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubt, der kömmt nicht ins Gericht. Höret, was zu dem gebeugten Schwächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst (so ruft er ihm entgegen) noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: „Mein Gott, wie hast du mich verlassen!“, Wie beugt ihn unsre Last so tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden? und doch blieb selbst in diesen Stunden sein Vater seine Zuversicht. Herr! der für mich zum Tod' gegangen, und als ein Fluch am Kreuz gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, steht, daß sein Durst gestillet werde, O Mensch!

er, der dich theu'r erlöset, ruft auch noch heute um Erbarmen, in jedem hülfbedürftigen Armen, den Hunger, Durst und Mangel drückt. Wohl dem, der seine Lieb' erfüllt! denn wer den Durst des Armen stillt, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: „Es ist vollbracht!“, O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht! Heil uns! wer darf es nun noch wagen, uns, die Erlöseten, anzuklagen! er starb für uns; wir sind ja sein. Gieb, daß am Ende meiner Tage, auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, o Weltverfühner, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die aller Menschen Heil erwarb!“, Nun war das große Werk voll-

lender; wozu der Vater ihn gesendet. Er neigte sanft sein Haupt, und starb.

10. Bewein' ihn, Christ, mit frommen Zähren, der du ihn jetzt hast sterben sehn. Bald wirst du ihn mit Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhen. Den deine Seufzer jetzt beklagen, der wird als Held, nach dreym Tagen, vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verkärten, zur Rechten seines Vaters, sehn.

Met. Werde munter mein Gemüthe.

148. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist Jesus Christ, dem ich treu zu seyn mich übe, weil er mein Erlöser ist! Was die Welt liebt, hasset Gott, ihre Liebe bringt den Tod. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben!

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünder, was befremdet's dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus Christus starb für mich. Er hat

mich mit Gott versöhnt, und mit Gnade mich gekrönt. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaste! Weh mir, wenn für seinen Schmerz ihn nicht thätig dankt mein Herz! Mein ich will ihn nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Heil mir Sünder! Gott vergiebt. Dadurch preist Gott seine Liebe, daß sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Ich veracht' um meinen Herrn, daß ich ihn nur nicht betrübe, aller Sünden Freuden gern. Von ihm scheidet keine Noth, keine Marter mich, kein Tod. Jesum will ich nicht betrüben;

ben; meinen Jesum will ich lieben.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Jesus mein bewährter Freund! Dieser Staub, mein Leib zerliebe! bleib ich doch mit ihm vereint. Nach des Lebens kurzem Streit seh' ich seine Herrlichkeit. Jesum will ich nicht betrüben; ewig will ich Jesum lieben.

Met. Jesu meines Lebens Leben ic.

149. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu Gute büßend an dem Kreuze starbst! Ach, wie viele deiner Christen dienen, Herr, noch bösen Lüste, und vergesen dein Gebot, denken nicht an deinen Tod!

2. Ach! wann werden wir erkennen, warum du gestorben bist! Wann nicht bloß uns Christen nennen, sondern thun, was christlich ist! Wann um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen! Schnöden Lüste widerstehn, und dich nicht durch Sünden schmähn!

3. Wer dich siehst, von Gott verlassen, in der tiefsten

Traurigkeit; wer dich, Mittler, siehst erlassen, nach vollbrachtem schweren Streit: und läßt doch zu neuen Sünden seine Lüste sich entzünden, der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Er ist unwerth jenes Lebens, das du, Gottmensch, uns erwarbst; für ihn litteest du vergebens, als du für die Sünder starbst. Mit beschämtem Angesichte stehet er einst im Gerichte, siehst den Zorn des Richters glühn, und dein Blut spricht nicht für ihn.

5. War er gleich zum Heil geboren, trifft ihn doch der Sünde Fluch; schrecklich gehet er verloren, denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verleugnete doch dich.

6. Reisset uns das Fleisch zur Sünde, zur Verletzung unsrer Pflicht, Heiligster! so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Laß uns muthig ihn bekämpfen, und wie Güt der Lüste dämpfen! Steh' uns in Versuchung

ben, und erhalt' uns dir gerreu!

7. Jesu, lehr uns auf dich schauen: du erlagst der Sünde nie! Laß dein Beispiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! Präg' die Absicht deiner Schmerzen tief, ach tief! in unsre Herzen! Laß uns von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

Wel Christus der ist mein Leben ic.

150. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden und sprach: es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Boden hob das Gebirg empor: und Todte Gottes gingen aus ihrer Gruft hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Todes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott. Er starb; und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod.

5. O du, der mich verführte dem Richter aller Welt! Du hast das Heil

der Erde allmächtig hergestellt.

6. Nun lebt in ewigem Frieden das menschliche Geschlecht; und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

7. Du kömmt und führst die Deinen in deines Vaters Reich, und machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

8. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Ruhm und Ehre! Du hast dein Werk vollbracht!

9. Laß mich dein Beispiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe, bis an mein Ende sey.

10. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr meines Lebens Kraft! Auch ich werd' überwinden durch dich, der Hülfe schaffst.

11. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist bald mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Wel. O Haupt voll Blut und ic.

151. Der du, voll Blut und Wunden, sit

für uns am Kreuze starb, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst, der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil, wie dank' ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du so unverschuldet empfangst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach: schwer lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich hoheten deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst. Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Auf dich will ich stets sehen, mit aller Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost, und Freuden der Ewigkeit verschafft. O, gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil, und auf des Lebens Pfade sey auch mir Trost und Heil!

8. Mit innigstem Triebe sag' ich dir, Jesu Dank. Die Größe deiner Liebe bleibe stets mein Lobgesang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sey.

9. Ja, Herr, soll ich einft scheiden, o so verlaß mich nicht! Sey du in Todesleiden, Gott, meine Zuversicht. Wenn mir am allerhängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Belebe dann mein Hoffen zur bessern Welt zu gehn; und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! Mit freudigem Entzücken, will ich dann, glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Met. Ein Lämmlein geht und re.

152. Entreisse dich, mein Herz und Sinn, der Welt und ihren Freuden; geh' zu dem Todeshügel hin, und siehe Jesum leiden! Ihr Himmel, welch ein Mensch ist das! Gequält aus unverdientem Haß, blüßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder dulden.

2. Gelassen siehet er sein Blut in vollen Strömen

7 1.

fließen; negt für die Frevler, die voll Muths im Triumph vergießen. Schau! jest umhüllt ihn tiefe Nacht; und hör', er ruft: Es ist vollbracht! und senkt sein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele! deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmst dich der Vater an, die Wunder seiner Güte kaum kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns sein Heil gegeben.

In vorübergehender Melodie.

153. Erforsche, prüfe, Herr, mein Herz; du weißt ja, wie ich meine. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb', und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab' ich dieß genug bedacht,

bedacht, was ich, aus Mact meiner Macht, genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedesfürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirfst du das Opfer für die Welt und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst dochswillig in den Tod. O Liebe sonder Ende! du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der gerechte Gottes Sohn! so war's vorher verkündigt. Die freche Schaar begehrt dein Blut, und du, du duldest ihre Wuth gelassen, uns zu retten. Dein Mörder, Jesu, war auch ich, denn Gott warf aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer, nach dem ewigen Rath belegt mir unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzestamm, in Unschuld, stumm, als wie

ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, stirbst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst dein Haupt; es ist vollbracht! Du stirbst, die Erd' erschütteret. Die Arbeit hab' ich dir gemacht; Herr! meine Seele zittert. Was ist der Mensch den du befreyst? O, wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden! und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb', und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ewigen Pein für die, die dich verachten, die, solcher Gnade werth zu seyn, nicht nach dem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Verfühner.

7. Du hast's gesagt: du willst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein

Tod ist's, der mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich in Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir ein Schirm in Noth, ein Grab im Glück, ein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

In eigener Metodie.

154. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder, geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden; es sieht die Marter, die ihm droht und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Dieß Lamm ist Jesus unser Freund: zum Heiland unsrer Seelen wollt' ihn der strenge Sündenfeind, der ewige Vater, wählen. „Sohn, sprach er, „nimm dich derer an, die außer dir nichts retten kann, vom schweren „Fluch der Sünden. Groß

„ist die Schuld, die Strafe „groß: doch übernimm's, so „sind sie los, und sollen Gnade finden.“

3. „Ja, Vater, sprach des Ewigen Sohn, „kein „Sünder soll verzagen. Ich „steig' herab von deinem „Thron, und will die Sünden „tragen!,, O Liebe! Liebe! deine Macht ist stärker, als ein Mensch gedacht, als je ein Engel dachte. Du bringst den Sohn dem Vater ab, und streckest den ins finstre Grab, der Erd und Himmelmachte.

4. Er büßt für uns am Kreuzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er, auch für mich ergießt sein theures Leben sich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes ewig dank ich dir! Doch nie genug; du thatest mir, noch eh' ich war, viel Gutes.

5. So lang' ich lebe, will ich dein, o Jesu, stets gedenken. Mein Herz soll dir geweiht seyn, ich will es ganz dir schenken. Dir zu gefallen,

gefleu, sey mein Ruhm; ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht, und wenn mein Aug' im Tode bricht, bist du auch dann mein Leben!

6. Was ist das Leiden dieser Zeit und alles, was mich kränket, wenn meine Seel' in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denkst? dieß flößt in meine bange Brust zur Zeit der Trübsal sanfte Lust, läßt mich nicht unterliegen, und stärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleisch und Blut, im schwersten Kampf zu siegen.

7. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, und rufft du, Jesu, mich zu dir und deines Himmels Freuden: dann reichst du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich gestorben!

Met. Da Christus an dem Kreuze ic.
155. Erniedrigt hatte sich bereits

mein Heiland bis zum Tod' am Kreuz. Auch unter Schmach und Plagen blieb er sich gleich, und göttlich groß war immer sein Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieb es; sie verkennen mich! so bat der Herr für Feinde. Ach, wie voll Liebe walt nun nicht sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh, sprach: wahrlich heute noch bist du mit mir im besten Leben! So wirfst du, Herr, einschlaß ich ein, auch mich dazu erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint: das ist dein Sohn! gebot dem Freund', der Mutter beizusehen. So wird Gott auch den Meinen einst schon einen Freund ersehen.

5. Er ruft: Warum, mein Gott, mein Gott, verläßest du mich in der Noth? Auch ich darf nicht verzagen! Gott, der des Sohnes Flehn vernahm, der hört auch meine Klagen.

6. Mich dürstet! rief er, matt von Schmerz. So wird in jeder Noth sein Herz Mitlei-

Maliden mit mir haben. Wenn einst kein Laßal mehr mich stärkt, dann wird er mich noch laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt, und uns befreyt. Hilf, Herr, auch mir vollbringen; du siehst mich kämpfen; Stärke mich, das Kleinod zu erbringen.

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand! O sey gepreist! Die Hoffnung jenes Lebens bestärkt dich mir sterbend noch; ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beispiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, gleich dir, gen Himmel schauen, die Meinen lieben, und in Noth, wie du, dem Vater trauen.

Met. Wer nur den lieben Gott

156 Es ist vollbracht! Rufft nach den Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort des Trostes und der Freuden! du machst mir die Erlösung kund. Was Gott auch mir zum

Heil ersehnt, ist, ihm sey ewig Preis! geschehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben; der Heiligen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde fracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünden lag. Für uns hast du genug gethan, und Gott nimmt uns nun gnädig an.

4. Nest, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit, steh, Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ewigen Tod befreyt. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er Stärke mich,

mich, daß meine Treu und Besserung vollkommen sey.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig seyn, zu deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm! denn ich bin ja dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn: und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehen; so laß auch mich den Trost erkeun: Es kömmt daß Ende meiner Pein.

8. Fühlst einst mein Herz des Todes Schrecken; dann, Herr, erleichte mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast; so geh' ich in des Grabes Nacht mit Siegesgesang: Es ist vollbracht!

Met. Erschienen ist der herrlich

157. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, mein Herz, dieß Wort, das

Christus spricht, da er für dich am Kreuze stirbt, und dir Begnadigung erwirbt. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht des Vaters Rath, und was sein Wort verkündigt hat. Was keines Engels Kraft vermag, vollendet dieser große Tag. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Er hat's gethan! Gott nimmt des Sohnes Opfer an. Des Vaters Will' ist nun erfüllt, sein Gnadenrath ist uns erhüllt. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Volendet ist das Opfer jetzt, durch Jesum Christ; was der gethan hat, nimmt Gott an, als hätten wir es selbst gethan. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! durch ihn befreyt, erwart' ich einft die Seligkeit. Er, der die Macht dem Tode nimmt, hat ewiges Leben mir bestimmt. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, mein Herz, dieß Wort, das Jesus spricht! Folg ihm! Im Tode nimmt er dann auch dich zum Himnals-

Himmelsbürger an. Es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

158. Frohlocke mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an! Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bitteren Straffschalk trinkt: wie nun, am Ziel der Leiden, beim schmerzenvollen Scheiden, sein heilig Haupt im Tode sinkt.

3. Wir Sünder sollten sterben. Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der sündigen Welt: doch er kam uns zu Gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ewiges Lösegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden so treu, als es mit Feinden er, unser Mittler, meint. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ic.

159. Herr Jesu Christ, dein theures Blut verschafft mir Segen, Trost und Muth; es stärkt, beruhigt, macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, das für die Sünde floß, das deiner Feinde Wuth vergoß, bezahlet meiner Sünden Schuld, erwirbt mir deines Vaters Huld.

3. Dein Blut, vor deines Vaters Thron ihm dargebracht, o Gottes Sohn! gewähre mir, gewissenhaft und fromm zu leben, Trieb und Kraft.

4. Und wenn einst, Jesu, mir der Tod mit allen seinen Schrecken droht: dann müsse mich der Trost erfreun: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

160. Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen, uns zu erlösen.

2. Ver-

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünden tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäft! Sinn' ich ihm nach, so jagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Erürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich: aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich standhaft glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Graube; verliere mich mir dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Al-

lein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steigt.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebstest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seligen Geschäft stets neue Kräfte.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ic.

161. Herr, in an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hier in den Tod gabst, scham!

2. Wie ist des Mittlers Seele bis in den Tod betrübt!

So

So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heißen Angsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! Bebet, Sünder! Verhüllt das Angesicht. Jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht. Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, vom Tod uns zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! So groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünde Rächer, und doch ein Gott voll Huld! Wer nun nicht jede Sünde haßt, häufl, auf den Tag der Strafen, sich selbst der Strafen last.

5. Hör't's, die ihr eure Herzen der eiteln Luft ergebt! Der Lohn für so viel Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. Drum nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmt's auch ihr, ihr Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter! O höret sein Gebet: „Sie wissen nicht, was sie begeh'n. Vergieb, o Vater

ihnen, wenn einst sie zu dir flehn!,,

7. Ihr, eurer Brüder Feinde! o schlagt an eure Brust; seyd aller Menschen Feind, entsagt der Rache Lu,,. Verfolget eure Hassernie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt und segnet sie! —

8. Noch wähen seine Qualen, noch trinket er, der Held, der Leiden volle Schaaßen, trinkt sie zum Glück der Welt. Er fühlt für uns des Todes Noth, und nun ergreift den Müden, nach schwerem Kampf, der Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht. Die Engel Gottes decken, anbetend, ihr Gesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht! Erbarme, Gott, dich unser! Er stirbt, es ist vollbracht!

Mel. Werde munter mein Gemüth.

162 **H**err, sprach mein Heiland, heute, an dem Kreuzestamm erhöhe, da ein Sünder ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht, heute, das becheur' ich dir, heute noch sollst

sollst du, mit mir in mei: Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde und versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibe er fester Hoffnung voll, sieh die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben: seine Seele stirbt ja nie; ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrtausenden erwacht. Nein, sie soll zu neuem Leben durch den Tod sich gleich erheben.

4. O Verheißung jenes Lebens, tröste du mein brechend Herz, daß mein Geist sich nicht vergebens ängste ben der Trennung Schmerz! Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl' ich abzuscheiden keine bange Furcht

in mir. Dort sind unbesteckte Freuden, aber Mühe und Sünden hier. Kein, auch noch so frühes, Grab kürzt des Geistes Leben ab; er soll nur, frey von Beschwerden, zeitiger vollkommen werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was er Gutes je gethan, jedes gute Werk folgt dann, ihm zum Himmel von der Erden, hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch fallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich; ruhest mir auch zu, daß ich, noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja! noch an demselben Tage geh' ich in den Himmel ein, frey von aller Noth und Plage, Herr, ben dir beglückt zu seyn. Dort genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die

Nacht des Grabes endet, und die Seligkeit vollendet.

Met. Nun freut euch lieben Christen.

163. Ich danke dir für deinen Tod, und für das Heer von Plagen, die du, mein Heiland, mich aus Noth zu retten, hast ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Trost für meine Seele seyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

2. Erhalt in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir verloren sey dein theu'r und werthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bey dir lebe.

Met. Jesu deine heilige Wunden ic.

164. Ich danke dich, Christ, durch deine Wunden

und durch deinen Kreuzestod, hab' ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich gleich an deine Pein; die verbietet meinem Herzen, mit der Sünde je zu scherzen.

2. Schmachtet nach verbottnen Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o so blick' ich auf dein Leiden: schnell verlischt die wilde Glut. Streb' ich eitler Ehre nach; und ich denk' an deine Schmach: schnell erniedrigt sie mich wieder, und schlägt meinen Stolz darnieder.

3. Reizen mich auch manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu mürrisch hangen Klagen und zur Unzufriedenheit; o so denk' ich an die Pein, die du, uns zu Gut allein, unverschuldet hast ertragen: und dann schäm' ich mich, zu klagen.

4. Wenn mein schrecken des Gewissen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in diesen Klümmerrissen, denk' ich nur an deinen Tod, und wie du auch meine Last an dem Kreuz getragen hast; dieß kann mein Gewissen

Gewissen stillen; und mein Herz mit Trost erfüllen.

5. Ja für alles, was mich kränket, schaffen deine Wunden Rath. Wenn mein Geist an sie gedenket, geh' ich frisch des Lebens Pfad. Mich erschrecket keine Müh'; denn der Trost erleichtert sie, daß du, Herr, da du gestorben, mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich setz' ich mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht! Selbst der Tod macht mir kein Grauen; du beschreyst mich vom Gericht! Durch dein mir erworbenes Heil, hab ich an dem Himmels Theil! Wahrlich, Herr, ein ewiges Leben wirfst du nach dem Tod mir geben.

Met. Christus der uns selig ic.

165. Jesu, meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt singe; daß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwege oft und viel, was dich angetrieben, Sün-

der, ohne Maas und Ziel, wie du thatst, zu lieben: uns Verlorne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geißeln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe haben dich ans Kreuz gebracht, daß wir nicht verzagen, wenn der Sünden Meng' und Macht uns mit Nengsten plagen.

4. O der wunderbare Rath, den kein Mensch ergründet! O die wunderbare That, die kein Beispiel findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erschrecken, die laßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Unsre schwere Sündenschuld büßt der Eingeborne, der giebt sich aus großer Huld, hin für uns Verlorne; der hat uns das Heil gebracht. Wer kann gnug ihn preisen? Sich für seiner Liebe Macht dankbar gnug beweisen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir, und auf mein Gewissen,

wissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen, auch den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Wenn mein banges Herz erschrickt über seine Sünden, und auf dich mein Glaube blickt, laß mich Gnade finden! Sieh', ich fall' in tiefer Reu, mit wahrhafter Buße, und dem Vorsatz bester Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du, du bist's allein, welcher mich beschirmt, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab' erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

Met. Hertzlich lieb hab' ich dich zc.

166. Jerusalem, von wilder Wuth entflammet, fodert Jesu Blut zur Rache seiner Sünden. Ach! Mörderstadt, erschrickst du nicht? Bald, bald wirst du sein Strafgericht, des Richters Arm empfinden! der Unschuld Blut kömmt über dich, dich zu verderben rüset sich der Herr; des Richters Arm ist schwer: für dich ist nun kein Retter mehr. Jerusalem, Jerusalem, den du verschmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöhet!

2. Nicht zum Gericht komm' über mich dein Blut, o Jesu! wie kömmt ich, ich Sünder, es ertragen? denn, rief ich gleich: Fallt über mich, ihr Berge, Hügel decket mich! so müßt' ich doch verzagen. Belastet von des Fluchs Gewicht' fühlt' ich mich, dann: mich könnte nicht ein Engel selbst davon befreyn und im Gerichte mein Retter seyn. O Jesu Christ! dein theures Blut komm' mir zu Gut, und gebe meinem Herzen Muth!

3. Wenn

3. Wenn mein Gewissen einst erwacht; will banger finst'rer Zweifel Macht das schwache Herz besiegen: so sey zur Hülfe mir bereit, und laß, in diesem harten Streit, mich, Herr nicht unterliegen! Es gebe dein Veröhnungsblood mir Hoffnung, Zuversicht und Muth. Dann quäl' keine Zweifel mich, ich siege, starker Held, durch dich: denn, Jesu Christ, durch deinen Tod bin ich mit Gott veröhnt, und frey von aller Noth.

4. Zum Segen für die ganze Welt bezahltest du das Lösegeld; dein Blut floß für die Sünder. Und so, Erbarm'er, bit' ich dich: dein Blut, dein Blut komm' über mich, und über unsre Kinder! Sieh gnädig auf die Welt herab, für die dich Gott zum Opfer gab! Von deinem Gnadenangesicht verwirf, verwirf uns Sünder nicht! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich, so preis' ich ewig, ewig dich!

In vorbergehender Melodie.
167. Rast uns dem Heiland dankbar

jenn, daß er für uns in Todespein sich willig hingeeben! Laßt uns, der klein'sten Sünde feind, Gott lieben, unsern besten Freund, nach seinem Willen leben; und herzlich lieben Jedermann, wie Christus, der stets wohlgethan. Er stirbe für uns — Wer zittert nicht vor Gottes schrecklichem Gericht? Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! von Sünden schrecke mich dein Tod!

Met. Christus der uns selig zc.

168. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und, erhöhet auf Gottes Thron, jezt noch für mich birtest! Welche Wohlthat ist für mich dein veröhnend Leiden! O, wie preis' ich würdig dich, Erlöser meiner Freuden!

2. Unbegränzte Seligkeit komtest du genießen; doch du wolltest in der Zeit für die Sünder büßen. O bewundernswürdige Huld! Daß ich selig würde, trugst du meiner Sünden Schuld, mit der Sünden Bürde.

R 3

3. Nun

3. *Nun* kamt iſt, wenn dir's gefäkt, froh von hinnen gehen; überzeugt, in jener Welt, Herr, dein Heil zu ſehen. *Nach* auch in der letzten Noth haſt du mir er-rungen; denn du haſt durch deinen Tod meinen Tod be-zwungen.

4. Herr, was bin ich, daß du mein dich ſo ange-nommen! Laß die Frucht von deiner Pein mir zu Gute kommen! Lieb mir Weiſe-heit, gieb mir Kraft, (du haſt ſie in Händen) was du mir zum Heil verſchafft, glau-big anzuwenden.

5. Laß das Wort von dein-em Kreuz mich mit Muth be-leben, ſiegreich jedem Sün-denreiz hier zu widerſtreben. *Mächtig* treib' es mich ſtets an, Gottes Zorn zu ſchonen, was ich Böſes je geſhan, her-zlich zu bereuen.

6. Strafer mein Gewiſſen mich, ven'n mich meine Sün-den; o, dann laß, geſärkt durch dich, mich den Troſt empfinden, daß du auch für meine Schuld biſt am Kreuz ge-torben, und zu Gottes Va-terhuld Zutritt mir erworben.

7. *Stärke* mich durch dein-en Tod auf die letzten Stun-den. Wie du, deines Todes Noth ſiegreich überwunden, o ſo hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich ſcheiden! Herr, ſo dank' ich ewig dir für dein bitteres Leiden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

169. *O* Jeſu, mir zum Segen, gehſt du dem Tod entgegen, mit göttlich hohem Sinn. Du gehſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, zum bitterm Tod am Kreuze hin.

2. *Nich* haſt du theur er-worben, da du für mich ge-torben: ich bin dein Eigen-thum. *Nich* dankbar zu er-weifen, ſoll Seel und Leib dich preiſen, und dir gehor-chen ſey mein Ruhm.

3. *Es* ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mich tröſten und erfreun; ſoll mich in meinen Nöthten auch täglich unter-richten, und Kraft zur Ju-gend mir verleihn.

4. *Dein* Beſpiel ſoll mich lehren, den Rath deſt Höch-ſten ehren, und thun, was

er gebet. *Nicht* meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen, iſt meine Pflicht und Seligkeit.

5. *Als* Chriſt will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben, wie du, der für ſie bat; ich will des Lebens Pla-gen getroſt und willig tra-gen, und thun, wie mein Erlöſer that.

6. *Nie* will ich wieder ſchelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräum; wie du, ge-laſſen dulden; dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, Er-löſer, gern verzeihn.

7. *Die* Sünde will ich laſſen, und herzlich alles haſſen, was, Jeſu, dir miſ-fällt. *Nur* dir, Herr, will ich leben, ſo wirſt du einſt mir geben die Freuden jener beſſern Welt.

8. *Ja*, wenn ich einſt ſoll ſterben, ſo laß dein Reich mich erben, und ſo getroſt, wie du, den Geiſt an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ewigen Ruh!

Mel. *O* Lamm Gottes unſchuldig
170. *O* im Staube

mit Blut und Angliſch. eſ bedecket! dem tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket. *Dein* tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen ſey meine Ruhe, Herr Jeſu!

2. *O* Lamm Gottes! unſchuldig trägſt du die herbe Verhöhnung; und immer ſo geduldig zu unſrer Sünden Verſöhnung. Laß uns dein Bild beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jeſu!

3. *O* Lamm Gottes ſo kläglich entſtellt, gemartert, verachtet! *Dein* Tod belehr' uns täglich, wie hoch du See-len geachtet. *Er* ſchreck' uns ab von Sünden: laß ihn uns dir verbinden zu ewigem Danke, Herr Jeſu!

Mel. Mein Gott in der Höb' ic.
171. *S* he welch ein Menſch, wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünden! wie unausſprech-lich duldet er für euch, ihr Menſchenfinder! *So* leiden ſah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: ſo wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, unser Gott, ein Helfer und Gerächter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Beschäftigt war der Frevler Muth, den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit Schriemen und mit Blut, zergerißelt und zerschlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, stand er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken: er stellet ihn den Juden dar, ihr Mitleid zu erwecken. „Seht, „welch ein Mensch! ich kann „ihn nicht verdammen, denn „die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.“

5. Vergeblich, ach vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden. Die aufgebrauchte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein. Sie stürmen auf den Richter

ein, und schreyn: Er sterb am Kreuze.

6. Du denkst ohne Schaudern nie an dieses Wort der Sünder; du sprichst! die Rache strafe sie, und straft auch ihre Kinder! Doch, Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! er wird für dich verschmähert und zerschlagen! Hör ihn! er spricht: ich selber, ich, muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein! Durch meinen Tod, verfüh'n' ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb' um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein mich von der Sünden Schuld befreyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Weltzerlöser, dir, und ewig will ich's halten: So wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten! dein Leiden und dein

dein Tod soll mich, so lang' ich lebe, stets an dich und deine Lieb' erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde, so schenke du mir Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann, Heiland, rufe du mir zu: „denk, was ich für dich litt! und du, du wolltest mich nicht lieben?“

Met. Ein Lämmlein gebt, und ic.

172. So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten; mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen, und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um Aller Sünden Last auf dich allein zu laden; dem Tode, der uns nahe war, stellst du an unster Statt dich dar: nun kann er uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern! Ach, deine Seele wird betrübt, und deine Glieder zittern! Ach, hingefunken auf die Knie, arbeitest du in schwerer Müh', und kämpfst im Gebete, und

wünschest diesen Kampf verkürzte! — Wer siehst dieß, und wird nicht bestürzt? — O schauervolle Stätte!

3. Wohl mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. O wer kann Gottes weisen Rath, wer sein Erbarmen fassen? Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer des Verfühners sich erfreut, den Gott uns selbst gegeben! Ihn trifft kein schreckliches Gericht, ihn trifft der Sünde Strafe nicht; er dringt hindurch zum Leben.

4. Doch, Seele, denk', um welchen Preis dein Heiland dich erworben! Er rang für dich im Todeschweiß, und ist für dich gestorben. Ach, Seele, Sorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Neze zieh, nichts deine Treu erschüttere. Lockt ihre Stimme, höre nicht; denk' an das schreckliche Gericht, das Jesum traf, und. — zittere!

Met. Herzliebster Jesu, was hast ic.

173. Sey hochgepriesen, Herr für deine Liebe! Du folgest freudig dem Erbarmungsriebe, für

für eine sündenvolle Welt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleiche deinem edlen Herzen? Du liehest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. Laß mich dieses Heils theilhaftig werden! Ich habe sonst ja keinen Trost auf Erden; auch hab' ich sonst, wenn ich von hinnen scheid, ja keine Freude!

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bey diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Denn dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir Feind, und des Fleisches Lüste dämpfe: so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

7. Und fehlen mir zu diesem wichtigen Geschäfte der

Selbstverläugnung Freudigkeit und Kräfte: so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe!

8. Denn werd' ich dir zur Ehre alles wagen, kein Elend fürchten, keine Schmach und Plagen; mich werden Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden.

9. Empfang' ich dann der einst vor deinem Throne, aus deiner Hand der Ueberwinder Krone; so soll dich ewig, unter Engelchören, mein Loblied ehren.

Mei. herzlich lieb hab ich dich in Gnade für die
174. !! Sünd'er steht der Sohn, am Kreuzesstamm versühn't, wo er die Welt versühn't. Was leidet sein bedrängtes Herz, da seine Klagen, seinen Schmerz ihr Spott so frech verhöhnet! doch steht er mit erhabnem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt, rufst, daß es Erd' und Himmel hört: Wer gieb, und führe, Vater, nicht sie in's Gericht, das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaun

2. Erstaunend sey' ich diese Huld. Wie göttlich groß ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehret, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die Feinde segnet! Er hat auch uns, durch sein Gebet, ein ewig Heil von Gott erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! Geleht senst du für deinen Tod! Durch ihn sind wir versühnt mit Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst ben sehr gehäufter Schuld, der Sünd'er liebe reich schonet; daß er so liebe reich ihrer denkt und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünd'er, nimmt Gott an, hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Tröste leer, weil meiner Sünd' den fürchtbar Heer aufs neue

mich erschrecket; o dann ver-sichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vater treu auch meine Schuld bedeckt. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgerinschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir verflüht, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gib, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut, und stamm' des Harnes wilde Blut mein Herz zur Rachbegierde an; o so erinne mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Guad erfleht.

6. Mich tröste dein Ver-söhnungsrod! Es bilde mich dein Geist nach dir, daß ich dir ähnlich werde! O zuech mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde.

Erede. Du bist das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, so laufen wir; so werden wir uns deiner Pein, und deines Todes ewig freim. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Wenn meine Sünd' mich ic.

175. Wenn mich die Sünden kränken, mein Heiland Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und wie du meiner Schulden Last am Kreuze, aus Erbarmen, auf dich genommen hast.

2. O wundervolle Liebe! Bedenk's, o Seele, recht! Es starb aus freyem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich, verlorenen Menschen, in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun Schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott steht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittelrod bin ich von

diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag ich dir von Herzen jezt und mein Lebenlang für deine Todeschmerzen, Erlöser, lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bitteres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was dir misfällig ist. Es komme mir nie aus dem Sinn: wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, selbst bitteren Hohn und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß, o mein Herr und Gott! mich fliehn die eitle Lust der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; selbst meine Feinde lieben; gern dienen jedermann, ohn' Eigennuß und Heuchelen, daß rein, wie deine Liebe, auch meine Liebe sey.

8. In

8. In meinen letzten Stunden erquickte mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, bestieg auch diese Noth! Du

bist's allein, auf den ich trau! Herr, stärke mich im Tode, daß ich dich ewig schau!

XIII.

Begräbniß Christi.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ic.

176. Im Kreuz erblaßt, der Martertlast, der Todesquaalen müde, findet mein Erlöser nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heiliger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerührt schlagen.

3. Du schüttest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll gestösten.

5. Es ist vollbracht! rießt du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Ver-

söhner, göttlich frey habest hingegeben.

6. O große That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerb meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlies, den Todten; sie erstanden! Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmahl durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

In vorhergehender Melodie.

177. So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, und durch deinen Kreuztod uns das Heil erworben.

2. Du

2. Du bist erbläßt, o Herr, und hast doch von dir selbst das Leben. Finstre Todesnacht hat dich, Lebensfürst, umgeben.

3. Doch bald wirst du, nach kurzer Ruh, aus deinem Grabe gehen. Deine Freunde werden dich bald lebendig sehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, auch meinen Staub erwecken. Sollte dein mein gläubig Herz vor dem Grab' erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch

deinen Tod kann ich Tod und Grab belegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, jagt nur vor der Verwehung! Ich, ich hoff' in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Ja! Nichts verdirbt; selbst er, der stirbt, mein Leib wird auferstehen, und, in Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

XIV.

Auferstehung Christi.

Met. Herr Gott dich loben wir ic.
178. Auf Felsen liegt der Grund, und ewig ist der Bund, den Gott mit seiner Kirche macht. Sie bebrt nicht vor des Todes Nacht; sein großer Tag, sein Weltgerichte erschreckt nun seine Kirche nicht. Gerecht durch Christi Blut, ist sie

sein Tempel, und vergehet nie. Ihr Heiland, Jesus Christ, er, der ihr Mittler ist, ihr Heiland, Jesus Christ, bezwang, bezwang den Tod!

2. Sie macht sich auf, und eilt, wird Licht, des Herrn Gemeinde; denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ewiges Heil geht auf, am Todeshügel wieder auf.

auf. Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr tritt er, ihr Stifter, siegreich her; vom Tode frey, vom Grabe fern, ströht er in Herrlichkeit des Herrn. Verbräutet bist du wunderbar; Volk Christi! zahllos ist die Schaar, die nun, mit Jubel und Gesang, den lobet, der den Tod bezwang.

3. Auch wir sind, Herr, von jener Schaar, die einst von Gott entfremdet war: als sie in Todessehnen lag, umgänzte sie dein Siegestag. Preis sey dir, Heir! daß du erstandst, und überwandst und überwandst! Die Erde zitterte; da sprang des Grabmahls Fels zurück; da drang (durch den mein Staub auch einst erwacht) der Herr durch seines Todes Nacht. Auf! laßt uns fernern, laßt uns gehn, und glaubend seine Wunden sehn!

4. Sie bluteten, jetzt trösten sie; wer sie im Glauben siehe, stirb nie. Dem Sünder nur dräum sie Vericht; best' ist sein Herz, drum glaube er nicht. Erhalte unsre Her-

zen rein und laß, Herr, laß uns standhaft fern.

5. Wir wandeln noch am Grab, und schaun zu oft noch auf den Tod mit Graun. Die Stärkung, die vom Himmel fließt, in Heilsbegierige sich gießt; durch deiner Auferstehung Kraft ein neues Leben in uns schafft, des Heiliges Stärke send' uns, Gott! so ängtigt uns nicht mehr der Tod; so sind wir dein, so sind wir dein; so werden wir's auch ewig fern. Amen!

Met. Sey lob und Ehr dein ic.
179. Nimm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er der für uns getödtet war, ist dem Gerichte entnommen. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben: daß du für uns genug gethan, uns Sündern, eine neue Bahn zum ewigen Heil eröffnet?

3. Gott

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret: und deines Opfers hohen Werth, hat er aufs herrlichste bewähret, da er dich auferwecker.

4. Erstandner! ich frohlocke dir. Mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest, um auch mir am Himmel Theil zu geben; um meiner Seele Trost zu sehn, zur Tugend Kräfte mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr! mein Gott! hilf mir dazu. Befreue mich von Sünden; im Frieden Gottes laß mich Ruh für meine Seele finden. Auch pflanze deinen Gnan in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöser wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du ruffst einst, und des Grabes Nacht wird dann nicht mehr mich decken. Wie du Herr, auferstanden bist, so werd auch ich, o Jesu, Christ! durch dich einst auferstehen.

7. Ach laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen sehn und handeln. Daß ich, wenn ich einst aufersteh, und dich, des Todes Sieger seh, nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirfst ihn, wenn du nur erscheinst, zu deiner Freund' erheben. Herr, laß dieß Glück mein Erbtheil sehn, so werd' ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder!

Met. Erschienen ist der herrlich ic.
180. Der Herr hat alles wohl gemacht!
Nun ist das große Werk vollbracht! Nun ist die Welt mit Gott versöhnt, und Jesus Christ mit Preis gekrönt.
Hallelujah!

2. Gott sandte seinen einzigen Sohn, der litt aus Liebe Schmach und Hohn, und starb; stieg aus dem Grab hervor, und schwang; im Himmel sich empor. Hallelujah!

3. Er hat auf Erden Gott geehrt, gewandelt so, wie er gelehrt.

gelehrt. Folgt, Christen, seinem treuen Rath; thut, was er euch zum Fürbild that. Hallelujah!

4. Er, der für uns sein Leben gab, verläßt nun auch für uns das Grab. Zerstört ist nun des Todes Macht, Unsterblichkeit an's Licht gebracht. Hallelujah.

5. Er ist im Himmel noch mein Freund, und ich bin fest mit ihm vereint; er, der verführend für mich litt, fühlt seiner Freunde Leiden mit. Hallelujah!

6. Gelobet seinst du, Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist! Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Hallelujah!

Met. Vor deinen Thron tret ich ic.
181. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt! Herr, meine Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlös't auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel komst, dein Leben gabst, und wiedernahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Und, Preis dir! deine Huld und Treu zeigt sich auf Erden täglich neu!

7. Zwar trifft uns manche Trübsal hier, und endlich sterben alle wir. Doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es sehn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meine Seel' erhebt! Durch ihn gestärkt, seh' ich in's Grab mit unerschrocknem Muth hinab.

9. Dein Himmel, Herr, voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit: dort, wo du, mein Erlöser, bist, sind' ich ein Heil, das ewig ist.

10. Der du für meine Seele wachst, mich heiligst und selig mach, stlaß mich mit freudigem Vertrauen im Tod auf dich, mein Heiland, schaum!

Met. Erschienen ist der herrlich

182. G¹rinne dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und ewig lebt.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach' er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist in mir, und sing ihm Dank!

3. Schau über dich, und bet' ihn an! er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein

Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt.

5. O Glaube, der das Herz erhöhet! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sey dem Herrn!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seyst du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertrauen, dich in der Herrlichkeit zu schaum; Gelobt seyst du!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, einst in den Wolken kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten stehn. Gelobt seyst du!

10. Mit

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohr! mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit. Gelobt seyst du.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt seyst du!

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'. Hilf mir dazu!

13. Du bist's, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, und ewig lebst!

Met. Sey Lob und Ehr dem ic.

183. Freywillig hast du uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es

willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöhet, verwandelt sich in Majestät; denn du gingst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtigs Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Met. Wie schön leucht uns der ic.

184. Frohlockt dem Herrn! bringe Lob und Dank ihm, der des

Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der große Sieger überwand. Nacht war um ihn; und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, bebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest steht, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung künster Stille! Nur wenig Tage werden's seyn, so ruht in dir auch mein Gebein, und Staub wird diese Hülle. Herrlich wird sich dann auf's neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

Met. Wacht auf! ruft uns die ic.

185. Hallelujah! Jesus lebet! Erlösete Menschen, auf, erhebet des Gottverföhners Majestät! Hört's, betrübte Sünder! gebet der FreudeRaum! denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub' erhöht. O Seele, dein Gesang schall' ihm zu Preis und Dank! Hallelujah! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehret dem Lide! lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstreift! Seht der Tod ist überwunden, und Grab und Hölle sind gebunden: er herrscht, der für euch sterbend litt. Laßt eure Feinde dräum! Ihr könnt getroßt euch freun. Jesus lebet, von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Auch verzagt nicht, ihr Verbrecher, Gott ist für euch kein strenger Rächer, wenn ihr nur eure Schuld bereut. Durch des Todes Ueberwinnder ist er verföhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er schließt den Himmel

Himmel auf, und ruft sein Volk hinauf, es zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist verföhnt; weil Jesus lebt, ist Gott verföhnt!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub' erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt; alles lebet: so steht verneut zur Frühlingszeit des Pflanzenreiches Herrlichkeit!

5. Auferstandner! welsch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfer hat. Bald sind sie unser Theil: Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Hallelujah! der Herr ist nah! bald ist der Tag des Sieges da!

Met. Ein feste Burg ist unser ic.

186. Er lebt, o Freudenwort! er lebt,

der Heiland aller Sünder. Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er tritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis auf's Blut: durch seinen Kreuzestod erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich: er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche sonst heftig schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel ist dahin, weil ich verföhnet bin. Der treue Zeuge spricht: wer an mich glaubt, stirbt nicht! Desß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwingne Held! Besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der

von dem Tod' erwacht; der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt. Lobfinget ihm mit Freuden!

5. Er lebt! auf, Christen, laßt uns heut' im Jubel ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig seyn, und sein auf ewig bleiben!

Mel. Wachet auf ruft uns die 1c.

187. Hallelujah! jauchzt ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß und herrlich ist sein Tag! Er zerriß des Todes Banden, und ist als Sieger auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht. Preis ihm! er hat's vollbracht. Hallelujah! er hat's vollbracht. Des Todes Macht verlieret seine Schrecken nun.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Sattans Reich bezwungen; von Todesketten uns befreit. Wir, wir tief gefallnen Sünder, sind wieder durch ihn Gottes

Kinder, sind Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe, dir; ruhn in Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Wenn gleich Gräber uns bedecken, wirst du doch aus dem Staub' uns wecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich leben, und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir theuer ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht, denn Jesus unser Mittler lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen, Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobfinget zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehre voll!

3f

In vorübergehender Melodie.

188. Lob und Preis, und Macht und Stärke sey dem Vollender seiner Werke! Dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferstandnen Helden! Und alle Himmel, alle Welten und dieser Erdfreis sey Gesang! Ihm, der einst überwand, ihm, der vom Tod' erstand, Hallelujah! Sein ist die Macht; er hat's vollbracht; die Welt ist seiner Ehre voll!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! Werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit dich von des Todes Banden, und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer; des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag, uns zu erschüttern? Der Hölle Sclaven mögen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferstandnen Brüder, wir Christen, seines Körpers

Glieder, wir streun uns deß, der ewig lebt. Für uns starb er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer hebt! Der Sieger lebt, er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr!

4. Unser Herz darf nun nicht wanken: die banger, zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, umglänzt von Wahrheit und von Licht. Der Himmelbau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden. Doch fort und fort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Und auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben, verzehren Moder mein Gebein! Jesus lebt! und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder: wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der Verweisung Grab bringt dann sein Ruf hinab; und ich lebe! und ich bin sein, auf ewig sein! O wie wird dann so wohl mir seyn!

2 4

Mel.

Mel. Jesus meine Zuversicht ic.

189. Jesus lebt! mich ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben: mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzaat, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstoßt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein sen auch mein ganzes Leben. Keines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widersprechen. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herr-

lichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht! Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Nun, Tod mein Seel den ic.

190. Lob singe, meine Seele, dem Welt-erlöser! bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Fremmen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlichhöhen Tag herauf: da stand er, meine Wonnes mein Gott und mein Erlöser auf. Gedanke, der zu Freud' den des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mein Herz mit Muth be- lebt! Des höhern Lebens

Quelle;

Quelle! mein Trost in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sich, er lebet! Er lebt; und stirbt hinfert nicht mehr, Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freu'n sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Voten steigen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Höhengtempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott befehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich, und lebt.

Mel. Erschienen ist der herrlich n.
191. Lebte Christus, was bin ich betrübt?

Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb' auch auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab! Lob sey dem Herrn!

2. Er schützt, stärkt, und tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm ich einst hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekönt. Mein banges Herz ermuntere sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit danke dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdger Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

Mel. Ermuntere dich mein Schwacher.

192. Das Grab ist leer; des Höchsten Sohn verläßt der Todten Gräfte,

Grüfte, und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist den Lüften dieser Erde, daß ich dir ähnlich werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird einst mein Haupt sich neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch will ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich hier auf Erden schon von Sünden auferstehen. Denn der lebt nicht, den Lust der Welt und Eitelkeit gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Herr, ich will ganz dein eigen seyn. Laß mich mit Ernst die Sünde

scheun, und gib mir Muth und Kräfte zum Heiligungs-geschäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Christ, jetzt leben und einst sterben; und da, wo du, mein Heiland bist, vollkommne Freude erben. Dahin, Erlöser, hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit der verklärten Menge, dir Lob- und Dankgesänge!

Met. Wacht auf, ruft uns die ic.

193. Wer ist's, der mit Himmelslichte verklärt, mit Sieg mit Angesichte; hort aus des Grabes Höhle geht? Er ist's, o ihr Menschenkinder! Er ist's, der Todesüberwinder, der siegreich auf dem Grabe steht! Sein offnes Grab ist leer! Er, alles Lebens Herr ist erstanden! Preis ihm, und Dank! Er, er bezwang den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer.

2. Du bist's, der für mich Verbürgte, der Fürst des Lebens, der Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! Du bist's, dem ich gläubig traue, den ich einst auf

auf dem Throne schaue, von dem du zu uns Sündern kamst! Du kämpfdest nicht für dich; du kämpfdest, Herr, für mich, für mich Sünder: durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sündewelt mit sich.

3. Sollt' ich nicht lobpreisend kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen! dir sollt' ich nicht mein Danklied weihn? Du hast Todespein erlitten, und sterbend mir den Sieg erstritten. Ja, Siegesfürst, dein Sieg ist mein! Lob, Preis und Dank sey dir! Du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, ein froher Dankerhebt sich ewig, Gott, zu dir.

4. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder! in glaubensvoller Demuth an! Werft, o werft euch, meine Brüder, die er gerettet, vor ihm nieder, und rühmt, was er an uns gethan! Glaubt alle: Sein Gebot ist uns Befehl von Gott, Mitgenossen! Er stritt allein! dringt mit ihm ein ins Allerheiligste, vor Gott!

5. Wenn einst Erde uns wird decken, wo sind nun dann des Grabes Schrecken? des Todes Stachel, wo ist der? Jesus lebt, und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder, und unsre Gräber werden leer. Sein Eigenthum sind wir. Die Seinen läßt er hier nicht im Staube; er kömmt und ruft: Verlaßt die Grust, steht auf, Entschlafne, lebt mit mir!

6. Tag des Lebens, Tag der Wonne! an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht, nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Finsterniß und Nacht verschwinden, und plötzlich unser Aug' erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen. Die Todesbahn gingst du voran; wir folgen dir in deine Ruh.

7. Held, vor dem die Hölle hebet, der einst den Tod sah, und nun lebet, und herrscht mit Gott in Ewigkeit! Dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er seine Welt gegeben, und alle seine

seine Herrlichkeit. An allem deinem Heil hat dein Erlös, steter Theil, durch den Glauben: des Glaubens Licht verlösch' uns nicht; so sehn wir ewiglich dein Heil! —

XV.

Himmelfarth und Herrlichkeit Christi.

Met. Vor deinen Thron tret ic.

194. Auf, Christen, auf und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit laurer Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit laurer Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht, der sieggewohnte Held; er herrscht bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützt in alle Ewigkeit sein Eigenthum, die Chri-

stenheit! Drum, Christen, auf, lobsinget ihm; lobsinget ihm mit laurer Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl mir auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hilffreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

9. Wir freuen uns nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu verbrachtem Glaubenslauf nimmst

nimmst du uns in den Himmel auf.

10. D zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du verkürter Heiland bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns, in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligtum.

Met. lobt Gott, ihr Christen ic.

195. Des Höchsten Sohn schwingt sich mit Pracht durch alle Wolken hin. Zum größten Schauplatz seiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, uns ewiges Heil gebracht; mit Preis hat ihn nun Gott gekrönt, und sein ist alle Macht.

3. Als Mittler und als Gottes Sohn, herrscht er in seinem Reich, sieht auf des

Vaters ewigen Thron, regiert mit ihm zugleich.

4. Auch uns will er zu sich erhöhen, wenn wir uns ganz ihm weihn: dann sollen ewig wir ihn sehn, uns ewig seiner fremd.

In eigener Melodie.

196. Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; des müsse sich der Erdbreis freun! Verklärt fährt Jesus hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt die Himmelmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden; und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort glaubt und hält, soll nicht verloren werden; er hat die Welt mit Gott versöhnt.

4. Jauchzt ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen

nen Namen! Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind nun glücklich durch ihn. Sein Wort ist Ja und Amen; und Gott ist unsre Zuversicht.

5. Preis't, ihr Erlösten, den Herrn! Laut rühmt ihn, all ihr Frommen! Er fährt gen Himmel, als ein Held; in Wolken fährt er hinauf: so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

6. Dieß ist der Gläubigen Trost, verklärt, ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dieß ist der Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Zugend ihm zu weihn.

7. Wer des Erlösers sich schämt, daß wird auch er sich schämen; den wird er ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir, und Gnad' um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

8. Ich bin ein irrendes Schaaf; du weist mich zu rechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und silgest meine Missethat.

9. Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig. Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? Zum Priester und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

10. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführt. Frohlock' ihm, Welt der Christenheit! Er sitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Wachtet auf, ruft uns 10.

197. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, du hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn,

auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit: sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn, auf dieser Bahn, dereinst, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Geweiht hatz du uns Gott, und dir, durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen

wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Webens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern; dann sehn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welt-erlöser! dann führst du der Wonn uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund 10.

198. Vollendet ist dein Werk; vollendet, o Welterlöser unser Heil! der Sünde Fluch ist abgewendet; nun wird dein Segen uns zu Theil. Erheb', erhebe dich vom Staube! zum vollen Schaun wird nun dein Glaube, und himmlisch, Sieger, wird dein Licht. Dich will nach deinem Leid, nach Thränen dein Gott mit Herrlichkeiten krönen, vor aller Himmel Angesicht.

2. Dein Wagen komme; die Wolken wallen herab, voll Majestät und Licht. Die Deinen

Deinen sehen es, und fallen anbetend auf ihr Angesicht. Auch segnest du sie, die Geliebten, und tröstest, schließend, die Betrübten, und strömest Freude in ihr Herz. Du bist, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumpf dort aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz!

3. Ich schau empor zu dir Vertreter! und bere voll Vertrauen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Vater im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen Engel vor dir nieder: doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehabnen Händen wirst du nicht weg dein Antlitz wenden: Du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Sieh meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Flügeln zu erheben, zu dir in deine Herrlichkeit. O du, der mich vom Tod' errettet, von Erd' und Himmel angebetet, durch den sich Gott mit uns vereint: du aller Welten Herr und Füh-

rer, der Vater ewiger Regierer! Du bist mein Vater, bist mein Freund!

5. Einst wirst du herrlich wieder kommen. Messias! komm! es seuzen hier im Prüfungsstande deine Frommen, ihr Glaube seuzt nach dir, nach dir. Dann werden auf dem Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen. Du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr, allen die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ein Freund erscheinen; dann wird ihr Klagen lauter Freud!

6. Ja, wenn ich einst mein Werk vollendet, so bist du's, meiner Seelen Heil! der seinen Engel zu mir sendet, mit seinen Himmel giebt zum Theil. Dann, dann erhebt ich mich vom Staube, und anschau, anschau wird mein Glaube dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht! du wirst, nach meinem Leid und Thränen, mit deiner Herrlichkeit mich krönen, vor aller Himmel Angesicht.

Wel. Wie schön leucht uns der 199. **W** Jesu sterker Held,

Held, du Ketter einer Sündermwelt, hat sich dein Kreuz geerdet! Nach überstandnem Lebenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freude lebst du droben, über alles hoch erheben.

2. Dir dienen alle Seraphim: und wir erheben Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, und, nach zerstreuter Todesnacht, zum Himmel dich erhoben. Preis dir! daß wir, hier auf Erden, durch dich werden Gottes Kinder, und des Todes Uebervinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kömmt unser Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft; Licht, Friede, Freude, Zusendkraft, das alles mußt du geben. Herr, laß dein Hock gern uns tragen, und entlaßen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden!

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir! Hilf, daß vor allen Dingen wir nach dei-

nem Reiche trachten. Nach uns von allen Sünden rein, und flöß' uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart laß uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein göttlich Wort, wenn hier uns Trübsal drängt. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermengt. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist, uns Erblichen zu gut, nach theuer hier vergosnem Blut zur Freude eingegangen. Zeuch, Jesu, zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Wel. Erschienen ist der herrlich 200. **W** Ir freuen uns, Herr Jesu Christ,

Christ, daß du zur Rechten Gottes bist, und herrschest in des Vaters Reich, an Macht und Majestät ihm gleich. Hallelujah!

2. Umsonst, umsonst empörst sich der Fürst der Hölle wider dich; Er ist besiegt, o Gottessohn, und unerschütterter steht dein Thron. Hallelujah!

3. Du, unser triumphierend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schuh und ewiges Heil. Hallelujah!

4. Herr, unsre Hoffnung steht zu dir! Dir leben und dir sterben wir! Du, du bist unser Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut. Hallelujah!

5. Was uns gebricht, ist dir bekannt, und alles steht in deiner Hand; von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Hallelujah!

6. Sieh' auch auf uns zu aller Zeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Leit' uns in unsrer Pilgerschaft, und gib' zur Tugend Lust und Kraft!

7. Du fuhrest gen Himmel, als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehnen. Laß uns dann freudig vor dir stehen. Hallelujah!

8. Dann triumphiret der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Hallelujah!

XVI.

Geist Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

201. **D**ir, Vater, dankt mein Herz und singe, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil

uns Sündern bringt, und uns vergänglich leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zu unserm Trost gesendet

sendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Jüngern Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft, gehn sie die Welt zu lehren, der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der Gnadenlehre Freundschaft erfüllt den Erdkreis überall; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Jünger sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schrecken nicht Pein und Müh; der Geist des Höchsten stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Meister treu, bekannten seine Lehre frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft, und überall Verehrer. In Sündern wirkst du Reu und Leid, in

frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell erhabner Triebe, den Jesus Christus uns verheißt, bey Gottes Vaterliebe. O heilige du selbst mein Herz; gib wahre Buß' und Sündenschmerz; hilf mir im Glauben berein. In trüben Stunden tröste mich, und zeige, voll Erbarmen, dich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Jesu deine heilige Wunden u.

202. **G**ott, der uns als Vater liebet, und der seinen guten Geist allen, die drum bitten, giebet, ja der uns drum bitten heißt! Demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem

Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich mich dir ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, nicht mit wahrer Treu meinen Herrn und Gott dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Darum laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich, glaubensvoll, als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Erwecke Quelle heiliger Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst, tröstest und erfreust! Nach dir; Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig, und zum Himmel weise.

5. Laß mich stets aus heiligen Trieben Gott, mein allerhöchstes Gut, herzlich über alles lieben; daß ich, mit getrostem Muth, seiner Vaterhuld mich freu, und mit kindlich frommer Treu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, und meine Hand, zur Erleichterung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, und auf meine Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung sehn. Mache täglich Ernst und Treu, mich zu bessern, in mir neu; und zum Heiligungsgeschäfte gieb mir täglich neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mich, beschämend, niederschlägt; wenn sich bey mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nörthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. 10

so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig Ende, herrlich sich an mir vollende.

Met. Kommt her zu mir, spricht ic.

203. Gott Vater, sende deinen Geist, um den dein Sohn uns bitten heißt aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie dein Sohn uns lehrt; laß, Vater, uns nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Dein Geist erwecket und erhält den Glauben, welcher dir gefällt, und giebt ihm Muth zum Siege; daß er, von dir gestärkt, o Gott, nie einem Zweifel, einem Spott, nie einer Angst erliege.

3. Wo Gottes Geist ist, ist, auch Sieg. Drum fürchten wir uns nicht, den Krieg mit Sünd' und Welt zu führen. Was schreckt der Feinde Widerstand? erhebt nur Gottes Geist die Hand, muß sich ihr Grimm verlieren.

4. Er steht uns in Versuchung bey, er tröstet uns und macht uns frey von allem, was uns kränket. Er ist's, der, wenn ein Unglück dreht,

uns Muth verleihet, und jede Noth zu unserm Besten lenket.

5. Er macht das bittere Kreuz uns süß; ist unser Licht in Finsterniß, im Leiden Trost und Segen. Er führet jeder, der ihn hört, und nicht muthwillig sich bethört, von seines Irrthums Wegen.

6. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen. Er treibt uns, statt der Luft der Welt, die eiteln Herzen nur gefällt, der Tugend Glück zu wählen.

7. Er ist, und bleibet stets getreu; er steht uns auch im Tode bey, und höret unser Flehen. Er stärkt uns in der letzten Noth; läßt uns, voll Hoffnung, durch den Tod, zur Himmelsfreude gehen.

8. Wir wissen Herr, wir sind dir lieb; gieb, Vater aller Güte, gieb uns allen diese Gabe; daß jeder deinen guten Geist, den uns dein theures Wort verheißt, zu seinem Führer habe.

Met. Komm heiliger Geist, Herre ic.

204. Komm heiliger Geist, Geist aus

Gott,

Gott, du, unsre Hülff' in aller Noth! Laß unser Herz dir seyn ergeben, und lehre heilig uns leben! Sey unsre Stärke, Geist der Kraft, der in uns alles Gute schafft, daß nicht die Reizungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du Geist der Wahrheit, unser Hort! Laß deiner Lehren göttlich Wort auf dieses Lebens Pfad uns leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Zerstreu durch deiner Wahrheit Macht des Irthums und der Sünde Nacht; daß Jesus auf der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. Hallelujah! Hallelujah!

3. Laß, Geist der Freude! voll Vertrauen in Noth auf deine Hülff' uns schaun! Lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Zum Tode und zur Ewigkeit mach' uns durch deine Kraft bereit! Laß uns als deine Streiter ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Met. Liebster Jesu wir sind ic.

205. **N**imm, o komm du Geist des Herrn! Lehr uns zu dem Vater beten; und beleb' uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten! denn er will, um Christi willen, unsre Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit! wohn' und wirke in uns allen. Unser Herz sey dir geweiht; schmück' es aus nach Wohlgefallen. Lehr uns leben, Lehr uns sterben, daß wir Jesu Reich einst erben.

Met. Komm, o komm du Geist des

206. **N**imm, o Geist von Gott gegeben, heilige und bespre mich! Weise, tugendhaft zu leben, das vermag ich nur durch dich. Nimm, weil ich so sündhaft bin, mein Verderben von mir hin.

2. Gib mir Freudigkeit und Stärke, zu erfüllen meine Pflicht. Wenn ich meine Schwachheit merke, dann verlaß, verlaß mich nicht. Immer lenke meinen Sinn auf mein wahres Beste hin.

3. Herr regiere meine Seele, und erneue meinen Sinn, daß ich

ich nur das Gute wähle, und die Sünde möge fliehn. Leite stets mich auf der Bahn, wo ich selig werden kann.

4. Sey mein Beystand, wenn ich sterbe. Zeige meinem Geist von fern das mir aufbewahrte Erbe: und dann, ja dann sterb' ich gern. Dann bring' ich, durch Grab und Tod, hin zu dir mein Herr und Gott!

Met. Nun sich der Tag geendet ic.

207. **N**icht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, Lehr' er mich: die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit: gern thun, was dir gefällt, wirkt größere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrauen zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend stärk' er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz; versiegle deine Huld; bewaffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

In bekannter Melodie.

208. **N**un bitten wir den heiligen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir einst gehn aus diesem Elende. Herr erbarme dich!

2. Uns leuchte, Licht aus Gott! dein Schein! Lehr' uns auf Jesum sehn allein, daß wir an ihn glauben, den treuen Heiland, der uns erwarb das rechte Vaterland. Herr erbarme dich!

3. Du Geist der Liebe! steh uns bey, daß wir mit brüderlicher Treu mögen immer herzlich einander lieben, mit Fried und Eintracht uns im Wohlthun üben. Herr erbarme dich!

M 4

4. Du

4. Da höchster Trost in aller Noth! Laß uns nicht scheuen Schmach und Tod! Der des Todes Schrecken hat überwunden, Jesus, stärke uns in den letzten Stunden. Herr erbarme dich!

In vorhergehender Melodie.

209. **D**u Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer Macht mit Venden, Eines Throns, Geist, den Jesus uns vom Vater sendet, der des Glaubens Werk in uns vollendet! Ach, hilf uns, Herr!

2. Du Geist der Gnaden, Geist der Kraft! mach uns gläubig, fromm und tugendhaft! Wirk' in unsern Seelen gute Triebe! Schenk' uns Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Liebe! Ach, hilf uns Herr!

3. Du nimmst bey Gott dich unser an: Lehr' uns beten, daß wir Hülf' empfangen! Geist der Kindschafft, komm uns zu vertreten, wenn wir: Vater! rufen, wenn wir beten! Ach, hilf uns Herr!

4. Sey, wo wir wandeln, bey uns! Sey unser Führer!

Steh uns Schwachen bey! Lehr' uns Gottes Liebe recht erkennen; ihn in Christo unsern Vater nennen! Ach, hilf uns Herr!

5. Erhalt' uns Gottes Lehre rein; laß uns seines Wortes Thäter seyn! Schenk' uns treue Hirten, daß die Heerde Jesu Christi nicht verführet werde! Ach, hilf uns Herr!

6. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht! Tröste, tröste uns, wenn uns Trost gebricht! Laß uns Jesu Wunden trösten, wenn wir leiden, seinen Tod uns stärken, wenn wir scheiden! Ach, hilf uns Herr!

7. Komm, Kraft des Herrn, in unser Herz! Zeuch, o zeuch es zu dir himmelwärts! Lehr' uns nach dem Reiche Gottes trachten, und die Eitelkeit der Welt verachten! Ach, hilf uns Herr!

8. Lieb, Geist des Friedens, Einigkeit! Christi Glieder trenne nie ein Streit! Lieb, daß Fried' und Liebe stets sich küssen, und daß die Bedrängten Schutz genießen! Ach, hilf uns Herr!

9. Sey

9. Sey unser Retter in der Noth! Wende von uns, was Verderben droht! Steh in schweren Kämpfen uns zur Seiten, und im Glauben hilf uns muthig streiten! Ach, hilf uns Herr!

10. Laß, Geist der Heiligung, uns rein, deine Tempel, Gottes Tempel seyn; daß wir Sünder heilig schon auf Erden, ruhig, fröhlich, und einsig selig werden! Ach, hilf uns Herr!

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort ic.

210. **D**heiliger und guter Geist, dich, den die Schaar der Frommen preist, dich soll mein Lied erheben! Du bist mein Lehrer und mein Gott; du giebst mir Freudigkeit im Tod, regierst auch hier mein Leben! Ist etwas Gutes ja an mir, Geist Gottes, so verdank' ich's dir!

2. Als unser Heiland, Gottes Sohn, gieng von der Welt zu Gottes Thron, kamst du zu seinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Blut, mit dir kam Kraft und Heldemuth, die Welt zu überzeu-

gen. Du Geist der Weisheit lehrtest sie; und stärktest sie bey aller Müh.

3. Die Kirche pflanztest du; und ist wird sie durch dich vermehret, beschützet; durch dich wird sie bestehen. Es mögen ihre Feinde drohn; fest bleibt sie stehn, wie Jesu Thron; sie kann nicht unrergehen, da Jesus Christ ihr Stifter ist, und du ihr treuer Beystand bist.

4. Wohl allen denen, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen lassen. Du stärktest, durch des Glaubens Kraft, sie auf des Lebens Pilgerschafft, lehrtest sie, die Sünde hassen. Sie sind des Heils gewiß in dir, und selig schon in Hoffnung hier.

5. Ach, führ' auch mich an deiner Hand' hinauf, in's wahre Vaterland: dort hoff' ich meine Krone. Lieb mir die feste Zuversicht: Auch mich, auch mich verstoße nicht der Herr von seinem Throne. Durch Glauben und durch Besserung vollende meine Heiligung.

M 5

6. Gern

6. Gern will ich dann auf ebner Bahn dir folgen, mich dem Himmel nah; führ' mich auf gutem Wege. Gieb Eifer mir und Wachsamkeit im Kampf um meine Seligkeit. Mein Herz sey niemahls träge. Du gabst den Vorsatz; Gott! gieb du auch meiner Schwachheit Kraft dazu.

Met. Komm heiliger Geist, Herr zc.

211. Sey, Weltverschöner, sey gepreist! Du sendest uns den theuren Geist, der uns in alle Wahrheit leitet, und uns zum Himmel zubereitet. Er lehret uns des Glaubens Kraft, stärkt uns, in dieser Pilgerschaft den Lauf zum Ziele zu vollbringen, und einst die Krone zu erringen. Hallelujah!

2. Durch deines Geistes Trost erfreut, wagt deiner Boten Schaar den Streit, kämpft gegen falscher Götter Heere, und siegt durch deines Kreuzes Lehre. Begabt mit Stärke, ging ihr Wort bis an der Erde Gränzen fort, erleuchtete die Nationen,

drang von den Hütten zu den Thronen. Hallelujah!

3. O send' ihn auch zu uns den Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weist. Ach, dunkel sind des Lebens Pfade: erleuchte sie durch deine Gnade. Er lehr' uns Gottes Rath verstehn; er leit' uns, wenn wir irre gehn; und, wenn wir straucheln und ermüden, dann stärk' er uns durch Gottes Frieden. Hallelujah!

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn, hier warten deiner, Geist des Herrn! wir Christen, unsers Hauptes Glieder; komm segensvoll auf uns hernieder! Hilf uns! Gieb dem Verstande Licht; dem Herzen Muth und Zuversicht, daß uns von ihm, den wir bekennen, hier Freuden nicht, nicht Leiden trennen. Hallelujah!

5. O, leit uns, Herr, an deiner Hand hinauf, in's rechte Vaterland! Entreiß uns mächtig dem Verderben, erhalt uns gläubig, bis wir sterben. Dann stärk uns, in des Todes Schmerz, das schwache, freudenleere Herz, daß wir mit Muth gen Him-

mel

mel dringen, und froh den letzten Sieg erringen. Hallelujah!

6. Dort, wo der Zeugen Jesu Schaar, die hier durch dich erleuchtet war, am Thron des Lammes jauchzend stehet,

und deiner Werke Preis erkühlet; dort ist auch unsers Erbes Theil: auch uns ist der Erlösung Heil durch dich versiegelt, und wir kommen durch dich zur Seligkeit der Frommen. Hallelujah!

XVII.

Wort Gottes.

Met. Wer nur den lieben Gott zc.

212. Dein Wort, o Höchster, ist voll'ommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt, und mit Gehorsam ehret!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß, verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns dich zu lieben, der du so väterlich uns liebst; und

in der Tugend uns zu üben; weil du uns so viel Gutes giebst, und einst uns in der Ewigkeit des Himmels selge Ruh erfreut.

4. Herr, deine Tröstungen sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebiet, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehret; laß folgsam mich auf alles achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

In vorderehender Melodie.

213. **D**u dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich genug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennst ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hält ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrisen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Macht. Sie zeigt mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehen, verklärt zu deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich u.

214. **D**er Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tod' erfreun.

2. Der läst'rer Lehre Pest, o Herr, schleicht jeso nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

3. Sie herrscht durch Lüste dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Wort nicht hält, so reißt sie uns auch mit sich fort. Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort!

4. Beschüß' uns, Heiland Jesu Christi, der du zur Rechten Gottes bist! Sey unser Schild und starke Wehr! Staub ist vor dir der Spötter Heer.

5. Du hast von Ewigkeit gesehen, wie lange noch ihr Trost

Trost bestehen, und wider dich hier toben soll. Vielleicht ist nun ihr Maas bald voll.

6. Doch auch sie hast du ja versöhnt, sie, deren Spott dich jezt verhöhnt. Sieh, daß noch vor der Todesnacht, zu wahrer Reu' ihr Herz erwacht.

Mel. Christus, der uns selig macht u.

215. **D**u, der du die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe; Gott den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lauern Wahrheit. Was du denkst, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das

die Welt bekehret. Gläubt es freudig, folgt ihm gern, Menschen, die ihr's hören.

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kam auch nicht leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? der die Himmel aufgebaut, kann der jemahls lügen? kann er den, der ihm vertraut, wie ein Mensch betrügen?

6. Wehre allem dem, was sich wider Gott empöret; wider seinen Geist, der dich seine Wege lehret. Weh dem Spötter der sich bläht, mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott schon glauben müssen.

7. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen; nicht die Welt, von Arglist voll, mich erschüttern können. Sollte ich hier auch um dein Wort Schmach und Trüb-

Trübsal leiden, o, so lohnst du mir's doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

Met. Vor deinen Thron tret ic.

216. Gott, heilig sey dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke überall, daß alle lernen, wer du seinst, der allerhöchst und beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd' immer mehr der Welt bekannt: daß er der Sünder Heiland ist, und du, Gott, unser Vater bist.

4. Herr, lehr uns deinen Rath verstehn, und fröhlich deine Wege gehn. Durch deines Wortes Licht und Kraft mach gläubig uns, und tugendhaft.

5. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; so ist sie stets dein Eigenthum, und ihre Thaten sind dein Ruhm.

6. So sättigst du mit Seligkeit sie hiet und dort in

Ewigkeit: so ist ihr kindlich frommer Dank, Herr, er ist auch dein Lobgesang.

Met. Ach Gott und Herr, wie ic.

217. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hatt ich Licht, wo fern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, und lehrt, zum bessern Leben, zur Ewigkeit sey diese Zeit uns, Herr, von dir gegeben.

5. Den ewigen Rath, die Missethat der Sünder zu verfühnen, den kennst ich nicht, war mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Neun und Schmerz der Sünden

den nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müß vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ewigen Leben.

Met. Liebster Jesu wir sind ic.

218. Herr dein Licht erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich, voll Vertrauen, dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Recht und Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es, Herr, verstehn! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehn: laß mich, Herr, auch willig seyn, den erkannten

Weg zu gehen. Sonst werd' ich bey allem Wissen, doppelt Strafe leiden müssen.

4. Sieh, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Dann wird es mir auch im Leiden eine Quelle reiner Freuden.

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkenntniß sich vermehren. Find' ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Herr, verleih mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir, gewissenhaft, auf der Tugend Pfad zu wandeln: so wirst du in jenem Leben mich zur Himmelsfreud' erheben.

Met. O Gott, du frommer Gott ic.

219. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen: bedenke, daß dieß Wort, zum Heil der ganzen Welt, von Gott gegeben ist, und seinen Rath enthält.

2. Merk' auf, als ob dich Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte. Dann lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertrauen, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbarm.

3. Sprich fromm: „O Gott, vor dem ich meine Hände salte, gieb, daß ich dein Gebot auch für dein Wort stets halte. Laß mich stets deinen Rath nach deinem Zweck verstehn; und stets das Böttliche in deiner Lehre sehn.“

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, von Sorge, und Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Des Abends stille Ruh, des Morgens Heiterkeit, be-

sonders sen der Tag des Herrn der Schrift geweiht.

6. Wir leben, tugendhaft zu seyn, auf dieser Erden. Thu, was die Schrift gebet; dann wirst du inne werden, die Lehre sen von Gott, die dir verkündigt ist; und wirst das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so laß dich das nicht schrecken: ein endlicher Bestand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch; was er dich selber lehrt, das ist auch ewig wahr, und deines Beyfalls werth.

8. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken: Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit. Dort ist die Zeit des Schaums, und hier des Glaubens Zeit.

9. Verehre stets die Schrift, und siehst du Dunkelheiten; so laß dich den Freund, der mehr, als du siehst, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift

Schrift geweiht, und ein geprüftes Herz hebt manche Schmierigkeit.

10. Halt fest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte Chrisilich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäh't, bleibt doch das Wort aus Gott.

Wel. Es ist das Heil uns kommen u.

220. Wir schwache Menschen sind, o Gott! zum Guten wenig tüchtig. Dein Wesen, Rathschluß und Gebot sind zwar für uns sehr wichtig: doch ganz verstehen wir sie nicht, wenn deines Wortes göttlich Licht nicht unsern Geist erleuchtet.

2. Schon frühe hast du ausgesandte Propheten, deine Knechte; die machten dich der Welt bekannt, und lehrten deine Rechte. Zuletzt kam selbst dein eigener Sohn, o Vater, von des Himmels Thron herab, uns zu erleuchten.

3. Gelobet seyst du Gott dafür! Laß uns erleuchtet

bleiben; und gieb uns deinen Geist, daß wir stets deinem Worte glauben; daß wir's verehren jederzeit mit Demuth, Lust und Folgsamkeit, als deines Geistes Lehre.

4. Gieb, daß der Frebler frecher Spott nie unser Herz bethöre: denn schrecklich strafft du endlich, Gott, die Lästler deiner Lehre. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen: daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter seyn, und reife Früchte bringen.

6. Geist Gottes! mach' uns alle gleich dem fruchtbar guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebet, und, frey vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

N

7. Laß

7. Laß uns, die weil wir leben hier, der Sünder Wege meiden. Sieh, daß wir halten fest an die im Wohlstand, wie im Leiden. Rott' in uns aus, was dir mißfällt; hilf uns die Sorge dieser Welt und böse Lüfte dämpfen.

8. Auch hilf uns deine Wahrheit rein und unverfälscht bewahren; laß alle die sich ihrer freuen, stets ihre Kraft erfahren. Sie sey uns Rath und Trost in Noth; daß wir im Leben und im Tod ihr zuversichtlich trauen.

9. Laß sich dein Wort, zu deiner Ehr, Gott Vater, weit verbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heiliger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben.

Die zehn Gebote.

Met. Vor deinen Thron tret ic.

221. Hört die Gebote Gottes an, die er durch Mosen kund gethan! aus finstern Wolken sprach er sie herab vom Berge Sinai:

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr; mich, und sonst keine Götter ehr; mich fürchte, mir vertraue dich; nichts sollst du lieben, so wie mich.

3. Mißbrauche meinen Namen nicht, daß dich nicht treffe mein Gericht; mit tiefer Ehrfurcht nenn' ihn nur, und halte deines Eides Schwur.

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh: bring' ihn in frommer Andacht zu. Komm dankend vor mein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr; gib ihnen williges Gehör; und, wo du kannst, steh' ihnen bei, auf daß mein Segen mit dir sey.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun vor Zorn und Haß, nicht Rächer seyn. Zeig immer einen sanften Muth, der auch den Feind den Gutes thut.

7. Die Ehe soll dir heilig seyn. Erhalte deine Seele rein; und auch dein Leib sey mir geweiht: Dein Ruhm sey Zucht und Ehrbarkeit.

8. Mit Unrecht mehrere nicht dein Gut: mein Fluch

triff!

triff den, der Unrecht thut. Berrüge nie und wuchre nicht: und Wohlthun sey dir Freud' und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn; Verläumdung, Lügen sollst du scheun. Des Nächsten Unschuld

rette du, und seine Fehler decke zu.

10. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nie sein Weib, Knecht, Magd und Vieh. Gönn' ihm sein Glück, und stieh den Neid, wenn auch mein Segen ihn erfreut.

XVIII.

T a u f e.

Met. Nun lob' mein Seel' den ic.

222. Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreuen, und deines Geistes Triebe gehorsam sters zu seyn; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt des Glücks theilhaftig werden, das nie vergeht, nie fällt.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf diesem Pilgerpfade stuz kaum sich uns're Wallfahrt an; so gabst du schon uns Armen an Rei-

che Christi Theil; und brächst uns aus Erbarmen die Bahn zu seinem Heil. Du schaffest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank: daß du uns durch die Taufe zu Christen eingeweiht, und uns zum Zugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Sieh, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

N 2

4. Ja

4. Ja, Vater, hilf uns allen nach deines Sohnes Lehre thun; daß wir dir wohlgefallen: laß deinen Segen auf uns ruhn. So lange wir hier leben, gieb, was uns nützlich ist; du, Vater, wirst es geben, weil du die Liebe bist. Und wenn dereinst wir sterben, so laß durch Jesum Christ das Kleinod uns ererben, das unvergänglich ist.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

223. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O, welch ein Glück ward dadurch mein! Möcht' ich desselben würdig seyn!

2. Du hast mich für dein Kind erklärt, Gott Vater! und ein sichres Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbenen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes! auch mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott,

mir zugewandt. O, laß mich nie der Pflicht vergessen, wozu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst!

4. So geb' ich denn, mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es; jezt entsag ich euch.

5. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater, und bewahre mich, daß ich es niemahls möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils sey ewig mein, und laß mich dein auf ewig seyn!

In vorübergehender Melodie.

224. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreuen.

2. Durch

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihst mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnestest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zum Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welch ein Heil dein Gnadenrath dem, der dich liebt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinne hingerissen undankbar dich mein Herz vergaß, erinnerst du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus strebem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren? dir nicht ein

Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören? nicht kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißest hast, mir bey; daß ich, was ich versprech', auch leiste, und treulich dir ergeben sey; und fehl' ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherem Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich stets den Deinen seyn!

Met. Nun danket alle Gott ic.

225. Mein Gott, kaum war ich noch in diese Welt gekommen, als du dich meiner schon so gnädig angenommen. Durch's Taufbad liehest du mich deinem Dienste weihn, und deine Huld versprach, mich ewig zu erfreuen.

2. Mir ward der Kinderschaft Recht, und Kraft zum neuen

N 3

neuen Leben, mir ward dein guter Geist zur Heiligung gegeben; mir ward das Glück zu Theil, das uns dein Sohn erwarb, da er den Kreuzestod für unsre Sünden starb.

3. Gieb, Vater, Sohn, und Geist, daß ich dies Glück erkenne, und niemahls mich von dir durch Ungehorsam trenne. Die Tauf' erhalte mich durch deiner Gnade Kraft, der Tugend stets getreu, in meiner Pilgerschaft.

Met. Liebster Jesu wir sind hier.

226. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufst! Als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot getauft. Gieb nur, daß ich

mich beflüsse, das zu sehn, was ich nun heiße.

2. Gieb, daß ich mit Acht-samkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit mich dadurch verpflichtet achte, Jesu, deinen heiligen Willen unverbrüchlich zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zu ewigem Glück, daß, wenn wir im Glauben sterben, wir des Himmels Freuden erben.

4. Laß mich dann, wie dir's gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und in dieser Pilgerwelt als dein treuer Jünger leben: daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

XIX.

Abendmahl.

Vor und bey der Communion.

Met. Jesu meine Zuversicht.

227. Die ihr, Christi Jünger send, theure, miterlöste Brüder, alle

seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Verhönte, kommt; erneuet ewen Bund der Seligkeit!

2. Eßet

2. Eßet sein Leib im Brod! Jesus Christus ward gegeben für uns Sünder in den Tod. Trinkt sein Blut! ihr trinkt das Leben. Seht, wie er uns Sünder liebt, da er selbst sich für uns giebt!

3. Die mit voller Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, die laß sters nach ihrer Pflicht wandeln, und sich ganz dir weihen: daß sie, großer Mittler! nicht jemahls kommen ins Gericht.

4. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für uns Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt das Leben. Seht, wie er uns Menschen liebt, da er selbst sich für uns giebt!

Met. Ein Lämmlein gebt und ic.

228. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Tische deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufft: Mühselig, kommt zu mir! drum, Jesu, komm ich jetzt zu dir, beschwert mit vielen Sünden. Verwirf, verwirf mich Ar-

men nicht, o Herr, von deinem Angesicht: laß mich Vergebung finden!

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, als ich vermag zu zählen; sie drückt mich, und ich zittere sehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht: Bersage deinen Trost mir nicht! Du siehst mein Herz voll Reue: Erbarmen! nimm es gnädig an! du bist's, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn' ich mich gebückt vor dir im Staube: Dein tröst' ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beizustehn, die nach der Befreyung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirfst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftiglich mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertrauen auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Guld, in

R 4

liebe,

Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst in deinem Reich verkört, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Met. Herzlich lieb hab ich dich 1c.

229. **G**elobt seyst du, Erbarmer, Gott! Gelobt für unsers Mittelers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ewiges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsing' dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's neu mich deiner Vaterhuld erfreu! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir stets dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich auch hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich, Herr, dir schuldig bin: dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewige Kraft hat deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst

du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir: o wirk' ein gläubig Herz in mir, ein kindliches Gemüthe. Mich dürstet, gleich dem dürr'n Land, bey deiner Liebe Unterpfund, nach deiner Gnad' und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O, stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewigen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey vest in mir, sey vest in mir! so dien ich voller Freud' den dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mit ausersehen. Gieb, daß auf dieses Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir! so nimmst in mir die Seelenruh' und meines Herzens Besserung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu

5. Zu deinem Himmel hilf du mir! Der Freuden Fülle ist bey dir; auch ich soll sie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod, dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir! so komm ich einst gewiß zu dir.

Met. Sey Lob und Ehr dem 1c.

230. **H**alt im Gedächtniß Jesum Christ! o Seele, der auf Erden vom Himmelschron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von den Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, auch ich will dich erheben. O, stärke selber meinen Geist, dir würdig hier zu leben. Dein Abendmahl vermehre' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Met. Wachet auf! ruft uns die 1c.

231. **H**err, du wollest sie bereiten zu deines Mahles Seligkeiten! Sey mitten unter ihnen, Gott! Heil und Leben zu empfangen, laß sie, o Sohn, sich würdig nahen; und sprich sie frey von Sünd' und Tod!

N 5

Sind

Sind sie gleich nicht ganz rein: so bleiben sie doch dein, und unsterblich! Laß, laß sie sehn, in deinen Hohn, von fern der Uebervinder Lohn!

2. Nehmt, und eßt zum ewigen Leben das Brod, das euch der Herr gegeben! Sein Trost und Friede sey mit euch! Nehmt, und trinkt zum ewigen Leben den Kelch des Heils, auch euch gegeben! Ererbt! ererbt des Mittlers Reich! Wacht!¹ Eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen, Amen! Der Weg ist schmal; klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

232. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr,

dein Todeschmerz jest neuen Eindruck auf mein Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, Erlöser, starbst; durch schönsten Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleihst.

4. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständige Treue bey deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, dir immer gleichgesinnt zu seyn!

6. Laß herzlich mich den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versteht, Verfühlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich christlichem Gemüth; stets eingedenk der Schuldenlast, die

die du mir, Herr, erlassen hast.

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtiger Auferhebt; wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Beuge lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Met. Ein Lämmlein geht und ic.

233. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. O mein Erbarmter, würdige mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu gerösten. Ich fühle meiner Sünden Müß; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der

Sunder; hast ihre Schulden abgehan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an das Wort: es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich darge stellt. Mit sich verfühnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget meine Sünden, und läßt bey seinem Mahle hier mich Gnade um Gnade finden. Er hört der Neue sehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich sehn, will mir die Schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb, und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu diesem Willen! Laß mich ganzes Leben dir zu weihn, und deine Huld zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Verbesserung mir und der Welt beweisen.

Met.

Met. Es ist aemistlich an der Zeit ic.

234. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Bessung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O Stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrauen auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die schwere Last der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, den Trost, daß du, aus freyer Huld, auch mir Vergebung

meiner Schuld, durch deinen Tod erworben.

5. Du hast mir diesen Trost verschafft. Er werde mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt, standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeugt, ist gar nicht zu ermessen. Herr, mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen. Gieb, daß ich dir mit ernster Treu bis in den Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd ich einst

einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Met. Schmücke dich, o liebe Seele ic.

235. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preist dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Bessung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung besser Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweiht. Täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassst, will ich hassen, sters von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ich's versprochen. Darum stärk in mir die Triebe dankbessner Segenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey, und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und dereinst auch über'm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich, im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff es) lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören

stören, dich aufs innigste zu ehren; da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Met. Vor deinen Thron tret ich ic.

236. O Jesu; der du mir zu Gut vergossen hast dein theures Blut, ja gar, zu tilgen meine Schuld, den Tod erlitten mit Geduld!

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr, zu dir. Verworf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Neuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu bist ich dich: von meinen Sünden heile mich; mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinne mich.

6. Lieb, daß ichs mit zum Heile thu, zur Förderung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahrer Lebensbesserung.

7. Tilg alle Laster aus in mir; mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und, was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Lieb mir, was meiner Seelen nützt, und mich vor dem Verderben schütze. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereintigt bleiben für und für.

9. Du bist's, der in uns Gutes schafft. Ach stärke mich dazu mit Krafft, damit ich glücklich Welt und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele sich! mein ganzes Leben preise dich! Den guten Vorsatz den ich hier erneure mache vest in mir.

11. Lieb, daß ich treu sey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu,

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich da

da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

Met. Schmücket dich, o liebe Seele ic.

237. Schicke dich, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feiern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Gemusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eilich demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getroßt, es ist sein Wille; komm, und schöpf aus sei: er Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; der du huldreich deinen Frieden sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O, wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig wäghret deine Treue; und du siehst mein Herz voll Reue, siehst auch meine Thränen fließen: Herr, besänftige mein Gewissen, und vergieb mir meine Sünden; laß mich deinen Trost empfinden.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Krafft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh und ewiges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Guld ist unermesslich. Herr, sie sey mir unvergesslich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier

hier dein Heil empfangen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Met. Freu dich sehr, o meine ic.

238. Bitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich heut' auf dein Gebot; und gedenk' an deine Leiden, und an deinen Martertod, Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst! Möcht' ich doch mich würdig nahen, und das Leben hier empfangen!

2. Ich will vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneun! Ich will jetzt mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Opfertod geschah, sehe dich in deinem Blute, wie du littest mir zu Gute.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft, auf der Tugend selgem Pfade vest einher zu gehn, verschafft; und du ruffst auf's neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier

Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemahls schäme.

4. Jesu, laß mich nicht vergebens hier zu deinem Tische nahn! Laß mich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfabn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im Vertraum auf dich! daß ich mich dir ganz ergebe, und als dein Erlöster lebe.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe stark in meiner Seele seyn! Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn; lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mit theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ sters handle; und wird ja

ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebeich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermide. So erquickte mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Du des Himmels Seligleiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Met. Schmücke dich, o liebe Seele.

239. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir und singe Lieder! Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb' ergründen? O, mit Welch' erhabnem Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

2. Meine Sünden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewig selig Leben mir und allen Frommen geben. Wenn ich, Heiland, hier im Staube dich anber' und an dich glaube,

kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Nun so sey der Bund erneuet! ganz sey dir mein Herz geweiht! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben! Dir gelob' ich: Deine Glieder, Jesu Christ! als meine Brüder; immer mit den reinsten Trieben, inmer wie mich selbst zu lieben.

4. Was du haffest, will ich hassen; stets mich von dir leiten lassen; nie mit Vorsatz dich betrüben; alles, was du liebest, lieben. Welt, und Tand, und alle Güter eitler, sündlicher Gemüther sollen nie mein Herz entzünden, und mich an die Sünde binden.

5. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dieß verspreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen.

6. Hilf den ersten Reiz der Sünden, hilf ihn zeitig überwinden! Laß mich Herz

und Augen schließen, eh' der Geist wird hingerissen! Laß mich ihre Folgen schrecken; des Gewissens Freuden schmecken, die mein Herz so oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

7. Gieb, daß ich und alle Christen uns auf deine Zukunft rüsten. Daß, wenn dein Tag heute käme, Keiner, Herr, sich vor dir schäme. Schaffe, Heiland, aller Sün-

der! dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, die dir sterben, und dein Himmelreich einst erben.

8. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wenn wirst du kommen? Daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren! Hallelujah! ewig leben alle, die sich dir ergeben! Hallelujah! welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden!

Nach der Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

240. Dank, ewig Dank für deine Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ, der du für mich, aus freyem Triebe, am Kreuzestamm gestorben bist! Ach laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich Sünder, der den Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich. Wie preiß ich, Herr, wie preiß ich dich?

3. Heil mir! Mir ward das Brot gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir versprochen, dir, treuester Jesu! treu zu seyn. Ich schwör' es nun noch einmahl dir: verleihe nur deinen Bestand mit-

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, was du zu meinem Heil gethan, und deine Liebe nie vergessen, die ich dir nicht vergelten kann. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn!

5. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu jeder

jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden: verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergossnes Blut beleb' im Tode meinen Muth.

6. So soll denn weder Spott, noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist, und bleibest ewig mein: o laß mich deiner würdig seyn.

In vorübergehender Melodie.

241. So hab' ich, Herr, dein Brot gebrochen, genossen deines Bundes Wein, in der Gemeine dir versprochen, bis in den Tod dir treu zu seyn. Ich schwur's in meinem Herzen dir. Den Schwur zu halten, Kraft gieb mir!

2. Mich näher mit dir zu verbinden, sehnt sich mein dir geweihtes Herz; in dir mein

ganzes Glück zu finden, und dein zu seyn in Freud und Schmerz. Ich kenne keinen größern Ruhm, als den: zu seyn dein Eigenthum.

3. Auch euch, ihr, der Gemeine Glieder, umfangt mein Herz mit Bärtlichkeit. Euch nennet Christus seine Brüder, und ihn erfreut, was euch erfreut. Wir brachen eines Bundes Brot, sind all' erlöst durch seinen Tod.

4. Auch tranken wir von Einem Weine. Für uns und alle floß sein Blut. O theure, heilige Gemeine, die in dem Schooße Jesu ruht! O laßt uns Eine Seele seyn; den Liebenden durch Lieb' erfreuen.

5. Wie jetzt in Jesu Christi Namen sein Volk vor ihm versammelt war, so kommen wir noch einst zusammen bey ihm mit aller Engel Schaar; und unaussprechlich freut sich dann, wer, wie er liebte, lieben kann.

XX.

Christliche Kirche.

Met. Es ist das Heil uns kommen ic.

242. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu ver- wüsten; du aber, Mittler, Gottes Sohn! beschüttest deine Christen. Dein Reich bestehet ewiglich: vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt; kein Werk von Menschenkindern. Drum konnte keine Macht der Welt auch seinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie dein Erbe rauben, ja durch sie muß es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten. Vom Ausgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen!

4. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahr-

heit gründen, daß wir darin Heil, Trost und Ruh für unsre Seelen finden. Mach unsers Glaubens uns gewiß: vor Irthum und vor Firt- sterniß bewahr uns, Herr, aus Gnaden!

5. Mach uns, dein Volk dir unterthan; hilf uns, die Sünde meiden, und führ uns stets auf rechter Bahn zu deines Reiches Freuden. Dann wird dein Nam' hier in der Zeit schon herrlich, in der Ewigkeit dort herrlicher noch werden!

Met. Ein feste Burg ist unser ic.

243. Ein starker Schutz ist unser Gott, auf den wir uns verlassen. Er hilft uns treu aus aller Noth: mag doch die Welt uns hassen. Satan, unser Feind, der es böse meint, rüstet sich mit List, trost, daß er mächtig ist; ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht

2. Nicht unsre Macht ist's, die ihn fällt: wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott selbst erkoren. Frägst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Ze- baoth. Er, unser Herr und Gott, er muß den Sieg be- halten.

3. Die ganze Hölle schäume Wuth, und droh', uns zu ver- schlingen! Trus ihr! uns rüstet Gott mit Muth! Mit ihm soll's uns gelingen! Wenn der Fürst der Welt sich Gleich grimmig stellt, schreckt uns nicht sein Drohn. Ge- richtet ist er schon: nun kann ein Wort ihn fällen.

4. Das Wort steht fest; die stolze Welt mag noch so heftig toben: Der Herr mit uns; der starke Held giebt uns den Sieg von oben! Tödtet sie den Leib, nehmen Kind und Weib, rauben Gut und Ehr. Sie nehmen's! Was ist's mehr? Der Himmel muß uns bleiben.

In eigener Melodie.

244. Es wolle Gott uns gnädig sehn, und

seinen Segen geben. Mit seines Wortes hellem Schein erleucht' er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott! dein großes Werk auf Erden. Laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von allen wer- den, und alle sich bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle; und alle Welt erfreuet sich und singt mit Jubelschalle: Daß du auf Erden Richter bist, und steuerst allen Sün- den; und daß dein Wort das Mittel ist, den Weg des Heils zu finden, und freudig ihn zu wandeln.

3. Es preise, Gott, und liebe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Leh- ren rathen. Uns segne Gott von seinem Thron, daß unser Glück sich mehre: es segne uns sein einger Sohn, und auch sein Geist! Ihn ehre der ganze Weltkreis. Amen!

Met. Herzliebster Jesu was hast ic.

245. Du wirst dein Wort bestehen, und Erd' und Him- mel werden eh' vergehen, eh' eine

eine Macht das Reich, das du errichtet, jemahls vernichtet.

2. Noch immer sammlest du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen fröhlich genießen.

3. Reist blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemahls deiner Hut entreißen. Du hast's verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug' einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höre Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Met. Mein Gott in der Hölle ic.

246. **D** Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur hast ge-

geben! Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil: und, die nur an dich glauben, die sollen an dir haben Theil; kein Feind soll dir sie rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh' dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören; und mancher, in verkehrtem Sinn, sich wider dich empören; so fällt doch deine Kirche nie; du, Herr, ihr Haupt, beschüttest sie, und sie tröst allen Stürmen.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft: wer sollte dir nicht trauen? Auf dich, der alles kann und schafft, nicht

seine

keine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch sollen zur Vollkommenheit wir bald erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müß; dann krönest und belohnst du sie mit Segen und mit Ehre!

7. Dann sehn wir dich in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfindnem Glück erhöht, befreit von allen Mängeln: frohlocken dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Met. Herzliebster Jesu, was hast ic.

247. **S**chütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Er-

den. Sieh Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemahls, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewigen Frieden.

4. Ewig, Erlöser, sey dein Nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschützer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

Met. Ein feste Burg ist unser ic.

248. **W**enn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah, wenn er gebeut, steht's da. Er schützt, zu seinem Ruhm, mit Macht das Christenthum: drum mag die Hölle wüthen.

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands

lands, unsers Horts: sein Kreuz ist selbst ihr Spott: doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn: uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn: wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem

kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod: was will uns denn erschrecken.

XXI.

T o d.

Wel. Ich hab' mein Sach Gott u.
249. **D**ein sind wir, Gott! von Ewigkeit: in deiner Hand steht unsre Zeit. Eh Zeiten waren, ward schon mir mein Leben hier und auch sein Ziel bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht so schaue dann erbarmend unsre Seelen an! Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, so stärke das

beklemmte Herz. Selbst in der Schmerzen größten Wuth gieb frohen Muth, zu glauben: Gott! du machst es gut!

4. Verleihe Gelassenheit und Ruh! In unserm Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertrauen, und ohne Graun, auf unser nahes Grab uns schaun.

5. Sey von uns schwachen dann nicht fern! Zeig' uns den Himmel, Geist des Herrn! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach!

6. Ach! **G**nad' ergehe dann für Necht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

7. O, sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wenn sterbend unser Auge bricht, leit uns dein Licht! so schreckt des Grabes Nacht uns nicht!

Wel. So wahr ich lebe! spricht u.

250. **I**ch fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man in's finstre Grab mich senkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Land, nach

großem Ueberfluß gegeriet, und, von dem niedern Eolz gereizt, dem schänden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit besserem Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der schwache Mensch, der eitle Thor, schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränkt sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn. Dieß Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wenn mich die

Lockung falscher Lust, vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Kaiser Haupt verblühen, eh ihr Sklav es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweicht; und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

9. Sieh mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt. Mach andre groß! o Gott, ich sey vergnügt, und meiner Pflicht gerren, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser, und ein Christ.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

251. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst nah' am Grabe dank' ich dir. Zum Segen gabst du mir das Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Mein Gott, im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode seyn!

2. Gott, welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich,

den du getreu besunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlös'ten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost, und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn gingst, will ich ihn gehn, wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräum; du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst nah' am Grabe preis ich dich, denn ewig werd' ich bey dir leben, bey dir mich freuen ewiglich. Für mich

mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin.

Mel. Ich hab' mein Sach Gott ic.

252. Gott hab' ich alles heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er die Prüfungszeit: ich bin bereit zu allem, was der Herr gebet.

2. Die Stunde wähl' er, wie er will: ich seg' ihm weder Maas noch Ziel. Er, der selbst meine Haare zählt, hat schon gewählt; auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus. Doch was ist dieses Lebens Zeit? Mühseligkeit, Beschwerde und ein steter Streit!

4. Hier haben wir kein dauernd Glück; wir blühn nur Einen Augenblick, und fallen, gleich den Blumen, ab; dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angefehn du bist; ach! bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. Das ist der Sünde Schuld, o Gott! denn sie allein gebar den Tod. Von seiner Macht ist Niemand frey, wer er auch sey: denn Niemand ist von Sünden frey.

7. Und ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich mit gelafnem Sinn zum Grabe hin; denn Sterben ist mir ein Gewinn.

8. Wenn gleich der Zukunft Schrecken dräum, will ich doch frohen Muthes seyn. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

9. Er stand auch auf: das tröstet mich; denn auferstehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

10. Was er mir auflegt, trag' ich gern: ich leb' und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann ber' ich dich an, wo mich kein Tod mehr treffen kann.

11. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub' ich fest, und zweifle nicht: und lebe

in der Ewigkeit, durch dich befreit, in deiner Wonn' und Herrlichkeit.

12. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil! mich an, wenn keine Welt mich trösten kann: schleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

13. Erhöre mich, erhöhr uns Gott! Sieh allen einen selgen Tod. Auch mach uns, selbst dazu bereit, und, nach der Zeit, führ' uns in deine Herrlichkeit!

In vorübergehender Melodie.

253. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thut, was er mir heilsam fand. Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar niß ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott! doch Müß und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget, und fällt ab; so blüht der Mensch, und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt

ist, was ihn dafür sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft auf's Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kömmt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

6. Froh werd auch ich, wenn's dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast's versichert: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

254. Noch bin ich ein Gast der Erde; Gott mehrt meiner Tage Zahl, daß ich reis zum Himmel werde; noch hab' ich die frene Wahl, Böses, oder Guts

zu

zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu bang'er Sterbensnoth?

2. Herr, du weißt's! du hast die Tage meines Lebens längst gezählt; ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr, und Vater! mir gegeben: da schon schriebst du meinen Tod in dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, werd' ich der Verwesung Staub, mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt sich in Staub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube; nimm ihn, Grab! in deinen Schooß. Dennoch triumphiert mein Glaube; ich erwart' ein besseres Loos. Des entseelten Körpers Trümmer bleiben, wahrlich, nicht auf immer der Verwesung schnöder Raub:

neu befeelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: Es werde! ruffst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein Verkürter, seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit werd' ich ewig dann befreit.

6. Höre, Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewigen Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen: laß vielmehr mich ihrer freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

XXII.

Auferstehung.

Met. Mir nach, spricht Christus ic.

255. Herr, du bist meine Zuversicht! du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2 Hier geh ich oftmahls weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag' ich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

3. Sink' immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

4. Herr, diesen Segen dank' ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab herfür; du lebst und ich soll leben. Ich

glaub es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

5. In diesem Glauben stärke mich! laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwufung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Met. Was Gott thut, das ist ic.

256. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewigen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der

3. Der du die Auferstehung bist, du bist's auf den ich traue! Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, einst auferweckt, dich schaue. Dann darf ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

In eigener Melodie.

257. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht Diesem mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebe, und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt: warum sollte mir denn grauen? Lasset auch dieß Haupt ein Glied, das es nicht einst nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der selbst den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Er erstand, und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß daher wiederum zu Staube werden. Dieses weiß ich, aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich in hellem Licht, seine große Lieb erkennen; und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Retter nennen! wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreut.

7. Was verweslich ist, vergeht. Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen.

Hier

Hier verweset mein Gebein,
dort wird's unverweslich seyn.

8. Freudig schau ich in die
Grust. Erde, werde wieder
Erde! Denn ich weiß, wenn
Jesus ruft, daß ich auferste-
hen werde, wenn einst seine
Stimm' erschallt, die durch
alle Gräber hallt.

9. Wo ist dein Triumph,
o Tod? Nim den Staub
hin! Ohne Grauen folg' ich
dir: Ich werde Gott, melnen
Jesus werd' ich schauen.
Siegreich schau ich dann um-
her, weiß von keinem Fein-
de mehr.

10. Ewig selig werd' ich
seyn. Aber vorher muß ich
streben, Jesu, ähnlich dir zu
seyn, um zu dir mich zu er-
heben. Will ich einst dein
Auelig sehn, muß ich deine
Wege gehn.

Met. Christus der ist mein Leben' ic.

258. Ich geh' einst ohne
Beben zu mei-
nem Tode hin; denn Chri-
stus ist mein Leben, und Ster-
ben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht den
Schrecken der freudeleeren
Grust: der wird mich aufer-

wecken, der mich zum Gra-
be ruft.

3. Rufft du mich, abzur-
scheiden, auch heute schon,
mein Gott; so geh' ich hin
mit Freuden, und sterb' auf
dein Gebot.

4. O wohl mir! Ich vol-
lende, vielleicht bald meinen
Lauf, und geh' in deine Hän-
de den Geist: du nimmst
ihn auf.

Met. Wachtet auf! ruft uns die w.

259. Wachtet auf! so
ruft die Stim-
me, so ruft einst laut der Eri-
gel Stimme; wachtet, Todte,
auf, verlaßt die Grust! wa-
chet auf, erlösete Sinder! ver-
sammelt euch, ihr Gottes
Kinder! Der Welten Herr
ist's, der euch ruft. Des
Todes stille Macht ist nun
vorbey! Erwacht! Hallelujah!
Macht euch bereit zur Ewig-
keit! Sein Tag, sein großer
Tag ist da.

2. Erd und Meer und Hölle
beben; die Frommen stehen
auf zum Leben, zum neuen
Leben stehn sie auf. Ihr
Versöhner kömmt voll Klar-
heit; vor ihm ist Gnade,
Treu

Treu und Wahrheit: der Zu-
gend Lohn krönt ihren Lauf.
Licht ist um deinen Thron
und Leben, Gottes Sohn!
Hosianna! Erlöser, dir, dir
folgen wir zu deines Vaters
Herrlichkeit.

3. Ewig sey dir Lob gesun-
gen! Wir sind zum Leben
durchgedrungen. Am Ziel
sind wir beim großen Lohn.
Christus strömt der Freuden
Fülle auf uns. Wir schaun
ihn ohne Hülle, ihn, unsern
Freund, und Gottes Sohn.
Kein Auge sahe sie, dem Ohr
erscholl sie nie, diese Wonne.
In Ewigkeit sey dir geweiht,
Herr, unser Dank, und Ehr
und Preis!

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

260. Warum erbebt
du, meine
Seele, bey dem Gedanken
an das Grab? Nicht dich
umschließt einst seine Höhle,
nur deine Hütte sinkt hinab.
Sie schuf der Allmacht Wink
aus Staub; drum wird sie
der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit
erlesen, schwingst dich empor
zu Gottes Licht, und schaust

den Vater aller Wesen von
Angesicht zu Angesicht; be-
wunderst deines Gottes Macht
in seiner Welten Bau und
Pracht.

3. Dann, Seele, wirst
du das verstehen, was hier
kein Weiser dir erklärt, was
hier, vollkommen einzusehen,
die Wißbegier umsonst be-
gehrt. Dann täuscht dich
Wahn und Irrthum nicht,
und was hier finster war, wird
Licht.

4. Dann wird dein Auge
den erblicken, den hier allein
dein Glaube sieht, den, der
dich ewig zu beglücken, nach
Gottes Rath, am Kreuz ver-
schied. Dann jauchze, daß
kein Wahn, kein Spott dich
hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn einst der Tag des
Herrn erscheint, verlaßt dein
Leib der Gräber Ruh, zum
zweytenmal mit dir vereinet,
wird er unsterblich, so wie
du. O Seele! zittre länger
nicht, daß deiner Hütte Bau
zerbricht.

Met. Nun freut euch lieben Christen.

261. Wenn einst mein
sterbend Auge
bricht,

bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet, wenn meine Freunde um mich stehn, und mich, den sie entschummern sehn, mit tiefem Schmerz beweinen:

2. Dann, Gott, empfangen meinen Geist, der sich zu dir erhebet, und dankbar deine Güte preist, daß er nun ewig lebet: Dann tröste, die betrübt um mich, mit Thränen klagen; laß sie sich auch meines Glückes freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen. A.

4. Was sollt ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott vom Grabe wieder federt. O Hoffnung! daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schrecken, Gott will ich, wenn er nun kömmt, nicht achten, und mit getrostem Blick auf dich, nach deinem Reiche trachten; und mich dem Ziele freudig nahen, mein himmlisch Kleinod zu empfangen, das Jesus mir erworben.

Met. Jesus Christus unser Heiland.

262. Auferstehn wirst du, mein Staub! nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweck'st du mich!

3. Wie den Träumenden wird's dann mir seyn. Mit Jesu geh ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach! in's Allerheiligste führt mich mein Mittel! dann leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

Met.

Met. Wacht auf! ruft uns die 10.
263. Sterben führet uns zum Leben. Seyd fröhlich, die ihr Gott ergeben! des Todes Macht ist längst dahin. Nur der Leib wird einst verwesen, der Geist lebt fort, und wird gesehen; den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ist's, das an uns stirbt? die Sünde nur verdirbt. O welch ein Trost! Gelobt sey Gott, in Todes Noth! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann ist alles überwunden. Die Seel' ist da der Last entbunden, und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß. Gott ist ihr Lobgesang. Ganz Freude, und ganz Dank, jauchzt sie entückt vor seinem Thron im höhern Ton: Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn!

3. Sollt' uns noch das Grab ansechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Er, unser Haupt, kann nicht mehr sterben, wie könnte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, daraus er einst mich ruft. So wahr er lebt! er nimmt auch mich dereinst zu sich. Erlöste Seele, freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott noch treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preist. Dann wird dich Jesus mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirst schaun, was er verheißt. O Tod, was bist du mir? des rechten Lebens Thür; Gott öffnet sie. O Herrlichkeit! in Gott erfreut, sing ich ihm Dank in Ewigkeit.

XXIII.

G e r i c h t.

Met. O Ewigkeit, du Freudenwort.

264. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh, und mit Vertrau'n dich, Jesu, meine Augen schau'n.

2. Wer sagt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wem du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönent dann in jedes Grab dein allmachtvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer

das ganze unzählbare Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu besetzt, geh'n sie hervor, und keiner fehlt.

4. Dann stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn, mit Freuden und mit Beben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, den Frommen aber führst du ein in das verheißene Leben. Und so zeigst du, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O gieb, wann nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann meinen Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frey von aller Sünde. Herr, mache du mich selbst bereit zu deines Himmels Herrlichkeit!

6. Dein Name sey mir immer werth; und was dein Wort von mir begehrt, das

laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preist, dich müßte hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben; so schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab' ich Muth auch im Gericht.

Met. Sey Lob und Ehr dem ic.

265. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, der du lebst in Majestät, laß mich dir freudig dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinst.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wann alle Engel vor dir stehn: da wird auch jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben: dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab' erheben; und wer wird da, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenchaft mit Majestät wirst ziehen? wie wird, wenn dich ihr Aug erblickt, und sie dein Strafgericht drückt, der Spötter Heer verstummen!

6. Und wann du dann die Deinen nun in deinen Himmel führst, und, ewig ihnen wohlzuthun, mit Macht und Huld regierst: dann, Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie beriefest.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe. Wenn deiner Feinde Herz verzagt, von Neun und Angst und Furcht

geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag, so laß in diefem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weih'n, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen.

Met. Straf mich nicht in deinem ic.

266. Herr, ich bin dein Eigenthum, dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil, und dir zum Ruhm, hast du mir's gegeben. Väterlich sihr'st du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gerichte schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wann ich deine Gabe meine Kräfte, meine Zeit hier gemisbraucht habe! Weh' dann mir! hab' ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet.

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu bestreben! daß ich nie thöricht sie aus den Augen sehe noch mit Fleiß verleste!

5. Lehre mich, gewissenhaft meine Lage zählen; eingedenk der Rechenschaft, was gut ist wählen. Sieh, daß ich ernstlich mich täglich und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erlebe. Wann der Tod mir schon droht, kam ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde. Ruhe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wohlgefallen sehen. Ewig dein, werd' ich seyn, und mich, dich zu

zu lieben, ewig, ewig lieben.

Met. Es ist gewißlich an der Zeit.

267. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, den Erdkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier steh'n sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht; der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerpenfzig war, heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann

gewiß zur Hölle; Da triffst sie Schande, Schmach und Pein; und Niemand wird ihr Retter seyn: ihr Warten ist vergebens.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Glück erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen. Nun sehn sie, mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört forthün ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gerichte oft, und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich leiden kränken; es reize mich gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Met. Wachtet auf! ruft uns die ic.

258. Wachtet auf vom Schlaf, ihr Sünder!

Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Besserung Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler zittert! wisset, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzet, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt

er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; Er selbst ging in's Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen, denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzet, ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

XXIV.

Zukünftige Seligkeit.

In eigener Metodie.

269. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch lebt kurze Zeit; und was lebt, muß erst verderben, eh' es schöner sich erneut. Dieser Leib von Staub und Erden muß zur Erde wieder werden, um verklärt

einst aufzustehn, und in Himmeln einzugehn.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, ihm gelassen wieder geben, ihm, der mir den Himmel giebt. Hab' ich doch in Jesu Wunden Gnade, Ruh' und Heil gefunden, und mein

mein Trost in Todesnoth ist des großen Mittlers Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; Jesus hat mir Heil erworben, darum geh' ich freudig hin, hin aus diesem Weltgetimmel in den ruhvollen Himmel; ewig da vor Gott zu stehn, und sein Antlitz stets zu sehn.

4. Da, da ist das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten Thron Dank und Preis und Ehre bringen, und mit allen Engeln singen! Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. Vaterland verklärter Frommen, Wohnplatz ungestörter Ruh! Was kein Sterblicher vernommen, himmlisch Heil gewährest du! Freudenernten schenkt Gott denen, welche hier gesät mit Thränen: und, nach dieses Lebens Pein, sollen sie getröstet seyn.

6. Ach! wie schmacht' ich vor Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn, jene

Krone zu empfangen! Bald erhöret Gott mein Flehn; denn ich weiß an wen ich glaube. Diese Hütte wird zu Staube, und ich geh' zum Vater hin, dessen Kind und Erb' ich bin.

7. Mein entzückter Geist erblicket jetzt schon jene Herrlichkeit, und ich sehe mich geschmücket mit dem schönen Ehrenkleid, sehe mich vor Gottes Throne, mit des Himmels Ehrenkrone, ganz der heiligen Freude voll, die kein Ende nehmen soll.

Met. Sey Lob und Ehr dem ic.
270. Der Freudenstill' ist, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Luft erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und ewig mich beglücket.

2. Dich lern ich dann, im hellern Licht, in deiner Größe kennen, und, mit vollkommner Zuversicht, auch meinen Vater nennen. Mit hoher Freude ber' ich dann auf ewig dich, Erbarmere! an, der mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein verklarter Leib da steht, was ich dir zugetrauert, wenn er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd' ich deiner da mich freun! wie selig da mich finden!

4. Noch größere Werke seh' ich dann von deiner Schöpfergüte, als ich auf Erden sehen kann: Mit freudigem Gemüthe und Dank erfüllt verliere ich mich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen Gnadenrath noch mehr, als hier, verstehen; dir danken, daß den Tugendpfad du mich hier lehrtest gehen, daß du, durch Leiden dieser Zeit, zum frohen Glück der Ewigkeit so väterlich mich führtest.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln.

7. Mein Leib aufs herrlichste verklärt, mit Himmels-

glanz umgeben, von allem frey, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzückt.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh' ich dort mit zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinsten Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb und Lust, die ich mit ihnen theile.

10. Ha, ewig ist, mein Gott, bey dir der Freuden reichste Quelle: ich schöpfe draus, doch bleibe sie mir stets unerschöpft und hell. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit; Herr, hilf es mir erreichen!

mel.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ic.

271. Des Todes Graun,
des Grabes
Nacht fliehn, Herr, vor deiner
Wahrheit Macht: mein
Geist, erleuchtet durch dein
Licht, erschrickt vor der Ver-
wesung nicht.

2. In Staub fällt nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin. Mein Geist, lebendig wie zuvor, schwingt aus den Trümmern sich empor.

3. Ein innres, mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die befre Welt; so ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag aufgeläut!

6. Glückselge Aussicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen

Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier. Allgütiger! wie dank' ich's dir? Stets folgte kleinem Ungemach ein Gut von größerm Werthe nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand. Die Liebe, die mich hier beglückt, bleibt stets, und segnet unverücht.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreyt, nun reise zur Vollkommenheit.

11. Der Tod kann mir nicht schrecklich seyn: er führt zum bessern Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgemeint, dann wird

ein

ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöh'n.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich sey.

Wel. Kommt her zu mir, spricht ic.

272. Einst sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub in allem Staub herab, nicht sterblich mehr zu leben! mit frehem Flug' und frohem Blick, kehret der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut! wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er, vereint mit Jesu Christ, unsträflich, rein, und fähig ist des Glücks der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

4. Wie wird, o wie wird dann mir seyn, wenn alle Todten, groß und klein, Herr

Jesu, vor dir stehen! Wenn du mich dann bey Namen nennst, vor Gott und Engeln mich bekennst; ich ewig dich soll sehen!

5. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wenn der Herr erscheint, hell leuchten, wie die Sonne! Ich Sündiger, von Sünden rein! Ich Sterblicher, unsterblich seyn! Genießen ewige Wonne!

6. Befreyt von Angst und Noth und Quaal genieß' ich Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher. Dann steigt mit jedem Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher.

7. Und aller Seraphinen Schaar, und, wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder, sind alle nur ein Leib mit mir, und singen ewige Lieder.

Wel. Wer nur den lieben Gott ic.

273. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst

einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das bessere Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Güte mich mit der Wonne der Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit: und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein froher Lobgesang dir, selbst für dieses Lebens Plagen, mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann: Es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird vest; und volles Heil

bleibe dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Herr, wer kann deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt! Dieß stöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden tren zu seyn.

7. Mein Heiland! der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Wel. Wachtet auf! ruft uns ic.

274. Jesus kömmt, vor allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kömmt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufrie-

Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum: auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht, die Kron' am Ziele prangen, und kämpfen und ringt, sie zu ertangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel ist nah, bald seyd ihr da; und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der euch sich zum Volk' erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufzte' er laut und schwitzte Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott, litt er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir: einst ernten wir auch Freuden mit ihm,

dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn! Der Hülf' uns schafft, ist er. Sein großer Nam' ist: Herr, unsre Stärke! Die ihm vertraum, die werden schaun, welch eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kömmt, von allem Bösen uns, deine Christen zu erlösen: desß sind wir froh, und danken dir. Jesus Christus! nicht verzagen soll unser Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlös'ter ist; und sind stille. Der Himmel selbst, Herren du wölbtst, stürz' ein auf uns, wir zagen nicht.

Mel. Sey lob und Ehr dem ic.

275. Mein Heiland lebt! er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein; sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu schauen. Drum geh' ich freudig aus der Welt; das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich, neu befeelt, erheben: wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O, welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Selige verbreitet. Ich werd' in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh, ihr siegreich Haupt erheben. Was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, und unbegranzte Freuden.

7. Laß diese künftige Herrlichkeit mir sters vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wohnen.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Jugend nachzusträben, und weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und süßl' ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste tief mein banges Herz: einst kömmt ein bessres Leben!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ic.

276 Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewigen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich

mich hienieden drücker! Dann wird der Eitelkeiten Land in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts bey'm Anblick jenes ewigen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreisst, dann stärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabes-

nacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärte Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn, und froh erstaunen. Auch mir schenkest du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk diesen Glauben einst im Todest. Wer nur den lieben Gott u-

277. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen

manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald stört ihn das Geräusch der Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Unglücklichen vergiftet; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigener Schwachheit seyn.

5. Hier such ich's nur; dort werd ich's finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhen.

6. Da wird der Vorsicht heiliger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle

am Throne Gottes mich erfreun. Da läßt stets wachsender Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich hienieden dunkel sah; das heilig gut und weise nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denk' mein Geist mir Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott sich näher offenbart, und heilig, heilig, heilig singen, dem Lamme, das erwürget ward. Da jauchzt mit mir der Himmel Heer ihm Hallelujah, Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehen. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehenieß, ihn mit entzückter Nahrung segnen, daß er mir ihn so treulich wies; da find' ich in des Höchsten

Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

II. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreuen, der Retter einer Seele seyn!

Met. Jesu meines Lebens ic.

278. O, wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück er-

höhn. Mit erstaunendem Gemüthe, wird dann unser Auge sehn: deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlthat unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommenen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweihten Thränen, ewige Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagehieb in Psalmen, unsrer Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was

7. Was ist unser Loos auf Erden? ob's auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deines Glaubens

Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

XXV.

Verdamniß.

Met. O Ewigkeit, o Donnerwort ic.

279. O der unsterblichkeit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kommt einst, zu richten wieder. Vielleicht ist seiner Zukunft Zeit nicht fern; in seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und bespre dich; der Tag des Schreckens nahet sich!

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt

der Sündenrichter, Gott? Hört, Sünder, hört's mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Besserung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maas erfüllt; bald kömmt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht

nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor seinen Strafen decken. Denn nun nicht mehr erbarnt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann fürchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall, der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingewückt, der Spötter glaubet, und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnade und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maas noch häuft, fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, die Größe eurer

Sünden! daß ihr nicht einst euch selbst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht.

6. Mein banges Herz erbebt in mir: auch ich bin, Heiligster, vor dir, vor dir nicht rein von Sünden. Ach, laß mich, eh' noch dein Gericht mir mein entscheidend Urtheil spricht, Erbarmen! Gnade finden. Du, der die Sünder nicht verflößt, du Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit! du lehrest uns den Werth der Zeit recht schätzen, recht empfinden. Mißbraucht nicht, Menschen, Gottes Huld, nicht seine Langmuth und Geduld, durch Häufung eurer Sünden! Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Bonne seyn.

Dritte Abtheilung.

Lieder über die christliche Jugendlehre.

I.

Wahres Christenthum überhaupt.

Met. Was mein Gott will, gescheh' ic.

280 **A**ch höchster Gott, verleih mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehere! daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß Freud' und Leid zu keiner Zeit von dir, mein Gott, mich trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitt' dich, verleihe mir einen festen

Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir nichts ihn rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, sen's noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebet Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb,

gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß nicht zu sehr mich trachten! Laß mich die Ehren dieser Welt für Kleinigkeiten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben: laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

7. Auch Falschheit, List und Heuchelei hilf mir sorgfältig fliehen. Nie muß ich mich durch Gleichnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit, mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Schaff' in mir, Gott der Heiligkeit, ein heiliges Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund; laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinen Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz, in Freud und Schmerz, dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Met. Es wolle Gott uns gnädig re-

281. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn mich nimmermehr behöhre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur außerehre der Mensch, dein Untertan, erweist. Erinnere mein Gewissen, daß in der Wahrheit und im Geist wir dich verehren müssen, wenn wir dir dienen wollen.

2. Die kommen nicht in Jesu Reich, die ihren Herren

ihn heißen, sich aber nicht mit Ernst zugleich der Heiligung bestreuen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, im ew'gen Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzuwachen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, sollt' es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele aus Gnaden wieder auf

vom Fall. Erhalt' mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

In vorhergehender Melodie.

282. Der du die Kraft zum Guten schenkest, Gott, Vater meines Lebens! wenn du nicht meinen Wandel lenkst, so leb' ich hier vergebens. Wenn mich dein guter Geist nicht führt, bleib' ich der Sünd' ergeben; wenn mich die Sünde noch regiert; fehlt mir das wahre Leben, und Kraft dir treu zu dienen.

2. Drum hilf, Erbarmter, väterlich, mir deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheue vor der Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern die Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr frecher

cher Mund nicht störe. Sieh, daß kein Wig der Lästersucht mir Geist und Herz vergifte, noch jemahls, wie er rickisch sucht, durch mich Unfrieden stifte, nie mich zur Schmahsucht reisse.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestrecken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was reiner Engel Aug' ersehet, das sey auch mein Ergehen; was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelacren, die leicht das Herz beschweret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Scharbhaten üben lehret. Die Lust, die bloß die Sinn' ergetzt, verdirbt oft fromme Herzen, und was die Welt für Freude schätzt, bringt Reue oft und Schmerzen, und stürzt oft ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Ohr nichts lieber hört, mein Geist nichts lieber denket, als was den Glauben stärkt und mehret, und Lust zum Guten schenket. Laß reden mich,

was Andern nützt, zur Tugend Andre wecket, die Unschuld tröstet und beschützt, des Nächsten Fehler decket, und fremdes Elend lindert.

Met. O Gott, du frommer Gott ic.

283. Du sagst: Ich bin ein Christ!

Der ist's, der Jesum kennet, und ihn nicht seinen Herrn bloß mit dem Munde nennet, vielmehr mit Lust auch thut was ihm sein Herr gebent. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ! Willst du mit Recht so heißen, so mußt du dich mit Ernst der Frömmigkeit befleißigen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt; ist auch kein Christ, obgleich er sich den Namen giebt.

3. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr; dann sprich: ich bin ein Christ!

4. Allein

4. Allein so lange dich der Sinn der Welt regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmahsucht dich verführet, nicht Sanftmuth in dir herrscht, nur Zorn und Haß und Neid: so lange bist du auch vom Christenthum noch weit.

5. Mein Vater! gieb mir Kraft, mich ernstlich zu befeßigen, ein wahrer Christ zu seyn, nicht bloß ein Christ zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, der erbt auch nimmermehr dein ewiges Himmelreich.

Met. Sey lob und Ehr dem ic.
284. Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, nah' ich mich dir mit Flehen. Sey gnädig nur, verwirf mich nicht; laß mich Erhöhung sehen. Vergieb, nach deiner Vaterhuld mir alle meine Sündenschuld, auch die verborgnen Fehler.

2. Verstand und Weisheit gieb mir, Gott! dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsin, keinen Spott mein schwaches Herz bebhören. Fall' ich: so richte du mich auf,

damit ich meinen Tugendlauf treu, froh und selig ende.

3. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen; und hilf mir jede Leidenschaft, die mich verführet, bezwingen. Herr, hilf mir kämpfen, als ein Christ, den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich den Sieg erlange.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut, bey dem Genuß der Freuden; ein Herz das deine Ehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleih mir, mein Vater!

5. Gieb daß ich, wie dein Wort gebent, den Nächsten herzlich liebe, und nicht durch Unversöhnlichkeit und Nachsicht ihn betrübe; daß ich den Schmerz, den er mir plagt, das Elend, das den Armen plagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gieb, daß ich in Gerechtigkeit, in Demuth und in Liebe, in Sanftmuth und Versöhnlichkeit mich unermüdet übe; daß überall Glückseligkeit und Freude und Frieden

25

frieden-

friedenheit ich zu verbreiten suche.

7. Und will mich deine Gütigkeit mit Ehr' und Reichthum segnen; so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern stets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste.

8. Verleihe, daß ich den Müßiggang, der Laster Quelle, hasse, und mir an dem, mein Lebenlang, was du giebst, gnügen lasse; daß ich getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille schuf, mir und dem Nächsten nütze.

Wel. Mir nach, spricht Christus ic.

285. Früh' oder spät des Todes Raub, wall' ich hier noch auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewiges Theil, o Gott, Verdammniß, oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach diesem Heil stets ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; gestrost den Pfad der Trübsal

gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Ich weiß, daß ich noch laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele; doch mein Fuß fängt oft an, stark zu wanken. Herr, stärke mich mit deiner Kraft in meiner ganzen Pilgerschaft.

4. So lang' ich noch als Pilger hier auf dieser Erde walle; erhalt ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; und leite mich auf rechter Bahn, durch deinen Geist, stets himmelan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, und mich in dem zu üben, was du befehlst, mich dein zu freun. Mein Glück sey, dich zu lieben. Mein Trost sey, deinem Schutz zu traun; und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was stärktemich sonst in der Noth? Und was verführet' einst mich den Tod?

7. So

7. So bin ich, Herr, dein Eigenthum! Nichts soll mich von dir scheiden, nicht Wohlust, Güter, oder Ruhm, nicht Trübsal, Schmach und Leiden! Ich bin durch Christum dir erkauf't; ich bin auf seinen Tod getauft.

8. Nicht Elend mehr, nicht Leid, nicht Schmerz erfahren dort die deinen. Nicht klagen mehr wird unser Herz; nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

9. Dort schauen wir, und beten an, vor deinem Angesichte. Wir, die hier nur im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder deiner Liebe sehn, und deine Wege ganz verstehn.

10. Ihr, die ihr ihn erhabner preiset, ihr Engel, meine Brüder! Dann singet mein verklarter Geist in eure Jubellieder, und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

11. Du, der du uns dies Heil erwarbst, laß, Jesu, mich's ererben! Du, der du für uns Sünder starbst, laß,

Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, und treu dir noch im Tode sey!

Wel. O Gott du frommer Gott ic.

286. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß wahre Frömmigkeit nur Weisheit sey zu nennen; doch gieb mir auch dabey ein Herz das so dich ehret, wie dir es wohlgefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Herr, segne mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dieß sey zur Heiligung, die du von mir verlangst, mir stets Ermunterung.

3. Auch gabst du mir dein Wort; dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der Tugend immer wähle. Was nützt der Glaube mir, mit seiner Wissenschaft, so lange mir noch fehlt zum Guten Lust und Kraft.

4. Laß mich gewissenhaft vor dir und Menschen wandeln, und stets und überall so denken, reden, handeln, daß ich

ich mir Zuversicht dir, Gott, in wahrer Heiligkeit, in guten vertrauen kann, und froh versichert bin, du nimmst dich meiner an.

5. Doch wenn ich, Schwacher, noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwies mich nicht. Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu, und ihn auf's künstige zu meiden, wachsam sey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit allem was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir, ein wahrer Christ zu seyn; so leb und sterb ich dir.

In vorbergehender Melodie.

287. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen: drum leit' und stärke mich, mich Schwachen, der dir steht, der seine Ohnmacht fühlt, und redlich sie gesteht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe,

Werken seyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Ich will es: und doch macht die Schwachheit meiner Seele, und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh der Tugend Glück; ich wünsche, gut zu seyn; und doch giebt's immer noch so vieles zu bereun.

4. Das siehst du, Herr mein Gott. O sieh' es mit Erbarmen, und reiche, reiche doch die Vaterhand mir Armen. Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft; so kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Erleuchte den Verstand, sters heller einzusehen: daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und wahrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen. Gieb mir zum Kampfe Muth, und hilf mir Schwachen siegen. Herr, laß sters meinen Geist auf deine Weisheit schaun,

schaun, mein Herz dir folg-sam seyn, und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin dein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wann der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott mir zu gefährlich wird: dann steh mir bey, mein Gott!

8. Dein Geist bewahre mich, daß mich, bis an mein Ende, die falsche Fröhlichkeit der Frevler nie verblende. Ihr thöricht Lachen wird bald lange Neun und Dein. Laß diesen Ausgang mir doch sters vor Augen seyn.

9. So werd' ich, Herr, mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen, und, weil ich treu dir bin, der Freuden Fall' einst schauen; und, weil du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Herliebster Jesu was hast ic.

288. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Ueberräter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir, mich

und mein Leben, treu zu er-gaben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ich's redlich meine; gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und da so gar, wo mich kein Mensch sieht, leitet: dann werd' ich sicher deine Wege wandeln, und richtig handeln.

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen. Verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleren. Aufmerksam laß mich das Gewissen hören, und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten; ehre mich dein Besfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich dann einst
meiner Prüfung Stunden,
und werde dann, im Tode,
treu erfunden; wie schön ver-
wandeln sich dann meine Lei-
den in ewige Freuden!

Mel. Jesu deine heilige Wunden ic.

289. Kommt, und laßt
euch Jesum leh-
ren? Kommt, und lernet all-
zumahl, welche die sind, die
gehören zu der rechten Chri-
stenzahl! Die im Glauben vest
bestehn, freudig Gottes Wege
gehn, und den Heiland frey
bekennen, dürfen sich die Sei-
nen nennen.

2. Selig, wer in Demuth
lebet, seiner Schwachheit nie
vergist, nie sich selber stolz
erhebet, wenn er groß und
glücklich ist. Gottes Huld
wird ihn erfreuen, und das Him-
melreich ist sein; Gott wird
dort zu Ehren setzen, die sich
hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine
Sünde wehmuthsvoll vor
Gott bereut, und, damit er
Gnade finde, sich vor neuen
Sünden scheut. Gott will
ihm die Schuld verzeihn,
Kraft zum Guten ihm ver-

leihn, und er soll schon hier
auf Erden, mehr noch dort
getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanft-
muth über, seinem Feinde nie-
mahls flucht, seine Fehler
ihm vergiebet, nie sich selbst
zu rächen sucht, ruhig seine
Pflicht vollbringt, und sein
eigen Herz bezwingt. Gott
wird, um ihn zu belohnen,
ihn hier lassen sicher wohnen.

5. Selig, die mit Ernst
verlangen, fromm, gerecht
und gut zu seyn, die fest an
der Tugend hangen, und sich
ganz der Tugend weihn, des
ren Herz sonst nichts begehrt,
als was Gottes Ruhm ver-
mehrt. Gott wird ihr Ver-
langen stillen, und den from-
men Wunsch erfüllen.

6. Selig wer der Noth
des Armen niemahls fühllos
sich entzieht, ihm, aus zärt-
lichem Erbarmen wohlzuthun,
sich froh bemüht, und, wenn
er um Hülfe weint, ihm mit
Hülfe und Trost erscheint. Der
wird Hülfe und Trost empfan-
gen, und Barmherzigkeit er-
langen.

7. Selig sind, die sich be-
mühen, reines Herzens stets
zu

zu seyn; die der Wollust Nehe
fliehen, und der Heiligkeit sich
weihn. Die der Lockung die-
ser Welt, und dem, was dem
Fleisch gefällt, treu und stand-
haft widerstehen, werden Got-
tes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden
lebet; wer die Ruh und Ei-
nigkeit zu erhalten sich bestre-
bet, und wenn Feindschaft,
Haß und Streit seiner Brü-
der Glück zerstört, sie die
Pflicht der Eintracht lehrt.
Die des Friedens sich befrei-
ken, werden Gottes Kinder
heißen.

9. Selig, die um Christi
willen leiden und sich dessen
freuen; standhaft ihre Pflicht
erfüllen, ohne selbst den Tod
zu scheun. Gott steht ihnen
mächtig bey, und will sie für
ihre Treu einst mit ewigen
Siegeskronen auf das herr-
lichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst
mich leiten auf der wahren
Tugendbahn, daß ich dieser
Seligkeiten hier und dort mich
freuen kann. Gib, daß ich
demüthig sey, meine Schuld
vor dir bereu, die Gerechtig-

keit stets liebe, auch an Fein-
den Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf
und diene, immer hab ein rei-
nes Herz, die in Feindschaft
stehn verfühne, dir anhang
in Freud und Schmerz, Wa-
ter, hilf von deinem Thron,
daß ich glaub an deinen Sohn,
und, durch deines Geistes
Stärke, mich beleiße guter
Werke.

In eigener Melodie.

290. Mir nach, spricht
Christus unser
Held! folgt meinem Vorbild,
Christen! verleugnet euch, be-
siegt die Welt mit ihren schänd-
den Lüsten; gebt ihren Rei-
zungen nicht nach, erduldet
lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vor-
bild leuchtet mir zu einem heil-
gen Leben. Wem soll ich
auch wohl sonst, als dir, zu
folgen mich bestreben? Du
zeigst den Weg zum wahren
Wohl, und wie ich richtig
wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gotter-
gebenheit war auch voll Men-
schenliebe, voll Demuth,
Sanftmuth, Freundlichkeit,
und

und voller Mitleidsriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

4. Dein Beispiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heuchelei entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du gingst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn und mich, dir nachzufolgen, scheuen.

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn, dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, so standhaft, wie du, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt

auch die Kron des ewigen Lebens nicht davon.

Met. Wer nur den lieben Gott u.
291. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit: und was Natur und Zeit gethan, steht unser Stolz für Tugend an.

2. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein Herz fühlt einen andern Reiz; dein Stolz wird Bolllust, oder Geiz.

3. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind: du wirst behutsam, schränkst dich ein; fliehst nicht die Schmähsucht nur den Schein.

4. Du denkst: weil Reize dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt; so werde

werde nichts dein Herz verführen. Doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Wort, ein Blick verführt.

5. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen; von Nachsicht scheint du dir befreit: doch sollst du eine Schmach verschmerzen, so wallt dein Herz gleich auf, und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der Ruhe pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Doch lacht uns kaum die Welt entgegen; so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf. Doch opferst du auch seiner Liebe wohl gern die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

8. Du fliehst, geneigt zu sanfter Stille, die Welt, und suchst die Einsamkeit; doch

bist du, war' es Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn, bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank, doch Unmuth nicht, nicht Müßiggang.

9. Du bist gerecht, doch nicht bescheiden; liebst Mäßigkeit, doch nicht Geduld. Du dienst gern, wenn Freunde leiden, doch Feinden schenkt du schwer die Schuld. Du mußt von allen Lastern rein, zu aller Tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessnen; wach' und streite; denk' nicht, daß du schon genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlthat an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets und überall!

Met. Nun sich der Tag geendet u.

292. Wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht! Dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der freche Spötter lacht, die fromme Seel' entfernt; sich Gottes Wort zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

X

3. Der

3. Der grüner; wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinen Zweigen füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömmt, Frucht, stets unentlaubt und grün; erquicket den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. So ist der Fromme. Was er macht, geräth ihm und gedeiht. Staub ist der Sünder, der sein lacht, Staub, den der Wind zerstreut.

6. Denn, wer sich gegen Gott empört, besieht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du schau'st im Zorn den Sünder an: des Sünders Weg vergeht.

Met. Wachet auf, ruft uns die u.

293. Jugend ist der Eerie Leben. Drum will ich auch nach Jugend streben; des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen. Dir und dem Guten anzuhängen,

ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O wie innig würd' ich mich freu'n, wär ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebest mir stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! so find' ich auch schon hier Ruh der Seele, bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkommene Wonne mich erfreut.

3. Ach wie ausgefegt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer, oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reiße Leidenschaft mich hin. So fehl' ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ich Elender, wenn nimmt kein Schein mich täuschend ein? wann werd' ich fest im Guten seyn?

4. Herr, du kannst mich dazu stärken. Von dir kommt Kraft

Kraft zu guten Werken, du aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell! Wer sich auf dich verläßt, wird in der Jugend fest. Mein Erbarmer! ich hoff' auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich.

Met. An Wasserflüssen Babylon u.

294. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe? Nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist? ich seine Frucht nicht spüre? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält? ich ihre Fesseln liebe, und folglosam nach der Sünde Reiz, Zorn, Hofart, Flei-

chesluste, Geiz, in Werk und Worten übe?

3. Weit strafenswürdig' er bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich ge'han, ihn meinen Heiland nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir sein es Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! wo find' ich Trost und Ruh, wenn leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Wer hilft mir in der letzten Noth? Wer hilft und schüzet mich im Tod vor seinen bargen Schrecken? Wer hilft, wachet mein Gewissen auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was nützt es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubt habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestär-

ken? denn meine ganze Seligkeit wirkte Glaube und Rechtschaffenheit; der Glaube in guten Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe; gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mat. O Gott du frommer Gott ic.

295. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Er kämpft, und weiß den Lohn, den Gott dem Kampf beschieden. Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Treue sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heil'gem Muth; ist in Versuchung stark, und liebt und schmeckt das Gute, das Gottes guter Geist in seiner Seele schafft. So nimmt er immer zu an Weisheit und an Kraft.

3. In seinem Stande treu, genießt er Gottes Gaben, und ist, wenn Andre gleich mehr Geld und Ansehn haben, in Gott bey Wenigem zufriednen und erfreut, und nie entehrt er sich durch Habsucht und durch Neid.

4. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er Vielen nützen; der Brüder Glück erhöhn, verlassne Jugend schützen; wird seine Feinde selbst beglücken und erfreun, und überall mit Rath und That ein Helfer seyn.

5. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; erträgt ihn mit Geduld, ist willig, zu vergeben; und übereilt ihn ja der Zorn, so faßt er sich und denkt: Wie oft, mein Gott, verschonest du auch mich.

6. Er suchet Jedermann im Guten zu bestärken, und Viele reizet er zum Fleiß in guten Werken. Mit Allen wünscht er auch als Christ vereint zu seyn, mit Allen Eines Herrn und Heils sich zu erfreun.

7. Das Glück der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket,

schmecket, gewährt ihm frohen Muth, daß ihn kein Uebel schrecket; giebt ihm im Leiden Kraft und stillt seinen Schmerz; im Tode freut sich noch sein Gott ergebnes Herz.

8. Herr, laß mich auf dieß Glück und meine Christenpflichten mein Auge und mein Herz mit stetem Eifer richten. Auf deinen Wegen nur komm' ich zur wahren Ruh, bin glücklich nur, wenn ich, Herr, deinen Willen thu.

Mat. Mir nach, spricht Christus ic.

296. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott! der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher mein

Erkenntniß steigt, je mehr muß diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz auch, macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir, nun Gottes Kinder: wer diese Uebersetzung hat, der flieht den Pfad der Sünden; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ; thut, was von Gott befohlen ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahrlich Gottes Liebe; ein immer thätig's Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'! an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

II.

Bekehrung.

In eigener Melodie.

297. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch ihr hartes Joch! Wo soll ich Rettung finden.

2. Wohin ich flieh, verfolgen sie mit ihrer Schuld mich Armen. In dieser Noth kenn' ich, o Gott, kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Zu dir flieh' ich. Erbarme dich, ob ich's gleich nicht verdienet. Geh' mit mir nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Schmerz und Pein auf Sünden folgen müssen; so gib Geduld, laß deine Huld mich nur nicht ganz vermissen!

5. Dann mach's, wie's dir gefällt, mit mir; du kannst's nicht böse meinen. Nur woll'st du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen!

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod sieht ja, mein Gott, auch mit der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaff'st Trost und Ruh, der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dieß stärke mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden, so schenkst du mir, alsdann bey dir, des Himmels ewge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

Mel. Jesu meines Lebens ic.

298. Ach wenn werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen,

Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch, regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht selgen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab ich genug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Jugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaftten Macht; sie verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Manche Widerwärtigkeiten, Freude, Beyspiel, Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt, das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer! dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue, und so oft doch fruchtlos, quält! Ach wer wird mich von dem Bösen, von der Lust dazu erlösen? Ich Elender! wer befreyt mich ganz von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit willst du rächen; bösen Versas strafft du nur. Wüßt' ich dieß nicht: o so würde unter meiner Fehler Bürde ich erliegen, und mich dein, bester Vater! nie erfreun.

7. Stellt mir denn gleich hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, kindlich fromm vor dir zu leben, daß ich frey von Heuchelei, frey von aller Bosheit sey.

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn; eile, mich, dein Kind zu stärken; lehre selbst mich sicher gehn; warne mich; sey mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich

weiter, bis ich's in der Ewigkeit bringe zur Vollkommenheit.

In eigener Melodie.

299. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertrau'n auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist: erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Liebe erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit: und nahe

die letzte Stunde sich, dann zeige dich mit deiner Gnade und stärke mich.

4. Gelobt sey Gott auf seinem Thron, der Vater aller Güte! Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn! Sein guter Geist behüte, und führe uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir Gott hocherfreut, hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ic

300. An dir, mein Gott, an dir hab' ich gesündigt. O, laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn unsre Sünden uns von Herzen reuen, auch mich erfreuen!

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um feinetwillen leben. Tilg' aus die Sünden, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. O schaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, daß deine Wege wähle. Herr stärke mich, und segne mein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Ver-

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte. Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte: gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquickte mich in meiner Seele leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünden deine Wege lehren. Mein Beispiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie könntest du ein reuig Herz verschmähen, ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet?

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzüret zu haben, das liebste du, das willst du mit Tröste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Wenn mein Stündlein ic
301. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich

zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, tugendhaft will ich von nun an vor dir leben. Wie sollt ich eines Andern seyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? Nicht dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte: doch, Gott, du wandtest dich zu mir mit deinem Angesichte; und nahmst dich meiner gnädig an. Drum soll, was in mir loben kann, auch deine Güte leben.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit. Du suchst das Heil der Sünder. Seyd, rufft du, meinem Dienst geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt, und sündigt; fasset Muth! Dort fließet der Versöhnung Blut für euch, verirrete Sünder.

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt, zur Tilgung unsrer Sünden. Das große Heil, das er erwirbt, läßt uns Vergebung finden. O Gott, durch Jesum bin ich dein; ach laß mich nun auch ganz dir weihn, und dir zu Ehren leben!

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit seinem

R 5

seinem Leiden, will ich mich, als dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Ich will die böse Lust der Welt, und alles, was dir nicht gefällt, von ganzem Herzen fliehen.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir! Ich habe kein Vermögen, die Sünden alle, Gott, die dir verhaßt sind, abzulegen. Nimm mich dir ganz zu eigen hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh' einst mit der frohen Schaar der Frommen im Gerichte: frohlocke dann und preise dich, daß deine Watergüte mich gerecht und selig machte.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.
302. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer böß ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, daß sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbesteckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Be-

schämung sehn. Durch Christum laß mich Gnade finden, und auf der Tugend Wegen gehn. Ich will forthin die Sünde scheun, mein Leben deinem Dienste weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorsatz Befestigung! und will mein schwaches Herze wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih! daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey. So steg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquickte mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden; so halte ich mich, mein Gott, zu dir, bist,

bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

In vorübergehender Melodie.

303. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarmter aller Menschenkinder, ach, geh mir nicht ins Gericht! Ich bin nicht deiner Gnade werth; doch du läßt keinen unerhört.

2. Um Trost ist meiner Seele bange; die Last gehäufeter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernt hat. Weß tröst' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherzigster.

3. Sollte' ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der du mich bis jetzt ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du Gott, durch den ich leb' und bin, gabst deinen Sohn ja für mich hin.

4. Auch mir hat er das Recht erworben, getrost zu dir empor zu sehn: ich darf nun, da er ist gestorben, durch

ihn Begnadigung erlehnen, bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

5. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so sprich du kräftiger als mein Herz. Dein Gnadewort mach' alles gut, und schenke selbst zur Befreyung Muth.

6. Ich zweifle nicht: ich bin erhört; mein Glaube sagt's mir, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertrauen auf dich bezeugen's: du begnadigst mich.

Met. Jesu meines Lebens ic.

304. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll mein Gott zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harret auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir!

mir! daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du bist ja mein Vertrauen! Sicher kann ich auf dich bauen; deine Vätertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich vor dir Gnade finden, geh' nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; o so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt, den verwirrst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast lieblich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treue und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Drum will ich mich dir ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden. Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich!

Met. Herzlich lieb hab' ich dich u.

305. Ich komme, Friedensfürst, zu dir. Erbarmend ruffst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer: o, laß mein Herz von Trost nicht leer! Laß es die Ruh' erlangen, die jedem tiefgebeugten Geist dein theuerwerthes Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr, Jesu

Jesu Christ! mein Trost, mein Licht! mein Trost, mein Licht! verwirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend fleh' ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergeh'n um Rache schreit, so mache, voll Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst, Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Erlöse mich durch deinen Tod!

3. Du, du bist meine Zuversicht! durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden: durch dich kann ich dem Fluch entgeh'n, durch dich vor Gottes Thron bestehn, und einst das Leben finden. Dein Tod ist der Verlorenen Heil. Lieb mir an seinem Segen Theil: er sey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich! ich hoff' auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöse! mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemahls deine Hand: zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod.

Met. Meinen Jesum laß ich nicht.
306. Jesus nimm die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort allen, die noch auf verkehrter Bahn, noch auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Wir sind keiner Gnade werth: dennoch hat in seinem Worte gnadenreich er sich erklart; und uns selbst des Himmels Pforte durch sein Sterben aufgerhan. Jesus nimm die Sünder an!

3. Wenn ein Schaaf verlohren ist, sucht es gleich ein treuer

treuer Hirte; und so suchet auch Jesus Christ treulich wieder uns Verirrte; zeigt uns die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Darum kommet alle her, kommet ihr betrübten Sünder! Jesus ruft euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf, und laßt uns zu ihm nah! Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade und Vergebung finden; daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Nun so faß' ich neuen Muth. Du starbst ja für meine Sünden. Dein am Kreuz vergossnes Blut macht, daß ich Vergebung finden, und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen jaget nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Er, der einst mein Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen; daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an! auch mich hat er angenommen; mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch werdend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Met. Christus, der uns selig macht.
307. Liebster Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menschen sind, und erbarm'st dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet, größter deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen: Doch du bleibst ein Vater mir, und vernimmst mein Flehen; kennst mein Herz und siehst auf mich, wenn ich vor dir weine; und vergebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrau'n erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, sie's die Sünder hassen, nie vergessen, daß du

du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet! Rühm' es, Seele, vor dem Herrn, Reuß von Freuden über! Gott! dein Gott, verstoßt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Vater meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenk'st du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeih'st dem, der wiederkehret.

Met. Vor deinen Thron tret' ic.
308. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kommt von dir! wer ist, wie du, so gnadenreich, wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmter, rechne du mir meine Missethat nicht zu! sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott! willst, daß

ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verleg' ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht: ein elend Scheingut zieh ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Befehl befehlet, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneuet; der Vaterhuld, die immerdar bußfertiger Sünder Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung: vollkommener Vergnabigung: ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie komm' es mir aus dem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mitlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und Gott geweiht, dieß soll ich dort nicht erst empfangen; mein Richter fodert's schon alsdann.

10. Schaff' dieses Herz in mir! denn ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertrauen auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Met. Wena mein Stündlein 1c.

309. **S** Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmen, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ewigen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom

Verderben. So komm' es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es halte von Verschuldungen der Reichtum der Erbarmungen des Höchsten mich zurück!

5. Geist Gottes, du, der Seelen lichter, Regierer der Gedanken, erinnere mich ans Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken: damit ich jedes Laster flieh, und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schläge die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden! laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden! belehre mich, das Schmerz und Noth, der Krankheit last und selbst der Tod, mich doch zum Leben führe.

In eigener Metodie.

310. **S**o wahr ich lebe, spricht mein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod: mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehre, sich bestre in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. O Sünder, drum verzage nicht! Bedenk es wohl,
was

was Gott verspricht, der dir auch Trost und Heil und Gnad' in Christo zugesaget hat; und zwar durch einen theuren Eid! Wohl dem, den seine Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sincerheit! denk' nicht: Es ist noch gute Zeit; ich will erst thun, was mir gefällt und, werd' ich müde dieser Welt, alsdann bekehr' ich mich wohl noch, der gnäd'ge Gott erbarme sich doch!

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zu herzlichem Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses thut, und der Veröhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Verheissen hat dir Gottes Huld Vergebung aller deiner Schuld; das aber sagt er nicht dabey, ob dieser Tag dein letzter sey. Daß du mußt sterben ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist stark, gesund und roth, ist morgen krank,

vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Buße hin, wie willst du dem Gericht entflieh'n?

7. Hilfst du, Herr Jesu, hilfst du mir, so komm' ich jeso gleich zu dir, und thue Buße unverweilt, eh' mich der Tod noch übereilt: damit ich heut und jederzeit zu meiner Heimfarth sey bereit.

Met. Wer nur den lieben Gott 1c.

311. **W**ie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Güte bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, werth vor dir

dir zu seyn, wenn er noch liebt, was dir misfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der freventlich in Sünden lebt. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der sein Verdienst zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, wofür ein Opfer Christus ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld; und tröste mein betrübt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zum Guten mir geschenkt sey, will ich durch Übung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel seyn!

Met. O Gott du frommer Gott 2.
312. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschoben; so schämdest du sein Wort und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ist nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einzige Weg. Und dem entzagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie veressen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn im Glauben mich erkühne? Wenn du die Jugend übst, die Gott, dein Herr gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

3. Was

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, bestiehlst es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, bestiehlst sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die Vermunft, und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort, und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab' es ihm verheissen, mich noch der-einigt, mich bald vom Laster loszureißen; jetzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht mit der Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn, um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buße ein Werk von wenig Augenblicken. Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch um Besserung, und Angst der Missethat die wahre Heiligung?

10. Ist's genug zur Seligkeit, des Glückes der Erbsitten, wenn uns der Tod ergreift, sich freudig zu gerösten? Ist das Bekenntniß genug: daß dich die Sünde reut; so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fodert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein wo Glaub' und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch, und du verschmäht des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, Gott nicht zuletzt dahin?

S 2

13. Hat

13. Hat Christus uns erlöset, damit wir Sünder bleiben, und sicher durch sein Blut das Laster höher treiben? Gebt uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst und seine Stimme hörst, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du, zu deiner Pein, dein hier verfaumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschliesse dich beherzt, dich selber zu besiegen: der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was jagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort, so steht doch Gott dir bey, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden; so widerstreb' ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Heu in dir, die niemahls dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Der Mensch, der Gott gehorcht, erwählt daß bester Theil; der Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit, Eifer, Muth und Kraft zu jeder Pflicht.

19. Sprich selbst: ist das kein Glück, mit ruhigem Gewissen, die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Gemusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun'?

Wel. Auf meinen lieben Gott.

313. Wo soll ich fliehen hin? Ich der so strafbar bin! Mich drücken schwere Sünden; wo soll ich Rettung finden? Wer wird sich mein erbarmen? Wer schaffen Trost mir Armen?

2. Du

2. Du, Jesu, du ruffst mir. Zu dir, Herr, ja zu dir flieh' ich, und such' Erbarmen in deinen offnen Armen. Mein trauriges Gemüthe sucht Trost in deiner Güte.

3. Ich traue nur auf dich. Dein Blut floß auch für mich. O Tilger meiner Sünden! laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst mich von ihr frey, wenn ich dein Kreuz umfasse, und mich auf dich verlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! Und alle Schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe,

die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen: Nichts soll mich dir entreißen, weil ich dir angehöre, und mich vom Bösen kehre.

7. Darum verlaß ich mich, Herr Jesu, nur auf dich. Jetzt kann ich nicht verderben; dein Reich muß ich ererben; denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

8. Herr, daß ich ewig bin, gib mir den festen Sinn, daß alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

III.

Kindliche Furcht und Liebe gegen Gott.

Wel. O großer Gott von Majestät ic.

314. Erhabner Gott! du bist an Macht unendlich reich. Wer ist auf Erden dir, und wer im Himmel gleich? Die Erde bebt

von deinem Fuß, und auch der ganze Himmel muß sich, unter tiefem Schweigen, vor deinem Throne beugen.

2. Du hast durch deine Kraft die Himmel ausgestreckt,

S 3

streckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer sein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. Wir alle sind durch dich, sind Werke deiner Hand. Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht, Herr, durch Vernunft und Schrift, dein Recht; willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemahls dich entbehren kann, bemüht sey, deinen Willen mit Treue zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen seyn; laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge scheun. Erinnre mich an meine Pflicht, an deine Macht an dein Gericht, wenn ich es wollte wagen, dir Treue zu versagen.

6. Ach! reinige mein Herz von schnöder Heuchelen, und gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey; nur kindlich laß sie, Vater, seyn, und Kraft zum Gutem mir verleihn, damit ich Welt und Sünde durch sie stets überwinde.

Met. Wer nur den lieben Gott

315. Gott, bester Vater deiner Kinder, der du die Liebe selbst bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich, als dein Kind dich liebe, da du mich, als ein Vater, liebst, und so gestimmt zu seyn, mich überwie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Beherrsche in mir durch deine Liebe, mein Gott, die Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung überwie, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt ich je die

Creatur

Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit; und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebe dich nicht, der nicht mit Freuden das wählt und thut, was dir gefällt. Was du verbietest soll ich meiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde stets zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewigen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben! So ist selbst Sterben mein Gewinn, so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey von Mängeln bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Met. Wachtet auf! ruft uns die zc.

316. Gott, wer fühlet nicht die Triebe der stärksten dankerfüllten Liebe, wenn er an deine Liebe denkt? Jede Lust, die wir genießen, soll unsre Wallfarth uns versüßen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt. Doch ein weit größer Heil wird künftig uns zu Theil, dort im Himmel: da leben wir, o Herr, bey dir in ewiger Ruh und Seligkeit.

2. Unser Leben dir zu weihen, und deiner Huld uns zu erfreuen, sey unsre angenehmste Pflicht. Wie belohnest du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn, in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Mühe, sie, die Streiter, wenn, nach der Zeit, in Ewigkeit du ihre Treue einst belohnst.

3. Laß mit eifrigem Bestreben uns deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar seyn. Laß uns alle Erdenfreunden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden, und, was dein Wort verbietet, scheun. Laß uns

G 4

nicht

nicht Ehre, Gut, nicht Freuden, Fleisch und Blut dir entziehen. Nicht, was der Welt; was dir gefällt, das nur sey unsrer Wünsche Ziel.

4. Laß uns in den Leidens-
tagen, was du uns auflegst,
willig tragen, und Ungebuld
und Namuth scheun. Wenn
die Freunde uns verlassen, und
wenn uns unsre Feinde hassen,
so laß uns ihnen gern ver-
zeihn. Kein Opfer sey so
schwer; verlangest du es,
Herr, unser Vater! durch
deine Kraft, die Muth ver-
schafft, wird uns das schwerste
Opfer leicht.

Met. Sollt' ich meinen Gott ic.

317. Gut und heilig ist
dein Wille, wie
du selbst es bist, o Gott. Du
gebeutst! in tiefer Stille hört
die Schöpfung dein Gebot.
Die im Himmel dir lobsin-
gen stehn um deinen Thron
bereit, freuen sich der Selig-
keit, deinen Willen zu voll-
bringen; nur der Mensch er-
kennt's oft nicht für sein Glück
und seine Pflicht.

2. Die gehorcht mit sanf-
ter Bonne deiner Engel zahl-
los Heer. Deine Feste, deine

Sonne, Sturm und Donner,
Erd' und Meer, alles dienet
deinem Willen: alles, Höch-
ster, was du schuffst, eilt und
drängt sich, wenn du ruffst,
dein Gebot stets zu erfüllen:
nur der Mensch erkennt's oft
nicht für sein Glück und seine
Pflicht.

3. So empört auch meine
Seele sich oft, Vater, wi-
der dich: deine göttlichen Be-
fehle wirft sie thöricht hinter
sich; läßt sich nicht von dir
regieren, folget lieber ihrem
Wahn, wählt sich eine andre
Bahn, meint, die soll zum
Glück sie führen, und geht,
in verkehrtem Sinn, auf der
lästigen Wegen hin.

4. Gott, laß uns doch stets
empfinden, daß uns unser
Herz verführt, daß die eitle
Luft der Sünden uns zulezt
den Tod gebiert. Mach' uns
deinen Willen wichtig; führ
auf deine Bahn uns hin, lehr'
uns jeden Irreweg fliehn; denn
dein Weg allein ist richtig.
Mach' uns unsern Pflichten
treu, und vom Eigendünkel
frey.

5. So wird auch bey uns
auf Erden, wie im Himmel,
dein

dein Gebot dankbar ausge-
richtet werden, heiliger und
großer Gott! Alle Werke dei-
ner Hände werden unterthan
dir seyn, alle deiner Huld sich
freun bis an deiner Schöpfung
Ende. Denn, der deinen
Willen thut, hat allein es
ewig gut.

Met. Jesus meine Zuversicht ic.

318. Meinen Jesum
laß ich nicht;
er hat sich für mich gegeben.
Sollt' ich nicht aus Dank und
Pflicht, an ihm hangen, ihm
nur leben? Er ist meines Le-
bens Licht: meinen Jesum
laß ich nicht.

2. Er, in diese Welt ge-
sandt, uns zu lehren, uns zu
retten, gab sein Leben uns
zum Pfand, daß wir Gottes
Gnade hätten. Dank und
Lieb' ist meine Pflicht. Mei-
nen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz, voll
Dankbarkeit, durch Gehor-
sam, den ich liebe gegen das,
was er gebeut, halt ich fest
an seiner Liebe: traue dem,
was er verspricht, und so laß
ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil
und Ruhm bis an meines Le-

bens Ende: ihm geb ich zum
Eigenthum, ganz mich hin in
seine Hände. Er ist meine
Zuversicht; meinen Jesum
laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon
verlicht, Wang und Lippen
sich entfärben, mich kein Lab-
sal mehr erfrischt, alle Sin-
nen mir ersterben, und daß
matte Herz nun bricht, laß
ich meinen Jesum nicht.

6. Auch im Himmel ist er
mir Seligkeit und Trost und
Freude; dort belohnt er, was
ich hier ihm zu Ehren willig
leide. Dort seh' ich sein An-
gesicht; meinen Jesum laß
ich nicht.

7. Weder Welt noch Welt-
lust ist's, was des Herzens
Wünsche stillt: du allein,
mein Jesu, bist's, der mein
ganzes Herz erfüllet. Dich,
mein Reichthum, Ruhm und
Licht, dich, mein Jesu, laß
ich nicht.

8. Dich, o Jesu, halt ich
fest, und von dir soll nichts
mich scheiden. Wehe dem,
der dich verläßt! Er beraubt
sich ewiger Freuden. Selig,
wer von Herzen spricht: Mei-
nen Jesum laß ich nicht!

In eigener Melodie.

319. Jesu, meine Freude! besser Trost im Leide! meines Herzens Theil! dich mit reinen Trieben über alles lieben, ist mein größtes Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Lastet auch Felsen splintern! lastet den Erdkreis zittern und den Einsturz dräum! Was ist's mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele; nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, nichts mir Jesum rauben: er verläßt mich nicht. Und bewacht von seiner Macht, kann ich, bey der Feinde Toben, Gott mit Freuden loben.

4. Nicht an Gold und Schätzen kann ich mich ergessen, Jesu, meine Lust! Wollust lockt vergebens; du nur, Fürst des Lebens! lebst in meiner Brust. Kreuz und

Noth, und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

6. Schweiget bange Klagen! Warum sollt ich jagen? Ist nicht Jesus mein? Den, der Jesum liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel Angst und Müß; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ist

320. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten; hab' ich dich, werd' ich's nicht achten, mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk' ich, Gott, an deine Güte, o wie wallt mein Herz

Herz in mir; wie erhebt sich mein Gemüthe, dankerfüllt, o Gott, zu dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Lieb' und Stärke, wie befreuet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, daß war dein Wille; daß ich noch bin, daß machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du befreuest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; liebest den Gerechten sterben; Leben brachte mir sein Tod. Auch mir ward das Heil gegeben, ewig dort mit ihm zu leben; ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnst' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, wenn ich recht empfinde, wie so liebenswerth du bist; wenn mein Herz vom Haß der Sünde tief und stark durchdrungen ist; wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! dann beglückst du mich hier und dort recht väterlich.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennet es wohl. Dort im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommenen Liebe Lohn.

In eigener Melodie.

321. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht befelet; so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen; so thue noch so gute Thaten: vor Gott hast du den Lohn dahin.

2. Sey, durch die Gaben der Natur, das Wunder

der und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brot, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth und sey der Waisen Schutz und Segen; gieb alle deine Habe hin: noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben, so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Helden Muth noch jemahls hat verrichten können; vergieß für's Vaterland dein Blut; laß deinen Leib für Andre brennen! Besele dich nicht Lieb' und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schüß' und rette ganze Staaten! Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern Werken nur, so köant' er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht

durch Fesseln der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, daß ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ist's, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen; so wird ein Leben uns nichts nützen, daß mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk' allein, sieh auf den Quell, aus dem sie kamen. Prüf' dich vor Gottes Angesicht: Ob seine Liebe dich beselet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe

Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig, ohne List und Tücke, beneidet nicht des Nächsten Glück; sie bläht sich nicht, ist Langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemahls seines Falles. Sie suchet nicht bloß eigne Ruh. Sie heßt, und gläubt, und duldet alles. Sie ist's, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort treu zu erfüllen; macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

In eigener Melodie.

322. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu, Freund der Menschenkinder, Netter der verlorenen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod

hast, zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesmacht hast du bezwungen und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

7. Zieh zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken, und, wenn Noth und Furcht mich kränken, o so gieb im Schmerz Muth und Trost in's Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und wie du, die Demuth liebe; Stolz

Stolz und Nachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! lenke meinen Sinn auf das Ewige hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Macht, und der Sünde Macht meine bange Seele schrecken, laß mich deinen Schild bedecken; hab' in solcher Nacht huldreich auf mich acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag um's Guten willen geben: solchen weisen Muth gieb mir, höchstes Gut!

14. Soll's zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn; Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durch's Todes- thal zu leiten, bis ich einst dich seh, dir zur Rechten steh.

Met. Wer nur den lieben Gott u.
323. Vor dir sich ehret-
bierig scheuen,
ist unser Glück und unsre
Pflicht. Kein Mensch kann
deiner Huld sich freuen, scheut
er dein heilig Auge nicht.
Drum stöße, um mich dein
zu freun, mein Gott, mit
wahre Ehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf mei-
nen Wegen; sie sey mir Weis-
heit und Verstand, und rei-
be mich, daß abzulegen, was
ich als Unrecht hab erkannt.
Dann wer noch Lust zur Sünde
hat, liebt warlich dich nicht
in der That.

3. Lieb, daß ich stets zu
Herzen nehme, daß du all-
gegenwärtig bist, und das vor
dir zu thun mich schäme, was
dir, mein Gott, zuwider ist.
Der Beyfall einer ganzen
Welt hilft dem ja nichts, der
dir misfällt.

4. Nie laß mich dein Ge-
richt vergessen, mich nie mit
Sündern

Sündern sündlich freun; nie
muthlos, doch auch nie ver-
messen und stolz in deinem
Dienste seyn. Nie führe mich
zur Sicherheit der Reichthum
deiner Gürtigkeit.

5. Laß mich mit weiser
Vorsicht fliehen, was mich
zu Sünden reizen kann, mich
um ein reines Herz bemühen,
und nimm dich meiner hülf-
reich an; so komm ich in der
Gnadenzzeit durch dich zur
wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut
Gewissen, das weder Spott
noch Trübsal scheu, und
mache von den Hindernissen
der wahren Tugend selbst mich
frey. Nie störe Furcht und
Lust der Welt mich das zu
thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich
vor dir wandeln, und stets,
ich sey auch wo ich sey, nach
deiner Vorschrift redlich han-
deln, entfernt von aller Heu-
cheley. Wer dich von Her-
zen liebt und ehret, nur der ist
dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß
mich sterben, so schreckt mich
weder Tod noch Grab; so
werd ich jenes Leben erben,

dazu dein Sohn sich für mich
gab. Da werd ich dein mich
ewig freun und völlig in dir
selig seyn.

In vorübergehender Melodie.

324. Willst du der Weis-
heit Quelle ken-
nen? Es ist die Furcht vor
Gott dem Herrn. Nur der
ist weis und klug zu nennen,
der alle seine Pflichten gern,
weil Gott sie ihm gebeut, voll-
bringt, wenn gleich dazu kein
Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht
empfinden, und fühle deine
Nichtigkeit; so wirst du nie
dich unterwinden, mit thö-
richter Verwegenheit zu ta-
deln, was sein Rath beschließt,
der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du vor Gott dich
kindlich scheuen, so wird dir
keine Pflicht zur Last, nur
das wirst du vor ihm bereuen,
daß du sie oft versäumest hast.
Wer Gott, als Zeugen, vor
sich hat, der freut sich jeder
guten That.

4. Wenn Nacht und Dun-
kelheit dich decken, die dem
Verbrecher Muth verleihn,
wird dich die Furcht des Herrn
erwecken,

erwecken, auch dann, was Unrecht ist zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittaglicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren, sowohl als in der Einsamkeit, die Stimme des Gewissens hören, und willig thun, was sie gebet: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer Gott fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt, ist glücklich, selbst bey'm Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Helldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebet. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so fürcht' ich mich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weis-

heit führen; so werd' ich niemahls irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

In vorübergehender Melodie.

325. **W**o find' ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wolle' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu näh'n: wie würde sie sich deiner freun! wie selig, ach! wie selig seyn!

4. Dürst' ich am Fusse deines Thrones mit deinen Engeln

geh'n dich erhöhn, kömmt' ich im Ansehn deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig genug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten in deinem Worte, Gott, dein Licht; doch Blendwerk schneider Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blend' des Aug' erhellet; was lern' ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibe immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hör't ich nur auf deine Stimme in deinem

Worte, hör't ich nur, wie du verdienst, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur; so lern't ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben; mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig würd' ich blos durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Land, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuscheren der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gib, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh' und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

IV.

Vertrauen auf Gott.

Met. Ach was soll ich Sünder ic.

326. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so falt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen sicher sters, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn;

3. Täglich sag' ich's meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen; Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergift Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Möglich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, Kummer, Furcht und Bangigkeit; und dann sink' ich müthlos nieder, suche bey den Menschen Ruh'; und doch hilft nur, Vater, du.

6. Ach vergieb mir, wenn im Staube dieses Leibes, sich mein Geist sters so schwer der Erd' entreißt. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, 'wie er sollte', auf dich verläßt.

7. Herr, laß täglich mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Mein Vertrauen laß nicht verschwinden, mein Vertrauen, o Gott, zu dir, denn du hilfst allein doch mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrest; laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren,

erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

Met. Was Gott thut, das ist ic.

327. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück sters bauen, und ihm, der mich erschaffen hat, von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Würde. Was jagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth

hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit Ehre, Ruhm und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch verfüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hoffe auf den Herrn! er hilft uns gern; seydt fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Met. Wo soll ich fliehen hin ic.

328. Auf meinen lieben Gott traun' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

2. Auch bey der Sünde Schmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, auf sein Verdienst vertrauen; ihm will ich mich ergeben

ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, so ist das mir Gewinn. Ich weiß an wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten! den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ewige Freuden.

5. Ja, Herr, ich traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen; das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wann ich sterbe, des ewigen Lebens Erbe.

In eigener Melodie.

329. Befehl du deine Wege, und was dich, Seele, kränkt, der treuen Vaterpflege des, der den Weltkreis lenkt! Den Sternen und den Winden bestimmt er ihre Bahn: sollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl-

ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Gramen, und selbstgemachter Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey, oder schade Geschöpfen deiner Hand; und was du denn erlesen zum Besten deiner Welt, das kömmt zum Stand und Wesen, so bald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht, dein Thun ist Gnad* und Segen, dein Gang ist Recht und Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! er will dein Wohl erhalten. Bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzichte der Trost auch lange, den du von ihm be-

gehrt,

gehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht gehört; er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mindesten gläubst, und alles Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

7. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Du hast gesiegt; erstreue dich beim erkämpften Lohn. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

8. Herr, mach ein frühlich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn! so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

In vorhergehender Melodie.

330. Christ, alles was dich kränket, befiel getrost dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? getrost! ermanne dich! Gott hört ja deine Klagen und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen, so fühle deine Schuld; doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mitters Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Kreu, die Gott gefällt; allein den Tod gebietet die Trarigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist sters in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil erfah, kann kein Erschaffner hindern; wenn Er gebeut, steht's da.

5. Vergebens toben Feinde auch noch so fürchterlich: hast du nur Gott zum Freunde, so deckt und schützt er dich. Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren; vertraue nur dem Herrn! Wie kann er seinen Frommen, was ihnen nützt, entziehen? Auch deine Zeit wird kommen und deine Wohlthaten blühen.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft! sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft! Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sey froh! dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war. Will auch dein Herz oft wandeln, als dächte' er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Wie sollte' er dein nicht denken? er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken? er, der so gerne giebt; so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den

rauhsten Wegen führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreuen; zu deinem größten Heile verzeucht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ewiger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang.

Met. Herzlich lieb hab' ich dich u.
331. Der du mich als ein Vater liebst, mir Glück und Heil und Segen giebst, Gott, meiner Seele Freude! Du bist mein Trost: treu bleib' ich dir; was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheidet. Du machst mir deinen Weg bekannt; führst mich an deiner Vaterhand, regierest meinen Lebenslauf und hilfst auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist mein

mein Licht, du bist mein Licht. Folg' ich nur dir; so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Und führst du mich gleich wunderbar, so weiß ich dennoch: daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh' ich getrost die rauhe Bahn; so nimmst du mich mit Ehren an, da, wo des Himmels Seligkeit mich einst vor deinem Thron erfreut. Mein Herr und Gott! ach, mit Begier, ach, mit Begier sehnt meine Seele sich nach dir!

3. Du nur bist meine Zuversicht! Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärest du nicht schon auf Erden mein; so mögt' ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, was mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir, durch Kreuz und Noth, durch Trübsal, Marter, Angst und Tod, auch Seel und Leib vereschmachten: dieß alles wird, sollte' auch die Pein, o Höchster, noch so schrecklich seyn, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Weil er der Erde Lust und Pracht sich hier zu seinem Himmel macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn, wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! misfällt, kömmt nicht in jene bessere Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weihet, es ganz dir weihet, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt' ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich

dich auch zu mir: und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn; bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen Himmel auf.

Met. Was Gott thut, das ist ic.

332. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille; ihm genügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertrauen? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schauen, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirfst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff' o Seele, hoff' auf Gott! der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülfe und Errettung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held, er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reicher. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von Gott weicher! Dein Heiland starb, er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln. Gott hört, wenn Christen freudenleer, zu ihm um Hülfe stammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die

die Schmerzen, und nimmt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! dir traue meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich hülflos quäle. Wer wolte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein ganzes Glück, mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Got, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Met. Sey Lob und Ehr dem ic.

333. Der Herr ist meines Lebens Kraft! Soll mir vor Unglück trauen? Er ist's, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schüßt mich: meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trost nichts schreckt mich mehr, hab' ich nur Gott zum Freunde.

2. Herr, neige du zu mir dein Ohr, wenn mir die Feinde fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr sollt mein Antlitz suchen! Ich

alle, Herr, getrost zu dir, verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

3. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil! wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein Theil; bekehre, die mich hassen. Herr, nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf rechter Bahn, nach deinem Willen, wandeln.

4. Verwirrst du nur, mein Gott, mich nicht, so mag die Welt mich schmähen: ich werde doch dein Angesicht, mit Freuden werd' ich's sehen. So harre denn getrost des Herrn, mein Herz! denn er, der Herr hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

Met. Was mein Gott will ic.

334. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott, nach deinen Rechten fragen, die müssen in der Zeit der Noth mit banger Seele klagen. Beklemmt von Schmerz verzagt ihr Herz und findet keinen Retter! denn du bist nicht die Zuversicht der Sünder und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein mit ganzer Seele trauen.

Mag traurig auch mein Schicksal seyn; so darf mir doch nicht grauen. Ich kenne dich, und weiß, daß ich nach deinen Rechten frage; weiß, deine Treu wird täglich neu und sorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, nicht mutlos zu dir treten. Mit Zuversicht, die giebst du mir, mit Freuden will ich beten. Dein Angesicht verbirgst du nicht vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, verwirfst sie nie und eilst, sie zu erhören.

4. Drum hilf mir, Gott, daß ich stets hier ein göttlich Leben führe, und meine Freudigkeit zu dir durch Sünden nicht verliere. Der Sünden-Schmach folgt ihnen nach: du zürnest und sie zittern. Doch mich wird nie dein Zorn, wie sie, wenn du sie straffst, erschüttern.

In eigener Melodie.

335. Du bist ein Mensch, und Gottes Rath ist Sterblichen verborgen: noch herrscht er, wie er immer that, und lachet unser Sorgen. Doch irrest du, mit

bangem Sinn, durch tausend eitle Sorgen hin, und denkst: wie will's auf Erden noch endlich mit mir werden.

2. Du sorgst umsonst; vergebens ist dein kummervolles Denken: du kannst doch nicht, so klug du bist, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dienet nur dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und dir das Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und oft, was dir unmöglich schien, mit Weisheit ausgeführet. O, gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wachen, und alles noch wohl machen.

4. Eh' deine Mutter dich gebahr, als, noch in ihr verborgen, dein schwaches Leben schlummernd war, wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht? Und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat geforgt, daß nichts gebrach, da du die Welt betratest, noch ehe deine Zunge sprach,

bern von allen Menschen-kindern.

9. Gott sorgt für unser wahres Glück, macht gut, was wir verwirren; und lenket unsern Gang zurück zum Guten, wenn wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und schützt, eh' wir Gefahren sehen, eh' wir um Hülfe flehen.

10. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf diesen Felsen bauen? Vertrau ihm, und verzage nicht! Ein Herz, voll fester Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme; und fleh' ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme: so wird er, wie sein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, einst wirst bewundern müssen, dich zu erretten wissen.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ic.

336. Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort beleh-

sprach, und du durch Thränen baretest? Wer hat in deiner Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust dir schon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb' einmahl dein Angesicht! Hier unten, und dort oben, wo siehst du Gottes Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben! Ost hat er auch an dir gethan, was du dich selbst, bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühntest, stets mehr, als du verdienst.

7. Doch willst du nie-mahls ruhig seyn, und Gott nicht walten lassen, als sähest du seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen. Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, so sängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie man-chesmahl du nicht zum Ziel gekommen, wenn, ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehnt, das mußte seyn und ist geschehn, und niemand konnte' es hin-

Handwritten note: ... 11. ...

belehret: daß deine Hand der Frommen Noth in Freuden einst verkehret; und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort! mein kindlich Flehn und Bitten. Gib meiner Seele wahre Ruh; was mich bekümmert lenke du zu meinem ewgen Besien.

3. Der Sorgen Macht hat freilich oft mich überwältgen wollen. Auch hab' ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! An dir hab' ich durch Ungeduld vielfältig mich ver-sündigt.

4. Erbarmter, Gott, ver-gieb es mir, nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertrauen zu dir mein schüchternes Ge-müthe, und stärk' in mir die Zuversicht: du werdest mich, als Vater, nicht verlassen, noch versäumen.

5. Seh' ich denn auch gleich immer nicht den Weg zur

Rettung offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Licht, auf deine Hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht; so laß mich gläubig denken, daß mir's nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist; so wählst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen, wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergehen. Da ist mein Erb' und höchstes Gut. Erhalte mich bey frohem Muth bis an mein selig Ende.

Met. Erschienen ist der herrlich 10.
337. Gott lebet noch; ich sorge nicht; denn er ist meine Zuversicht! Stürzt auch der ganze Welt-kreis ein; Gott wird mein Schuß und Retter seyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was gram' ich mich? Sorgt nicht mein

mein Schöpfer väterlich? Ist er's nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht er-hält? Gott lebet noch!

3. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meint und macht es Gut; drum hab' ich immer guten Muth. Gott lebet noch!

4. Legt Gott auf mich ein schweres Joch, wie schwer's auch sey; so trag ich's doch: denn er hilft tragen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

5. Wie schwer mich auch ein Leiden drückt, so ist er's doch, der mich erquickt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall' ich, so hilft er mir auf. Gott lebet noch!

6. Mein Vater, sorge du für mich; denn ich vertraue nur auf dich. Sey mir mit Gnade zugethan, und fröhlich, fröhlich sing' ich dann: Gott lebet noch!

Met. Vor deinen Thron tret' ich 11.

338. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir! Wondeinem Throne hilf

du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Betrost mein Herz! Mein treuer Hirt schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er mein Licht.

3. Kein Uebel ist mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

4. Sein Schuß gewährt mir Sicherheit; sein Trost füllt mich mit Freude. Er leitet mich auf ebner Bahn und nimmt mich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und Be-hüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir nach in jene Ewigkeit! —

Met. Wer nur den lieben Gott 12.

339. Mein Schuß ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff' auf ihn er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf

auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was qual' ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? nein, das ist meines Herzens Freude, daß du, o Gott, mein Helfer bist. Hilf, mein Erbarmen, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit, mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir's verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz. Wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald versichert die Prüfungszeit! dann nehm' ich auch aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

In eigener Metodie.

340. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Günst und Liebe wankt oft, und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß von jeder Noth, so wie von allem Bösen, uns gnädig zu erlösen, und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfse bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben! er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts geschehen, als was uns nützlich ist; gut meint er's mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns bei-des schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugebracht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch, wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich Trübsal dulde in dieser Prüfungszeit, wie ich's auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfangen wir Gnad' um Gnad'; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

Met. Sey Lob und Ehr dem 1c.

341. Wer in dem Schirm des Höchsten ist, dem kann kein Unglück schaden; er troßt der Feinde Macht und List. Gott ist bey dem mit Gnaden, der ihm vertraut, und gläubig spricht; Herr, meine Burg und Zuversicht! du bist's auf den ich hoffe!

2. Du kannst mich, wenn ein Sturm mir dräut, dem Untergang entrücken; du, Herr, hast mich schon oft befreit von meiner Feinde Stricken. Weil ich nur dir allein vertrau', und fest auf deine Hülfse bau', so werd' ich nicht zu Schanden.

3. Mich wird dein starker Schuß umfahn, dein Flügel mich bedecken. Du bist mein Vater, darum kann kein Unfall mich erschrecken. Was

du

du verheißest, wird erfüllt, in aller Noth, im Leben und Herr, deine Treue ist mein im Sterben! Schild, der vor dem Feind mich schützt.

4. Wenn mir zur Rechten tausend auch, zur Linken tausend sterben; so wird ihr Gift-erfüllter Hauch mich dennoch nicht verderben. Die Seuche, die am Mittag würgt, und die, so sich in Nacht verbirgt, wird mich nicht tödten können.

5. Mein Glaube, Herr, mein Glaube spricht: dein Arm wird mich bewahren. Gott! du bist meine Zuversicht und Zuflucht in Gefahren! Kein Unfall überwältigt mich, und keine Plage nahet sich zu meiner sichern Hütte.

6. Du, Herr, wirst deiner Engel Schaar selbst über mich gebieten, daß sie vor Unfall und Gefahr mich allezeit behüten. Kein Stein verwundet meinen Fuß; ich gleite nicht; dein Engel muß mich auf den Händen tragen.

7. Herr, ich begehre' und harre dein, du wollest mich bewahren; mein Helfer, mein Erretter seyn in allerley Gefahren! dich ruf' ich an; erhöre' mich, Gott! und sey bey mir

in aller Noth, im Leben und im Sterben!

8. Weil dir dein Kind vertrauet hat, wirst du's zu Ehren heben! Ach sey mein Gott, mit Rath und That, mein Licht, mein Heil und Leben! Du bist der Herr, der helfen kann. Dich, Höchster, bet' ich dankbar an, und preise deinen Namen!

In eigener Melodie.

342. **W**er nur den lieben Gott läßt walten, und auf ihn hofft zu jeder Zeit, den wird Gott väterlich erhalten, in aller Noth und Traurigkeit. Wer ihm, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen befeußzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur dem Höchsten stille, mit seinem heiligen Rath vergnügt, und warte, was sein weiser Wille

zu

zu unserm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns erwählt, weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, und weiß, wenn Hülfe nützlich sey. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig, ohne Heuchelei; so kommt er, eh' wir's uns versehn, und lästet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshülfe, daß du von Gott vergessen seyst, daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr

viel und sezet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet' ihn, den Allerhöchsten, an, der bald erhöhn, bald stürzen kann!

7. Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen, thu treulich deine Schuldigkeit, und dann erwarte reichen Segen: er kommt gewiß zu rechter Zeit. Denn wer so seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlästet er nicht.

V.

Zufriedenheit mit der göttlichen Regierung.

Met. Nun ruhen alle Wälder u.

343. **A**uf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? wer schenkt mir bessere Freuden, als du, Herr aller Seligkeit.

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlthat nützlich ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen,

u

gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns verhöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Auch stört zu allen Zeiten der Hang zu Eitelkeiten die wahre Seelenruh. Nur, wenn wir unser Leben dir, Vater, übergeben, fließt Friede unserm Herzen zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heiliger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichte meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? den Menschen, die

dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöser. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz als dich allein.

Wel. Wer nur den lieben Gott ic.

344. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Tribfal erndt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, sieh't's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mich Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat

*Angewandt bei der Krankheit
ganz vornehmlich den Tag 4*

es je genau erkannt? wie oft alles kann und hat. Du sind unsre Wunsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ruf' ich, auch im größten Schmerz, mit freudiger Entschlossenheit: Was Gott will, das gescheh' allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmahl führst du deine Fremden zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da erndt' auch ich von meinen Plagen die selgen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, statt banger Klagen, stets voll des frohen Lobes seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Wel. Nun ruhen alle Wälder ic.
345. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der

alles kann und hat. Du mußt zu allen Dingen, soll's anders mir gelingen, mein Helfer seyn durch Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis am Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vatershuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen, zu meinem wahren Heil. Thu nur, was dir beliebt; was deine Huld mir giebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf meinem Pfade vor allem Uebel schützt. Such' ich nur deinen Willen mit Treue zu erfüllen; so wirst du geben, was mir nützt.

5. Laß alle meine Sünden bey dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleihe mir Muth und Kräfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand

und Ort, in Krankheit, unter Plagen, so wie in frohen Tagen sey stets mein Trost dein göttlich Wort.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich, gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd' ich ihn überstehn.

8. Dir hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebet; sey mir mein End verborgen, komm es heut oder morgen, du weißt dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, stille; vertrau Gott, dessen Wille die Welt geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

In eigener Melodie.

346. **D** Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe! gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein und, was du thust, mir heilig seyn!

2. Du, du regierst mit Weisheit, Güte und Stärke.

Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was jag' ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid; und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahen; so gieb mir frohe Tage. Allein verwehrt's mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus lauter Huld uns viele Freuden; aus lauter Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld: so jag' ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir auch die Hülfe schon ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie

wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

Met. Wer nur den lieben Gott u.

347. **M**ies Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn, noch, wenn ich alles überlege, was er beschließet, ganz verstehn. Er offenbart sich mir als Gott, und bleibt ein unerforscheter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, ihn zu bewundern und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn allem Irdischen vorzuziehn, genug, um mich ihm ganz allein, mich seinem Dienste gern zu weihn.

3. Er wählt, was brauch' ich mehr zu wissen? nichts Böses, thut vergebens nichts. Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, ist ja zu eurem Heil, ihr Frommen, da.

4. Es ist, ach glaubt es! alles euer, die Welt, das Leben und der Tod. Er führt

durch Wasser, führt durch Feuer! nichts kann euch schaden, wie's auch droht. In Trümmer falle selbst die Welt! Was jaget ihr, da er euch hält?

5. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel, braust, oder ruht, wie er's beschließet. Er, welcher höher, als der Himmel und tiefer, als der Abgrund ist, erquickt selbst durch den Sturm, was lebt; obgleich die Schöpfung schauernd bebt.

6. Was brauch' ich alles zu ergründen von seiner Weisheit, Huld und Macht. Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles weiß und alles gut.

7. Kenn' ich den Weg des Lichts; des Segens, des Blitzes und des Donners Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich, wie das Meer entsprang? Sah' ich's, wie Gott die Berge wog? wie er der Erde Grenzen zog?

8. Wer kann, wie er, die Welten gründen? bestimmen ihrer

ihrer Sonnen Stand? der Sterne Heer zusammen binden, und lösen seiner Sterne Band? Der Herr! und ich, ich sollte, kühn auf meine Einsicht, meistern ihn?

9. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verstehen? Er giebt sie! er, der nur beschließt, nur thut, was gut und selig ist.

10. Ihm will ich folgen, alles hassen und meiden, was er mir verbeut, gehorsam seyn, ihm überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führt mich! er führt gewiß zum Lichte aus der Finsterniß.

Met. Vor deinen Thron tret' ich ic.

348. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst,

was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unversehrt! Oft jammert' ich untröstbar heut, und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut, und klagte sehr: Wer lässest du mich denn, mein Gott, so ganz in meiner Angst und Noth?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald mir beizustehn. Du öffnestest mein Auge mir; ich sah' mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hilfe rief; sagt's, Fromme! ob

ob er das Gebet Geduldig-leidender verschmäht.

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh' du ausgemeint, dir Gott mit seiner Hülff erscheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! wenn niemand dich erquickern kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat auch er, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nie, nie sollst du verlassen seyn. Dieß laß dein sorgend Herz erfreun.

In eigener Melodie.

349. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich

stets der Seinen an, drum halt' auch ich ihm stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Sein Wort kann ja nicht trügen. Er führet mich, auf rechter Bahn, zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld, giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Nur er weiß, was uns nützet. Der irrt auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stüzet! Ja, seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nicht Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meint.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist, nach meinem Wahn,

laß ich mich doch nicht, schrecken; weil doch zuletzt mich Gott ergeßt, mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

In eigener Melodie.

350. Was mein Gott will, gescheh allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut ist's, daß in Kreuz und Leid wir ihm vertrauen sollen! Er hilft aus Noth! Zwar züchtigt Gott; doch kann er uns nicht haf-

sen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr, und in Gefahr ist er es, der mich schützet; des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir nützet.

3. Wenn einst sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in seinem Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

VI.

Geduld und Gelassenheit.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

351. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor

mir! wie droht sie meinem Heile! Gott! wärest du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmmer, nicht verheelen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Lage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd' ich all mein Leid, und nur mein Glück empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendesten, wird dann nicht mehr die Sünd' erweisen; mit Unschuld steh ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth, klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

352. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermesen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit

U 5

Schul-

Schulden, und nehmen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, erwecken lassen.

5. Streb' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du Herr, regierst, und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewigen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich, als Mensch und Christ gelassen dulde: so kann ich mich der Hoffnung der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertrauen, dies stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weiße du nicht, warum tu leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfangen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Kreuz vom Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben feste, hoffe das Beste.

Met. Wenn mein Stündlein ic.

353. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich besfällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt,

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen sein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernern Tage, wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummern sinket: so sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

5. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehre in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfarth Schmerzen; sie sey in meinem Tod mein Heil und einst mein längst gewünshtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Met. O Gott, du frommer Gott ic.

354. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf, zu lieben, auch wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben. Er prüfet sie durchs Kreuz, wie stark ihr Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist, und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, und wird uns Schwachen nie die Last zu schwer auflegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bey, in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist, und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbei. Drum bin ich stets getrost. Gott ist, und bleibt getreu!

4. Gott ist, und bleibt getreu! Er will mein Flehn erhören; nur will er mich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Drum trag' ich in Geduld mein Kreuz, so schwer

es sey; die Hülfe kommt gewiß. Gott ist und bleibt getreu!

Met. Nun ruhen alle Wälder ic.

355. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen, Welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets straffst du gelinder als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir Gott will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Er-

be; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken; du Herr wirfst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Met. O Ewigkeit, o Donnerwort ic.

356. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb, mir, Herr Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Ziel präg' es meinem Herzen ein: Welch Glück es sey, ein Christ zu seyn.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zur Himmelseligkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun wird mein Leib zwar Asch' und Staub, doch nicht des Todes ewiger Haub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöser bin, mir wird nun selbst der Tod Gewinn.

3. Ich

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewige Ruh.

4. Was send ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach; so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch, in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und kann ich gleich von Fehlern nicht frey, wie ich's wünschte, werden; so ist mein Trost: Gott hat Geduld, und schenkt auch Schwachen seine Huld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die

mich umteng, gerissen! Dir, dir verdank' ich meine Ruh; du heilest meine Wunden zu, du stillest mein Gewissen; und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ; und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wach' in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrtest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur höchsten Seligkeit; wie sollt' ich es nicht lieben? Erhalte stets mein Herz dabey, daß es mir ewig theuer sey!

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

357. O Christ, in diesen Pilgertagen, in dieser mühevollen Zeit errrage jede deiner Plagen mit christlicher Gelassenheit, und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allen Leiden ist.

Das
2. Das
gefügig in Masolen
Bergmanns
mit dem
gebrucht
1840

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit; hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit: hier ist des Christen Prüfungsstand; dort erst sein rechtes Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz beschweren; ergieb dich nicht der Traurigkeit; erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit! Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen; quäle deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen, und wird auch dich mit Hülf' erfreuen. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verspotten lassen, verlästert man dich, ohne Schuld: besieg die Feinde, die dich hassen, als Christ, durch Großmuth und Geduld. Dein Heiland, Jesus, Gottes Sohn, ertrug sanftmüthig Schmach und Hohn.

6. Betrübt auch der Verlust der Deinen, der Güter

und des Glück's dein Herz; du bist ein Mensch, drum darfst du weinen; nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich glaubensvoll, mit stillem Geist: Gott gab's Gott nahm's; er sey gepreist!

7. Trägt man auch deinen Freund zu Grabe, dann sprich mit froher Zuversicht: Ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag' ich nach Erd' und Himmel nicht. Ja stürzt der Bau der Welt auch ein: so kannst du unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o Christ! nach kurzem Leide ruft dir des Heilands Stimme zu. Geh ein zu deines Gottes Freude, nach Müh und Kampf zu ewiger Ruh! Komm, und empfang an seinem Thron der Ueberwinder großen Lohn!

Met. Wenn wir in höchsten No-

358. Seh'n wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spät:

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch

noch erfreun, und stiehn zu dir, du treuer Gott, du bester Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und stehn dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie allen, die drum bitten, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, und klagen dir all' unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Verlaß, o Herr, verlaß uns nicht! Steh uns in allen Nothen bey! Mach uns von aller Plage frey!

7. Dann danken und lob-singen wir, mit freudersül-tem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Met. In dich hab' ich gehoffet u.

359. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befehl Gott deine Sa-

chen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefehr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hat's so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewiger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmahls wandeln müssen: warum willst du denn nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O ber' und steh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, das Leiden überwinden.

Mel. Jesu deine heilige Wunden ic.

360. Treu ist Gott! Nehmt's doch zu Herzen, Menschen, die der Kummer plagt! Hört, in allen euren Schmerzen, was sein heilig Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht; und das Ende bitterer Leiden ist der Sieg, sind ewige Freuden!

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater schenkt. Du wirst, nie-

mahls unterliegen, da dein Vater dein gedenkt. Er, der deine Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stiller, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hilflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt, wenn sie kindlich ihm vertrauen und auf seine Hülfe bauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte, weil er, was er schuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, sich vor uns zurück zu ziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnade Band allein müsse deine Stärke seyn! Halte nur mit festem Muth dich an Gott, dem höchsten Gute!

6. Laß

6. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Mögen doch Verzage weichen; ich, ich weiche, nimmer nicht! In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden fränken, deines Trostes Freude schenken!

In eigener Melodie.

361. Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem Schmerz; bloß um ein irdlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat, und noch erhält!

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilfst dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist; so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich Staub und Asche habe hier ja keinen Trost, als nur bey dir.

4. Ach Gott! so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; zu dir

steht mein Vertrauen! Mach an der Seele mich nur reich: so gilt mir alles andre gleich.

5. Der Reiche trog' auf Geld und Gut, ich traue Gott mit festem Muth: mein spotte, wer da will! Ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

6. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht! Wenn Jesus mich nur selig macht, so bin ich reich genug, Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilfst doch nicht zur Seligkeit.

7. Dir, Jesu, Gottes Sohn, sey Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig selig macht! Verleih nun Glauben mir und Treu, daß einst bey dir mein Erbtheil sey.

8. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Lob erwarbst! Ach, dieses Heil gewähre mir, und ewig, ewig dank' ich dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

362. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ist's von

£

Lust

Lust und Leid. Hier stöhren Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit: hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommenes Glück enthält.

2. Weiß soll ich mich, o Herr, denn trösten? nur deiner Huld; du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil. Du stehst, nach deiner Vätertreu, mir sters mit Rath und Hilfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständige Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn bleibst du frey von allem Leiden, wie würde deine Treu erkannt. Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue

Gott, nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schüzt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn; ruf' in Gefahren ihn als den einzigen Helfer an! er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht; dieß stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege, trau seiner Güte jederzeit. Auch auf dem aller rauhesten Stege denk' an die frohe Ewigkeit, da wirst du frey von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann, mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth vertrauen! du bist bey mir: das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getroßt, als Christ.

Met. Nun ruhen alle Wälder

363. Was ist's, daß ich mich quäle? Vertraue Gott, o Seele, und dann sey unverzagt! Du weißt nicht,

nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schüzt; er schüzt den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, war's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verleset, wenn's alle Welt auch schähet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Armuth schwer zu tragen, noch schwe-

rer Haß und Spott; so haarr' ich und bin stille, und bete: Nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

In vorübergehender Melodie.

364. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Muth! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: Auch Trübsal sey uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Jahren schnell von dir abgewischt: und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange! so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du uns abgemessen, so groß sie immer seyn. Du selbst hilfst uns sie tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen,

zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, durch Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir trauen deiner Vaterhuld.

6. Was will, was kann uns scheiden, von dir und jenen Freuden, die du uns hast ersehnt? Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen

Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu jenem bessern Leben, willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn! Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin!

8. O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß stets auf's tieffte ein: Der, den du Vater liebest, kann, wenn du ihn betrübest, sich immer deiner Güte freun!

VII.

Christliche Selbstliebe.

Met. O Gott du frommer Gott ic.

365. Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe; gieb, daß ich diese Pflicht, nach deiner Vorschrift übe, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilige Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weibe,

und daß ich überall dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der fliehet auch, als ein Christ, was wider dein Gebot, und dir misfällig ist.

3. Nicht Meid, nicht Eigennuß beherrsche meine Seele, und, wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schauen, und

und nie mein Wohlergehn auf anderer Elend baum.

4. Verflucht sey jedes Glück, wobey die Jugend leidet, wobey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet! Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverleht Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heiligem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht, ist glücklich in der Zeit, und selig einst bey dir in alle Ewigkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel. O, laß es mir gelingen, der Seele wahres Glück nach Wünsche zu erringen. Bewahre nur dabey mich vor dem Sinn der Welt; so lieb' ich, Herr, mich recht, und, wie es dir gefällt.

Met. Jesu, deine heilige Wunden ic.

366. Gott, daß ich mich selber liebe, kann dir nicht misfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir dieser Liebe Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud' und wählt den

Schmerz, sucht, und findet niemahls Ruh, hofft sie, und kömmt nie dazu; denn es sucht sie in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit verführt; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennuß regiert. Neufferst selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlt's uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache doch, mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblindet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach andrer Wohl zu trachten und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gib mir dann auch das Vollbringen mich zu lie-

ben, wie ich soll; laß nach dem mich eifrig ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten benzu- stehn, auf ihn, als mich selbst zu sehn; über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Mel. Mein Gott in der Hsb. 10.

367. **G**ott, du machst mir's zur großen Pflicht, daß über meine Triebe ich herrsche und mich selber nicht zu viel, zu sinnlich liebe: du willst, ich soll, mich recht zu freun, und keine Wünsche zu bereun, nur wahre Güter suchen.

2. So gib denn, daß ich nur allein für diese Güter lebe, und fromm, rechtschaffen, heilig, rein zu handeln mich bestrebe, nicht scheu' der Tugend edle Müß; den Eigennuß, die Ruhmsucht flieh', und jede falsche Größe.

VIII.

Selbsterkenntniß und Demuth.

In eigener Melodie.

368. **G**ieb, Herr, mein Gott, wann ich der Tugend diene, daß nicht

mein Herz des Stolzes sich erkühne, und nicht auf sie vermessen sey! Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken!

fen! Was ist der Mensch bey seinen besten Werken? Wann sind sie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille! Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll' ich's minder, als ich soll? Sind Lieb' und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlassnen Sünde? und ist mein Herz des Tugendeifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke nicht der unvollkommenen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit! Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich lastern nicht ergebe; was ist dann meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe, aus Weichlichkeit mich wohl zu thun bemühe, und mäßig bin, gesund zu seyn; wenn ich die Rach' aus Eigennuß nur hasse, der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse: was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht

Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit! Wann fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wann ist dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch, zu deiner Ehre, mein Herz ganz rein, rein meine Tugend wäre; weißt du dann dieses Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Versuchung Schild und Sieg? Weißt du der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weißt du der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte, und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch deinen guten Geist zurück; zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden;

ließt, wenn ich bat, mich Gnade wieder finden, und gabst zu meiner Befruchtung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und zur Belohnung selbst ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe, des Glaubens Kraft, und alle Werke habe, was bin ich? Ein unnußer Knecht!

Mel. O Gott du frommer Gott ic.

369. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich der Welt viel leicht mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr, als er? O nein! wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Gott, alles kömmt von dir.

3. Wenn mir ein großer Glück nach deinem Rath be-

gegnet, und deine Gürtigkeit mich mehr, als andre, segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre unter mir im Kleinern Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz' ist dein; von dir hab' ich mein Leben, und was ich Gutes thu, dazu giebst du Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ic.

370. Herr, laß nach eitel Ehre mich niemahls geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der

der Welt! denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmahls auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehret; und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu' und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebiet, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich des getröste, so hab' ich gnug daran, wenn mir es auch an

Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleisner heucheln, den Menschengunst begehrt. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn und anderer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenlang; so werd' ich bey Verständigen das Glück des guten Namens mir genug gesichert sehn.

9. Laß auf der Tugend Pfade mich, Herr, dieß Glück erfreun; und gieb mir deine Gnade, der Hoffnung werth zu seyn: daß mich die Ehrenkrone einst schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Nun ruben alle Wälder ic.

371. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zu jeglichem Geschäfte hab' ich von deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten nach Wunsch und wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du mit Vatertreue, du, Herr der ganzen Welt! Du ordnest meine Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deinem weisen Rath gefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich wohl dieses Vorzugs werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, die du mir stets erzeigt. O laß mich's nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendümel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dieß sey in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben! Dazu gieb Demuth und Verstand!

Met. In Wasserflüssen Babylon ic.
372. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gültigkeit doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch seine Lüste! siehst ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch! so bald zur Sünde fortgerissen! Sein Zueifer wird leicht kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet!

het! Der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen; wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, so misfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth. Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Bescheidenheit auf meine Bahn mich schauen, und niemahls aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Versuchungen mir drohn, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Du weißt, wie unvermögend ich zum Guten bin, wie träge; ich strauchle und verirre mich leicht von dem Zueiferwege. O führe mich auf deiner Bahn und gieb, daß ich, so gut ich kann, bey

jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermessne Zuversicht zu mir mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschuffst, den du begnadigst und beruffst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Bahn, mit Demuth deine Gab' empfangen, und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir, und ich werd', unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

373. Wer bin ich? welche wichtige Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir die

die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich es auch in der That? Ach, öffne selbst mir das Verständniß, zu sehn, ob ich der Tugend Pfad nach meines Heilands Vorschrift geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergündlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt

sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist's, das den zur Befrung treibt? Sich selbst recht kennen ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewigen Leben führt; so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Befrung Lust und Kraft. Du bist's, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmahl doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

IX.

Sorge für die Seele.

Gewissenhaftigkeit, Weisheit und Wachsamkeit.

Wel. Gott ist mein Lied! er ist ic.

374. **W**eißt' ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn Andre zagen müssen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dieß sey mein Theil! Dieß soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn! wenn meine Sünde schweiget; weil Gottes Geist im meinem Geiste zeuget: daß ich sein Kind und Erbe bin.

4. Und diese Ruh, den besten Trost im Leben sollt' ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein: mich selber zu verklagen; der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, in diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, mich selber zu besiegen, die schwerste seyn! Sie ist's: doch, welch Vergnügen wird sie, nach der Vollbringung, nicht!

7. Welch Glück! zu sich mir Wahrheit sagen können: ich süßt' in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sey Gott! er schützte mich!

8. Und welche Quaal! mich selber anzuklagen: Pflicht war es mir, dem Bösen zu entsagen; doch ward das Böse meine Wahl!

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen mit jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz der leiden Unruh stillen, im schwersten Kreuz mit Freuden mich erfüllen? Ein, in dem Herrn zufriednes, Herz.

11. Was giebt mir Muth, die Güter zu verachten, wonach mit Angst die niedern Seelen trachten? Ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm: denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott!

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen! welch Glück kann jemahls größer seyn?

14. Sieh, alles weicht; bald werd' ich sterben müssen. Was wird alsdann mir meinen Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil mir! wenn ich dieß große Glück empfinde, wenn ich mein Glück auf das Bewußtseyn gründe: daß nichts Verdammlichs an mir ist!

16. Laß auch die Welt (so kann ich froh dann sprechen) laß unter mir den Bau der Erde brechen: Gott ist es, dessen Hand mich hält!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ic.
375. Herr, meiner Seele großen Werth,

den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie liebreich hast du sie bedacht? Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet? Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, vom Fluch sie zu befreien, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, durch dieses Lebens kurze Müß, zu jenem Ziele führen. O, laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zuge'dacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen: sey meines Lebens höchster Zweck. Laß mich dazu den rechten

Weg

Weg aus Leichtsinne nie verfehlen!

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir be-reut, und das zu deiner Gü-tigkeit durch Christum Hoff-nung hasset.

7. In meiner ganzen Pil-grimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! schon hier werd' ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

In eigener Melodie.

376. Mache dich mein Geist bereit! wache, fleh' und bete! Schlummre nicht in Sicherheit! du erwachst zu spät, wenn die Noth und der Tod dich, im Schlaf der Sünden, unbereitet finden.

2. Auf dann, und ermun-tre dich aus dem sichern Schlafe! immer, glaub' es, zeigt sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher siehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache, daß der Sünde list dich nicht schlafend finde und, weil du zu sicher bist, leicht dich überwinde! Gott giebt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wach' und hab' auf dich wohl Acht! Trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht; Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln und mag gern sich schmeicheln.

5. Aber bet' auch stets da-bey, bete bey dem Wachen: das wird dich von Trägheit frey und behutsam machen. Gott verleihe Munterkeit auf dem rechten Pfade durch er-betne Gnade.

6. Nahe dich denn mit Gebet, oft zu seinem Throne; wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne; er verheißt seinen Geist, mit ihm

ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

7. Nun so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt sich die Gefahr, immer brünstiger beten. In der Noth, in dem Tod, werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 10.

377. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehen? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufft uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr stärk'

in mir dazu den Trieb! Nichts sey mir je so groß, so lieb, als meines Geistes Wohlfarth.

4. Genömm' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hilfe mir's? Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Friedenheit schon hier in deinem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschühlest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O Stärke mich, mein Gott, dazu, so find'

find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewige Leben.

In vorhergehender Melodie.

378. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn schreckt kein Tod und kein Gericht: denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott, deines Beyfalls sich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust: und wer ist, der ihm schade? Er steht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedrückt; ihn tröstet deine Liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lasterzungen, so wird aus seinem Herzen doch die Ruhe nicht verdrungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftigen Welt entgegen. Dieß giebt

ihm Muth und Freudigkeit auch auf den rauhsten Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund: dort wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverlezt Gewissen, und meine Seele werde dir durch Sünde nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren, und ohne frommen Vorsatz nicht auf seine Warnung hören. Erinner's mich an meine Schuld: so laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue suchen.

7. Und deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh' und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allgütiger, zum Tröster.

X.

Sorge für den Leib.

Mäßigkeit und Keuschheit.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

379. **D**er Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn! Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: O, schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, schwächt den Verstand der Seele Licht: sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Neue und Gewissenschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit

des Thier's herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lusten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott. Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du übergiebst den dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweihet; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lust freut. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: o schaff' ein reines Herz in mir!

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widerstehe; und stets, dawider mich zu rüsten, auf

auf dich, Allgegenwärtiger, seh'. Denn, wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

In vorhergehender Melodie.

380. **D**es Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt' ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? Den wundervollen Bau verlegen, den du, als Schöpfer, selbst erbaust? Wesh ist mein Leib? er ist ja dein! Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du, mit milder Waterhand, uns selbst die Mittel; sie zu nützen, giebst du uns Menschen den Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntere Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer

taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlfeyn stört; daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du jogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß, jeden Sinn und alle Glieder, mich, zu bewahren, sorgsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so stöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, daß ich stets in den Schranken bleibe, die dein Befehl mir anbesteht. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Prüfungszeit.

So werden Leib und Seele dein in jener bessern Welt sich freuen.

Met. Werde munter, mein Gemüthe.

381. Geistig sey und fest
mein Wille,
reines Herzens, Gott, zu seyn;
in der Unschuld heitern Stille
deiner Güte mich zu freun.
Keine Freude dieser Welt,
wenn sie noch so sehr gefällt,
laß mich, wider mein Gewissen,
wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu mild und freundlich ist, als daß sie uns das verbiete, was das Leben uns verführt. Uns zum Besten nur gebeut dein Befehl Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unfre Kindheit, unfre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude ist ja Tugend; aber heilig muß sie seyn, daß sie nicht das Herz bethöret, nicht des Leibes Kraft zerstört; daß sie wilde Luste scheuet und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen

Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Züchtigkeit und Unschuld schmücket mehr, als Schönheit; sie vermehret jede Lust, die uns entzückt, jeder Freude Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Sonne rein und hell: denn sie hoffen, voll Vertrauen, elnst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. O, laß alle Christen streben, Jüngling, Jungfrau, Mann und Weib, keusch und züchtig stets zu leben, unbesteckt an Seel und Leib. Vor Verführung schütze sie; und ihr Herz gehorche nie einer sündlichen Begierde: Heiligkeit sey ihre Zierde.

7. Laß sie fröhlich und gesellig, sanft und willig, zu erfreun, lebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend seyn; hold, doch ohne Schmeichelen; stets bescheiden und doch frey; ohne Leicht-
sinn

sinn stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig.

8. Laß die Frechheit wilder Sitten niemahls unser Land entweihn; laß Palläste, laß die Hütten jeder Tugend Wohnung seyn: jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch dein Himmel ist, daß sein Haus, ja daß die Erde deines Himmels Vorhof werde.

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit. Und dann werden einst auch wir von der Erde hin zu dir, Gott, zu deinem Throne dringen und ein reines Herz dir bringen.

Met. Es ist gewißlich an der 10.

382. Mein Leib soll,
Gott, dein Tempel seyn,
mit allen seinen Gliedern:
ich soll ihn dir zum Dienste weihn,
zum Dienst auch meinen Brüdern.
Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie,
so wie für deinen Ruhm stets unbesteckt erhalte.

2. Gieb eine keusche Seele mir in einem keuschen Leibe,
damit auch er auf immer dir,

o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey und züchtig, daß ich es stets frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Zunge rede nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Bestimmt zum Eifer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß Allen offen seyn, die mich um Hülfe bitten; mein Herz und meinen Wandel rein und ehrbar meine Sitten: damit der Wollust Rauberey mir nicht, durch ihre Schmeichelen, den Schatz der Unschuld raube.

5. Ach! wo die Unschuld flucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, seht selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert weit mehr, als je das Schwerdt zerstört, als Pest und Blut zerstören.

6. In seinem Taumel, wie vergiftet der trunkene Verbrecher, das Gott allgegenwärtig ist, ein Eiferer und Rächer; verfolgt die Tugend oft

mit Spott, verhöhnet dein Gefes, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

7. Und dieser Leib, den er entweihet, der wird einst auferstehen; dann wird er ihn in Ewigkeit, bedeckt mit Schande sehen; wird selbst sich fluchen, auch wird er der Wollust Opfer um sich her, ihm drohn und fluchen hören.

8. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstört; der immer reines Herzens ist und deinen Tempel ehret! Heil ihm! er wird froh auferstehn, und wird dein Antlitz ewig sehn, verklärt, wie Jesus Christus.

9. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern; ich soll ihn dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, so wie für deinen Ruhm stets unbesleckt erhalte!

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

383. Wie mannichfaltig sind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt, und die, so

Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so bestiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

3. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquickern soll, ein Gift, das in die Adern schleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schulden Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht; der ist fürs Himmelreich verloren, zu dem kein Recht der Lust taugt.

taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn!

6. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß

ich beides mir verführe, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst.

XI.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Met. O Gott, du frommer Gott.

384. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepreget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt; durch ihn sind wir uns selbst und Andern auch zur Last.

2. In deine Ordnung, Herr, mich willig zu bequemen, will ich mein Tagewerk mit Freuden auf mich nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß beneßt, genug, daß du mich selbst in den Beruf geseht.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungsvorgen. Gib mir mein täglich Brot und sorge selbst für Morgen, laß mich an meinem Theil

das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände; hilf mir in meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß bey der Arbeit Müß' mich auf den Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Met. Sey Lob und Ehr' dem ic.

385. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Fang' ich mit ihm die Arbeit an; so wird durch ihn, der alles kann, der Fortgang wohl gerathen.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor Gott gerecht zu werden, wer über seiner Seele wacht, dem giebt Gott auch auf Erden von irdischem Gut, mit milder Hand, so viel, beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und freit er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Misgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutze bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe: mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbent. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir misfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden, in meinem Stand geschäftig sey: dein Segen kr-

ne meine Treu, daß sie auch Andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir: hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis; daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Met. Vor deinen Thron tret ic
386. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil beschert, laß mich mein Werk mit Freuden thun, und deinen Segen auf mir ruh-

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll zu thun, was mich dein offener Wille heist. Daß zu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt, so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erste Sorge seyn.

4. Steh's erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll, auf meines Leibes Wohlergehen mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl, was

was mir gebricht. Was du willst geben, gib du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk. Gieb du denn Leibe Kraft und Stärk; mit dir sang' ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist; erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff' ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes Gedeihn entziehen; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürrn Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg' ist nichts zu klein; du wirfst auch mein Versorger seyn.

10. Verstünd' ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd' es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey! hilf, daß ich

sorge, wie ich soll; ja Sorge du, so geht mir's wohl.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

387. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte; denn du, Gott, schenkst durch deinen Geist mir auch zur Arbeit Lust und Kräfte, so lange du mich leben heisst. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, mich immer gerne thätig sehn!

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in tragem Müßiggang verlebt, der, sich und Andern nur zur Plage, das ihm geliebne Pfand vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und, wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mir so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie sollte ich dabei irre gehen und nicht vielmehr gesegnet seyn von

dir! der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast.

5. So wart' ich denn auf deinen Segen und sorgest nicht, wie's werden soll! ich geh' ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster, ist vor dir; du siehst und du vergüldest ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ic.

388. **Z**ur Arbeit, nicht zum Müßiggang sind wir auf dieser Erden. Drum muß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Herr, gieb Verstand mir, Lust und Kraft, geschickt, getreu gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. „Hast du ein Amt, so warte sein!“, Dies ist, o Gott, dein Wille. O, flöße

selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn gern erfülle. Hilf mir, daß ich, von Zeit zu Zeit, an Einsicht und an Lührigkeit zu meinem Amte wachse.

3 Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind, dann will ich durch reine stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Verschwendung meiner Pflicht verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihen, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit und hilft die Last uns tragen.

6. Herr, laß mich vor dir unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehr' sucht nie bestrickt, gewissen-

108

los zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihen, so nützlich, als ich kann zu seyn; das sey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue: so hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster, misfällt, was nützet

dem die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich hier auf Erden dein ewigweiser Wille schuf, getreu erfunden werden. So kann ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

XII.

Sparsamkeit und wider den Geiz.

In vorhergehender Melodie.

389. **H**err, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir das zeitliche Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb auch,

daß ich, wie ich soll, und christlich es gebrauchte.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen: verblendete mich Gut und Geld, die Tugend zu verlesen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt:

währt: wie elend würd' ich werden!

5. O, schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben; -so werd' ich, reich genug in dir, der Güter Fülle haben. Besig' ich, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben, voll Geduld; so fehlt nichts meinem Glücke.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichtum nicht erlösen. Er hilft mir einst im Tode nichts, kann einst am Tage des Gerichtes nicht meine Seele retten.

7. Lieb mir die weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nützlich anzuwenden. Lieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir des Lebens Last erleichtre.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenenschaft, das laß mich stets erwegen: so brauch' ich, Gott, gewissenhaft den mir verliehnen Segen: so werd' ich, in der Ewigkeit noch,

von den Gütern dieser Zeit den reichsten Segen erndten.

Mel. O Gott, du frommer Gott u.

390. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden! Ist fehlt bey'm Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Weisheit nicht bloß in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unserm Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müß gewinnt, bald

schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieses fehlt, denn sind Pracht, Schätze und Vergnügen den süßen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewigen Gütern hin.

Mel. Mir nach, spricht Christus u.

391. Wohl dem, der bestre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehret uns nicht hier Güter zu besigen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit

Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreuen und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn un menschlich abzubrecken; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie

7. Wie könnte ein Herz, vom Geiz hart, des Wohlthuns Freuden schmecken und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülfs' entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Geldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst: du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirfst dich erfreuen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Hab-

sucht recht zu sprechen, und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; ehrst, wo du nicht sollst ehren; und wirfst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, mein Gott, dabey, daß ich mit gnügen lasse; Geiz ewig, als Abgötterey, von mir entfernen und hasse. Ein weises Herz und froher Muth sey meines Lebens größtes Gut.

XIII.

Zufriedenheit und Genügsamkeit.

Met. Wie groß ist des Allmächtigen 1c.
392. Du klagst, und fühltest die Beschwerden des Stands, in dem du dürstig lebst: du strebest, glücklicher zu werden und siehst, daß du vergebens strebst. Ja klage! Gott er-

laubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück: ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre

wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden; ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkönnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemahls, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn; dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

In vorhergehender Methodie.

393. Verzehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens

Mühe zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Vorsicht hindern kann, daß sie dir einigt zum Segen werden: und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Guld damit verband. Er giebt die Munterkeit und Kräfte, er nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, das ist dein Geschäft und beides Glück und Ruhm für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir; so denke frohlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützet, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützt, wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht mit hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; oft stürzet sie ein Augenblick.

blick. Dir ist kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, was ich bedarf, und mehr verleihest! Laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, und stets sich deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, laß ewig meine Freuden sehn.

Met. Nun ruhen alle Wälder ic.

394. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, weißt alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quället, befiel dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, weis' ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erretten, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thranen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, die befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilffst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirft mir alles schenken und mir zum Besten

lenken!

lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du sühest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch herrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz ver-
stehe, was du mit mir ge-

than, kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß bereinst zu Ehren an.

10. Dort bey den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

XIV.

Rechter Gebrauch der Zeit.

Met. Tausend Jahre sind vor dir ic.

395. Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben; plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir ans Ziel gelangen. Den Geist, mir Staub umfassen, schwächt irdisches Verlangen, und die Welt reizt immerdar zu ihren schnöden Sünden. O lehr' uns überwinden, uns selbst und Welt und Sünden! Richt' auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht!

2. Ach die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und schwer ist untre Müß, bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie; wird ewig sich mit Thranen nach ihrer Rückkehr sehnen. Umsonst sind seine Thranen. Er verlor hier seine Zeit; mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lüsterne Begier nach Reichthum, Wohl-

lust, Ehre uns versuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre; ach, dann halt uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge seyn, noch weichen. Unser Ziel ist dort im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns bist hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unser Pilgrimschaft ist hier, und unser Vaterland bey dir.

4. Herr, dieß Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten; und der Erde Sünden fliehn, und deinen weisen Willen von unserm Heil erfüllen, nicht unsern Eigenswillen; an dich glauben und an ihn, den du dahingegeben, Unsterblichkeit und Leben der Sündenwelt zu geben. Unser Kampfes Angst und Müß wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

5. Hilf uns, Gott, in unserm Streit und laß uns nicht ermüden! Führe uns zu der Ewigkeit und nimm uns auf in Frieden! Zeig' uns jenen großen Lohn, der deine Kin-

der krönet. Auch er, der uns versöhnet, tritt, und ward dann gekrönet. Laß uns so, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüsten. Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen! Bring' uns unserm Ziele nah. Ach, wären wir schon jeso da!

Wel. Wer nur den lieben Gott r.
396. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey: erkauf' die Zeit; und statt zu klagen, sie sey zu kurz; gebrauch sie treu. Nimm mit erkennlichem Gemüch der nahen Stunde wahr; sie fliehet.

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit mit Sorgfalt, als ein Weiser, nützen und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu:

zu: Gebrauch die Zeit! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: Ein andermahl! Sey macker, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesezt, dein Ende wär' auch fern, sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeschenten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen: ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger! In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Wel. Wer nur den lieben Gott r.

397. Du gabst mir, Erger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit. Du hast es mir, o Gott, gegeben für jene große Ewigkeit. Hier ist bloß meiner Prüfung Ort; Belohnung und Bestrafung dort.

2. Du schenktest mir Bestand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen; und lehrtest selbst mich meine Pflicht. Für Tugend gabst du mir Gefühl, und Freiheit, was ich wählen will.

3. Der Leib ist oft der Seele Bürde; doch schmücktest du auch dieß ihr Haus, daß sie durch ihn auch frohlich würde, mit tausendfachem Segen aus. Und wie viel Freuden schenkst du hier durch jeden meiner Sinne mir.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch, als genöß' ich ihrer nicht. Ich soll der Sinne Lüste fliehen, wenn sie mich zu der Sünde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die meinen Sinnen reizend dünkt; nach Weltlust, Ehr' und Geld nicht trachten, wornach so mancher Weltmensch ringt. Was niemahls Neue läßt zurück, das soll ich wählen, als mein Glück.

6. Dein Unterricht sey nicht vergebens! Sieh, Vater, daß ich ihm getreu, nach dem Genuße dieses Lebens, der bessern Güter würdig sey. Vollkommne Freude wohnt nicht hier; wohnt nur im Himmel, Gott, bey dir.

7. Erneuen willst du einst die Erde, einst einen neuen Himmel bauen. Laß, daß ich immer frommer werde, mich auf das Unsichtbare schau, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es freudig wage, der großen

Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage nur dir und meiner Pflicht zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu deinem Himmel führt!

9. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt und jede Reizung überwinde, die meinem Herzen Neße stellt; wenn ich ein treuer Kämpfer hier, dort Sieger bin, gekrönt von dir!

10. O, gieb mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, mir, der zu diesem großen Werke nur allzu schwach und sinnlich ist! Laß mich, das Eitle zu verschmähn, stets auf mein ewig Kleinod sehn.

11. Laß, Gott, schon in gesunden Tagen, mich oft zu meinem Grabe gehn; und da, bey Freuden und bey Plagen, auf dich und auf die Zukunft sehn; daß ich, hier meiner Pflicht getreu, des bessern Lebens dort mich freu'!

Met. Gott sey Dank in aller 10.

398. **D**u verweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt deine

deine kurze Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht! wirke Gutes, denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils, frey die Wahl des besten Theils. Stell' dich dieser Welt nicht gleich, werd' an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumst, sie in träger Ruh versäumst, und in eitelm Tand verdirbst, wehe dir, wenn du einst stirbst!

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerast, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier andern nütze, und vor

dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich Trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Met. Nun ruhen alle Wälder 10.

399. **H**err, du hast mir das Leben aus freyer Huld gegeben, und lehrst mich seinen Werth. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, wo ewig sich mein Glück vermehrt.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erndtet man, erfreuet, der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben, o Herr, laß mir,

im Glauben, der künftigen Erndtzeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; Ein redliches Gemüthe lehut nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Verufe nicht.

5. Drum will ich mich bemühen, mit Sorgfalt das zu fliehen, was mir Gefahren dräut; doch will ich auch nicht zagen, mich in Gefahr zu

wagen, wenn mein Veruf es mir gebeut.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

XV.

Zubereitung auf den Tod.

Met. Von Gott will ich nicht ic.

400. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt:

was fürcht' ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, entschwing' ich mich der Erde, und geh' zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschleßt die finst're Gruft; mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! der reißt die Sünden-

glieder,

glieder, den trägen Leib darnieder; mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen, hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder, in ihre hohen Lieder stimm' ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit erwarten hohe Freuden, nach überstandnem Leiden, mich, der sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat von ihm gesät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues ewges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Erhalt' mich stets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einst

die Zeit wird kommen, die mich und sie befreut.

8. Dann geh' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

401. Du Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmst, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühen;

mühen; o mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden ab-zusterben, zu leben der Ge-rechtigkeit, um einst des Him-mels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir im-merdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreuen.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! Doch, soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigen-thum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. O Haupt voll Blut und ic.

402. Ganz meinem Gott ergeben, verlaß ich gern die Welt. Ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreuen, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu über-
stehn. In gläubigem Entzük-
ken laß meine Seele sehn,
wie, im Gericht der Sünder,
du mit dem Tode rangst, und
wie du, Ueberwinder, allmäch-
tig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsge-
danke, wo ist dein Stachel,
Tod? stärk' mich, daß ich
nicht wanke in meiner Todes-
noth! So ist, ob ich gleich
sterbe, doch Sterben mein Ge-
winn. Ich bin des Himmels
Erbe,

Erbe, dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Na-
men ein; dein Blut kann nicht
vergebens für mich vergossen
seyn. Dir trauet meine See-
le; dich lobt, was in mir ist,
Erlöser meiner Seele, der du
die Liebe bist.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ic.
403. Herr Jesu, wahrer
Mensch und
Gott, du littest willig Angst
und Spott, als du für mich
am Kreuze starbst, und mir
des Vaters Huld erwarbst.

2. Um deiner Leiden willen,
sey mir gnädig, Herr, und
steh mir bey im letzten Kampf,
in Sterbensnoth, wenn ich
einst ringe mit den Tod.

3. Wenn dann mein ster-
bend Auge bricht, und meine
Zunge nicht mehr spricht, mein
strockend Blut sich kaum be-
wegt, und kaum das matte
Herz noch schlägt:

4. Wenn mein Verstand
sich nicht besinnt, und Men-
schenhilfe ganz zerrinnt; ach!
dann verkürze meine Quaal,
und führ' mich aus dem Jam-
merthal!

5. Ich gebe meine Seele
dann in deine Hände; nimm
sie an! Der Leib ruh' in der
finstern Gruft, bis einst dein
großer Tag ihn ruft.

6. Dann laß ihn fröhlich
auferstehn, in deinen Himmel
einzugehn. Gedent', o Hei-
land, im Gericht an meine
Missethaten nicht.

7. Was du in deinem
Worte mir verheissen hast, das
glaub' ich dir: Fürwahr, für-
wahr! euch sage ich, wer mein
Wort hält, und glaubt an
mich.

8. Der kommt dereinst
nicht ins Gericht, und schmeckt
den Tod auch ewig nicht; und
ob er gleich hier zeitlich stirbt,
mit nichten er drum ganz
verdirbt.

9. Ja, Herr mein Gott,
ich trau' auf dich; an dein
Wort hält mein Glaube sich:
Bergieb mir meiner Sünden
Schuld; schenk' mir zum
Kampf Muth und Geduld.

10. Mach meinen Glauben
stark und fest, wenn mich die
ganze Welt verläßt; und
bricht des Todes Schlaf her-
ein, so laß ihn sanft und selig
seyn!

Met. O Ewigkeit, o Dornenwort ic.
404. Ich bin ja, Herr
 in deiner Macht;
 du hält' mich an das Licht ge-
 bracht, und sorgest für mein
 Leben. Du kennest meiner
 Tage Zahl, weisst, wenn aus
 diesem Jammerthal mein
 Geist sich soll erheben. Wo,
 wie und wann ich sterben soll,
 das weisst du, Gott des Le-
 bens, wohl.

2. Wen hab' ich sonst, als
 dich allein, der mir in meiner
 letzten Pein kann Trost und
 Hoffnung geben? wer nimmt
 sich meiner Seelen an, wenn
 ich von dem, was ich gethan,
 dort Rechenschaft soll geben?
 Wer ist's, der da noch für
 mich spricht? Bist du es,
 Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg'
 ich kranken da, dem letzten
 Augenblicke nah, mit Todes-
 angst umgeben. Der Augen
 Licht verdunkelt sich, des Gra-
 bes Nacht umhüllet mich, ein
 Traum ist nun mein Leben;
 doch schweigen meine Sünden
 nicht; sie fordern mich vor
 dein Gericht.

4. Ich höre der Posaune
 Ton, ich höre meinen Rich-

ter schon mein letztes Urtheil
 sprechen; ich steh' vor seinem
 Angesicht und sehe, in dem
 hellsten Licht, die Reihe der
 Verbrechen, die ich in dieser
 Welt gethan. Wer ist's, der
 mich nun retten kann?

5. Kein Geld, kein Gut
 befreiet mich; umsonst erbeut
 ein Bruder sich, den Andern
 zu erlösen; ein jeder wird als-
 dann empfahn, nachdem,
 was er allhier gethan; nichts
 schützt alsdann die Bösen.
 Hier ist Gott zum verzeihn
 bereit; dort übet er Gerech-
 tigkeit.

6. Wie soll ich dann, o
 Gott, bestehen, wenn du in
 das Gericht willst gehn, und
 nach Verdienst mir lohnest?
 Wie kann ich deinem Arm
 entfliehn, und deiner Strafe
 mich entziehen, wenn du nicht
 meiner schonest? Ach Vater,
 geh nicht ins Gericht! Ver-
 wirf mich armen Sünder
 nicht!

7. Voll Reu' und Buße
 such' ich dich; errette, Gott,
 befehre mich, und tilge meine
 Sünden. Dir weih' ich mei-
 ne Lebenszeit; dein Dienst
 sey meine Seligkeit. Ach!
 laß

laß mich Gnade finden! Sieh,
 daß ich meiner Pflicht getreu,
 zum Tode stets bereitet sey.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

405. Ich morgen lebe?
 ob diesen Abend? weiß ich
 nicht. Wohl mir, wenn ich
 mich Gott ergebe; dann kenn'
 und thu ich meine Pflicht;
 dann bin ich, durch des Gei-
 stes Kraft, bereit zu meiner
 Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und
 prangt die Blume; und fällt
 oft schon am Abend ab. So
 sinkt, mit seinem Glück und
 Ruhme, der Mensch oft eh'
 er's denkt, ins Grab. Und,
 Seele, du misbrauchst so
 leicht ein Leben, das so schnell
 entfliehet!

3. Entziehe dich dem Welt-
 gerummel! Hier ist der
 Kampf, dort ist die Ruh.
 Ach, streb' und ringe nach
 dem Himmel; eil' einem bes-
 sern Leben zu! Wie bald ver-
 fliehet die Prüfungszeit! Wie
 bald kommt Tod und Ewigkeit.

4. Verschiebe niemahls
 deine Pflichten. Was du zu
 thun jetzt schuldig bist, das

*Insorgen an Gnade weinend
 suchen wir Elenden Jungel*

eile, heute zu verrichten: wer
 weiß, ob's morgen möglich
 ist? Nur dieser Augenblick ist
 dein; der nächste wird's viel-
 leicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater mei-
 nes Lebens, die Warnung:
 wacher! seyd bereit! an mei-
 ner Seele nie vergebens, ver-
 soren nicht der Gnade Zeit.
 Dann führe mich selbst ein
 schneller Tod zu deiner Se-
 ligkeit, o Gott!

Met. Wenn mein Stündlein ic.

406. Ist nun auch meine
 Stunde da, von
 dieser Welt zu scheiden; so
 sey mit deiner Hülfe nah, du
 treuester Freund im Leiden!
 An meinem End' empfehl' ich
 dir, Herr, meine Seele, die
 du mir auch treulich wirst be-
 wahren.

2. Wenn meiner Sünden
 Last mich drückt, mich mein
 Gewissen naget; so wird mein
 Herz von dir erquicket, das
 ohne dich verzaget. Ich
 denk' in meiner großen Noth
 an deine Liebe bis zum Tod;
 die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an
 deinem Leib, und freue mich
 von

von Herzen; daß ich mit dir vereinigt bleib', auch in den Todesschmerzen. Und sterb' ich dann; so sterb' ich dir; ein ewiges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erstanden bist, werd' ich im Grab' nicht bleiben: und deine Aufrarth, Jesu Christ, kann Todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm' ich hin, daß ich stets bey dir leb' und bin: drum geh' ich hin mit Freuden.

5. So geh' ich hin zu Jesu Christ; der Tod soll mich nicht schrecken: er ist ein Schlaf, auf kurze Frist; und Jesus wird mich wecken: er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich zu sich, vor seinem Thron, ins ewige Leben führen.

Wel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

407. Meine Lebenszeit verstreicht; sündlich eil' ich zu dem Grabe: und was ist's, das ich vielleicht hier annoch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod: säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, ge-

lebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreuen: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Tugend liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudeigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreuen.

6. Ueberwind ihn durch Vertrauen; sprich: ich weiß an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaum einst in diesem meinen Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre selbst mich wohl bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Wel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

408. Mir soll nicht vor dem Tode graun, mir nicht: ich bin ein Christ! der kann den Tod nicht zaghaft schaun, der Christi Jünger ist.

2. Ja, du mein Heiland, nahmst für mich dem Tode die Gewalt: er hat nicht mehr, seh' ich auf dich, die schreckende Gestalt.

3. Der fromme Christ bleibt noch erfreut, wenn er das Grab erblickt; der Sünder nur fühlt Bangigkeit, sein zaghaft Herz erschrickt.

4. Man trägt in ihr letztes Haus die Pilger Gottes hin. Hier ruhen sie im Grabe aus, und sanft ruhn sie darin.

5. O, meine Brüder, ruht ich doch auch bald so sanft, als ihr! Ihr habt gesiegt, ich seufze noch, bey manchem Kampfe, hier.

6. Ich setz auf Güter dieser Welt nicht meine Zuversicht; wem ihr Besitz zu sehr gefällt, der kennt den Himmel nicht.

7. Der Fromme lebt und stirbt beglückt: sein Kreuz schickt Gott ihm zu, er, der ihn tröstet und erquickt, führt ihn, stirbt er, zur Ruh.

8. Ich weiß nicht wie? und wo? und wann mein Tod bestimmet sey? das weiß ich: mir, dem Sterbenden, steht mein Erlöser bey.

9. Dem Freund, der mich geliebet hat, und meinen Tod beweint, dem sey du, Herr, an meiner statt, was ich ihm war, ein Freund.

10. Sieh, wenn mein Geist von hinnen fährt, daß meine Glaubenstreu fürs Christenthum und seinen Werth Ruhm und Empfehlung sey.

Wel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

409. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! schnell flieht die Zeit, schnell kömmt der Tod. Vielleicht kömmt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth.

desnoth. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb' ich in steter Todesgefahr. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Dann leb' ich, in gelassener Stille; und so gelassen sterb' ich auch. Wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig, bis zum letzten Hauch. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mein Ende komm heut, oder morgen; ich weiß, mit Jesu glückt es mir. Der wird für meine Seele sorgen, und bringt sie, Vater, einst zu dir. Ich bitte dich durch

Christi Blut; Mach's nur mit meinem Ende gut!

Wel. Vor deinen Thron tret' ich ic.

410. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringe Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da der Tod dir täglich dräut, so sey stets wachsam

wachsam und bereit: prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn: dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt: dieß ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todeserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh nicht

mit nur ins Gericht! An meinen Tod erinnere mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mit Ernst an jedem Tag vor dir, o Gott, mich prüfen mag: Ob Liebe, Demuth, Fried und Treu die Frucht des Geistes in mir sey?

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden rus': es ist vollbracht!

Wel. Nun ruhen alle Wälder ic.

411. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden von frechen Sündern scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf. Gesichert vor Verderben, kam er nun fröhlich sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen lebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt;

die

die schreckenvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er: Vater, nennt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen; und weicht auch von den Seinen nie.

5. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfangen: er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

6. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, so freudig, als ein Frommer stirbt.

Met. Wie schön leuchtet uns der ic.

412. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freuen, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du, ganz befreit von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieser Erde. Freu' dich innig, stärke, trö-

ste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch! So brücket mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus, Christus! Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte dann des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaan, in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehen, dich Erlösen völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich. befehle meine Seele

Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn' Ende möge loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich mich deiner ganz erfreuen, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenos der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir: daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erheben.

XVI.

Evangelische Menschenliebe.

Met. Jesus meine Zuversicht ic.

413. Allen Christen, und auch mir, hat der Herr dieß vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen, lieben! wer ihn hasset, sag' ich euch, ist vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: wer sie schmähet, und unwerth hält, wüthet gegen seine Glieder. Denn wir sind

Ein Leib: Gott schuf uns zu Einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir, aus Gottes Hand, sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden; jeder, wenn er sich bemühet, kann dem andern nützlich werden; den, der

Ua

dit

dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten; gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu erwichten. Wer nur thut, so viel er kann, hat vor Gott genug gethan.

6. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten Einen pflegt, der thut es selber mir; denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

7. Drum, o Gott, gib mir ein Herz, das von Menschenliebe brennet, das in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet. Denn warum erheb' ich mich? Ist er doch ein Mensch, wie ich!

8. Ja gib, großer Menschenfreund, daß ich hier schon auf der Erde, inniglich mit dir vereint, dir an Liebe ähnlich werde; daß ich einst an jenem Tag dir zur Rechten stehen mag.

Met. O Gott du frommer Gott ic.

414. **G**ieb mir, o Gott, ein Herz, das

alle Menschen liebet, bey ihrem Wohl sich freut, bey ihrer Noth betrübet; ein Herz das Eigennuß und Neid und Härte fliehet, und sich um Andern Wohl, als um sein Glück bemühet.

2. Seh' ich den Dürstigen, so laß mich liebevoll eilen, von dem, was du mir giebst, ihm willig mitzuheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Es sey mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Dürstigen begegnet; ein Blick voll Trost mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich

mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergetten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuführen; dazu verleihe mir Kraft, und segne mein Bemühen.

9. O, heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer

nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Met. Nun ruhen alle Wälder ic.

415. **G**ott, dein ist unser Leben; du hast es uns gegeben: es soll uns theuer seyn. Drum soll ich's keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen, und aus Gefahren es bestreyn.

2. Ich soll den Nächsten lieben; und hassen und betrüben und quälen könnt' ich ihn? Besorgt für meine Freuden, sollt ich von seinem Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

3. Mein, Gott, ich will die Armen erquickern; voll Erbarmen, des Blinden Auge seyn; den Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen, und, kann ich, sie daraus bestreyn.

4. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung, in den Tod.

Wilt. Herzliebster Jesu, was hast ic.

416. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Nichten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verleumde, nicht durch falsche Ränke, sein Wohlsayn fränke.

2. Gib, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verheie, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfarth theuer achte; denn du, Erlöser, hast für sie dein Leben dahin gegeben.

4. Mein Herz verkenne nie den Werth der Gaben, die Andre, Herr, von dir empfangen haben; es müsse nie des Nächsten Glück und Freuden boshast beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb' und Gürtigkeit dir ähnlich werden. Gib Kraft dazu; so schmeck' ich schon Hienieden, Herr, deinen Frieden.

Wilt. Gott des Himmels und der ic.

417. Laßt uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; keinen kränken und betrüben; keinen drücken, keinen schmähen; allet Zwietracht, alles Streits Feinde seyn: denn Gott gebet's.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; Arm' und Schwache nicht berauben, durch Gewalt, Betrug und List. Laßt uns geben Jedermann, was er von uns fordern kann.

3. Laßt uns nicht, was wir versprechen, widerrufen, weil's uns reut; nicht, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

4. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig, und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

5. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wie's uns unser Gott belohnt; und der Brüder

der Fehler schonen, wie der Herr auch unser schonet. Ach, er schonet: mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

6. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heuchelei! O, wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Wilt. Mir nach, spricht Christus ic.

418. So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz darwider. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmähet und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kethet;

nicht dem Verleumder widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost, mit Schuß den Nächsten unterstützt; doch nur aus Stolz, aus Eigennuß, aus Weichlichkeit ihm nützet: nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzusehn, ein Dürftiger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht: ob's ihm gebriecht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härte und Vorwurf quälet; und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bey solchem Ungeßüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für verwaist'ter Kinder Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das Manche dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht des Wohlthuns auszuüben; und wünschst Mittel dir dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben! Sprich oft: Gott ist die Lieb' und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin ist dein, sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollt Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theur erkaufen lassen. Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr, von meinen Tagen! ich aber sollt nicht Geduld mit meinen

Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gerhan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihm stehen: drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Met. Kommt her zu mir, spricht

419. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht übet. Dich täuscht kein Ansehn der Person; du bist's, der Jedem seinen Lohn, nach seinen Werken, giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist, zu dem, was recht und billig ist; stets meine

meine Seele lenken; nie reiße mich die Habsucht hin, um einen blendenden Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Nie reiz mich Gewalt und Macht, nie falscher Argwohn und Verdacht, des Nächsten Glück zu stöhrn. Laß mich, entfernt von Haß und Neid, ihn nie, aus Ungerechtigkeit, verläunden und entehren.

6. Herr, mit dem Maas, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reiz mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Met. Vor drinen Thron tret' ic.

420. Fern sey mein Leben jetzt von aller Ungerechtigkeit! Wie könnt ich Gottes Freund sonst seyn und seiner Gnade mich erfreun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verlehret des Gewissens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was dir misfällt, wenn dir's geschieht, das thue du auch andern nicht!

4. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begiehung ich's je, so sey mir's leid, und zum Erfas mein Herz bereit.

5. Wer Andern Schaden einst gerhan, und irgend ihn ersenen kann; doch des sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Buße thun; dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh' er das Böse, das er that, nach Möglichkeit vergütet hat.

7: Wohl dem, der dieses stets bedenkt, und nie durch Unrecht Andre kränkt! Du bist gerecht: dieß sey auch ich; und du, mein Vater, stärke mich!
Met. Alle Menschen müssen sterben.

421. **U**ller meiner Brüder Rechte selten, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Kömmt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen, Gott, aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; kdant' ich gegen Treu und Glauben ihnen ihren Segen rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Würden der Bedrängten Zahren, würden ihre Seufzer nicht Hülfe, Gott, von dir begehren, und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schreyn; und ihr erster Rächer seyn?

4. Drum will ich gerecht und billig gegen alle Menschen seyn; keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht; ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlassne stehn, ihnen liebe reich beizustehn.

5. Schützen will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst so viele Schulden: sollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht des großen Glücks mich freun: Wie du, Vater, zu verzeihn?

6. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; will auch gern schonen, dulden und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich schonen, und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Met. Vor deinen Thron tret ic.
422. **A**ufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger; stets getreu der

der Wahrheit, die er nie verlegt, und über Alles liebt und schätzt.

2. Er haßt Verstellung, Schmeicheln und glatter Worte Täuscherey; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt, denkt, wie er spricht.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt der großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug; und ist, doch ohne Falschheit, klug.

4. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er, und redet's gern.

5. Er sagt nicht Alles, was er denkt; verschweigt, was schadet oder kränkt; nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

6. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebent.

7. Er ist und bleibt der Lügen Feind; wer Wahrheit

liebt, der ist sein Freund; er fürchtet nichts, und wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

8. Mit ihm ist Gott, mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verleumdung oder Spott; träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

9. Er wird vor Gottes Angesicht einst strahlen, wie der Sonne Licht, die früh' in voller Herrlichkeit, hervorgeht und die Nacht zerstreut.

Met. Jesu meines Lebens ic.

423. **L**ass mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn: jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sen des Herzens Grund, redlich sprech' auch stets der Mund.

2. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greul und ein unglückseligs Leben ist gewiß ihr künftiges Theil. Hier schon trift verdiente Schande sie bey
Redli-

Nedlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich ohne mein Verthulden, der Verleumder Lastermünd; o so laß mich's still erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey:

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein Eizias meiner Worte deinem Ohr verborgen ist; das sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund und bist allen Falschen feind.

Met. Befehl du deine Wege ic.

424. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund stets denkt, und spricht und handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbesleckt erhält.

2. Wohl ihm, dem Feind der Lügen, der so denkt, wie er spricht, nie, Andre zu betwügen, der Wahrheit Rechte bricht! Voll Eifer, fromm zu wandeln, denkt er an jedem Ort: Treu muß ich immer handeln, und wahr muß seyn mein Wort.

3. Wohl ihm, wenn er mit Treue, Herr, deinen Willen übt; ihn quälet keine Reue; er wird von dir geliebt! Du wirst ihn einst erheben, wenn in der Wahrheit Lichte beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge diese Lehren tief meinem Herzen ein; laß mich die Wahrheit ehren und feind den Lügen seyn. Mach von den Hindernissen der Wahrheit selbst mich frey; erwecke mein Gewissen zum Haß der Heuchelen.

5. Laß niemahls mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmahl gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit anzubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Und wenn, mich zu berücken, des falschen Feindes List mit tief verborgnen Lücken und schlaun geschäftig ist; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: auch ich werd', als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Freundlichkeit und Bescheidenheit.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

425. Nicht mürrisch, finster ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; ist, ohne Schmeicheley, gefällig; verminigt Ernst

mit Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, aufsturend, schadenfrohe Lücke und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heuchelen, ist liebevoll, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freude flieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, fittsam, ehrerbietig beweiset sich der wahre Christ; nie sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist: weil er, wie sein Erlöser, liebt und freudig Menschenliebe übt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch Sünden reizende Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er: sein Blick selbst bleibt stets keusch und rein,

rein, ist freundlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch freundliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht: denn was er sagt, und was er thut ist bessernd, liebeich, edel, gut.

7. Nie will er kränken; er gebiete, er warn' er straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit; und wen er tröstet, der vergift, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

8. Nicht rauh, nicht hart, nicht menschenfeindlich; nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft, und liebevoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wir's! ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns wahre Menschenfreunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher: so werden wir uns ewig freun,

und Gottes wahre Kinder seyn.

In vorbergehender Melodie.

426. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf vielerley verschiedenen Stufen und was sie haben, kommt von dir: sie gleichen sich nicht an Gestalt, an Neigung, Stand und an Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; und das ist Güte: denn du giebst dem diese, jenem andre Gaben, weil du, als Vater, Alle liebst. Denn Alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken und auch glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand, und jener braucht, was der ersand.

4. Verschieden sind auch umstre Freuden, verschieden umstre Last und Müß, verschieden deiner Kinder Leiden; mit Weisheit,

Weisheit, Gott, vertheiltst du sie: verschieden ist hier deine Zucht, verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? wer wieder andre Menschen mir? Du, Herr, durch freye Huld bewogen: denn alles Gute kömmt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht, zu Andrer Kränkung, überheben, verkennen nicht der Demuth Pflicht! nicht bloß auf meinen Vorzug sehn; nicht Andrer Gaben stolz verschmäh'n!

7. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimm keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an geringen gern erkennt und schähet, der verehret der Nie-

drigheit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! denn Bescheidenheit giebt Allen Lebenswürdigkeit.

9. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, edlen Anstand, innern Werth; und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehre. Denn Demuth und Bescheidenheit ist Tugend der Geselligkeit.

10. Lieb uns zu allen deinen Gaben auch diese; laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, um uns einander zu erfreun: dann werden wir in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Theilnehmung und Freundschaftlichkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder u.

427. Lieb, Gott voll Lieb' und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bey meines Nächsten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude seyn.

2. Auf Andrer Wohlgergehen mit Wohlgefallen sehen, gefällt

gefällt ja dir, mein Gott. Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist teuflischer Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find't, der ist nach deinem Willde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe sind freylich mächtige Triebe, auf Andrer Wohlergehen und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott, haben, mit scheelen Augen hinzusehn.

5. Jedoch du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Misgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin; und wenn ich auf dich sehe und dich um Hülfe flehe, so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind, o Gott, die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältst du Haus, und theilest unter Allen nach freyem Wohlgefallen die Güter deines Hauses aus.

7. Beneid' ich meinen Nächsten, so klaget dich, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde! wenn ich mich unterwinde, zu meistern das, was du gethan!

8. Ich Thor, ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dieß Laster je mehr und mehr verhasster. Auch Anderer Glück sey meine Lust.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ic

428. **D**u, welch ein Gegen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und be-trübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir der Jugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will' und That sind Eins in Beiden, um den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu, und Hand in Hand zu gehn.

4. Der

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eider Lüste Särtigung, der wahren Liebe voll Gefühl ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern; jede Kraft, gleich fremd zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf und kehrt, durch meine Wachsamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich sträubte, (denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch!) so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr, stets edler und vollkommener, fliehn wir der Schmeichler Täuscherey, sind liebreich, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mistraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbestand trennt unsrer Freundschaft festes Band.

10. Wir theilen Alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit. Des Einen Zärtlichkeit verfüßt dem Andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Und trennt sich auch von mir mein Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir dann unsern Lauf, so nimmt uns, Gott, Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich bey dir erfreut.

Dienstfertigkeit, Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Herr Christ, der einige ic.

429. **D**em Nächsten gerne dienen, auf seine Wohlthat sehn; sich nie aus Stolz erköhren, den Niedern zu verschmähn; dieß will die Menschenliebe, und folg' ich ihrem Triebe; so nüt' ich selber mir.

2. Ich soll mich stets bestreben, aufrechtig, brüderlich für Andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; soll ihnen rathen, nützen, ihr Ansehn

Ansehn unterstützen, und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern; auch nicht Bequemlichkeit den Eifer je vermindern, zu thun, was sie erfreut. Gern ihre Klagen stillen, gern ihren Wunsch erfüllen soll ich, so viel ich kann.

4. Im Umgang stets gefellig, von Eigennus stets frey; nie mürrisch, stets gefällig und im Versprechen treu, soll ich ihr Glück vermehren, nicht ihre Freuden stöhren, wenn sie unschuldig sind.

5. Herr, laß mich diese Pflichten, ohn' allen Ueberdruß, gewissenhaft verrichten, so oft ich kann, und muß. Laß bey der Brüder Leiden, laß mich bey ihren Freuden nicht hart und fühllos seyn.

6. Dann seh' ich meine Freuden mit jedem Tag vermehrt, und lerne das vermeiden, was meine Ruhe stöhrt; weiß, daß zum bessern Leben du dann mich einst erheben und ewig segnen wirst.

Met. Nun ruhen alle Wälder ic.

430. Du, aller Menschen Vater, gütigster Berather, in allem, was uns kränkt! Was wir hier Gutes haben, sind alles deine Gaben; du hast sie liebevoll uns geschenkt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn. Zu ewigen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherziger Vater bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Sieh daß ich willig gerbe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmen, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hilfe bat.

5. Erhalt in mir die Liebe der mitleidvollen Liebe. Wie du mir Gutes gethan, so laß um deinetwillen, mich Anderer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen! denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächsten liebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Seligkeit.

In vorübergehender Melodie.

431. Wenn stets noch Christen streben, nicht bloß für sich zu leben; und wohlzuthun sich streun; gern ihren Brüdern nützen, sie segnen und beschützen: so ist dieß, Gott, dein Werk allein.

2. Daß sie bey fremden Klagen nicht, eh' sie wohlthun, fragen: Wird uns auch was dafür? daß sie, nach deinem Bilde, mitleidig sind, und milde; Allgütiger, das kömmt von dir.

3. Dir ähnlich, Vater, streuen sie ihre Saat aus, streuen, gesät zu haben, sich;

und preisen, daß sie Gaben für Andern Wohlthat haben, o alles Guten Geber, dich.

4. Nicht um gesehen zu werden, erleichtern sie Beschwerden; beglücken bloß aus Pflicht. Nicht stolz, nicht übermüthig, sind sie, wie du bist, gütig; beschämen, wenn sie geben, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre ist ihres Herzens Ehre, ist Seligkeit für sie. Fließt keine, so ermüden sie doch, in dir zufrieden, dir, Vater, nachzuzahlen, nie.

6. Sie, aller Menschen Freunde, beweisen gegen Feinde stets Großmuth und Geduld. Du hilffst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die frühlich geben, werden erfahren selbst auf Erden, wie werth sie, Gott, dir sind; weit mehr noch in dem Lohne, den einst vor deinem Throne ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

Met. Christus, der uns selig ic.

432. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und

und nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, unempfindlich bey der Noth der verlassnen Armen: der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen!

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen; sieht auch, daß das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Und das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, statt des Himmels, erben; sollen nicht, wo Gott ist, seyn, nicht bey den Erlösten: weil sie Arme nicht erfreuen, nicht Berrübte trösten!

4. Reiche hört's! Erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme; weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörte, den Bedrängten half und sie mitleidsvoll ernährte.

5. Hilfreich und barmherzig seyn, seiner Miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank

in ihrem Angesicht, und in ihren Blicken. Wonne sehn: wen rührt das nicht? Reiche! welsch entzücken!

6. Aber wer den Armen liebt, geb' aus freyer Liebe; sey nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht berrübelichlich sey, das will der Herr, wie der Thau, sein Segen; eh' er seufzen hört, eil' er Armen mild entgegen.

7. Christen, wenn ihr in der Zeit, liebevoll stets gesinnet, Schätze für die Ewigkeit samlet und gewinnet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron einst im Himmel werden.

8. Jesus sagt alsdann zu euch: Kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich! Kommt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

Wel. O Gott du frommer Gott

433. Wie selig lebt der Mensch, der seine Pflichten kennet, und seine Pflicht zu thun, aus Menschen-

Menschenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, an Wohlthun dir zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit dein Vorbild zu erreichen, hält er für eignes Wohl sich nicht allein gemacht, hält er sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäft. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Glück des Andern Glück erhält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so thätig er sich lebt, zum Dienst der Welt zu leben. Für seines Nächsten Heil wacht stets sein edles Herz; und jede fremde Noth fühlt er, als eignen Schmerz.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hilfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht,

Schutz, Rath und Trost zu seyn, und jeden Leidenden zu segnen, zu erfreuen.

6. Was Andern Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz, kein Eigennuß ist seine Gürtigkeit; er liebet seine Pflicht, weil Gott sie ihm gebeut.

7. Herr, laß mich so gesinnt, nach Christi Lehre, werden; voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn: dann geh ich einst zu dir, ins Reich der Liebe ein!

Wel. Herr, ich habe misgehandelt ic.

434. Wohlthaten und mitzuthun, Christen, das vergesse nicht! Mitleidsvoll und freudig eilen, Armen beizustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache suchet

sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hilfe flehn; allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beizustehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hilffreich bist. Welch ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schafft's für sanfte Freuden, der Verlassenen Helfer seyn! Sehn, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreuen! Ein betrübtes Herz; erquickten, bringet himmlisches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld der Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier ge-

säet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt den Armen; Gott will eurer sich erbarmen!

Sanftmuth und Friedfertigkeit.

Met. Herzliebster Jesu, was hast du

435. Wer leben will, und glücklich; der berrübe nie seine Brüder, fliehe Zank; und liebe stets selbst die Eintracht; sey stets ewen, verschwiegen, ein Feind von Lügen!

2. Er sey gerecht und billig; übertreibe nie seine Rechte bis zur Härte, und bleibe stets ruhig; sey im Eifer seiner mächtig, und stets bedächtig!

3. Im Tadel sanft; nie bitter im Verweise; stets herzlich in des Nächsten Ruhm und Preise; stets sorgsam, wenn er Fehler sucht zu besfern, nichts zu vergrößern.

4. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden; in jedem Streite sitzsam und bescheiden; auch sitzsam, wenn er siegt, holdselig, gütig, nicht übermüthig;

5. Demüthig, wie auch Christus war, stets billig; zu tragen

tragen und zu schonen Schwache, willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben; schnell, zum Vergeben!

6. Daß Brüder sich mit Brüdern nicht entzweien, eil' er, Verdacht und Mißtraum zu zerstreuen; und lindre klügl'ich Unmuth und die Schmerzen gekränkter Herzen!

7. Versöhnlich eil' er selbst der Feinde Reue entgegen, sorge sie nicht; und erfreue, noch eh' sie bitten, ohne Selbsterhebung, sie mit Vergebung!

8. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; ihn, wenn er spricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

9. Sein Beyfall ist Belohnung, selbst Verweise von ihm sind lieblich; sich zum Ruhm und Preise wird er nicht Fehler, die er straft, vergrößern; wird gern sie bessern.

10. So wird zur Freude jeder seiner Tage. Nach seinem Tode seufzt der Brüder Klage: Ach, der war gut, nie stolz, nie übermüthig, stets sanft und gütig!

11. Frohlockend geht er, und empfängt am Throne des Gottes, dem er folgte, seine Krone: Da wohnt er, Gott, in einem höhern Frieden; in deinem Frieden!

Met. Christus der ist mein Leben ic.

436. Nach Fried' und Eintracht streben; entfernt von Zank und Zwist, mit seinen Brüdern leben, wie's Gott gefällig ist:
2. Das kann nur dem geslingen, der alle Menschen liebt, sich selbst weiß zu bezwingen, und keinen gern betrübt.

3. Nachgebend und gefällig, der Streitsucht größter Feind, zeigt er sich stets gefellig, und bleibt der Sanftmuth Freund.

4. Er sucht das zu vermeiden, was Andern Rechte kränkt, weil er von sich bescheiden, von Andern edel denkt.

5. Er widerspricht bescheiden; tröst und erbittert nicht, und kann es auch wohl leiden, daß man ihm widerspricht.

6. So Fried' und Eintracht lieben; so scheuen jeden Streit;

Streit; so Brüder nicht betrüben ist Pflicht, die Gott gebeut.

7. Gott, laß sie werth zu schätzen, ihr ganz mein Herz zu weihn, und nie sie zu verletzen, stets mein Bestreben seyn.

8. Mich selbst zu überwinden, gieb Eifer, Muth und Kraft! dann werd' ich froh empfinden, welch Glück die Eintracht schafft!

Veröhnlichkeit und Großmuth.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

437. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat; so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir

verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden; nie zu dir um Rache schreyen; täglich vor dein Anliß treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden! laß uns schnell sie überwinden.

5. Mach in unserm ganzen Leben, deinem Sohn uns gleich gesinnt! Sind wir willig zum Vergeben allen die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast u.

438. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du

2. Du segnestest mitleidig, die dir fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten, und zeigtest, unter deiner Feinde Loben, der Sanftmuth Proben.

3. Ach, gleich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Zrieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ich's klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmahls, wann mich andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken! laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd' ich mich veröhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich

das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb' ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

In vorübergehender Melodie.

439. Du, mein Ver söhner, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe! der Großmuth Triebe.

2. Wann hast du jemahls Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnestest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemahls Haß mit Haß vergelten und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? wie kann ich zu ihm

ihm sehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe. Vertilge, durch die Luft dir nachzuahmen, der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen, und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedanken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und, so wie du, den, der mich fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganz-

zes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schüttest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Met. O Haupt voll Blut und W.

440. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mit zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmteter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich dem wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewah-

bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir erfann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt' er länger schmähn?

5. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wenn mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten und Gott vertraun. Gott schützt!

Met. Wir nach, spricht Christus W.

441. Verbittere dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht; vergelten, Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz

die Rachbegierde meiden; soll nicht sein eigener Richter seyn und alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so sieh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern je erduldet, als er, der nie Verfolgung, Fluch und bitterm Haß verschuldet? und doch will er, erbarmungsvoll, daß jeder glücklich werden soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich schmäh't, wieder schmäh'n, gereicht dir selbst zum Wohl-ergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier mild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeits, reißt Glauben aus dem Herzen, stößt des Gemüths Zufriedenheit und strafe mit bitterm Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertrauen, und raubt den Muth, auf Gott zu bauen.

8. Durch Sanftmuth, (übe nur die Pflicht!) wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche

Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht nicht selbst rächen. Du wirst, verzeih' ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn.

XVII.

Uebung der Tugend.

Gebet.

Wel. Wacht auf, ruft uns ic.

442. **B**etet an vor Gott, ihr Sünder! Fallt in den Staub hin, Menschenkinder! Kommt alle, kommt und betet an! Er, der Herr, hat euch erschaffen, zum Himmel hat euch der erschaffen, der retten und verderben kann. Der Herr ist euer Gott, Jehovah Zebaoth, der Erbarmer! Gott, groß von Rath: Gott, groß von That! ein Rächer aller Missethat!

2. Betet an vor Gott! es komme gebeugt der Sünder und der Fromme vor des Allmächtigen Angesicht! Ach! von allen tausend Seelen, die alle straucheln, alle fehlen, ruf' jede: Herr, vertilg uns nicht! Wär' er nicht unser Gott, nicht, durch des Mittlers Tod, unser Vater: längst träf uns schon von seinem Thron der Sünden quaalenvoller Lohn.

3. Betet an! Gott ist die Liebe! Rühm't Sinder, laut: Gott

Gott ist die Liebe! durch Jesum Christum unser Gott! Noch trägt er die Uebertreter, vertilgt noch nicht die Missethäter, erduldet noch der Frevler Spott. Hört! der Allmächtige spricht! Verstockt die Herzen nicht seiner Stimme! Gerecht ist Gott! Gerecht der Tod, den er verstockten Sündern droht!

4. Betet an! ach nicht im Grimme, noch ruft Gott, mit der Vaterstimme, den Bösen auf dem Irweg' zu: Kehret wieder von dem Pfade des Unglücks! Geht den Weg der Gnade, und sucht für eure Seelen Ruh! Klein ist der Tage Zahl; vielleicht zum letztenmahl tönt die Stimme: Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut: Nah ist euch Tod und Ewigkeit.

Wel. Wer nur den lieben Gott ic.
443. **D**ein Heil, o Christ, nicht zu verschmerzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern! Er läßt, was dir nützet, geschehen, ist dir zu helfen niemahls fern; und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr, als du bittest und verflehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämt, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

5. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht: des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? O, welch ein Trost, daß du uns liebst, und, was uns nützet, gerne giebst.

6. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger

kräftiger erhöhn? was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir stehend auf dich sehn? Ja, Vater, unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verschmerzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hülff und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

8. Dein Wort ist immer Ja, und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen im Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Met. Dir, dir, Jehovah, will ich ic.
444. Dir, dir, du Höchster, will ich singen: wer ist an Huld und Macht so reich, als du? vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es gescheh' im Namen Jesu Christi, so wie es dir allein gefällig ist.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh'; gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, damit ich alles, was dir misfällt, flieh'; von deiner Gnad' und Huld versichert sey, und dessen mich im Innersten erfreu'.

3. Erzeuge, Gott, mir solche Güte, so bet' ich dich im Geist und in der Wahrheit an; so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du hast an mir gethan; so hebe dein Geist mein Herz empor zu dir; so hab' ich schon des Himmels Vor-schmack hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich sey dein Kind, und einst auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er ist's, der in mir, lieber Vater! schreyt.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; so bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nißt und ewig mich erfreut, die giebst du, und thust

thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

6. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. Durch ihn ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, den deine Huld so hoch erfreut! Preis dir dafür, jetzt und in Ewigkeit!

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

445. Komm betend oft, und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich bestegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht auf Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worten Ton.

3. Bet' oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freuntlich er, dein Vater, ist; bet'

oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott, hör's, Gott ist's, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet' oft und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Ist irrtest du, er trug Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

5. Bet' oft, durchschau mit frohem Muth die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh' und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denkt nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find' ich eh den Gott' Behör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzurufen, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen

deinen Brüdern zu erhöh'n. Fühl' der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet' oft zu Gott, für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder, ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet' oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagt du, Gott, dem, der bittet, zu.

10. Dieß reizt mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützst.

In vorbergehender Melodie.

446. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in

Schwachheit geben; Geduld und Muth in jeder Noth, bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt? wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter jagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Gnade fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der lasterhaften seyn; so bet' ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott: der hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Nie will ich mich zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht; und nie will ich dem wieder fluchen, der mir, aus Unverstand, ge-flucht. Mein, meine Rach' ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann; dann ruf' ich Gott, der mich erhöh-

ret,

ret, um Trost in diesem Kummer an. Wer Gott sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verläßt er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlich; so fleh ich nie umsonst um Kräfte: der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bit' ich Gott: der hilft mir kämpfen und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und, stark in meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann; so ruf' ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Wel. Ein' feste Burg ist unser ic.
447. Sollt' ich, o Gott, verlassen sehn? mich zum Gebet nicht stärken? Mein, freudig darf ich zu dir flehn; du wirst gewiß

drauf merken. Weiß ich doch, daß du uns erschuffst dazu, deiner uns zu freun; du wolltest Vater seyn, uns Menschen zu beglücken.

2. Wir sollten deine Kinder seyn, auf deine Stimme hören, dir Treue und Gehorsam weihn und dann kein Heil entbehren. Reichlich in der Zeit, und in Ewigkeit, Vater! wolltest du mit Freuden und mit Ruh' uns unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, und wurden alle Sünder. Nun schreckte furchtbar Tod und Grab uns abgefallne Kinder. Doch du wolltest nicht, Herr, dein Angesicht von uns wenden, nein, noch immer Vater seyn; uns Ruh und Trost verschaffen.

4. Heil uns! dein eigner Sohn, o Gott, versöhnte dir uns wieder. Wir fürchten nicht mehr Grab und Tod; wir sind nun seine Brüder. Gott, auf deinen Thron setzte sich dein Sohn; und er ließ sein Recht dem sterblichen Geschlecht, sein Recht an deine Liebe.

5. Nicht

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; darf kindlich dir vertrauen. Du bist bereit, mir wohlzuthun und fest mein Heil zu bauen. Auch dein Himmel ist mir, durch Jesum Christ, Erb' und Vaterland: und mächtig ist die Hand, die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit Zuversicht zu dir, o Vater, treten? von dir geliebt seyn, und doch nicht mit Inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein Flehn ungerührt verschmähn? Liebreich ist dein Herz, wenn ich in stillem Schmerz vor deinem Antlitze weine.

7. Kommt, Christen, unser Vater, Gott ruft uns zu seinem Throne. Heil uns! Jehovah, Zebaoth liebt uns in seinem Sohne. Betet, jauchzet laut der vom Himmel schaut, hört uns alle gern; und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

448. Von dir kommt jede gute Gabe, nur du, mein Gott, kannst

mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohlerfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

3. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächtger Schuß bedeckt.

3. Wie sollt' ich nicht von dir erflehen, was meiner Seele Wunsch gewährt? Auf dich und deine Hülfe sehen, wenn Noth und Kummer mich beschwert, besänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? dir, meinem Vater, dir lobsingen, ist Pflicht für mich, ist Seligkeit, und flößt mir neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht

nicht ihr schwaches Jallen, wenn sie lobsingend dich erhöh'n. Du ehrt den wieder, der dich ehrt, und hörst den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, sters bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem strömet du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nah'n. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preist.

Met. Nun bitten wir den heiligen ic.

449. Wenn ich am Fusse deines Thron's bete, Gott, im Namen deines Sohn's: o wie strafbar finde ich dann die Sünde! Wie begehrt sich zu göttlichen Werken dann mein Geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner Liebe Blut, und mein Herz voll Freudigkeit und Muth,

Vater, deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu lassen, ewig sie zu hassen.

3. Dann kämpf' ich mit der Sinnlichkeit, mit der Lust, die dein Befehl verbeut, will nicht Wege wallen, die dir misfallen; will das Kleinod des Glaubens erringen, will zum Himmel dringen.

4. O du, der du mich beten lehrst, väterlich auch mein Gebet erhörst! wenn ich Lust zur Sünde in mir empfinde: will ich, Hülfe von dir zu empfangen, gleich zu dir mich nahen.

5. Und tödten wird in meiner Brust das Gebet die dir verhasste Lust. Kindlich dich zu lieben, werd' ich mich üben; und am Ziele der Laufbahn auf Erden ewig selig werden.

Met. Erschienen ist der herrlich ic.

450. Du, daß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, daß Macht unendlich ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist. Gelobe seyest du!

2. Weit über alle Himmel weit geht deines Namens Herrlich

Herrlichkeit. Ihn heilige, wer dich bekennt, wer sich nach deinem Namen nennt! Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm, durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan: so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, gescheh' auf Erden, so wie in der Höh', mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das dankbar und genügsam sey, und dir vertrau'.

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir: verzeih uns, Vater, so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreun, auch unserm Nächsten gern verzeihn. Erbarme dich!

7. Dringt auf uns wo Versuchung her, so sey sie nie für uns zu schwer. Steh' uns zum Siege mächtig bey; mach uns im Guten fest und treu. Erbarme dich!

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth; und, nach vollbrachtem Uebungslauf, nimm uns zum bessern Leben auf, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligtum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm. Dein ist die Macht und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt seyst du!

Oeffentlicher Gottesdienst
und häusliche Andacht

Met. Wer nur den lieben Gott u.

451. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo man sich deiner Güte freut! O, gieb, daß ich sie gern betrete, weil deren Tugend recht gedeiht, die deiner Lehre sich erfreun und feyerlich sich oft dir weihn.

2. Wohl dem, der dich in deinem Tempel, Gott, zu verehren Ernst beweist! Du hörst sein Lob; und sein Exempel stärkt auch des Nebenmenschen Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn man's

man's nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt; es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Anlig scheinen! es bringe mir auch stets Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir in deinem Tempel bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja du bist Sonn' und Schild den Frommen. Du, Herr giebst ihnen Gnad' und Ehr': und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt's an keinem Glücke mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Met. Jesu, meines Lebens Leben u.

452. Welch ein segenvoll Geschäft ist ein häusliches Gebet! Zu der Arbeit Lust und Kräfte giebt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröstung in betrübten Stunden haben Fromme

stets gefunden, die, im Gottesdienst vereint, stille Thränen ihm geweint.

2. Sichtbar mehret sich Glaub' und Tugend; Glück und Segen blüht und grünt, wo das Alter, wo die Tugend Gott mit Herz und Thaten dient; aber Elend, Schand' und Sünden wird man in den Häusern finden, wo man lebt, wie ohne Gott, und nicht denkt an Pflicht und Tod.

3. Gute, fromme Kinder haben; froh in seinem Hause seyn; gute Hausgenossen haben: wen muß nicht dieß Glück erfreun? Im Gebet ist Reiz zur Tugend für das Alter, für die Tugend. Sich gemeinschaftlich erbaun, wirket Liebe und Vertraun.

4. Eine Stunde frey von Sorgen, in der stillen Abendzeit und an jedem neuen Morgen sey, Christ, deinem Gott geweiht! Bet' andächtig mit den Deinen: Gott hör's, und beglückt die Seinen! Achtsam forsche in der Schrift: sie lehrt, was dein Heil betrifft.

5. Höchster, mache dieß Geschäft allen Häusern theur und

und werth! Gieb dazu uns Lust und Kräfte; räume weg, was es erschwert! Laß dir unser schwaches Fallen in

der Stille wohlgefallen; bis wir ewig vor dir stehn, und mit Engeln dich erhöhn!

XVIII.

Wachsthum und Beharrung in der Tugend.

Met. Vor deinen Ehren tret' ic.

453. Ich armer Sinder, wer bin ich, daß du, o Gott, noch meiner dich erbarmst, daß du noch meiner schonst, und mir nicht nach Verdiensten lohnst?

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf', o Vater, nicht genug; oft ist mein Herz gar voll Betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten Bahn zum Irrweg nicht der Schritt gethan! Wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfebler liebt!

4. Vertreib', o Gott, des Irrthums Macht; entreisse mich der Sünde Macht! Wie glänzt dort deiner Streiter

Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war:

5. Und die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand! Sie ist gekrönt! ich noch im Streit: o gieb auch mir Beständigkeit!

6. Schmach ist der Weg zu deinen Höhn, und Wenige sind, die ihn gehn: die Pfot' ist eng, und der nur dringt durch sie zu dir empor, der ringt.

7. Ich lieg' auf meinem Angesicht und siehe: Vater, laß dein Licht mir leuchten; laß, ach! laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

8. Der mir in Christo alles gab, Gott, schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserven und den Staub!

9. Erbarm'

9. Erbarm' dich mein, und steh mir bey, daß ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theur' erwarb, als er für mich am Kreuze starb.

10. Ja, du erbarmest über mich, verfühnter Gott und Vater! dich. Vom Leibe dieses Tod's befreyt, führst du mich einst zur Herrlichkeit;

11. Wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig, ewig dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt und deiner Siegerkrone schmückt!

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

454. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

2. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Grijz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein; fliehst, nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

Ec 3

7. Oft

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen: Du scheinst von Nachsicht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Doch kaum lacht uns die Welt entgegen; so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern Triebe, durch einen strengen Lebenslauf: doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz hast Habsucht, Neid und Zank; flieh's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; drum auch bescheiden? liebst Mäßigkeit, drum auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern mußt du rein; zu jeder Tugend willig seyn!

12. Sey nicht vermessnen! wach' und streite! Denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfarth an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets; wach' überall!

Met. Durch Adams Fall ist ganz ic.

455. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müß, sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der

der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Müße blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gesezt, Gott hätt' es uns vergönt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; gesezt, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Geseze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brot begehrte? Ver' oft! Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein

Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, o Seele, allezeit, denk' oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftigen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücker. Gott sieht nicht auf die That allein; er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein; dieß muß dein Herze stillen.

Met. Ich Gott vom Himmel ic.

456. **D** Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! du, du nur kannst mir geben, was mir zum Glauben nöthig ist; was mir giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß

ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. In dir nur find' ich Trost und Ruh, und ewges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein; noch öfter leer an Werken. Wer hilft mir da? nur du allein, du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht; erbarm dich denn auch meiner!

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beystand sehe, und dann, mit Macht gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe; mit Früchten der

der Gerechtigkeit erfüllet laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

6. Bohn' in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlester, froh auch auf dein Beyspiel merke, dir nachfolg' auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

7. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgerschaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End' erlange.

Met. O hilf, Ehrste, Gottes ic.

457. **S**ollt' ich jezt noch, da mir schon deine Güte erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich bestrecken; und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden; Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden; und ich

sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Mein ich bin und bleib' ein Christ, folge deinen Lehren, lasse weder Macht noch List meinen Glauben stören. Zielen tausend ab, nicht ich; mag's die Welt verdrießen! sie wird mein Vertrauen auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten sehen? wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmähete, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen liesse, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch

ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Tribfal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemahls von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Met. Wer nur den lieben Gott u.

458. Schön ist die Tugend, mein Verlangen und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhängen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt' ich's! wie würd' ich mich freun! wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und bleib'r's; und recht ist, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich

auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels milde! Wann werd' ich fest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Umwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit, beständig, unbesleckt und hell: daß nie der Sünde Täuscheren gefährlich deinem Kinde sey.

6. Empfange, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich! Denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

XIX.

Glück des Tugendhaften.

Met. Sey Lob und Ehr' dem u.

459. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben; dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesus Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum; was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit, im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessere Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort seh' ich's völlig heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauf't, o Herr, durch deine Leiden;

Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; ich bin dir, Herr, du mir, bekannt. Mein sind des Himmels Freut - !

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Land der Erde unentweicht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.
460. Mir die, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreuen; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alle unterworfen ist, so seh' ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge; du Vater,

du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge; so hab' ich doch den Trost an dir: Du lenkst die Leiden dieser Zeit doch stets zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh' ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so jagt mein Herz doch darum nicht! denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir je des Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott,

Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; den wird zum ewigen Wohlergehen unfehlbar deine Lieb' erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg' es mir aufs tiefste ein: kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

In vorübergehender Metodie.

461. Dwelch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergeltung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnte ich sonst vor dir bestehen, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergessen, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt

von dir, dem Sohne. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ewigen Gnaden thron, wenn wir uns redlich nur bemühen, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Besserung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebracht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott, mit dir.

7. Lieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt

fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest du mein Herz, o Gott, so halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm' ich auch zu jenem Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch als hienieden mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu seyn.

In vorübergehender Melodie.

462. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der,

was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, sie dauern einen Augenblick. Und des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Sünde Glück: und was kann höhern Trost verleihn, als Leiden, und unschuldig seyn?

5. Ich eile mit gefesstem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: und fällt sie, meines Leibes Hütte; so geh ich ein zur wahren Ruh; indert mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. Auf Seele! sey mit Ernst beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubensfreudigkeit verleiht! Und du, mein Gott, registere mich! Denn was vermag ich, ohne dich?

In vorübergehender Melodie.

463. Wer, o mein Gott, aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkoren, der Sünd' entsagt,

entsagt, und göttlich denke, und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Frey von des Irrthums Finsternissen, frey von der Sünde Sklaverey; begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Befehes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den besten Freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus ihm zum Heile starb. Nicht, wo er's braucht; und Muth und Kraft zum Kampf in seiner Pilgerschaft:

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Trost und Linderung; und selbst in dieser Prüfungszeit den Vor-schmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn bey dir vertrete; und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt

ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld sein Schicksal stets zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilffst gern von seinem Fall ihm auf und fördest seinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, krönst du mit Segen, und deines Segens freuet er sich. Er achret nicht der Menschen Spott, denn er ist ja geehrt bey Gott.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich und groß; und seine Wünsche, die begränzt kein Glück der Welt, so sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen und zittert nicht; er ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt er, wenn der Tod erscheint. Er endet muthig seinen Lauf und schwingt sich froh zu dir hinauf.

10. Wie

10. Wie selig wer aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, und dir zum Eigenthum erkoren, der Sünd' entsagt, und göttlich denke, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Met. Wie schön leuchtet uns dar ic.

464. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt und treu in deinem Dienst sich übt! Noch größer wird sie werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächtiger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern See-

len wahre Ruh, und stärktest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unsrer Lebenszeit, bleibe wahrer Christen Herrlichkeit verborgen hier auf Erden; jedoch wird sie vor aller Welt, wenn Jesus sein Gerichte einst hält, geoffenbaret werden. Als dann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie groß ist dann der Christen Glück, Gott, wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor Augen sey, damit wir, jederzeit dir treu, im Glauben fest bestehen. Amen, Amen! ewig Leben wirst du geben deinen Liebten, die dir hier getreu geblieben.

Met. Wenn mein Stündlein ic.

465. Ich bin ein Christ, Gott ist mein Freund! In dieser hohen Würde

Würde steh ich und fürchte keinen Feind, und trage meine Bürde. Dieß Glück erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieser Pilgerschaft, worin ich hier noch wandle.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet; er stüzet sich auf Jesum Christ, voll Zuversicht, und findet bey ihm Kraft, Rath, Trost, Ruh und Heil, und nimmt an allem Segen Theil, den der mir hat erworben.

3. Mich soll hinfort nicht Eitelkeit, nicht Bitterkeit der Leiden, auch nicht der Schlaf der Sicherheit von Gottes Liebe scheiden. Was Gott an meiner Seele thut, das stärke zum Kampfe mir den Muth und stärke mich auch zum Siege.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was ist die eitle Lust der Welt, wenn man das Glück dagegen hält, das Gott uns dort will schenken?

5. Auch soll mich nicht des Todes Macht von Gottes Liebe

scheiden. Gott führt mich durch des Grabes Nacht zu jenem Lichte der Freuden, worin ich einst, nach allem Leid, ihn seh in seiner Herrlichkeit, und ewig mit ihm lebe.

Met. Wie groß ist des Allmächtigen ic.

466. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! du siehst erbarmend, wenn ich fehle, auf mich; hast väterlich Geduld; schickst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemahls müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erhalter deiner Creaturen, liebevoller Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält; der die Erfüllung kleiner Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt, und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Freud' und Trost erfüllt!

3. Dein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit. Wie kindlich mein' ich, wenn ich fehle,

vor dir, mein Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; doch selig kann ich auch empfinden: daß Christus mein Erlöser ist.

4. Den majestätischen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanzen. Er stehet fest, die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Kinder des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern; ich bebe nicht; ich bin sein Kind!

Met. Es ist gewißlich an der Zeit ic.

467. Wie sanft fließt mir mein Leben hin, und jeder meiner Tage, Wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenlust entsage, von allen niedern Trieben frey, der Lehre meines Heilands treu, rechtschaffen denk' und handle.

2. Mich führet Gottes Rartertreu auf dieses Lebens Wegen; sie wird mir jeden Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir alles, was mir nützt; und sättigt mich mit Freuden.

3. Wenn so mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleihet, mir Ruh und Wohlstand scheidet; dann fühl' ich seiner Gnade Werth; mein Herz, das seine Huld erfährt, dankt ihm, dem besten Vater.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und dring' mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen; so weiß ich: Gott verläßt mich nicht! der Herr ist meine Zuversicht, und soll es ewig bleiben.

5. Wenn sich mein schwarzes Herz verirrt, ich aus Verblendung fehle, wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: so führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück und lehrt mich weiser handeln.

6. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum frohen Leben, bin ich zu Gott, voll Zuversicht; er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mit Kraft verleihn, und Gnade, wachsam

wachsam stets zu seyn, um keine zu verlesen.

7. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! wie freut's mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! der Ernst in meiner Besserung, der Eifer in der Heiligung lehrt mich den Werth des Lebens.

Met. Mir nach, spricht Christus ic.

468. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt, dem Reiz der Sünde widerstrebt, aufrichtig denkt und handelt, der, ungesehn und vor der Welt, das thut, was seinem Gott gefällt!

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt, auf seine Lehren höret, den liebt, der ihn so sehr geliebt, als seinen Herrn ihn ehret, und frey zu jedem Spötter spricht: Mir raubst du meinen Glauben nicht!

3. Wohl dem, der Gott und seinem Geist sein ganzes Leben weihet, der Sünden Herrschaft sich entreißt und allen Leichtsinnscheuet! Wohl dem, der, als ein wahrer

Christ, im Guten unermüdet ist!

4. Wohl dem, der fest vertraut auf Gott, den Trübsal nicht, nicht Freuden, nicht Wollust, Welthaß oder Spott von Gottes Liebe scheiden, der, weil die Lust der Welt vergeht, sucht, was in Ewigkeit besteht!

5. Ihn kann kein trauriges Geschick, kein Kummer niederdrücken. Im Unglück selbst wird ihn das Glück, das Gott ihn liebt, erquickten. Er weiß: im Leben und im Tod verläßt ihn nicht sein treuer Gott.

6. Auch wenn der Weltbau einst zerbricht, darf er doch nicht erbeben. Er glaubt dem, was sein Heiland spricht! Ich leb' und du sollst leben! sollst da, wo ich bin, bey mir seyn und ewig dich mit mir erfreun!

7. Drum gieb, Herr, daß nichts in der Welt mich jemahls von dir scheidet! Nur das zu thun, was dir gefällt, sey meines Herzens Freude! dir was ich hab' und bin zu weihn, laß meine größte Sorgfalt seyn!

Wel. Nun sich der Tag geendet ist.
469. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr das thut, was er gebeut und, weil ihr's könnet, jezt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nütze!

4. Daß ihr die Selbstverleugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr Recht thut, ohne Rachbegier, und Niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute bloß um seines Vorters willen liebt! Wohl ihm; sein Lohn ist groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

8. Wenn er die Dürftigen erquickt, siehet das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt' er's ihm gethan?

9. Die Erndt' ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

11. Der öffnet sich; vom Throne schallt's: Geh' ein, du frommer Knecht! der ganze Himmel wiederhallt's: Geh' ein du frommer Knecht!

12. Geh' ein! Geh' ein! du strittest gern; die Kron' ist schon bereit! Empfah' nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

Wel. Jesu, meine Freude ist.
470. Wie gerost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst

machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemahls wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt! Ich weiß, wenn ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Tode stag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie läßt du reuvollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn, Vater, nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade dank' ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnügt, o mein Gott, das gnügt meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt begehren, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich. Auf dein Wort sind sie mein, durch dich allein; bleib' ich dir getreu

treu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden

stärkte mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Vierte Abtheilung.

Lieder auf besondere Zeiten, Gelegenheiten, Umstände und Personen.

I.

J a h r s w e c h s e l .

Met. Sey Lob und Ehr' dem u.

471. **D**u, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jest mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermahl dahin. Wenn dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich ber' ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen

und wir vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich: du warst, du bist und bleibest!

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu bezeugen: und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mit zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich: aufs

aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gefäulste Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld noch ferner schonend tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja, gieb mir Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht, dieß reiße mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um befre Freuden müsse sich schon hier mein Geist bemühen! Bald endigt sich mein Prüfungsstand; der Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Laß erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

Met. Nun sich der Tag geendet u.

472. **E**rhebt, Bewohner dieser Welt, erhebt den Herrn der Zeit! Ein Opfer, das ihm wohlgefällt, ist frohe Dankbarkeit.

2. Preist nicht der Engel Lobgesang des höchsten Majestät? Auf Erden sey, durch unsern Dank, dein Nam', o Gott, erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut das Jahr, giebst Leben und Gedeihn. Was unser Herz erfreute, war dein Segen, es war dein.

4. Dein Wort erfreute Geist und Sinn; gab in Versuchung Muth. Auch was uns kränkte, ward Gewinn. Du Herr, Herr, meinst es gut.

5. Im Frieden pflügte man das Land; fuhr froh die Garben ein. Beym reichen Segen deiner Hand kann alles fröhlich seyn.

6. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil; und nun erwarten wir von dir im Neuen unser Theil.

7. Gieb unsern Obern deinen Geist, und Kraft von deinem Thron. Beweise,

treuer Gott, du seyst der frommen Obern Lohn!

8. Dein Segen komm' auf unser Land; mit ihm erwünschte Ruh. Es ström' aus deiner Gnadenhand uns allen Gutes zu!

9. Der Sünder kehre schnell zurück zu dir, den er verließ, da er der Seele größtes Glück, dein Heil, Gott, von sich stieß!

10. Wie Thau des Morgens breite sich auf uns dein Wohlthun aus; und mit Frohlocken preise dich dein Land und jedes Haus!

11. Laß deines Wortes Süßigkeit des Herzens Reichthum sehn; laß oft uns, wie dein Sohn gebeut, sein Abendmahl erfreun!

12. Herr, deine Güte sey der Schild, der uns in Noth bedeckt, und unsern Schmerz und Jammer stille, wenn Unglück uns erschreckt!

13. Verlaß uns, o Erbarmter, nicht, bis uns das Grab umschließt! Tröst uns, wenn unser Angesicht von Thränen überfließt.

14. Wenn nach vollbrachtem Lebenslauf der Leib in Staub zerfällt; so weck' uns

einst zum Leben auf, du Richter aller Welt!

15. Ruhm, Preis und Dank sey, Vater, dir! dir, dem geliebten Sohn! Dir, heiligem Geist! einst bringen wir dir Dank vor deinem Thron!

Met. Sey Lob und Ehr dem ic.

473. Gott rufe der Sonn' und schaff den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schaff es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Nacht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen: für Leben, Wohlthat, Trost und Rath, für Fried' und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schüttest uns und du vermehrest der Menschen

Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wosern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur Stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlassnen dich und aller unser Brüder! Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsre Rats' rinn (unsere Kaiser) nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihrem (seinem) Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne: daß Treu und Liebe bey uns sey: dieß, lieber Vater, dieß verleihe in Christo deinem Sohne!

Met. Jesu, deine heilige Wunden ic.

474. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr

geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Uns, und unser Hab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wollst du uns aus Gnaden geben.

2. Ja, es sey ein Jahr der Gnaden! habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen; ach! erlaß uns unsre Schuld. Wirke selber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Vergebung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß dir's geheiligt sey! Hilf uns fromm und christlich leben, redlich, ohne Heuchelei, und voll Bruderliebe seyn, auch den Feinden gern verzeihn: daß wir glücklich hier auf Erden, und dort ewig selig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden, dieses angefangne Jahr. Leit uns, Herr, mit Vaterhänden; schüt' uns treulich in Gefahr. Steh' uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O so können wir mit Freuden sterbend einst von himmen scheiden.

In eigener Melodie.

475. Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhen, durch dessen Nachwort Welten werden, und Welten wieder untergehn; Herr, den durch laute Lobgesänge der Völker dankerfüllte Menge, und aller Zeiten Lauf erhob! der Engel Chöre nachzuahmen; lallt unsre Freude deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob!

2. Wie, Gott! dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht; ein Jahr erzählt dem andern Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Thron, o Gott, bleibt ewig stehen. Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell entfliehet unsre Zeit! Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt, dieß sey uns ein Tag des Bundes! dem frommen Bunde bleibet treu! und den Gelübden unsers Mundes stimm' unverstellt das Herz

auch bey! O Land! gelobe, Gott zu dienen, und du wirst wie ein Garten grünen, den er sich selbst gepflanzt hat. Volk! wandle treu auf Gottes Wegen; so machet dich sein Vatersegen mit immer neuen Gütern satt.

4. Erhalte deines Zions Wächter, Herr, deiner Lawtern Lehre treu, daß noch die spätesten Geschlechter die Preidigt deines Worts erfreu! den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren, und uns laß ihnen folgsam seyn! Laß deinen Segen auf uns fließen: denn Herr, sie pflanzen und begießen; von dir kommt aber das Gedeih.

5. Den Obrigkeiten dieses Landes steh zu den schweren Pflichten bey, damit die Wohlfarth jedes Standes, und jedes Fleiß durch sie gedeih! Bild auch das Herz der zarten Jugend; gieb, daß nebst Weisheit ächte Tugend in allen unsern Schulen blüß! des Landes Hoffnung laß gerathen, daß, wo man Bürger für die Staaten, man Bürger für den Himmel zieh!

6. Laß

6. Laß Keinen, Herr, sein Heil verscherzen! die Wahrheit mache Thoren klug! Gieb deinen Trost bedrängten Herzen, und unsern Armen Brots genug! Du wollest deinen milden Segen auf alle Nahrungszweige legen! von dir kommt aller Segen her. Nun, Herr, erhöre unser Flehen! Laß deine Hülff uns reichlich sehen, zu deines großen Namens Ehr!

Mel. Wach auf, mein Herz, und ic.

476. Kommt, laßt vor ihn kindlich anzubeten: Denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Väter ihre Kinder; und er wird in Gefahren uns künfftig auch bewahren.

5. Erhalter unsers Lebens, wir sorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beschüttest, mit Kraft uns unterstützest.

6. Mit gläubigem Vertrauen laß uns nur auf dich schauen! Gieb festen Muth im Leiden, ein dankbar Herz in Freuden!

7. Verleih uns deinen Segen! Laß uns auf unsern Wegen, den Großen und den Kleinen das Licht der Gnade scheinen!

8. Gieb, Vater, allen denen, die sich nach Hülffe sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

9. Versüß durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden; und laß, wo Thränen fließen, sich deinen Trost ergießen!

10. Sey der Verlassnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülff' und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

12. Vor allem, Herr, verleih uns deinen Geist aufs neue;

neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

13. Damit wir, dir ergehen, nur dir zur Ehre leben; und, wenn wir nun einst sterben, dein Himmelreich erben!

In eigener Melodie.

477. Tausend Jahre sind vor dir, wie Einer unster Tage; und zum Tode reis sind wir am Ersten unster Tage. Du nur bleibst, wie du bist. Du heiffest uns entstehen, und deine Werke sehen; du ruffst und wir vergehen. Wer, Unendlicher, ermisset dein grenzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maas von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit und du wirst sehn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güte und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht, du sättigst uns mit Segen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht auch

sterbend noch voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfad folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf, Wir durften in den Nächten des Lebens vor dich treten und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemahls noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfangen und unserm Ziel getrost uns nahen.

5. Die

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod; versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir sterben wir.

Mel. Nun sich der Tag geendet ic.

478. Schon wieder ist von meiner Zeit ein ganzes Jahr dahin! So eilend fliehn zur Ewigkeit des Menschen Tage hin!

2. Ach! unaufhaltsam fliehen sie; und ich bemerke kaum! des ganzen Lebens Freud' und Müß ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, fruchtbar an Elend und an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verschwand, wenn ich Ge-

wissensruß und Glück in Tugendthaten fand!

5. Dann könnte ich ohne Schaam und Quaal jetzt vor dem Richter stehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden übersehn.

6. Doch ach! zur Hälfte ist die Zeit, die Gott mir gab, verträumt, und meines Geistes Seligkeit in träger Ruh veräußert.

7. Sey gnädig uns! wer, wer vermag, Herr, zu bestehn vor dir? Ach prüfftest du nur Einen Tag, wo, Richter, wären wir?

8. Längst wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längst entrückt; nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

9. Doch, Dank sey's deiner Vaterhuld! noch sind und leben wir! O Gott, voll Langmuth und Geduld! wir leben: Dank sey's dir!

10. Wir leben: doch jetzt näher schon dem Ziel der kurzen Bahn; und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran.

11. Herr, lehr uns unser bestes Theil, des Lebens Zweck verstehen;

verstehn: zeig uns den sichern Weg zum Heil, und stärk uns, ihn zu gehn!

12. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun; und Jedem wird dieß neue Jahr zur Ewigkeit ge-
deihn.

Met. Vor deinen Thron tret' ich 2c.

479. **B**erfloßen ist das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war: Herr Jesu, freudig bringen wir dir unsern frommen Dank dafür.

2. O, Gottes eingeborn-
ner Sohn! wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Christenheit.

3. Erhalt uns, unser Trost und Hort, in aller Noth dein

göttlich Wort; und laß es un-
verfälscht und rein und kräf-
tig unter uns auch sehn.

4. Hilf uns, den Lastern
widerstehn, und freudig deine
Wege gehn! Bestrafe, Herr,
durch dein Gericht, des alten
Jahres Sünden nicht!

5. Gieb uns zu unsrer Pil-
gerschaft, was wir bedürfen,
Licht und Kraft; und laß dieß
Jahr, das wir dir weihn, ein
gnadenreiches Jahr uns seyn!

6. Laß fromm uns leben,
christlich einst uns sterben und,
wenn du erscheinst, vom Tode
fröhlich auferstehn, und dich
und deinen Vater sehn!

7. Dann danken, dann
frohlocken wir mit allen En-
geln ewig dir. Erhör uns,
Jesu, laß uns dein im Leben
und im Tode seyn!

II.

Jahreszeitenwechsel.

Frühling.

Met. Soll' ich meinem Gott 2c.

480. **S**üßer hebt sich
Gottes Sonne,
länger strahlt uns nun ihr

Licht; alles athmet neue
Wonne, wenn sie durch die
Wolken bricht. Seht, der
Frühling läßt sich nieder in
den Wäldern, auf der Flur; die

die erstorbene Natur lebet auf
und wirket wieder. Opfre
meinem Schöpfer Dank; lob'
und preis' ihn, mein Gesang!

2. Keine Winterstürme
heulen durch die Luft, zerstöh-
rend, her; und die vollen See-
nun entfliehen! wie verjüngt
die Erde ist! wie der Bach
so rauschend fließt! fröhlich
Feld und Garten blühen!
Opfre meinem Schöpfer
Dank; lob' und preis' ihn,
mein Gesang!

3. Munter zu der Arbeit
waltet nun der Landmann hin
aufs Feld; und sein dankbar
Lied erschallet monnevoll dem
Herrn der Welt. Er ver-
traut die Saat der Erde;
ehrt durch fromme Zuversicht
seinen Gott, und zweifelt
nicht, daß sie gut gerathen
werde. Opfre meinem Schö-
pfer Dank; lob' und preis'
ihn, mein Gesang!

4. Seht, wie in die wei-
ten Felder freudenvolle Heer-
den ziehn! wie dort munter
durch die Wälder ganze
Schaaren Wildes fliehn!
Hört der Vögel frohe Chöre;

hier die laute Nachtigall;
dort der Lerche sanften Schall:
alles bringt dem Schöpfer
Ehre. Bring' auch du ihm
Lob und Dank; preis' ihn
fröhlich, mein Gesang!

5. Herrlich und im Feyer-
gel eilen wieder ohne Furcht
kleide prangt die blüthenreiche
Flur; jede Blume lächelt
Freude, preist den Schöpfer
der Natur, der den Thau
schafft, den sie trinket, daß
sie nicht zu schnell verblüh',
der ihr Saamen giebt, eh'
sie welkend wieder niedersinken.
Bring' auch du ihm Lob und
Dank; preis' ihn fröhlich,
mein Gesang!

6. Diese Herrlichkeit der
Erde ist nur Schatten von
dem Licht, das ich ewig
schauen werde einst vor Got-
tes Angesicht. Auch das freu-
denreichste Leben hier auf Er-
den ist nur Tod gegen jenes,
das uns Gott dort verheissen
hat, zu geben. Bring' ihm
fröhlich deinen Dank; preis'
ihn ewig, mein Gesang!

Met. Besiehl du deine Wege 2c.

481. **E**rwacht zum neuen
Leben steht vor
mir die Natur: und sanfte
Lüste

Lüste wehen durch die verzüngte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, deine Milde süßt Berg und Thal und Au. Es grünen die Gefilde, besperlt vom Morgenhau. Der Blumenweid' entgegen bläkt schon die Heerd' im Thal: und in dem Staube regen sich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt von der blauen Weste die Sonn' auf unsre Flur, so weicht zum Schöpfungsbeste sich jede Kreatur: und alle Blüten dringen aus ihrem Keim' hervor, und alle Vögel schwingen sich aus dem Schlaf' empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer, dein Altar: und Opfer reiner Freude bringt dir das junge Jahr. Es weicht die ersten Düfte der blauen Weilchen dir; und schwebend durch die Lüfte lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau ihr nach und schwinde, voll Dank, mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, gesegnet seyst du

mir! Weit über sie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden, kann dich loben, der du den Lenz gemacht.

6. Lobsing' ihm, meine Seele, dem Gott, der Freud' den schafft! Lobsing' ihm, und erzähle die Werke seiner Kraft! Hier, von dem Blumenhügel, bis zu der Sterne Bahn, steig' auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 10.

482. Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket. Preis sey ihm! Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglückt! der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verzüngt; erheitert glänzt der Himmel.

Himmel. Gebürg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarinnen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bey mir, mit Allmacht, und mit Liebe.

5. Du ruffst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst, wenn vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunn-

quell aller Gaben. Dort wirft du uns mit Seligkeit in reihen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir, als Christen, freudig sterben!

Sommer.

Mel. Wer nur den lieben Gott 10.

483. Allgütiger, dich will ich fühlen im Flor der reizenden Natur: Dir will ich singen und dir spielen im Schooß der blumenreichen Flur. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle dir mein Lobgesang!

2. Du bist der Geber aller Freude, des Segens Schöpfer bist du, Gott! den Heerden giebst du ihre Weide, und deinen Menschen giebst du Brot. Der Wurm im Staub, die Raup' am Blatt wird durch dich lebensfroh und satt.

3. Und Leben strömt aus deiner Sonne in jeden Halm, in jede Brust; sie giebt den Blüthenthälern Wonne, und jedem Thiere giebt sie Lust! Belebt durch ihren milden

Ge

Strahl,

Strahl, feirt Hain und Flur und Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten träufelt Segen, o Gott, mit jedem Morgenthau. Erfrischt durch deinen sanften Regen, lacht jugendlich die Blumenau. Dein Bach, der aus dem Berge quillt, erquickt den Wandrer und das Wild.

5. Es stehn die Zeugen deiner Milde hier in der Schöpfung Heiligthum! Weit durch die goldnen Korngehilde tönt himmelan dein Schöpferruhm. Und die Geschöpfe, satt durch dich, freun deiner Watergüte sich.

6. Auch du frohlocke, meine Seele! Sey Ardacht, Innbrunst und Gefühl! Von deines Schöpfers Macht erzähle, entzückt, dein frommes Saitenspiel! Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle, Gott, dein Lobgesang!

Met. lobt Gott, ihr Christen ic.

484. **D**er Erde mitterlicher Schooß entschüttet sich; o Dank sey Gott! denn seine Huld ist groß. Erheb ihn, mein Gesang!

2. Seht sie in ihrer vollen Pracht, vom Lenz umlängst verjüngt! Wie reich ist sie durch Gottes Macht! lobsingt dem Herrn! lobsingt!

3. Der Sommer wie so schön ist er, wenn er auf Fluren prangt! Wie reich wird Feld und Au umher! lobsinget Gott, und dankt!

4. Die Heerden hüpfen freudenvoll: schon mäht der Landmann ab den Segen, der sie nähren soll, den Gottes Huld ihm gab.

5. Wie mild und gürtig ist doch Gott! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser Brot, giebt mehr noch, giebt es gern!

6. Man sieht des Fleißes Lust und Lohn, die Erndten, voll und schwer: es freuet sich ihr Sammler schon; und emsig sammelt er.

7. O, danket, danket Gott, und liebt den Herrn; er ist so gut; den Herrn, der uns so reichlich giebt, uns so viel Gutes thut!

8. Sein Segensquell versteiget nie, er fließt von Jahr zu Jahr; so reich bleibt seine Huld,

Huld, als sie schon seit der Schöpfung war.

9. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn: und, wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern!

10. Kein Armer darb'; er seufze nie: „ach, ach mir mangelt Brot!“, Speißt Arme und erquicket sie, ihr Reichen, in der Noth!

11. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl; und er verheißt, daß euch nie Saat und Erndte fehlen soll: denn er ist ewig reich.

12. Einst führet er uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seinen Himmel ein.

Herbst.

Met. An Wasserfällen Babylon ic.

485. **F**rüh, mit unwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächer Licht' am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon durch

die entblößten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verödet stehet schon die Flur, geerntet ist ihr Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh entgegen; die Vögel eilen und entfliehn in Schaaren vor dem Frost und ziehn weit über Land und Meere; Gott nimmt sich dieser Wandrer an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen. Ja, seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestürmten Witrung Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt das Land jetzt; doch genährt er uns, was unser Leben nährt, aus seinen Vaterhänden.

4. Wie sind nicht unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend, ließ uns unser Gott

das Land schon für den Winter Brot, dem Viehe Futter geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unsers Lebens Kraft erneut, triefst aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld im Alter! Gerost! Gott ist, wenn es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er, der die Schwachen gern beschützt, die Müden trägt, die unterstützt, die nach dem Grabe wanken! Gebugt vom Alter, werden wir mit frohem Herzen, Gott, doch dir, wie in der Jugend danken.

6. Wohl denen, die treu ihrer Pflicht, früh deine Gnade suchen: sie werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seine Jugendkraft noch blüht, der Jugend Frucht zu tragen: ihm wird das Alter Jugend seyn, und lebhaft wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen!

In einer Melodie.

486. So weit der Weisen Millionen, Gott, deinen Erdkreis nur

bewohnen, wird alles satt durch dich. Du giebst mit reichem Ueberflusse, und bey dem segnenden Genusse freut jedes Wesen deiner sich.

2. Dein ist das Brot! Uns zu ernähren, schuf deine Hand die goldnen Aehren, von reifen Körnern schwer. Jetzt, da wir fröhlich sie genießen, sey deine Vaterhuld gepriesen! denn dein ist unser Brot, o Herr!

3. Dein ist die Frucht an Strauch und Bäumen! du liehest ihre Knospen keimen und blühen und gedeihn. Die reifen Früchte, die uns laben, was Garten, Forst und Trift uns gaben, was Scheun und Tenne zollt, ist dein!

4. Dein sind die traubenvollen Reben! Du giebst den Beeren Saft; und Leben und Kraft giebst du dem Wein. Durch ihn strömt Muth in unsre Glieder, und Fröhlichkeit in unsre Lieder. Herr, du sollst unser Loblied seyn!

5. Herr, dein ist alles! Du beglückest, du segnest, sättigst und erquickest dein gränzenloses Reich. In deinem großen Weltgebiete gierest

gierest du mit Watergüte. Allmächtiger, wer ist dir gleich?

Winter.

Mel. Dies ist der Tag der 11.

487. Des Jahres Schönheit ist nun fort, und traurig stehn die Triften; es stürmt ein ungestümm Nord aus den empörten Lüften. Vom Frost erstarrt die Erde nun, und ihre Zeugungskräfte ruhn.

2. Wohl mir! bey dieser rauhen Zeit darf ich vor Frost nicht beben. Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brot erhält mein Leben; auf meinem Bette schlaf ich ein, mich sanfter Ruhe zu erfreun.

3. Dieß Glück genießt der Arme nicht, dem Brot und Kleidung fehlen. Er, dem's am Nöthigen gebricht, den Frost und Hunger quälen, fühlt dreysach schwer des Mangels Pein, wenn Kinder: Brot! und Kleidung! schreyn.

4. Nicht hart, nicht fühllos sey mein Herz; nein, lieb-

reich will ich eilen, bey seinem Jammer, seinem Schmerz mein Brot mit ihm zu theilen. Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Ich, den die Wärme jetzt erquickt, nicht Frost und Hunger plagen, ich bin vor Tausenden beglückt, die über Mangel klagen. O, freue dich, mein Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, und mancher mehr besitzet; sieh auf die Noth, die Andre quält, auf Gott, der dich beschützt. Ach, Vater, lindre jeden Schmerz und gieb mir ein zufriednes Herz.

Mel. Begleite mich, o Christ 11.

488. Gott winkt; so strömen Regengüsse, sie strömen immer weiter fort; der Sturm, die Wogen schneller Flüsse gehorchen folgsam seinem Wort: die Sonn' in ihrer weitsten Ferne, am kurzen Tage; Mond und Sterne in heller, langer Winternacht: die wil-

der, ungestümen Meere verkündigen des Schöpfers Ehre, und seine Weisheit, seine Macht.

2. Er rief der Sonne: Kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück; sie ging; sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick. Er rief den Winden; und sie fuhren gewaltig her. „Bedeck die Fluren!“, — dem Schneegeköhl; es deckte sie. „Gerrinnt ihr Ströme!“, sie geronnen. „Ihr Meere wütet!“, da begannen sie ihren Kampf, da brausten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie ruht von Gottes Schuß bedeckt, daß ihre Kraft erneuet werde, wenn sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat, in des Schöpfers Namen, der Landmann ihr den späten Saamen; der Schöpfer wacht auch über ihm. Todt liegt er da; ihm soll das Leben der Sonne Rückkehr wiedergeben, und

reich an Hoffnung soll er blühen.

4. So werden wir auch einst ermüden; den Leib deckt dann des Grabes Nacht; er ruhet sicher und im Frieden, von dem, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser Staub verkläret werde, sinkt er zur Aussaat in die Erde; Gott fordert ihn ihr wieder ab. Ein ewiger Frühlingstag wird kommen. Dann, dann verlassen Gottes Frommen, voll neuer Lebenskraft das Grab.

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnst dich mein Geist nach dir! O du, der Auferstehung Sonne, wenn wirst du aufgehn über mir? Erst muß ich die Verwesung sehen; erst muß das Irdische vergehen; die Saat muß sterben, und dann blühen. Sollt' ich, ich Christ, den Tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen: du, Tag des Lebens, folgst auf ihn!

III.

M o r g e n .

Met. Von Gott will ich nicht ic.

489. **A**llmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemahls hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Loth verlischt, und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dieß dank ich deiner Macht und deiner Vätertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gib was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke: daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir

gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemahls nach sich ziehn, helf er mein Herz bewahren, helf er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen Keinen; wend' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreuen, eilst allen beizustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmen, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

490. **D**er frohe Morgen weckt mich wieder und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf er-

quickte meine Glieder: nun will ich wieder thätig seyn! Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sey Dank für meinen Schlummer! und dir befehl' ich mich aufs neu. In deinem Schuß bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Denn du weißt, was mir nützlich ist, und giebst mir's, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll; und treib' ich redlich mein Geschäfte, o so geräth durch dich es wohl. Bey Treu' und Fleiß giebst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. Dann hab' ich hier Zufriedenheit und dort vollkommne Seligkeit.

Met. Dir, dir, Jehovah, will ic.

491. **D**ich dich, mein Gott, will ich

erheben! Du warst mein Schirm in der verfloßnen Nacht; erquicktest mich, erzieltest mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innigdankebarem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vater-treu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir zum Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft stiehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! denn was vermag, ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit

zeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allen aber gieb ein ruhigs Herz, das sich auf deine Vorsicht stüzet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebracht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getroßt an meine Arbeit gehn; auf deinen Beystand will ich bauen, und meinem Schicksal froh entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Met. Wie schön leuchtet uns ic.
492. **D**ich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rühret aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben sehest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleihe, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nutzen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meyne, dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleihe, daß ich des Namens würdig sey! mein Ruhm sey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank'

danke an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich. Herr, ich werde, mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

In eigener Melodie.

493. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heiliger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägtst mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verschwunden seyn, und dich immer willig finden, mir in Christo zu verzeihn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Laß zuerst an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antheil dann, ohne Schrecken schauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr! verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht.

6. Gott und Vater, ich empfehle, unter deine starke Hand meinen Leib und meine Seele, und was du mir zugewandt, Herr, du gabst mir's, es ist dein; laß es dir empfohlen seyn!

7. Hülfe wollest du mir senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, jezt im Leben, einst im Tod! Sterb' ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

Mel. Warum betrübst du dich ic.

494. Ihm, der das Licht entstehen ließ, und mich gesund erwachen ließ,

ließ, sey Preis und froher Dank! des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, daß ich mich freu', empfang' ich jeso wieder neu, aus seiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern seiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

4. O du, den meine Seele preist! erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf

dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Das wolle Gott, der ic.

495. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vaterreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthülte den Schauplaß deiner Werke, und alles zeigt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' ist dein, und du regierst dieß Ganze. Von Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt; sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster, denkst an mich, den Staub! der du die Himmel lenkst, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt' ich dir? ein dankvoll Herz das bring' ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an; denk' nicht meiner Sünden! durch

durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, dank ich's, daß ich dich, Vater! nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, schauen; du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr; mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland, gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben, das du, o Herr, uns hinterlassen hast. Dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf steht meine Seele stets, und du vernimmst's, Erhörer des Gebets.

Met. Ich dank dir schon durch ic.
496. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in seinem Kreis' und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken; Wer ruft den Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobe sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; dir treu ergeben, gutgesinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich dem Nächsten hezustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeurft, beschliesse.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

497. Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine

Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch, auch mein Vertrauen zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich zu größerer Beschwerde, so manchen Fehltritt noch beghe. Gott, der mich schützt und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Dann geh es mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen fleh' ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär' ich mir selber gnug? Beschütze mich vor Missethaten, vor böser

böser Menschen list und Trug. Führe' du mich selbst auf ebner Bahn; und was ich thu', sey wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreuen, so laß mich dir auch dankbar seyn.

Met. Befiehl du deine Wege ic.

498. Mit Danken und mit Beten vor deinen hohen Thron, o Vater, hinzutreten, befohl dein lieber Sohn. Er hat mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn dir in Jesu Namen der Christ sein Leiden klagt.

2. Drum komm' ich diesen Morgen auf sein Gebot zu dir: du kennest meine Sorgen; nimm, Vater, sie von mir. Gieb mir, was ich entbehre; und du, o Jesu Christ, vertritt mich und gewähre, was mir erspriesslich ist.

3. Ich bitte nicht um Leben, um Ansehn, Ruhm

und Geld. Was gut ist, wirst du geben; gieb mir, was dir gefällt! Hier ist doch alles nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, dürstig, flüchtig, wie meine Pilgerzeit.

4. Vor allem, Vater, schenke mir ein gehorsam Herz, das stets an dich gedanke und strebe himmelwärts; das dich stets zärtlich liebe und jeder Tugend treu, sich stets im Guten übe und sich des Guten freu'.

5. Hernach laß mich gewinnen, durch deines Geistes Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, und Rath und Wissenschaft: damit ich denk' und handle, wie dir's gefällig ist, und vor der Welt auch wandle rechtschaffen, als ein Christ.

6. Dann wird von jenem allen, von Leben, Ehr' und Geld auf meinen Antheil fallen, so viel dir Gott gefällt. Laßt uns die Seele schmücken! Gott, wie sein Wort versprach, wird schon den Leib beglücken: Glück folgt der Tugend nach!

Met.

Met. Christus, der ist mein ic.
499. Moch läßt der Herr auch leben!

Mit fröhlichem Gemüth eil' ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgen sonne Pracht: ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan.

4. Wirst du nach Opfern schauen? sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erstreuer als Leben ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir

gefällt; mehr deinen Benfall achten, als allen Ruhm der Welt.

9. Laß mich dir fest vertrauen, im Guten standhaft seyn, und froh gen Himmel schauen, selbst unter Schmerz und Pein:

10. Daß, frey vom Dienst der Sünde, bereit und glaubensvoll der Tod alsdann mich finde, wenn ich einst sterben soll.

Met. Nun laßt uns gehn und ic.

500. Wach' auf mein Herz und singe dem Vater aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen, bedeckte Gott mich Armen. Schlaf, sprach er, ohne Grauen; die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen: ich kann das Lichte noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Du willst kein Opfer haben, doch Dank für deine Gaben, und Lob und kindlich Flehen willst du, Herr, mich verschmähen.

5. Dein

5. Dein Werk wollst du vollenden: dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

6. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen: mich stets zum Besten leiten: zum Himmel mich bereiten.

7. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Met. Werde munter, mein ic.

501. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh': o, dann wach' ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage: er sey ganz von mir entweiht. Auch noch jetzt bin ich erwacht; Dank sey deiner Güte und Macht!

Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen:

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein! Laß mein End' ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise und den Herrn des Todes preise!

Met. Ich weiß, mein Gott, daß ic.

502. Wenn sich in stiller Majestät die Sonn' am Horizont erhöht, so glänzt in vollem Lichte die Erde, die sich um sie dreht, mit heiterm Angesichte.

2. Die Sonne schmücket Berg und Thal; ihr Einfluß zeigt sich überall. Wird nicht schon manch Jahrhundert ihr Glanz von Wesen ohne Zahl empfunden und bewundert?

3. Doch ist sie nur dein schwaches Bild, o Schöpfer, der die Welt erfüllt: du bist die wahre Sonne! Aus deiner Schöpfersgüte quillt Licht, Leben, Heil und Bönne.

4. Dein Auge, welches für uns wacht, hat stets auf un-

ser

ser Wohlseyn acht, und wird nie matt noch trübe. Auch selber in der Mitternacht umstrahlt uns deine Liebe.

5. Du bist's, der die erschaffne Welt vom Engel bis zum Staub erhält: du siehest unsre Sorgen. Kein Blätgen, das vom Baume fällt, bleibt deinem Blick verborgen.

6. O Wahrheit, Himmelsglanz vom Herrn, sey mir, zu meinem Heil, nicht fern; geh' auf in meiner Seele! daß ich mein Ziel recht kennen lern' und sichere Wege wähle.

7. Ja, Herr, dein Wort sey stets mein Licht! o laß mich deiner Leitung nicht muthwillig widerstreben. Zu jeder edlen Christenpflicht gieb Wärme, Licht und Leben.

Met. Ich singe dir mit Herz ic.

503. Su deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich die Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquickten weiß.

2. O Vater, deine Gürtigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß ist deine Treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk' und thu', sey dein Gebot vor mir; und, wenn ich von Geschäften ruh, so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehre in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst und so viel Gut's mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schau, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muth trau'n.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

St

Met.

Met. Vor deinen Thron tret' ic.
504. **S**u deinem Throne nah' ich, mich, und demuthsvoll, Gott, bitt' ich dich: Verwirf von deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht!

2. Du schuffst, von Vaterhuld erfüllte, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb' allein durch dich, du nährst, erhältst und schütest mich.

3. Wie oft warst du mit Hilfe nah', wenn ich den Tod schon vor mir sah'. Wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halffst väterlich mir auf!

4. Gesundheit, Leben und Verstand empfing ich, Herr, aus deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt und zärtlich alle Menschen liebt.

5. Vergossen hast du mir zu gut, Sohn Gottes, dein so theures Blut, da du am Kreuze für mich starbst und mir des Vaters Huld erwarbst!

6. Wenn mein Gewissen mich verklagt und meine bange Seele jagt; so kann dein Mittelroth allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7. Du, du erwarbst mit alles Heil; durch dich hab' ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heiliger Geist, du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft; ist etwas Gutes noch an mir, so kommt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn' ich, als ein Christ, daß Gott mein treuer Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat mich das dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht; es giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis' ich dich zur Morgenzeit, Dreyeiniger, voll Dankbarkeit, für alle Proben deiner Huld und deiner schonenden Geduld.

12. Sey heute auch mein starker Schutz, so biet' ich allen Feinden Trug. Leib, Seel' und Leben, Haab und Gut befehl' ich deiner Vaterhut.

13. Ver-

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein, nicht Heuchelen.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und trage mich noch mit Geduld; stärk' meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreiszt.

15. Laß einst mein Ende selig seyn; und bricht dein großer Tag herein; so wecke, so verkläre mich, und ewig, ewig preis' ich dich!

Für Kinder.

Met. Nun sich der Tag geendet ic.

505. **N**un ist es Tag; mit frohem Dank verlaß' ich Bett' und Ruh'. Dir bring' ich meinen Lobgesang: vernimm ihn, Vater, du!

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt, wie wohl ist mir zu Muth! Vor tau-senden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Mich schwaches Kind erhieltest du; du wachtest über mir. Froh schloß ich

meine Augen zu; froh öffnen sie sich mir.

4. Wie viele, die so jung, so roth, so frisch, wie ich, geblüht, sind, eh' der Morgen kam, im Tod, wie welches Laub, verblüht!

5. Drum laß mich meine Lebenszeit dir, meinem Schöpfer weihn; laß mich, in steter Frömmigkeit, mich meiner Jugend freun!

Für Kranke und andere Leidende.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

506. **D**er Morgen kommt, und meine Klage wird auch mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbei! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich; der Schmerz, den ich bisher empfunden, verneuet mit demselben sich. Ich hoffte Linderung meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

Ff 2

3. Noch

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh' ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Ach, eue, Herr, mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht, und neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld und, bey dem Schmerz, ein hoffend und gelassnes Herz.

5. Mir ist das Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: doch ich bin ohne Gram und Sorgen; du, Vater, kennst mein wahres Wohl. Und was dem Rath beschließt und thut ist heilig und gerecht und gut!

6. Soll ich die Last noch länger tragen; so halt' ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Herr, wie du willst, nicht wie ich will! So, Vater, laß mich in der Pein geduldig, wie mein Heiland seyn.

7. Nach diesen schmerzvollen Stunden rückt einft mein Ende doch herbey; dann hab' ich ewig überwunden und bin von aller Trübsal frey: dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret' ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben auch dann, wenn sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! ich leb' und sterbe dir!

IV.

A b e n d.

Met. Werde munter, mein Gemüthe.
507. Auf, o Seele, werde munter und gedenk' an deine Pflicht;

denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Sie hat heute mich genährt, hat mir Freud' und Trost

Trost gewährt; vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützt.

2. Nun so sey von mir gepriesen, Vater der Barmherzigkeit, der viel Gutes mir erwiesen, mich gesegnet und erfreut. Du hast, war ich's schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir zum Morgenopfer brachte.

3. Gott, da ich voll Dancks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war; stellen sich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten, wirst du einft die Menschen richten.

4. Doch mit reuerfülltem Herzen wag' ich es, mich dir zu nah'n. Wenn uns unsre Sünden schmerzen nimmst du uns zu Gnaden an. Sprich mich frey von Straf' und Schuld; schenk' mir deine Vaterhuld! Laß Vergebung aller Sünden mich durch meinen Mittler finden.

5. Gieb auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe

sanfte Ruh! durch dich schlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib befehl' ich dir. Wale' allmächtig über mir; und sey auch der Gott der Meinen, zähle sie mit zu den Deinen!

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersglut plötzlich aus dem Schlafe wecken! halt' uns, Herr, in deiner Hut! Hilf, wenn Krankheit, oder Tod uns im sichern Schlafe droht; immer laß uns, wenn wir sterben, deines Himmels Freuden erben!

7. Höre, Vater, ach erhöre, was dein Kind von dir begehrt! O Sohn Gottes, dir zur Ehre, werd' es mir durch dich gewährt! Heiliger Geist, verlaß mich nicht! Gieb mir Muth und Zuversicht! Hör' Dreieiniger, mein Flehen! Amen, ja! es wird geschehen!

Met. Nun ruhen alle Wälder ic.

508. Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe sendet auch nun die Nacht uns zu: hülle uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten in

sicherm Schlummer, durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet Keinen. Der andern Welt zu scheinen rief er der Sonne jest. Uns decken Finsternisse; doch ohne Kummernisse, ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. In unermessner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Anbetend fall' ich nieder, erhebe froh mich wieder zu meinem Gott, der mich bewacht.

4. Er, der die Sterne leitet, dem Mond die Bahn bereitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und siehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder! Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn still geweinte Zähren dir meine Neut' erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, nie vergißt: und meine Zunge preise den

Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

Wel. O Gott, du frommer Gott ic.

509. Der Tag ist wie der hin! und diesen Theil des Lebens wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt. Hab' ich nur bloß für mich, für Andre nicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Treue und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genügt? und jede Pflicht gethan, weil sie der Herr befiehlt, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regiert? erhob ich's oft zu Gott, der sters mich weislich führet? erfreut'

erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab' ich in Vertrauen auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem Gebrauch der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? ehrt' ich in Demuth ihn? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank, das Unglück mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? schätzt' ich der Freundschaft Glück? hab' ich's mit Dank empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch ungeschuldvoll? und redete ich nur das, was ich reden soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beispiel auch im Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war mir dieß angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und, wenn in dieser Nacht

Gott meinen Tod gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was ich mir gern verhehle, du siehest täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzete Pflicht! Vergieb, und gehe doch mit mir nicht ins Gericht!

10. Ja du verzeihst dem, den seine Sünden kränken; du siebst Warmherzigkeit und willst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht wachst du, als Vater, über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

Wel. Herzliebster Jesu, was ic.

510. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Laßt uns mit frohem Dank den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Ach unser Herz erkennt's voll Schaam und Reue! Du wollest es, um deines Sohnes willen, mit Trost erfüllen!

5. Uns wohlthun, ist dein ewiges Vergnügen. Dein Aufsehn schüßt uns, wenn wir hilflos liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Ist dieß für uns der letzte Tag auf Erden; soll unser Schlaf ein Todeschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh' uns nieder! Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

Met. Ich weiß, mein Gott, daß ic.
511. Für alle Güte sey gepreist, Gott

Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahnst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe. Was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht: vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden.

Met. So wahr ich lebe, spricht ic.
512. Gott, den mein dankbar Herz erhebt, auch dieser Tag ist nun durchlebt; der Schlaf führt mich zur sanften Ruh, schließt meine müden Augen zu; ich weiß, daß mich kein Unfall schreckt, wenn deine Vaterhand mich deckt.

2. Dir

2. Dir dank' ich's, daß ich meine Zeit dem Fleiß und meiner Pflicht geweiht; daß du mich väterlich ernährst, mir manche frohe Lust gewährt; daß mich kein Kummer niederschlug; ich gern die Last des Tages trug.

3. Ich dank' es deiner Vaterhuld, daß du voll Nachsicht und Geduld, wenn ich dir mein Vergeh'n gestand, und tiefe Herzensreu empfand, mir deine Gnade noch bewiesst und meine Sünden mir verzeihst.

4. Daß deine Vorsicht mich regiert; kein böses Besspiel mich verführt; daß ich des Lasters Wege floh und, beim Gefühl der Jugend froh, bereit war, meine Pflicht zu thun; auch dieß, mein Gott, dank' ich dir nun.

5. Für jede Wohlthat, die du mir erwiesen hast, lobsing' ich dir! In jedem neuen Augenblick empfand ich meines Lebens Glück; erfuhr, wie gern du mich erfreust, wie gern du deine Huld erneust.

6. Durch deine Weisheit Güte und Macht sey auch mein Schutz in dieser Nacht!

Nimm gnädig meines Lebens wahr; sey mein Erretter in Gefahr! und laß sich auch die Meinen dein und deiner Vaterhuld erfreuen!

Met. Besieh du, deine Wege ic.
513. Herr, es gescheh' dein Wille!

Mein Leib eilt nun zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlass mir Schuld und Strafe, daß ich von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schläse, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantasien, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß frey von eiteln Sorgen, den Tag mich wieder sehn, und zu der Arbeit morgen mit neuen Kräften gehn!

3. Doch, wenn der Todeschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden, samt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; dann stärk mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht: du wirst mich einst erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden zu Jesu, meinem Herrn!

St 5

Herrn! die Welt und ihre Leiden; o Gott, verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ beweist! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Met. Nun ruhen alle Wälder ic.

514. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich ber' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O, gieb mir Lust und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaff' ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Wortes Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Lohn des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube; und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld

entladen; ich bin bey dir in Gnaden und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Met. Was Gott thut, das ist ic.

515. Mit Dank, den ich dir früh versprach, erhebe' ich Herz und Hände zu dir, durch den ich diesen Tag beglückt und fröhlich ende. Ach, höre du, Gott, gnädig zu. wie ich dein Lob erhebe, da ich durch dich noch lebe.

2. Dein Segen wachte mit mir auf, blieb stets an meiner Seite; du krönest meinen Lebenslauf mit Ruh und Glück auch heute. Gott, Preis sey dir, und Dank dafür, was du zu meinem Leben mir diesen Tag gegeben.

3. Entfernt von Kummer und Verdruß, sah' ich die Stunden eilen. Du kamst, von deinem Ueberfluß mir Gutes mitzutheilen; bewachtest

wachtest mich; gabst Kraft, daß ich in deiner Furcht und Liebe, treu meinen Pflichten bliebe.

4. Du hast des Lebens Ungemach von mir hinweggenommen. Ist meine Tugend gleich noch schwach, mein Eifer unvollkommen: so liebst du mich doch väterlich; und willst zu guten Werken durch deinen Geist mich stärken.

5. Gott, ich bekenne meine Schuld: ich bin vor dir ein Sünder! Doch trägtst du mich stets mit Geduld, du Vater deiner Kinder! Du bist mein Freund. Es kann kein Feind zu meiner Ruhe dringen und mich in Unfall bringen.

6. In deiner Liebe schlaf' ich ein; mit ihr erwach' ich wieder; sie soll der Seelen Ruhe seyn, ruh'n meines Leibes Glieder. In deine Hand geb' ich das Pfand, das du mir anvertrauet, den Geist, der einst dich schauet.

Met. Nun ruhen alle Wälder ic.

516. Nun sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder,

und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankbarem Gemüthe lobsing' ich seiner Güte; er hört mein frommes Danklied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutzherr und mein Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mit seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne, den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf: sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der Abend

Abend thauet, groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Stürme, am Menschen und am Wurme groß, zeigst du, Vater, deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke, stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich die's vergelten? Du, Vater aller Welten, warst auch mir Armen heute nah.

8. Woher mein Glück, mein Leben? Gott ist's, der mir's gegeben; Gott ist's, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Gott ist's der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von Macht und Treue! jetzt, da ich dein mich freue, wird Finsterniß mir Licht: leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du: ich Sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben; so schlaf' ich fröhlich ein: soll er mein Leben enden; so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Met. Nun sich der Tag geendet ist.

517. So fliehen unsre Tage hin, auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterrin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibst wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschleicht, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertrauen mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? mich schützt deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr mein Gott, so fürcht' ich keine Kreatur, und scheut nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, mein Versöhner, deine Hulb, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich!

7. Fliehet, finjre Sorgen, weit von mir, Herr Jesu, du allein sey mein Gedankel! weibe

weibe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

In eigener Melodie.

518. So flüchtig, als des Tages Stunden mir unter Lust und Schmerz verschwunden, verfliegt mir meine Lebenszeit. Mein kurzer Pfad wird immer jäher: mit jedem Abend rück' ich näher, o Vater, deiner Ewigkeit.

2. Vielleicht hat deine milde Sonne zum letztenmahl mit Lebenswonne und Jugendkraft mein Herz erquicket. Eh' noch die Morgensterne glüh' her, bin ich vielleicht, wie Gras, verblühet, verblühet, und der Erd' entrückt.

3. Ach Gott! ich denk's mit Furcht und Beben! Vor deinen Augen steht mein Leben; steht jede Neigung, jede

That. Sey gnädig, Ewigger! verschone! Ich seufze: ach in deinem Sohne vergieb mir meine Missethat!

4. Sieh diese Thränen meiner Reue! Herr, ich gelobe dir aufs neue, mein Leben deinem Dienst zu weihn! Bald fällt auf meine Augenlieder, von dir gesandt, der Schlummer nieder: o laß ihn sanft und stärkernd seyn!

Met. Nun sich der Tag geendet ist: **519.** Was unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trägt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Umringt von stiller Finsterniß, sing' ich dir, Herr, ein Lied: Mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugerheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich lüt, nahnst du dich meiner an: und so ist abermahls ein Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott,

5. Gott, wie ist deiner Huld, so viel! Du machst die Prüfung leicht. Die Tage flieh; bald ist mein Ziel der Pilgerschaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit: so lang es dir gefällt, o Vater der Barmherzigkeit, leb' ich in dieser Welt.

7. Ich traue auf dich, und zittere nicht; kein Unfall wird sich nah'n: denn du bist meine Zuversicht, von meiner Jugend an.

8. Mit Dunkelheit umringt, schließ' ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, bist um mich, und segnest meine Ruh.

Met. Vor deinen Thron tret' ich ic.

520. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, fliehe schnell auch dieser, den ich heut' durchlebe, ins Meer der Ewigkeit.

2. Drum, Seele, denk' an deine Pflicht; versäume deine Besserung nicht: denn auch der kleinste Theil der Zeit hat Einfluß auf die Ewigkeit.

3. Der Tod ergreift mich auch vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht, und führt mich so, wie ich jetzt bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

4. Ach, Gott, mach mich bereit dazu, und gib mir des Gewissens Ruh; dann bin ich, sterb ich auch noch heut, ein Erbe deiner Seligkeit.

5. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, mein Gott! Zur Übung wahrer Frömmigkeit gib, mein Erbarmen, mir noch Zeit.

6. Erhöre väterlich mein Flehn; laß Gnade, Herr, für Recht ergehn! Ach denke meiner Sünden nicht, und geh nicht mit mir ins Gericht!

7. Gern will ich jede Sünde flieh; dies ist mein Vorsatz: segne ihn; ich will von nun an heilig, rein dir alle meine Tage weihn.

8. Von dir bewacht, entschlaf' ich nun: laß mich in sanfter Stille ruhn. Mein erstes Denken nach der Ruh sey

sey mein Gelübde, Gott, sey Du!

Sür Kinder.

Met. In dich hab' ich gehoffet ic.

521. Voll Andacht nah' ich mich zu dir; denn du, mein Vater, du hast mir so viele Huld bewiesen. Mit Lobgesang und frohem Dank sey jetzt von mir gepriesen!

2. Mehr Gutes, als ich zählen kann, hast du, mein Gott, an mir gethan; du liebest stets mich Armen. Bey meiner Schuld blieb deine Huld doch immer voll Erbarmen.

3. Wie nah war ich oft der Gefahr, wenn ich gleich noch so sicher war; wie schwach war meine Jugend! Du schüttest mich, du stärktest mich, du Führer meiner Jugend!

4. Beschützt durch deine Huld und Macht, will ich nun auch, in dieser Nacht, die müden Augen schließen. Laß väterlich, o Höchster, mich des sanften Schlafs genießen!

Sür Kranke und andre Leidende.

Met. Nun sich der Tag geendet ic.

522. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärest du nicht meines lebens Kraft, mein Retter und mein Heil: so würd' in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott! Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun: du wirst mein Helfer seyn.

5. Und sollt', o Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn: wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vorbei des lebens Pein!

Beym Schluß der Woche.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

523. Die Woche geht
min zwar zu
Ende; doch Gottes Vater treue
nicht: wohin ich meinen Blick
nur wende, schwebt sie vor mei-
nem Angesicht. Ich leh', o
Gott, allein durch dich; du
schüttest und erhieltest mich.

2. Drum soll mein Dank
zum Himmel steigen, für
deine große Gürtigkeit. Von
ihre kann diese Woche zeugen,
wie meine ganze Lebenszeit.
Die Hand, die mir viel Gu-
tes gab; wandl' auch viel
Böses von mir ab.

3. Doch, Vater, meine
Seel' erbebet, wenn sie mit
Schaam daran gedenkt: wie
sündlich ich vor dir gelebet,
und dich durch Undank oft ge-
fränkt. Ich sehe meine große
Schuld: wie unwerth bin ich
deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich
deiner Treue! Ich kühl' es,
tief gebeugt vor dir. Verwirf,
verwirf nicht meine Reue!
Vergieb um Jesu willen mir!
Gott, der so viel an mir ge-

1. Ich, nimm mich zum Reu-
de wieder an!

5. Soll ich noch länger
auf der Erde dein Pilger seyn,
so steh' mir bey, daß meine
Seele frömmere werde, mein
Leben dir geheiligt sey: laß
unverföhrt vom Reiz der
Welt, mich willig thun, was
dir gefällt.

6. Nun leg' ich mich zur
Ruhe nieder, und fürchte
nichts; du bist bey mir! Bedt
mich der neue Morgen wie-
der, dann dank' ich und lob-
sing' ich dir, daß du in grauen-
voller Nacht für mich, dein
schwaches Kind, gewacht.

7. Doch soll in meinem
Pilgerleben dieß meine letzte
Woche seyn: so will ich auch
nicht widerstreben, und mich
auf jene Ruhe freun, die
mein Erlöser, als er starb,
in seinem Reiche mir erwarb.

Met. Vom Himmel hoch da kommt
524. Und wiederbringlich
schnell entfliehet
die Tage, die uns Gott ver-
liehn. Die Woche kommt,
und eilt davon; vergangen ist
auch diese schon.

2. Dank dir, du ewig
treuer Gott, für deinen Bey-
stand

stand in der Noth, für tau-
send Proben deiner Treu:
denn deine Huld war täg-
lich neu!

3. Wenn unser Herz, von
Schuld befreit, sich mancher
guten That erfreut; wer gab
uns dazu das Gedeihn? Herr,
dir gebühret der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und
merkten's nicht. Verzeih uns
die verlegte Pflicht! Du
siehst, Erbarmen, unsre Reu:
um Christi willen sprich uns
frey!

5. Wir schwimmen mit
dem Strom der Zeit stets
näher hin zur Ewigkeit. Die

Stunden sind uns zugezählt;
die letzte hast du uns verhehlt.

6. Drum weck' uns aus
der Sicherheit, daß, einge-
denk der Sterblichkeit, wir
froh dem Tod entgegen gehn,
und immer in Bereitschaft
stehn.

7. Ist einst die Zahl der
Tage voll, die jeder hier
durchleben soll: so führ' uns
aus der Prüfungszeit zu dei-
ner frohen Ewigkeit!

8. Da sind wir unsers
Heils gewiß; da wechseln
Licht und Finsterniß, wie hier
auf Erden, ferner nicht: da
bist du ewig unser Licht!

V.

S o n n t a g .

Met. Wer nur den lieben ic.

525. Den Höchsten öf-
fentlich vereh-
ren, und in sein Haus mit
Freuden gehn, um andacht-
voll sein Wort zu hören, und
ihn lobpreisend zu erhöhn; ist
eine Pflicht, wozu der Christ,
so lang er lebt, verbun-
den ist.

2. Wenn du nur in der
Still' ihn ehrest, zwar Je-
sum deinen Heiland nennst;
doch ihn nicht öffentlich ver-
ehrest, ihn nicht auch vor der
Welt bekennst: bist du dann
sein? Bist du ein Christ, der
seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottes-
dienst entziehet an seines Got-
tes

tes Ruhetag, aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit Andern beten mag; entzieht sich einer heiligen Pflicht und giebt, was Gottes ist, Gott nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind die auf dich schauen, die bloß auf andrer Beispiel sehn! Bedenke stets: daß du, als Christ, ein gutes Beispiel schuldig bist!

5. Doch selbst dich auch von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit; wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäft, wozu Gott gütig uns verband, ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr frohen

Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erden sorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in selgen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und, voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn! Kommt, wir sind Eines Leibes Glieder; kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist!

11. O, laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unser Sünden,

so bald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns als Kinder liebt, uns liebevoll Gnad' um Gnade giebt!

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen, vertreib' aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selbst bekant gemacht: damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag!

Met. Vor deinen Thron tret' ich!

526. Dieß, Christen, ist der Tag des Herrn! Versammelt euch im Tempel gern! Kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht!

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der Christen Pflicht: drum, Christen, auf! Versäume sie nicht!

3. Rühmt seine große Schöpfermacht, die alles einst hervorgebracht, den Himmel und die ganze Welt und alles, was sie in sich hält!

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, und ihn,

nach seinem Ebenbild, mit Unschuld und Verstand erfüllt.

5. Erkenn' um dankbar ihm zu seyn, daß seine Vaterhuld allein euch auch erhält und, was euch nützt, euch liebevoll giebt, euch nähret und schützt!

6. Rühmt auch, daß heute Jesus Christ vom Tode auferstanden ist, der durch die Wunder seiner Macht das Leben an das Licht gebracht!

7. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig seyn; mach' uns von allen Sünden rein!

8. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bey dir zu seyn.

9. O heiliger Geist, dein Unterricht sey immer unsers Lebens Licht! und leit' uns auf der Tugendbahn durch alle Trübsal himmelan!

10. Erleucht' uns stets, du wahres Licht! Entzueh uns deine Gnade nicht! Sey unser Trost in aller Noth! Stärk' uns im Leben und im Tod!

Met. Herzliebster Jesu, was hast ic.
527. **D**ir, Ewiger, sey
 dieser Tag ge-
 weihet! Ihn feiert gern, wer
 deines Heils sich freuet. **O**,
 laß auch mich mit Freuden
 vor dich treten, dich anzu-
 beten!

2. Dich rühmt der Lobge-
 sang der Himmelsheere. Auch
 unser Tempel schallt von dei-
 ner Ehre. Laß Aller lob,
 laß das Gebet von Allen dir
 wohlgefallen!

3. Wie freu' ich mich, die
 Stätte zu begrüßen, wo Dür-
 stenden des Lebens Wäße
 fließen; und wo dein Heil
 von der Erlösten Zungen froh
 wird besungen!

4. Vergebens lockt die
 Welt zu ihren Freuden. Mein
 Geist soll sich auf Gottes
 Auen weiden. Sein heilig
 Wort, das seine Boten leh-
 ren, das will ich hören!

5. Mit Andacht will ich,
 Höchster, vor dich treten.
 Ich weiß, du liebst, die kind-
 lich zu dir beten, und willst,
 was wir zum wahren Heil
 begehren, uns gern gewähren.

6. Dein guter Geist steh'
 heute mir zur Seiten, mich

auf den Weg der Tugend
 recht zu leiten! Regiere mich,
 daß meine ganze Seele zum
 Trost dich wähle!

7. Dein Tag sey mir ein
 Denkmahl deiner Güte; sey
 mir voll Heils, und lenke
 mein Gemüthe auf jenen
 Trost, den uns dein Sohn
 erworben, da er gestorben!

8. Dich bet' ich an, du
 Todesüberwinder, der du an
 diesem Tag, zum Heil der
 Sünder; die, fern von Gott,
 in Todesschatten saßen, dein
 Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein
 Tag des Heils der Erde. Gieb,
 daß er immer heiliger mir
 werde! Lob sey, Erlöser, dei-
 nem großen Namen aufewig!
 Amen.

Vor der Predigt.

Met. liebster Jesu, wir sind ic.

528. **H**err, vor deinem
 Angesicht hat
 die Andacht uns versammelt.
 Ach, verwirf die Bitte nicht,
 die dein Volk dir, Höchster,
 stammelt! Hör' auf unsre
 schwachen Lieder, und sieh'
 gnädig auf uns nieder!

7. Laß

2. Laß das Wort, das hier
 erschalle, unsern Widerstand
 bezwingen, und, mit göttli-
 cher Gewalt, tief in unsre
 Herzen dringen. Laß es un-
 sern Sinn erneuen, und des
 Irrthums Nacht zerstreuen:

3. Daß, von Eifer ganz
 entbrannt, wir, was du be-
 fohlen, üben, dich, und den,
 den du gesandt, Jesum Chri-
 stum herzlich lieben; daß kein
 Schmerz und keine Freude
 uns von deiner Liebe scheide.

Met. Herr Jesu Christ, dich ic.

529. **H**ier sind wir,
 Gott, und flehn
 um Licht; versage deinen Geist
 uns nicht! Lehr' uns dein hei-
 lig Wort verstehn, und freu-
 dig deine Wege gehn!

2. Daß wir im Glauben
 stark, und frey von aller
 Sünd' und Heuchelei, dir
 dienen unsre Lebenszeit in
 Wahrheit und Gerechtigkeit!

3. Erhör' uns; unser Lob-
 gesang gefalle dir, und unser
 Dank, bis wir vor deinem
 Throne stehn und dann voll-
 kommner dich erhöhn!

In voriger Metodie.

530. **S**ey mit den
 Deinen, Jesu

Christ, der du stets unsre Zu-
 flucht bist! Send' uns den
 Geist, der uns regiert, der
 uns den Weg der Wahrheit
 führt.

2. Er stärkt den wanken-
 den Verstand, macht uns
 dein heilig Wort bekannt; er
 flammt zur Heiligkeit uns an,
 und leitet uns auf rechter
 Bahn.

3. Halleluja! einst singen
 wir, Gott, heilig, heilig,
 heilig! dir; und schauen dich,
 in deinem Licht, von Ange-
 sicht zu Angesicht.

Met. liebster Jesu, wir sind ic.

531. **W**ir erscheinen hier
 vor dir, dich,
 o Vater, zu verehren, und
 in deinem Hause hier auf dein
 heilig Wort zu hören; von
 der Welt uns zu entfernen,
 und der Wahrheit Weg zu
 lernen.

2. Gieb uns deinen Geist,
 o Gott, und durch ihn den
 wahren Glauben. Nimmer
 laß der Lästler Spott dieses
 Segens uns berauben. Gieb
 auch Licht und Muth und
 Stärke uns zu jedem guten
 Werke.

Gg 3

3. Hilf,

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren; und wir alle, Gott, durch dich, gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden, und im Himmel selig werden.

Nach der Predigt.

In vorübergehender Melodie.

532. Gott sey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was uns fromm und weise macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen, lehren, die zu guten Werken unsers Geistes Trägheit stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegnen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Macht bewahren; daß wir nie uns von ihm trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unfern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; er sey bey uns in der Noth und verleih zum Guten Stärke: einst laß er uns selig sterben, und sein Himmelreich ererben.

In vorübergehender Melodie.

533. Großer Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen: so wird alles wohl gelingen.

Zum Schluß des Gottesdienstes.

In vorübergehender Melodie.

534. Nun Gottlob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht: dankbar laßt uns ihn

ihn verehren. Unser Gott sey hoch gepriesen, der uns so viel Gut's erwiesen.

2. Unser Gottesdienst ist aus, und auf uns ruht Gottes Segen. Fröhlich gehen wir nach Haus, wandeln froh auf Gottes Wegen. Gottes Geist wird selbst uns leiten, und zum Himmel zubereiten.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen: segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit seligem Sterben und mach' uns zu Himmels Erben.

Mel. Nun danket alle Gott u.

535. Dir, unserm Gott, sey Dank für deines Wortes Lehren! Den

Sündern rieffst du zu, dich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgerschaft.

2. O, segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, um Jesu willen, stets mit Früchten guter Werke; daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey.

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, zu Haus und in der Welt, auf allen unsern Wegen. Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt; dein Fried' in Ewigkeit, Gott Vater, Sohn und Geist.

VI.

B u ß t a g.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich u.
536. Du, der du unser Vater bist, Gott, unser Mittler, Jesu Christ, Gott, heiliger Geist der Gnaden! Dreyeiniger,

verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld; und hör' auf

auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmen, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht und geh nicht mit uns ins Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen: doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o laß aus neu uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr, unser Gott, vor aller Schuld, vor aller Schuld bewahr uns deine Vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr, auf unser Land; ringsum beschützt von deiner Hand laß es der Ruh genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Pluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn. Laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott, das Land ist dein,

o, laß Bedeyn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam und unsre Schwachheit an sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, sich siegreich dann zum Himmel schwang, wo Ehr' und Preis dich krönen! Betritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod: stärk' uns in unserm Pilgerlauf und, wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tode, nicht im Weltgericht!

5. Schüt' uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn; und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit' aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlstand heben. Der Kais'rinn, die (dem Kaiser der) uns schützt und liebt, gieb, der in Jhr (Jhm) so viel uns giebt, das beste längste Leben! Noch lange sey Jhr Mutterblick (Sein Vaterblick) uns, Jhren (Seinen) Kindern, Schutz und Glück! O, schüt' auf Sie (Jhn) und auf Jhr (Sein) Haus und Jhre (Seine) Rätthe Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land: beglück' es; segne jeden Stand!

7. Bernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth dir steht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöse du, er-

hör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil! Bereitle der Verfolger Rath und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! Dneig' auf unser Flehn dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nur ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch deinen Sohn erlöst: o du, der Sünder nicht verstoßt, Herr, unser Gott, erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit' uns väterlich!

VII.

Lischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Wel. Herr Jesu Christ, dich zu ir.
537. Du schenkst uns,
Gott, so vä-

terlich jese Speis' und Trank;
wir preisen dich: denn alles,
was uns stärkt und nähret, wird
uns durch deine Huld beschert.

G 3 5

2. Sieh,

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir: o, laß uns den Genuß gedeihn und dir dafür auch dankbar seyn.

In vorbergehender Melodie.

538 **D** Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brot zu dir: gib's deinen Kindern, die du liebst und segne, was du huldreich giebst!

2. **I**hu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist Aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt und wirfst uns künfftig nichts entziehen, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Singen wir aus Herzens zc.

539. **W**as den Leib erhält und nährt,

hat uns unser Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch sein Allmachtswort erhält: und was lebet auf dem Land, in der Fluth, im dürrsten Sand, sättigt sich aus seiner Hand.

2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine große Mildigkeit; und mit Freuden bring ich dir Lob und Dank und Preis dafür, dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich schenkt, was mich speiset, was mich tränkt!

3. Aber gib, daß auch dabei ich im Guten standhaft sey; und mein Herz vergesse nicht seine große Christenpflicht; daß von meinem Ueberfluß ich, nach mäßigem Genuß, auch die Armen speisen muß.

4. So genieß ich dieß mein Theil dir zu Ehren, mir zum Heil; so wird deine Güte nicht durch Uebermuth entweiht: dankbar will ich mich erfreun; du sollst künfftig mir allein Vater und Versorger seyn.

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott zc.
540. **W**ir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß undankbar uns nie, wie gut du bist, vergessen; laß uns stets deine Huld und ihren Werth ermessen. Nach

und gehorsam dir; mach im Beruf uns treu, daß unser Wandel stets dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglückt, was wird sie seyn, wenn einst dein Himmel uns entzückt? Führ' uns dahin, um dort dich mehr noch zu erhöhn, von deiner Vaterhuld mehr Proben noch zu sehn!

VIII.

Am Geburtstage.

In eigener Melodie.

541. **D**ir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mir's gegeben, dank ich dir, Gott, dafür. Durch strenge Gnad' allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage

und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh' ich bereitet war. Du wogst, eh' ich zu seyn benannte,

gonnte, eh' ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du liebst mich Gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O, welche Liebe, welch Erbarmen! Der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, daß ich heut' mich freue, lobst du dich mein Geist. Er selbst, mein Geist, ist dein Geschenk: dein ist's, daß ich durch ihn dich denke; dein ist's, daß er dich heute preist.

7. Daß du das Leben mir gefristet, mit Stärk' und Kraft mich ausgerüstet, dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich wunderbar geführet und mich durch deinen Geist regieret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben, so wirst du, was mir gut ist, geben; du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele. Der Herr, Herr,

dem ich sie befehle, der segne und behüte mich!

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ic.

542. Schon wieder ist von meinem Leben ein Jahr, ein großer Theil dahin! Dir dank ich, daß du mir's gegeben, dir dank ich, Herr, daß ich noch bin! Für alle deine Güte und Treue, der ich bis diesen Tag mich freue, der ich nicht werth bin, preis' ich dich! Mein Vater, auch in diesem Jahre, wenn ich's vollenden soll, bewahre durch deine weise Vorsicht mich!

2. Wie sind die Tage meines Lebens bis hieher mir so schnell entflohn! Ach, lebt' ich auch bisher vergebens? reiß' ich vielleicht zum Tode schon? Könn' ich, mit freudigem Vertrauen, mein himmlisch Vaterland zu schauen, nun durch die Nacht des Grabes gehn? Könn' ich, mit frohem Angesichte, vor dir erscheinen im Gericht? vor dir, Allwissender, bestehn?

3. Entfernt von Weisheit und von Jugend, betrat ich meines

meines Lebens Bahn. Mich klagt die Sünde meiner Jugend vor dir, und vor mir selber an. Von meinem Leichtsinn hingerissen, folgt' ich nicht immer dem Gewissen, nicht immer dir, nicht meiner Pflicht. Von zügellosen Trieben brannte mein junges Herz: ich lebt' und kannte die Absicht meines Lebens nicht.

4. Wie kann ich würdig genug dich loben! Du führtest mich zurück zu dir: du stilltest meiner Lüste Toben, schufst einen neuen Sinn in mir. Ich sah die drohenden Gefahren, die meines Leichtsinns Früchte waren, sah, wie gerecht und gut du bist; bereute meiner Sünden Freuden, entschloß mich ernstlich, sie zu meiden, bat dich um Gnad', und ward ein Christ.

5. Du sahst mein Herz, o Gott! ich wollte dich lieben, dir gehorsam seyn; mein ganzes Leben, wie ich's sollte, versprach ich deinem Dienst du weihn; wie mich, wollte ich die Brüder lieben, in guten Werken stets mich üben, mit Freuden und mit Lieblichkeit: die Sünde wollt' ich

ewig hassen; von deinem Geist mich führen lassen, und wachsen in der Frömmigkeit.

6. Ist's möglich, daß ich's dir verhehle? Verdammte mein eignes Herz mich nicht? Ist in der Tiefe meiner Seele nicht alles deinem Auge Licht? Wie oft hab' ich den Bund gebrochen! wie selten, was ich dir versprochen, wenn ich's gleich fest beschwor, erfüllt! Noch immer fühl' ich Sündenliebe; noch immer sind der Lüste Triebe, der Sinnen Aufrubr nicht gestillt!

7. Ach, rufe noch nicht von der Erde mich, ungeschickt zum Himmel ab! Verzeuch, bis ich vollkommener werde, und dann erst öffne mir das Grab! Noch brauch' ich Jahre, mich zu stärken, im Glauben und in guten Werken und in dem Ernst der Heiligung! Du kennst uns Menschen! wie geschwinde fällt unser Herz in neue Sünde! wie langsam ist die Besserung!

8. Ich hoffe, daß du mich erhörst, du Vater der Barmherzigkeit! ich hoffe freudig, du

du gewährest zu meiner Beförderung mir noch Zeit! Herr, ich will nicht mehr sie verschwenden! gewissenhaft sie anzuwenden, sey stets mir

eine theure Pflicht! Sieh, daß an jedem meiner Tage, mir mein Gewissen ernstlich sage: vergiß, wozu du lebest, nicht!

IX.

In der Jugend.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich ic.

543. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Werwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Jugend. Mein Leben hab' ich ja von dir; drum, Vater, weiche nicht von mir, daß ich unsträflich wandle.

2. Mein Herz, vom Lafterdienst noch rein, ist schwach und unerfahren, und stürzt, geblendet durch den Schein, sich leichtlich in Gefahren. Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand, nicht stolz mir selbst zu trauen.

3. Du pflanzest, Herr, in meine Brust Verlangen nach Vergnügen: laß mich den Hang zu jeder Lust, die

du verbeutest, besiegen. Dein unausbleibliches Verdict entsalle meiner Seele nicht, bey'm locken schnöder Luste.

4. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nah'n; so laß mich klüglich fliehen. Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht; laß stets mich treu ihr bleiben.

5. Der Jugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein, laß keinen meiner Tage seyn, der mich vor dir verflage.

6. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie

nie verschwende; daß ich, mit weiser Thätigkeit, zum Guten sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und

Müh sey nicht vergebens; segne sie zu deines Namens Ehre!

X.

Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ic.

544. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre! Auch vor dich hin wirf einen Blick: was siehst du? Grab und Baare! Ich bin schon alt: wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; und du bist Güte und Gnade. Mit Waterhänden trugst du mich auf manchem rauhen Pfade. Wie dank ich's dir? Denn du hast mir, in meinem langen Leben, viel gegeben: was geb' ich dir dafür? wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, mein Ba-

ter, sey gepriesen! Du hast in meiner Pilgerschaft viel Gutes mir erwiesen. Gott, du hast mich oft wunderbarlich, und doch stets wohl geführt, wohl regieret: in aller Noth hab' ich dich immer nah' gespührt.

4. Durch dich ist meiner Redlichkeit manch Gutes zwar gelungen: Doch thae ich auch nicht allezeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, wenn Sünden auf mir lagen, mich getragen: denke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen!

5. Mein Gott, Jels meiner Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter! Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht in Schwachheit und im Alter! Die Kraft entweicht, mein Haar verbleicht und reißt, meine

meine Jahre, zu der Baare: mach einst mein Ende leicht, wenn ich von himmen fahre!

6. Erlöse mich, o Gott, ich bin von langem Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin: bey dir ist Freud'

und Friede. Schließ meinen Lauf! Ich hoffe drauf: mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; er steht verklärt einst auf, die Seligkeit zu erben.

XI.

Bey der Erndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

545. **D** daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen sehest; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis' und Freud' erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut; und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern; kommt Christen, laßt uns seiner

freun! und bey den angefüllten Scheuren dem Herrn der Erndte dankbar seyn! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weihet. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thätigen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vaterreu auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen. Dieß treib' auch uns zum Wohlthun an: Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gieb jedem,

jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milden Segenshände uns zu erquickern ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende und mach in unserm Lebenslauf, uns dir im Kleinsten auch getreu; daß einst uns größres Glück erfreu'.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih', und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick' auch ewig unsern Geist!

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

546. **P**reis't, Christen, preis't mit Freudigkeit, preis't Gott, den Herrn der Erndte! daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr, durch dessen Hand die Erde Früchte bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pflanzet und bedünget, kommt

doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühen, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebet er doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ist's für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraum fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist; wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brot, wirfst du uns, Gott, von

Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemahls irren kann, deß Wohlthun niemahls trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnüglichen Gemüthe.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

547. **W**ir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist deiner Schätze voll: damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns,

wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Haab und Gut. Bewahre uns vor Missethaten, vor Bollust, Geiz und Uebermuth; weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wenn wir dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Saamen auszustreuen, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einst nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

XII.

XII.

Bey der Taufe eines Kindes.

In vorübergehender Methodie.

548. **H**err, der du keinen je verstießest, der sich im Glauben dir genahet, nie unerfreut den von dir liebest, der dich um deine Gnade bat: gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhört und gern erstreut!

2. Du wiesest ehmahls nicht die Kleinen, die dir die Aeltern brachten, ab, erkanntest sie auch für die Deinen und ließst zu ihnen dich herab. O, selig, kennst es einst den laßt, sprachst du, lasset sie zu mir und wißt, daß Himmelreich ist ihr!

3. Auch dieses Kind sey dir empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar! Wir bringen's, wie du selbst befohlen, dir in der heiligen Taufe dar. Du segnest es, Herr Jesu Christ, so wahr sie deine Stiftung ist.

4. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Du weißt es in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein. O, selig, kennst es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

XIII.

Bey der Einsegnung der Confirmanden.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

549. **H**err, dir gelob' ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum. Dir Jesu, geb' ich mich aufs neue zu deinem

ewigen Eigenthum. Du, heiliger Geist, nur du allein sollst künftig hin mein Führer seyn.

2. Dreyeingiger, nimm von deinem Kinde den Eid der neuen
Hh 2

neuen Treue hin. Bewahre künfftig mich vor Sünde und laß mich ihre Reize fliehn; laß jung mich deinem Dienste weihn, und bis zum Tode treu dir seyn.

3. Oft hab' ich meine Pflicht gebrochen, begangen manche Uebelthat; oft Besserung dir, o Gott, versprochen, die nicht mein Herz bewiesen hat. Von neuem kehre ich jetzt zu dir: ich will mich bessern; hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie von dem rechten Wege fliehn; kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Laster soll mich dir entziehen, nicht Haß, nicht Spott, nicht Hohn der Welt; auch nichts, was sie für Ehre hält.

5. Mein Gott, regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich, der Frömmigkeit ergeben, stets weise und stets heilig sey. Denn ohne dich ist immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einß werd' ich, Herr, vor deinem Throne mich dieses Tags des Bundes freun;

geschmückt mit jener Siegeskrone, werd' ich dann ewig selig seyn. O, welch ein Heil, wie freu' ich mich! Herr, nimm mich hin; dein, dein bin ich!

Met. Mitten wie im Leben ic.

550. **S**tärke, Mittler, Stärke sie, deine Theurerlösten! Laß sie ihr Vertrauen auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über ihren Seelen! Sie stehn, und schwören alle dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen.

2. Ach, wie viele schworen schon, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten! Verderben ward ihr Ende! Beständig treu laß diese seyn, die jetzt, schwörend, dir sich weihn! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Stärke sie, die Deinen, im Vertrauen

Vertraun auf Jesu Tod, in wahrer Jugend!

3. Locken wird sie oft die Welt, Herr, zu ihren Lüsten. Ach, du wollest sie mit Muth und mit Eifer rüsten! Laß streiten sie, und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie alle ihre Feinde, alle Feinde ihres Heils froh überwinden.

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine Theurerlösten, weil ihr Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! Herr, laß sie bey dir leben, und führe sie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen!

XIV.

Bey Trauungen.

Met. Wie schön leuchtet uns der ic.
551. **D**ie Ehe soll uns heilig seyn! du, Schöpfer, sehest selbst sie ein der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fliehet in diesem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beizustehen! Wohl euch, wohl euch! Fromme Gatten! in dem Schatten seiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe!

h 3

3. Gott,

3. Gott, der du sie verbunden hast, mach' ihnen leicht des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie sie ihren Bund entweihn; keusch laß sie, friedsam, zärtlich seyn, Ein Herz und Eine Seele. Heilige, heilige, Gott der Liebe, ihre Liebe! Deine Gnade leite sie auf deinem Pfade!

4. Lenk' ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden echter Tugend. Auch selbst ihr hohes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter, wie die Jugend. Segne, segne; treuer Vater, Nährer, Rathher, Schutz der Ehen, sie, die stets auf dich nur sehen!

Met. Vor deinen Thron tret' ich ic.

552. Gschlossen, Herr, mit Herz und Mund die neuen Batten ihren Bund, und sie bestätigen die Pflicht jetzt hier, vor deinem Angesicht.

2. Mit Gnade schau auf sie herab, daß sie zusammen, bis ins Grab, verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr, als dich: laß sie in ihrem Wandel rein und keusch in Wort und Werken seyn.

4. Auch mache sie zu dem Beruf, wozu sie deine Weisheit schuf, geschickt und munter, emsig, treu, damit ihr Werk gesegnet sey.

5. Und drückt sie dieses Lebens Müß, so tröste und erjere sie, daß Eins des Andern Bürde trag', und standhaft bleib' am bösen Tag.

6. Willst du mit Kindern sie erfreun, so gieb zu ihrer Zucht Gedeihn; daß sie mit Segen sich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

7. Führest du sie auch auf rauhe Bahn, so nimm dich ihrer liebeich an: es stärke sie in Kreuz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit.

8. Und wenn der Tod sie trennt, alsdann hör' ihr Gebet und Flehen an; und bring' sie wieder höchstfreut zusammen in der Ewigkeit.

Met. Wie schön leucht' uns ic.

553. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht;

weihst; o, weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. O, segne sie, der gern beglückt und Segen uns vom

Himmel schickt, auf allen ihren Wegen! Laß sie sich deiner Güte freun; gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben! denn sie sind des Himmels Erben.

XV.

Bey Beerdigungen.

Met. Nun laßt uns den Leib ic.

554. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Er wird gesät, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst sein Gott; Staub wird er auf des Herrn Gebot. Jetzt liegt und schläft er, doch erwacht dereinst er aus der Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie von aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöst hat.

4. Hier hat ihn manche Last gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt: hier häufte sich der Leiden Zahl; nun ist er frey von Schmerz und Quaal.

5. Der, dem er treu war, bis ins Grab, wischt ihm nun seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Genieß, Verklärter, deine Ruh! wir schwach und sterblich, so wie du, wir machen zu der Ewigkeit mit treuer Sorgfalt uns bereit.

7. Versöhner, in der letzten Noth, tröst' uns der Glaub' an deinen Tod! Läßt uns im ganzen Leben dein, dein aber auch im Tode seyn!

In eigener Metodie.

555. Ja Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn! Ich darf nicht furchtsam beben, wenn mich der Tod nimmt hin,

2. Ich freue mich, zu sterben: denn, nach vollbrachtem Lauf, soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Wenn mir die Augen brechen, sey, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht!

4. Wenn Sinne und Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dorthin wanden, ach, dann verlaß mich nicht!

5. Fein sanft, fein leicht und stille scheid' ich dann aus der Welt. Doch, gut ist stets dein Wille; thu', wie es dir gefällt.

6. Dann sing' ich mit der Menge, die dich im Him-

mel preißt, dir ewig Lobgesänge, Gott Vater, Sohn und Geist!

Met. Sollt' ich meinem Gott ic.

556. Meinen Leib wird man begraben, aber doch auf ewig nicht. Neues Leben wird er haben. Wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken, wenn der Engel Feldgeschrey alle Todten ruft herbey: dann wird ihn mein Gott erwecken, zu der frohen Ewigkeit. Sey, o Seele, hocherfreut!

2. Ja, dann werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sind, unverweslich leben wieder; und ein jegliches gewinnt einen Glanz, der auf der Erden nirgendwo zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, wird dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Dank sey dir in Ewigkeit!

Met. Nun laßt uns den Leib ic.

557. So gieb dem, Christenbrüderschaar, der Erde das, was Erde war! Den Müden sent' zur Ruh' ins Grab, die ihm

ihm des Lebens Müß nicht gab!

2. O Ruhe, Wunsch des Kämpfenden, du bester Trost des Leidenden, wer sehnt, wer sehnt sich nicht nach dir, und wer genießt dich ganz allhier?

3. Dort endigt sich der Feinde Trug; dort findet der Bedrängte Schutz; dort wird die Seele des erquickt, den mancher Kummer hier gedrückt.

4. Hier schwindet alles Erdenglück; nur Staub und Moder bleibt zurück: ein Grab, ein Sarg, ein Leichenkleid beschließt der Stolz den Herrlichkeit.

5. Dort hört der Kampf des Christen auf! gesiegt hat er, vollbracht den Lauf, der Geist eilt in sein Vaterland zum Glück, das er hier nirgend fand.

+ 6. Drum nimm den Staub, nimm ihn, o Grast, bis ihm der Allmacht Stimme ruft, die das, was hier der Tod zerstört, erneut, belebet und verklärt! †

7. Erinnre uns zu aller Zeit, Gott, an die ernste Ewigkeit, damit wir ihren Werth verstehn und weise ihr entgegen gehn!

XVI.

Fürbitten.

Sür die Obrigkeit.

Met. Sey Lob und Ehr' dem ic.

558. Halt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleiht' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was

wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich, durch gute Anstalt, führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den

den Redlichen im Land erfreu', dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schuß bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schuß, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trug ihr niemals Schaden können. Nie fehlte jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschafft freun, mit ihr dein Lob erheben, daß so vor deiner Majestät, die über alle Ho-

heit geht, Regent und Volk sich beuge.

In vorübergehender Mesobie.

559. Du gründest, Allgewaltiger, der Weltbeherrscher Thronen, daß wir, o aller Fürsten Herr, in sichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich, und dein die Welt; du bist auch ihr Beherrscher!

2. Durch deinen Geist regiere sie, daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie, nicht ihr Geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihre schönste Krone.

3. Gieb, Vater, daß sie dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müsse Stolz, nie Heuchelen zu Lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschau, voll Furcht vor dir, sich selbst nicht trauen, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede! halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey ihres Landes Glück, sein Segen ihr Vergnü-

Bergnügen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen; dann gebeut dem Siege, sie zu schütten!

5. Es müsse, Herr, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie sind auch Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade dann auch sie vor dir in jenem Leben finden!

Für die Religionslehrer.

Wel. Vor deinen Thron tret ich ic.

560. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Geseget sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und mit ihm Licht und Tugend fort!

3. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind, und tugendhaft,

in Lehr' und That voll Muth und Kraft!

4. Laß ihres Unterrichts uns freun; gewissenhafte Hörer seyn; selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

5. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr, so mach uns weiser, heiliger; laß deiner Lehren uns erfreun, und ihnen gerne folgsam seyn.

6. Ermahnen, warnen, strafen sie; so weigre, wer sie hört, sich nie, zu lassen, was du uns verbeutest, zu thun, was du durch sie gebest!

7. Auch wenn sie stracheln, laß uns nicht verachten ihren Unterricht; nimm selbst dich ihrer Schwachheit dann, nach deiner Vaterliebe, an!

8. Fern sey von uns der Trevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit Seufzen, nicht mit Freuden thun!

9. Rein, Gott, wir wollen sie erfreun; dankbare, fromme Hörer seyn! Dann führst du einst auch uns, zugleich mit

mit ihnen, in dein ewig Reich.

Mel. Es ist gemißlich an der 1c.

561. Dein ist das Licht, das uns erhellst, dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Wortes Verehrer! Dieß lehrt uns deiner Boten Mund, so wird's zu unserm Heil uns kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt! Betrug und Bahn und Laster zu bestreiten, und, Menschen auf der Tugend Bahn zu dir, o Gott, zu leiten; wie edel, aber auch wie schwer! Dieß laß sie sehn und täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; und heilige alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, und fromm ihr ganzes Leben!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; und, keimt nicht gleich der Saame, nie

an seiner Frucht verzagen! Laß ohne Haß und Bitterkeit sie, wie es ihre Pflicht gebeut, des Lasters Schand' entblößen.

5. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen: daß nicht allein ihr Unterricht; daß selbst uns ihres Bespiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen, ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen, warnen, rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz, nicht hart und nie gesinnt, wie Miehlinge von Hirten!

7. Laß das, was ärgern kann, sie fliehn; laß sie die Kinder lieben, wie Pflanzen, sie für dich erziehen, im Garten früh sie üben. Geübtere durch edle Müß noch weiter führen, daß sie nie von dir zurücke weichen.

8. Belohne du sie auch schon hier; dein Segen sey mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern

den dienen! Laß sie von Keinem je betrübt, von allen Redlichen geliebt, geschätzt von Allen werden!

9. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Geistes Gaben, einst von der Sünde Sklaverey befreit viel Seelen haben: so laß am Tage des Gerichts, im Schauen deines Angesichts, sie ihres Lohns sich freuen.

Für den Ackerbau, die Handlung und übrigen Gewerbe.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 1c.

562. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, darzu dein Rath ihn tüchtig

sand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilffst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Güte uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unser

unser Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

In eigener Melodie.

563. **U**nser Ausfaat segne Gott, daß sie ruh' im Schoos der Erde, keim', und unser täglich Brot unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir! du, du hörst Gebet und Flehen, giebst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unserm armen Erdenleben! bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann sehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stört weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

6. Ja im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig erndten für und für deines höhern Segens Früchte.

XVII.

In allerley Nöthen.

Litaneey.

564. **H**err Gott, ewiger Gott! Erbarme dich!

Herr Gott, Vater und Schöpfer! Erbarme dich über uns!

Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland! Erbarme dich über uns!

Herr Gott, heiliger Geist! Lehrer und Tröster! Erbarme dich über uns!

Sen

Sey uns gnädig! Wir sind Sünder!

Verschon' uns, sey uns gnädig, Herr, Herr! unser Gott!

Wir armen Sünder bitten:

Du wollest uns behüten, Herr, Herr! unser Gott!

Vor Leichtsinn, vor Selbstbetrug, vor Stolz und Trägheit zum Guten!

Vor allen Sünden,

Vor dem Gift der Spötter deines Worts,

Vor Irrthum, Aberglauben und Unglauben,

Vor zu schwerer Anfechtung und Trübsal;

Vor Krieg, Theurung, Hungersnoth,

Vor ansteckenden und gefährlichen Seuchen,

Vor Feuer- und Wassersnoth,

Vor bösem, schnellen Tode,

Vor dem ewigen Tode

Wollest du uns behüten, Herr, Herr! unser Gott!

Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott! Mittler und Versöhner!

Durch deine heilige Geburt,

Durch dein unschuldiges Leben und Leiden,

Durch deinen Tod am Kreuze,

Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!

Weil du vom Tode auferstandest,

Weil du zu deinem Vater giengst,

Weil du zu seiner Rechten herrschest,

Hilf uns Herr, Herr! unser Gott!

Hilf uns im Leben und im Tode!

Herr, Herr! unser Gott! barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue!

Erhöre unser kindlich Flehen!

Laß das Erkenntniß deines heiligen Namens sich weit in der Welt ausbreiten!

Erhalte und regiere mit Vätertreue deine heilige Kirche!

Sende treue Lehrer und Prediger, die dein Wort rein und lauter verkündigen,

und durch ein heiliges Leben deine Christen erbauen!

Laß deinen Geist Kraft und Segen zu deinem Worte geben,

Die

Die noch nie Bekennten, und die vom Wege der Tugend Abgetretenen, auf den Weg der Tugend leiten,
Deine Gläubigen in der Heiligung erhalten,
Allen Nothleidenden helfen und alle Verübte trösten!
Erhör' uns, Herr, Herr!
unser Gott!

Allen Regenten wollest du Friede und Eintracht geben!

Unsere Kaiserin und ihr ganzes Haus schützen und segnen!

Unsere Obrigkeit, unsre Schulen und unsere Gemeinde leiten und behüten!

Uns alle ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen lassen!

Die Handlung, Schiffarth, Nahrung und Gewerbe beglücken!

Die Früchte des Landes gedeihen lassen und bewahren!

Erhör' uns, Herr, Herr!
unser Gott!

Allen, die in Noth und Gefahr sind, wollest du mit Hilfe erscheinen,

Alle Schwangere glücklich entbinden, und den Neugeborenen Kindern fröhliches Gedeihen geben,

Aller Schwachen und Kranken pflegen,

Alle Wittwen und Waisen versorgen und beschirmen,
Alle unschuldig Gefangene trösten und erretten,

Aller Menschen dich erbarmen,

Unsere Feinden, Verfolgern und Lasterern vergeben, und sie bekehren,

Und uns ein versöhnlich Herz verleihen, daß wir sie lieben, und ihnen wohlthun!

Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott!

O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Erbarme dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarme dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Erbarme dich über uns!

O

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!

Gieb uns deinen Frieden!

Herr, Herr! unser Gott!

Erhöre uns, und sey uns gnädig! Amen.

In der Theurung.

Mel. Aus meines Herzens nr.

565. Du, bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt! Du, Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! Du, unsre Zuversicht! zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, verlaß, verlaß uns nicht!

2. Gott, unser Heil! ach wende der Zeiten schweren Lauf! Thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf! Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen, nähr' uns auch, schaff' uns allen, bey unserm Mangel Rath.

3. Herr, der du auch uns schufest, steh uns mit Hilfe bey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehreten, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich deucht.

4. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl bey Andern Schmerz, und zu erfreuen die Armen, ein mitleidvolles Herz: damit sie mild ihr Brot hilflosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: „Es nähr', es helf' euch Gott!,,

5. Laß jede Frucht gerathen, uns wieder zu erfreuen; und allen unsern Saaten gieb Wachstum und Gedeihn! Herr, baue selbst das Land! Gieb Wärme, Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand!

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen; doch standest du uns bey. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben. Wir wollen dich erheben und preisen hier und dort!

Danklied nach geendigter Theurung.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem nr.

566. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret,

Si

iii

in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret: und nun hat deine Segenshand von unserm lieben Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Auf! laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und mit vereintem Lobgesang ihn dankbar froh besingen! der Höchste hält, was er verspricht: so lang die Erde steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen!

3. Gott, unsre Sünde war's, die dich zur Züchtigung bewogen: durch Trübsal hast du väterlich uns jezt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn; und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

4. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr' uns, in allem auf dich schau, dich kindlich fürchten, dir vertraun und deine Gaben schätzen.

5. Auch laß uns, Herr, im Ueberfluß uns nie durch

Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wolust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad' uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erstreuen.

6. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist nichts uns fürchterlich; du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

In ansteckenden Seuchen.

Met. In dich hab' ich gehoffet ic.

567. Du, Gott, bist unsre Hülf' und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilfe uns Armen? Erretter, dir, dir stehen wir, du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich! Laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem Tod' uns, der uns droht; entreiß uns dem Verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht: laß uns denn noch

noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilg' uns nicht in unbeweiinten Sünden!

4. Kein Reichthum schüßt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Aeltern dort und da verwaisste Kinder. Der Tod erreicht auch den, der fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

5. Das haben wir verdient, doch wir beweinen's, Gott, und flehn zu dir: Du wollest uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, gern dir leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn: um Jesu willen duld' und schon' und laß uns Trost erscheinen! Streck' aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen!

7. Doch willst du uns noch nicht befreyn; so laß uns, Herr, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort bey dir in deiner Wonnen leben!

8. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr bestes Theil im Himmel

nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

9. Laß unser gläubiges Gebet, das demuthvoll um Gnade fleht, dir, Vater wohlgefallen! und unser Dank und Lobgesang soll einst dir froh erschallen.

Danklied nach ansteckenden Seuchen.

Met. An Wasserflüssen Babylon ic.

568. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! in welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben; und allerhalben waren wir umfungen vom Verderben. Da war kein Schonen; sündlich war furchtbaver, näher die Gefahr,

und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O, du Erbarmen voll Geduld! nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter an, und jauchze, wer nur jauchzen kann, und preise deinen Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilfe uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen, Amen!

In Krankheiten.

Met. Wenn mein Stündlein ic.

569. **D**ein Wille, bester Vater, ist,

daß ich jetzt Schmerzen leide: doch weiß ich, daß du Vater bist; und das ist meine Freude. Dir, dir ist meine Noth bekannt: mein Leben steht in deiner Hand; du zählst meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke; den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich, als ein wahrer Christ, mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Glaubens nah' ich mich zu dir und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schick's mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit: mach' du mich nur zur Ewigkeit, durch deine Gnade, tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreuen und mildere die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm' dich meiner!

5. Ich

5. Ich bitte, treuer Vater, dich für mich und alle Kranken: o, segne jeden, gleich wie mich, mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelassenheit und Ruh; und unser bester Arzt sey du! in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, bester Vater, die, die liebevoll meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freude, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödlich seyn, soll ich die Welt verlassen; so laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz und laß, bis in den Tod, mein Herz an deiner Gnade hängen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich, Herr, voll Dankbegier an deine Hülfe denken. Laß mich in dieser Pilgerzeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du weißt, wie wenig ich vermag; drum wollst du

selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten; daß über alles, alles ich dich lieb', und dankvoll gegen dich dir lebe und dir sterbe!

Met. Nun ruhen alle Wälder ic.

570. **W**ie viel gesunde Stunden sind, wie ein Traum, verschwunden! Wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr, hast mich gestärket, und kaum hab' ich bemerkt, daß ich gesund und glücklich war.

2. Jetzt, da ich Schmerz empfinde, denk' ich an meine Sünde; mein Unrecht ist mir leid: du hast mich stets geliebet und Treu an mir geübet; ich liebte dich nicht allezeit.

3. Du züchtigt mich mit Gnaden, und heilst den Secesschaden, wenn du den Körper stäupst: mein Leiden wird mir Segen; auch auf den rauhen Wegen seh' ich, daß du die Liebe bleibst.

4. Vernimm mein sehnlich Flehen, laß mich dein Antlitz sehen, verbirg es nicht vor mir! Mein Arzt, mein

Helfer

Heilser, eile, verbinde, lindre, heile! denn meine Hoffnung steht zu dir!

5. Vermindre meine Plage; verlängre meine Tage, wenn es mir nützlich ist. Das neu-geschenkte Leben will ich dir übergeben, und rühmen, daß du hülfreich bist.

6. Doch ist mein Werk vollendet, sind Zeit und Lauf geendet; so wafne mich mit Muth! Ich will mein sieches Leben gern für ein bessres geben; mach's nur mit meinem Ende gut!

Danklieder nach der Genesung.

Mel. Von Gott will ich nicht ic.

571. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast verlanf, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Nun soll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöh'n!

2. Herr über Tod und Leben! du, meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr und Gott! Zu wenig ist mein

Dank! Wer hat dich g'nug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang!

3. Und doch von dir zu schweigen, wär' eine Frevelthat. Ich will, ich will bezeugen, wie Gott errettet hat. Hör's, Menschen, Gott nur kann vergeben und erretten! Ach, wenn wir Gott nicht hätten: wer hülf' uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tag's Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm weihen seine Zeit; vor seinen Augen walten, ihm dienen, ihm gefallen, ist Ehr' und Seligkeit!

In vorübergehender Melodie.

572. Ich preise dich und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dein Lob ist meine Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab' und kann ich nicht!

2. In Schmerzen lag' ich Armer! du hörtest mein Geschrey, allgütiger Erbarmter, und

und standst mir Trost mir bey. An mir auch that'st du kund: du könnest uns das Leben leicht nehmen und leicht geben; und machtest mich gesund.

3. Mein Kreuz hat mich belehret: ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhört und mich mit Trost erfüllt. Herr, nie vergess' ich dein! Ich will in Angst und Plagen forthin nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun!

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

573. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüb'n Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schüßt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert! Drum laß uns jetzt auch inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr, dein weiser Wille, noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth: daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest, doch stets mit Mäßen und meinst es immer väterlich; auch uns wirfst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen; das hat Gott, unser Gott gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen! Ihn bete

dankbar alles an! Er hilft, und er errettet gern; lobsinget ihm, und preist den Herrn!

Danklied nach erfolgtem Frieden.

In vorübergehender Melodie.

574. Gelobt, gelobt seyst du mit Freunden, Gott, der du liebeich an uns denkst, und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder schenkest! Du heiffest die Verwüstung fliehn und Sicherheit und Segen blühen.

2. Herr, das thust du! was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nah'n: wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh zurück gebracht.

3. O Christen, süßelt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut: der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt!

4. Preis't ihn durch freudiges Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehen, wird, was uns nützt, durch ihn gesehen.

5. Preis't ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt; daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich jedermann erfreu' und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preis't, preist ihn durch ein frommes Leben; dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er unsern Dank! O, lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer seyn!

7. Nimm, Vater, nimm die frohen Lieder des Danks, den wir dir bringen, an! Laut schallen unsre Tempel wieder von dem, was du an uns gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Bym

Bym Gewitter.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen.

575. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze sagen's Blitzen wieder: Gott ist der Herrscher der Natur!

2. Laß dich auch seine Stimme rühren; sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz! Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad' und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern, und ihren Ruf versteh auch du!

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagt's das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein! Ihr bebt, Elende; wolt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts

kann dem Mächtigen euch entziehen; er kennt, er straft euch: er ist Gott!

Mel. Lobt Gott ihr Christen etc.

576. Es donnert, Gott, wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du bist, und groß ist deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr! der Sünder hör't's und jagt: hebt zitternd kaum sein Aug' empor, der sonst doch Spott gewagt.

3. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr; ich halte still und laß im Tod ihn nicht!

4. Des Donners König ist mein Freund: wenn er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß er's gnädig meine und ewig mich beglückt.

5. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm ein frohes Lied, wenn er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

6. Umsonst verbirgt der Frevler sich. Wer kam dem Herrn entfliehn? Ihn

schlug' der Blitz, wohin er wich, im Dunkeln traf' er ihn.

7. Drum flieh, o Sünder, fliehe nicht, nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angesicht, der stets dich finden kann.

8. Du zitterst vor des Donners Streich, und schlägst an deine Brust; doch nach dem Wetter eilst du gleich zurück zur Sündenlust.

9. O Sünder, wenn du Gnad' erlangst, so danke deinem Gott! Vergiß, vergiß nicht deiner Angst, und hüte dich vor Spott!

10. Gott ist barmherzig und verschont; doch ewig schon er nicht. Er ist gerecht; der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

11. Was, gegen jenen großen Tag, ist dieser Donner? — Nichts! Zehntausend Wetter sind ein Schlag vom Donner des Gerichts.

Danklied nach dem Gewitter.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

577. **W**ie gnädig ist des Höchsten

Wille! Der Donner schweigt, die Blitze fliehn! Bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel', und opfre Dank!

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Bliges Strahlen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! dem frohen, forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Segenspur, zum Lobsal aller Kreatur.

4. Wenn, bey erhitzter Dünste Glühen, so wohl die Menschen, als das Vieh, den Odem matt und keuchend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruf!

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränkt durch den Regenguß! Und wie vernügt

gnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

6. Gott, welchen tausendfachen Segen bringt uns der Blitz aus deiner Hand! Mit ihm strömt fruchterfüllter Regen, tränkt und erquickt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, vom Christen freudig Dank gesagt!

Bey Feuersbrünsten.

Met. Vor deinen Thron tret ich ic.

578. **G**ott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! Mit welcher schrecklichen Gewalt verwüster es! wie leicht, und bald!

2. Ach, manches Haus hat es verzehrt; und manches Glück hat es zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan: wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jam-

mer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hilflos, tröste sie, die du gebeugt hast, segne sie!

5. Gieb, daß der, den du schondest, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Berrübte zu erfreuen, barmherzig gegen sie zu seyn!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wiedergeben; jede Noth in Heil verwandeln; weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe baun!

8. Schütz' unser liebes Vaterland vor Mangel, Seuchen und vor Brand! Gieb, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns heilsam ist.

Bey Ueberschwemmungen.

Met. Auf meinen lieben Gott ic.

579. **A**ch, unse Noth ist groß! O Gott, wir stehen bloß zu dir und deiner Güte, daß sie uns jetzt behüte, da zwischen Tod und Leben voll banger Angst wir schweben.

2. Gieb

2. Sieh an, sieh an die Noth, das Elend und den Tod, den wir vor Augen sehen; wir fürchten, zu vergehen. Eil, in der Fluch Gefahren, uns mächtig zu bewahren.

3. Vergieb uns unsre Schuld, und habe noch Geduld! Du kannst der Wellen Wüthen durch deine Macht gebieten; laß uns, o Gott, nicht sterben: hilf, ehe wir verderben!

XVIII.

B e s c h l u ß.

Von dem heilsamen Gebrauche geistlicher Lieder.

Met. Wer nur den lieben Gott ic.

580. Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied! Wenn einst, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht: dann schallet dir, im Jubelklang der Ueberwinder, mein Gesang!

2. Wohl mit indeß! du schaußt hernieder auf mich, dein Kind, und hörst mein Lall'n, das Flehn, den Dank der schwachen Lieder mit väterlichem Wohlgefäll'n. Und meine Besserung und Ruh

nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heilighum. Da schallt, in dir geweihten Liedern, ein lauter Dank zu deinem Ruhm: und da empfindet meine Brust der frommen Andacht selge Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren erhebt und stärket meinen Geist, wenn er, vereint mit heiligen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt und Fülle der Empfindung singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine

meine Freuden sang, der Andacht reine Blut empfunden, die dann durch meine Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Auch hab' ich mir die Last der Leiden oft durch ein Trostlied leicht gemacht, und, statt des Kammers, Ruh und Freuden, in mein beklommnes Herz gebracht.

Die Hoffnung lebte wieder auf, sang ich zu dir, mein Gott, hinauf.

7. Doch sing' ich noch aus dunkler Ferne. O, welche Wonne wird es seyn, wenn einst, weit über alle Sterne, Gott, mich dein Anblick wird erfreun! Da bin ich dir ganz Lobgesang, in aller Himmel Jubelklang!

Register der Gesänge

nach der Nummer.

	Num.		Num.
A ch Gott und Herr! wie	297	Auf, o Seele, werde	507
Ach höchster Gott, verleihe	280	Aufrichtig, redlich, offen,	422
Ach sich' ihn dulden,	146	Aus deiner milden	562
Ach, unsre Noth ist groß!	579	B egrabt den Leib in	554
Ach Vater, unser Gott,	27	Bereite du deine Wege,	329
Ach wenn werd' ich von	298	Besitz' ich nur ein ruhiges	374
Ach, wie ist der	326	Betet an! laßt uns	84
Ach, wie viel Böses wohnt	113	Betet an vor Gott, ihr	442
Allein Gott in der Höh'	1	Bewahre mich, Herr, daß	281
Allein zu dir, Herr Jesu	299	Bis hieher halft du mir,	29
Alle Menschen müssen	269	Bis hieher hat mich Gott	4
Allen Christen, und auch	413	Bringt Preis und Ruhm	179
Allen, welche nicht	437	C hrist, alles was dich	330
Aller meiner Brüder	421	D ank, ewig Dank für	240
Allgütiger, dich will ich	483	Das Amt der Lehrer,	560
Allmächtiger! an deinem	28	Das Grab ist leer; das	192
Allmächtiger, ich hebe	489	Dein bin ich, Gott, dein	103
Als in der Krankheit	571	Dein bin ich, Herr,	301
Also hat Gott die Welt	126	Dein Heil, o Christ,	443
Am Kreuz erblaßt, der	176	Dein ist das Licht, das	561
Anbetung, Jubel und	91	Dein Reich, o Gott, ist	92
Anbetungswürdiger, mit	2	Dein sind wir, Gott!	249
An dir, mein Gott, an	300	Dein Wille, bester Vater,	569
Auch diesen Tag hab' ich	522	Dein Wort, o Höchster,	212
Auf, Christen, auf und	194	Dem Nächsten gerne	429
Auf, Christen, laßt uns	118	Dem Höchsten öffentlich	525
Auf deine Weisheit	343	Der	
Auferstehn, ja auferstehn	262		
Auf Felsen liegt der	178		
Auf Gott, und nicht auf	327		
Auf meinen lieben Gott	328		
Auf, meine Seele, singe!	3		

	Num.		Num.
Der alles weislich wendet,	508	Die Sonne stand	150
Der am Kreuz ist meine	148	Die Woche geht nun zwar	523
Der du die Kraft zum	282	Dies, Christen, ist der Tag	526
Der du dein Wort mir	213	Dies ist der Tag, den	127
Der du durch deine	5	Dir dank ich heute für	541
Der du mich als ein	331	Dir, dir, du Höchster, will	444
Der du uns mit deinem	149	Dir, Ewiger, sey dieser	527
Der du, voll Blut und	151	Dir, Gott, dir will ich	66
Der Erde mütterlicher	484	Dir, Gott, sey Preis und	104
Der Freuden Füll' ist,	270	Dir, unserm Gott, ist	93
Der frohe Morgen weckt	490	Dir, unserm Gott, sey	535
Der Herr ist Gott, und	6	Dir, Vater aller Dinge,	8
Der Herr ist in den Höhen,	55	Dir, Vater, dankt mein	201
Der Herr ist meines	333	Du, aller Menschen Vater,	430
Der Herr ist meine	332	Du, bester Trost der	565
Der Herr hat alles wohl	180	Du bist ein Mensch, und	335
Der letzte meiner Tage	400	Du bist, dem Ehr und	9
Der Mächtige, der Herr	575	Du, der du die Wahrheit	215
Der Morgen kommt, und	506	Du, der du unser Vater	536
Der Spötter Strom	214	Du, der kein Böses thut,	114
Der Tag ist wieder hin!	509	Du, des sich alle Himmel	450
Der unsre Menschheit an	279	Du gabst mir, Ewiger,	397
Der Wollust Reiz zu	379	Du Geist des Vaters	209
Des Höchsten Sohn	195	Du, Gott, bist unsre Hülf'	567
Des Jahres Schönheit ist	487	Du, Gott, du bist der	471
Des Leibes warten und	380	Du gründest, Allgewaltiger	559
Des Todes Graun, des	271	Du hast, mein Vater und	336
Dich bet' ich an, erstandner	181	Du hast, o gnadenreicher	566
Dich bet' ich an, Herr	142	Du hast uns, Herr, die	384
Dich dich, mein Gott,	491	Du hast uns nur kurze	395
Dich, Herr und Vater	65	Du Herr der Seraphinen,	100
Dich seh' ich wieder,	402	Du, Herr, hast aus	228
Dich soll mein Lied erheben,	85	Du Herr und Vater	401
Dich, Weltbeherrscher,	7	Du klagst, und fühlst die	392
Die Bahn ist rauh, auf	351	Du liebst, o Gott,	419
Die dich nicht kennen,	334	Du, mein Verfühner, der	439
Die Ehe soll uns heilig	551	Durch dich, o großer	10
Die Feinde deines	242	Du sagst: Ich bin ein	283
Die Himmel rühmen	86	Du schenkst uns, Gott,	537
Die ihr Christi Jünger	227	Du Unsichtbarer, dessen	40
		Du	

	Num.		Num.
Du weiser Schöpfer aller	51	Frohlocke mein Gemüthe,	158
Du willst es, Herr, mein	365	Frohlockend, Gott, erheb	11
E sfrey sey und fest mein	381	Frohlockt dem Herrn!	184
Ein Fremdling bin ich	353	Früh, mit unwohlteim	485
Ein Herz, o Gott, in Leid	352	Früh' oder spät des Todes	285
Ein Lamm geht hin, und	154	Für alle Güte sey gepreis't,	511
Ein starker Schutz ist	243	Fürwahr, du bist, o Gott,	94
Einst sinkt der Leib ins	272	G anz meinem Gott	402
Entflohen sind auch dieses	510	Gedanke, der uns Leben	119
Entehre nicht, mein Herz,	393	Gelobet sey der Herr,	78
Entreisse dich, mein Herz	152	Gelobet seyst du Gottes	131
Erforsche, prüfe, Herr,	153	Gelobet seyst du, Jesu	139
Erfüllt, mein Gott, mit	284	Gelobet seyst du Jesu Christ	140
Erhabner Gott! du bist	314	Gelobt, gelobt seyst du	574
Erhabner Gott! nichts	41	Gelobt seyst du, Erbarmere,	229
Erhabner Schöpfer, Gott,	105	Gerechter Gott, vor dein	60
Erhalt' uns, Herr, die	558	Getreuer Gott, wie viel	76
Erhebt, Bewohner dieser	472	Geweih't zum Christenthum	222
Erhebt den Herrn, ihr	128	Gieb, Gott voll Lieb'	427
Erhöhter Jesu, Gottes	264	Gieb, Herr, mein Gott,	368
Erinnre dich, mein Geist,	182	Gieb mir, o Gott, ein	414
Er kommt, er kommt, der	129	Gott, bester Vater deiner	315
Er kommt, er kommt	265	Gott, daß ich mich selber	366
Er lebt, o Freudenwort!	186	Gott, dein ist unser Leben;	415
Erniedrigt hatte sich	155	Gott, deine Gnade sey	132
Erschreckt, sprach Gottes	130	Gott, deine Güte reicht so	30
Erwacht zum neuen Leben	481	Gott, deine weise Hand	95
Es donnert, Gott, wie	576	Gott, den mein dankbar	512
Es eilt der letzte von den	396	Gott, der an allen Enden	96
Es ist noch eine Ruh	273	Gott, der du deinen Sohn	120
Es ist vollbracht! ruft	156	Gott, der du ohne Ursprung	79
Es ist vollbracht! vergiß	157	Gott, der uns als Vater	202
Es schlossen, Herr, mit	552	Gott, dessen Hand die	386
Es werde Gott von mir	106	Gott, dessen Macht des	578
Es wolle Gott uns	244	Gott, dessen starke Hand	67
Es zieht, o Gott, ein	573	Gott des Himmels und	493
		Gott, dir gefällt kein	302
F ern sey mein Leben	420	Gott du bist heilig und	61
Freycwillig hast du	183	Gott du bist von Ewigkeit!	46

Gott,

	Num.		Num.
Gott, du machst mir's zur	367	Herr Gott dich loben wir!	13
Gott hab' ich alles	252	Herr Gott, ewiger Gott!	564
Gott, heilig sey dein Nam'	216	Herr, höre mein Gebet	287
Gott ist mein Hort! und	217	Herr, ich bin dein	266
Gott ist mein Lied!	12	Herr, ich falle vor dir	239
Gott ist's, der das	385	Herr Jesu Christ, dein	159
Gott ist und bleibt getreu!	354	Herr Jesu, wahrer Mensch	403
Gott lebet noch! ich sorge	337	Herr, laß mich doch	389
Gott ruft der Sonn' und	473	Herr, laß nach eitler Ehre	370
Gott sey Preis und Dank	532	Herr, mache meine Seele	344
Gott Vater, sende deinen	203	Herr, meiner Seele großen	375
Gott, vor dessen Angesichte	62	Herr, ohne Glauben	31
Gott, wer fühlet nicht	316	Herr, stärke mich dein	160
Gott winkt; so strömen	488	Herr, unser Gott, wer	80
Gott, wo ist je ein Elend	115	Herr, vor deinem	528
Großer Gott, wir danken	533	Herr, wer ist dir zu	69
Groß ist des Höchsten	68	Herr, wie du willst, so geh'	32
Gut und heilig ist dein	317	Herr, wir sagen deiner	117
H allelujah! denn uns ist	133	Herzlich lieb hab' ich dich,	36
Hallelujah! Gottes Sohn	134	Heute, sprach mein	162
Hallelujah! jauchzt ihr	187	Hier bin ich, Jesu, zu	232
Hallelujah! Jesus lebet!	185	Hier sind wir, Gott, und	529
Halt im Gedächtniß Jesum	230	Hilf, Herr, laß es wohl	474
Herr, aller Weisheit	286	Hilf, Jesu, daß ich meinen	416
Herr, deine Sanftmuth ist	438	Himmel, Erde, Luft und	87
Herr dein Licht erleuchte	218	Hin an dein Kreuz zu	161
Herr, den die Sonnen	475	Höher hebt sich Gottes	480
Herr, den in lauten Chören	101	Hört die Gebote Gottes	221
Herr, der du alles giebst,	369	J a Christus ist mein	555
Herr, der du Erd' und	54	Jauchzt, ihr Erlösten,	196
Herr, der du keinen je	548	Jauchzt unserm Gott! er	77
Herr, der du mir das Leben	514	Ich armer Mensch, ich	303
Herr, dir gelob' ich neue	549	Ich armer Sünder, wer	453
Herr, du bist meine	255	Ich bin ein Christ, Gott	465
Herr, du erforschest	56	Ich bin getauft auf deinen	223
Herr, du hast in deinem	102	Ich bin getauft nach Jesu	224
Herr, du hast mir das	399	Ich bin ja, Herr, in deiner	404
Herr, du wolltest sie bereiten	231	Ich bin, o Gott, dein	108
Herr, es gescheh' dein	513	Ich danke dir für deinen	163

A f

Jh

	Num.		Num.
Ich erhebe mein Gemüthe	304	Lass mich des Menschen	107
Ich freue mich der frohen	256	Lass mich doch nicht, o	390
Ich fühle, daß ich sterblich	250	Lass mich, Höchster,	423
Ich geh' einst ohne Wehen	258	Lasset uns einander lieben,	417
Ich habe, Gott, mir	288	Lacht unserm Gott uns	14
Ich hab' in guten Stunden	355	Lacht uns dem Heiland	167
Ich komme, Friedensfürst,	305	Lacht uns mit	135
Ich komme, Herr, und suche	233	Lebt Christus, was bin ich	191
Ich komme vor dein	33	Liebster Vater, ich dein	307
Ich lobe dich, und preise	52	Lobe den Herren, den	15
Ich preise dich, o Herr,	234	Lob, Ehre, Preis und	121
Ich preise dich und singe,	572	Lob, Preis und Ehre	81
Ich singe dir mit Herz	99	Lob sey Gott, der den	482
Ich singe, meiner Seele	42	Lob singe, meine Seele,	190
Ich trete vor dein	543	Lob singet Gott! Preis,	16
Ich weiß, an wen mein	459	Lob singet Gott und betet	17
Ich will dich noch im Tod'	251	Lobt Gott, den Gott der	18
Jerusalem, von wilder	166	Lobt Gott, ihr Christen,	137
Jesu Christ, durch deine	164	Lob und Preis, und Macht	188
Jesu, deine Menschenliebe	144		
Jesu, Freund der	235	Mache dich mein Geist	376
Jesu, meine Freude!	319	Man lobt dich in der	19
Jesu, meiner Seele Licht	165	Mein Auge sieht, o Gott,	338
Jesus kömmt, von allem	274	Mein bester Trost in diesem	446
Jesus lebt! mit ihm auch	189	Meine Lebenszeit	407
Jesus, meine Zuversicht,	257	Meinen Jesum laß ich	318
Jesus nimmt die Sünder	306	Meinen Leib wird man	556
Jetzt leb' ich; ob ich	405	Mein Erlöser, der du mich	226
Ihm, der das Licht entstehen	494	Mein Erlöser, Gottes	168
In allen meinen Thaten	345	Mein erster Wunsch,	495
Ist nun auch meine	406	Mein erst Gefühl sey	496
		Mein Geist erstaunt,	20
Mein Lehrer ist dir, Jesu,	143	Mein Gott, auch dieser	497
Komm betend oft, und	445	Mein Gott, kaum war ich	225
Komm heiliger Geist,	204	Mein Glaub' ist meines	356
Komm, o Geist von Gott	206	Mein Glück im kurzen	109
Komm, o komm du Geist	205	Mein Heiland lebt! er	275
Kommt, kommt, den Herrn	53	Mein Heiland, sieh, im	124
Kommt, laßt vor Gott	476	Mein Heiland, wenn mein	276
Kommt, und laßt euch	289	Mein	

	Num.		Num.
Mein Leben steht in	253	O Gott, aus deinen	43
Mein Leib soll, Gott, dein	382	O Gott, du bist die Liebe;	72
Mein Schug ist Gott!	339	O Gott, du frommer Gott,	35
Mein Vater und mein	34	O Gottes Sohn, Herr Jesu	456
Mir nach, spricht Christus	290	O Gott, ich preise deine	110
Mir soll nicht vor dem	403	O heiliger und guter Geist,	210
Mit Dank, den ich dir	515	O Herr, mein Gott, durch	346
Mit Danken und mit	498	Ohne Raft und unverweilt,	398
Mit dir geh' ich an mein	387	O Jesu, ewig wird dein	245
Mit dir, o Höchster,	460	O Jesu; der du mir zu	236
Mit fröhlichem Gemüthe	70	O Jesu, Licht und Heil der	246
Mit Singen dich zu loben	71	O Jesu, mir zum Segen	169
		O könnt' ich so mein Gott	22
Nach dir verlangst mich,	308	O Lamm Gottes im Staube	170
Nach einer Prüfung kurzer	277	O Vater der Barmherzigk.	309
Nach Fried' und Eintracht	436	O Vater, kindlich beten	538
Nach meiner Seele	377	O, welch ein Segen ist	428
Nicht, daß ich's schon	454	O, welch ein Trost für	461
Nicht jede Besserung ist	291	O, wie unaussprechlich	278
Nicht mürrisch, finster	425	O wohl dem Menschen, der	292
Nicht um ein flüchtig	207		
Nie bist du, Höchster, von	57	Preist, Christen, preist	546
Nie kann ich meines	347		
Nie will ich wieder suchen,	410	Quelle der Vollkommeh.	320
Nimmt Gott, dem wir	97		
Noch bin ich ein Gast	254	Schicke dich, erböf'te	237
Noch immer wechseln	98	Schon ist die Jugend,	458
Noch läßt der Herr mich	499	Schon ist der Tag von	267
Noch nie hast du dein	63	Schon wieder ist von	542
Noch sing' ich hier aus	580	Schon wieder ist v. meiner	478
Nun bitten wir den heiligen	208	Schütze die Deinen, die	247
Nun danket alle Gott	21	Schwingt heilige	44
Nun Gottlob! es ist	534	Sehn wir nur Trübsal	358
Nun ist es Tag; mit	305	Seht welch ein Mensch,	171
Nun sinkt die Sonne	516	Seh hochgepriesen, Herr	173
		Seh lob und Ehr dem	23
O Christe Eingeborener,	125	Seh mit den Deinen,	530
O Christ, in diesen	357	Seh, Seele, stark und	359
O, daß doch bey der reichen	545	Seh, Weltverschöner, sey	211
Oft klagt dein Herz, wie	455	Sich	

	Num.		Num.
Sieh, Seele, hinter dich	544	Von dem Staub', den ich	88
Singt, Christen, singt, und	136	Von dir auf diese Welt	426
So fliehen unsre Tage hin,	517	Von dir, du Gott der	553
So flüchtig, als des Tages	518	Von dir kommt jede gute	448
So gehst du, Jesu,	172	Von dir, o Vater, nimmt	348
So gib denn, Christenbr.	557	Von ganzem Herzen lieb'	122
So hab' ich, Herr, dein	241	Von ganzer Seele preis' ich	37
So jemand spricht: Ich	418	Von Gott will ich nicht	340
Soll dein verderbtes Herz	219	Vor dir sich ehrerbietig	323
Soll sich mein Geist, o	45	W ach' auf mein Herz	500
Sollt' ich jetzt noch, da mir	457	Wachet auf! so ruft die	259
Sollt' ich meinen Gott	24	Wachet auf vom Schlaf'	268
Sollt' ich, o Gott, verlassen	447	Warum betrübst du dich,	361
So schlummerst du in	177	Warum erhebst du, meine	260
So wahr ich lebe, spricht	310	Was den Leib erhält und	539
So weit der Wesen	486	Was Gott thut, das ist	349
So weit, Herr, deine	73	Was hilft es mir, ein	294
So wie du bist, so warst du	47	Was ich nur Gutes habe,	371
Stärke, Mittler, Stärke sie,	550	Was ist mein Leben hier	362
Sterben führet uns zum	263	Was ist's, daß ich mich	363
T ausend Jahre sind vor	477	Was ist vor deinem	111
Freu ist Gott! Nehmt's	360	Was mein Gott will,	350
Zugend ist der Seele Leben.	293	Was soll ich ängstlich	394
U eber aller Himmel	197	Weicht ihr Berge, fallt ihr	64
Um Gnade für die Sünder	174	Welch ein segensvoll	452
Umsonst, umsonst verhält'	58	Wenn Christus seine Kirche	248
Unendlicher, den keine Zeit	48	Wenn einst mein sterbend	261
Unermesslich, ewig ist Gott,	49	Wenn ich am Fuße deines	449
Unfern Gott, den Gott der	25	Wenn ich ein gut Gewissen	462
Unsre Ausfaat segne Gott	563	Wenn ich einst von jenem	501
Unwiederbringlich schnell	524	Wenn ich, o Gott, von dir	372
V erbittle dir dein Leben	441	Wenn ich, o Schöpfer, deine	89
Verflossen ist das alte	479	Wenn mich die Sünden	175
Voll Andacht nah' ich mich	521	Wenn sich in stiller	502
Vollendet ist dein Werk;	198	Wenn stets noch Christen	411
Voll Freud' und frommer	26	Wenn zur Vollführung	321
Vom Grab', an dem wir	141	Wer bin ich von Natur,	116
		Wer bin ich? welche	373
		Was des Lebens Güter hat,	432
		Wer	432

	Num.		Num.
Wer gleicht dir Gott?	50	Wie wird mir dann, mein	412
Wer Gottes Wege geht,	295	Will mich, o Gott, hienieden	364
Wer Gottes Wort nicht	296	Willkommen, Quell der	138
Wer in dem Schirm des	341	Willst du die Ruhe noch,	312
Wer ist dir gleich, du	82	Willst du der Weisheit	324
Wer ist's, der mit	193	Wir danken freudig dir	540
Wer ist wohl wie du,	322	Wir erscheinen hier vor	531
Wer kann, o Gott, was	38	Wir freuen uns, Herr	200
Wer leben will, und	435	Wir glauben an den	83
Wer nur den lieben Gott	342	Wir kommen, Helfer, dir	568
Wer, o mein Gott, aus	403	Wir schwache Menschen	220
Wer unter deinem Schirme	519	Wir singen, Herr, von	547
Wer weiß, wie nahe mir	409	Wo find' ich Gott, den	325
Wie getrost und heiter,	470	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie gnädig ist des Höchsten	577	Wo sind' ich Gott, den	325
Wie groß ist d. Allmächtigen	74	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie groß ist unsre	464	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie herrlich, Jesu starker	199	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie herrlich sprachst der	123	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie lieblich ist doch, Herr,	451	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie mächtig spricht in	466	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie mannigfaltig sind	383	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie sanft fließt mir mein	467	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie sanft sehn wir den	411	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie selig lebt der Mensch,	433	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie sicher lebt der Mensch,	470	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie theuer, Gott, ist deine	311	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie viele Freuden dank'	75	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie viel gesunde Stunden	570	Wo sind' ich Gott, den	391
Wie wichtig ist doch der	112	Wo sind' ich Gott, den	391
		D itternd, doch voll sanfter	238
		Zu deinem Preis und	503
		Zu deinem Throne nah'	504
		Zu dir erhebt sich mein	145
		Zu dir, mein Gott, der du	39
		Zur Arbeit, nicht zum	388
		Zu so viel Tagen, die	520

S a m m l u n g

einiger

G e b e t e

147

Beförderung der häuslichen Andacht.

I. Das Vater unser, nebst einer umschreibenden Erklärung.

Unser Vater in dem Himmel, dein Name werde geheiligt; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; unser täglich Brod gieb uns heute, und vergieb uns unsere Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Du, nicht nur überhaupt aller deiner Geschöpfe, sondern auch vorzüglich aller Menschen, die du in Christo Jesu zu deinen Kindern angenommen hast, liebreicher und treuer Vater! Du regierest allenthalben mit Macht, Weisheit und Güte! Gib, daß deine Majestät und Herrlichkeit von uns gehödig erkannt, und, wie es dir wohlgefällig ist, verehret werde! Bringe uns alle zu der Glückseligkeit, die du uns durch deinen Sohn, den Heiland der Welt erwerben lassen, und der du uns durch seine Religion so gern theilhaftig machen willst. Laß uns die Wege deiner Vorsehung auf Erden so demüthig, dankbar und freudig

freudig verehren, und deine Befehle ohne Ausnahme so aufrichtig, willig und eifrig befolgen, als beides die seligen Bewohner des Himmels thun. Von dem, was zum Glück und zur Freude unsers irdischen Lebens gehört, gib uns so viel, als wir zu freudiger Fortsetzung unserer Wanderschaft nach unserm himmlischen Vaterlande bedürfen. Verzeihe uns unsere vielfältigen Fehler und Sünden; strafe uns nicht, wie wirs verdienen, sondern sey uns gnädig, so wie wir denen, die uns beleidigt haben, gern verzeihen; ihnen weder Böses wünschen, noch vergelten, sondern, nach unserm besten Vermögen, wohlthun wollen. Bewahre uns vor zu schweren Trübsalen, und vor allen zu starken Reizungen zur Sünde; und wenn wir doch, nach deiner ewigen Weisheit dadurch angefochten werden sollten: so gib uns Kraft, sie zu überwinden. Wende von uns in Gnaden ab, alles, was uns schädlich ist; insonderheit befreie uns von der Sünde, dem größten Uebel, und der Quelle alles Elends, und führe uns endlich durch einen sanften Tod zur ewigen Seligkeit. Denn die Schicksale der ganzen Welt stehen unter deiner weisen und gütigen Regierung: du hast Macht, unsere Bitten zu erfüllen, und noch überschwinglich mehr zu thun, als wir bitten und verstehen: deine Güte hat kein Ende; du kannst und willst uns ewig erfreuen und beglücken. Amen! deß sind wir gewiß! Ja mit großer, kindlicher Zuversicht erwarten wir alles Gute von dir, unserm Vater.

2. Morgengebet.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, Vater der Menschen, dich bete ich an, als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als die einzige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit! Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für alle Kräfte meines Leibes und Geistes und für alles Glück, dessen ich mich im Leiblichen und Geistlichen erfreue. Insbesondere danke ich dir dafür, daß du mich in dieser Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckt und alle Gefahren von mir abgewandt; daß du mich durch einen sanften Schlaf erquickt und mir neue Kraft und neues Leben eingekößt hast. Gott! deine Güte ist alle Morgen neu, und deine

Treue weit größer, als daß wir dir jemahls würdig dafür danken könnten. Und wer bin ich, o Gott, daß du mein gedenkst, und dich meiner so väterlich annimmst? Ein Sünder, der deine heiligen Gesetze oft übertreten, deine Wohlthaten oft gemißbraucht, der sich des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht, und dein Mißfallen verdient hat. Ja, Herr, wie könnte ich bestehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen wolltest? Aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsern Mißthaten. Und so schonest du noch meiner, wie ein Vater seines Sohnes schonet. So fährst du noch fort, mich zu segnen. So willst du mich noch durch Güte zur Buße leiten. So schenkst du mir noch Zeit und Kräfte, an meiner Besserung zu arbeiten und meine Heiligung zu vollenden. O Gott! wie beschämt mich diese deine Güte! Wie reuet es mich, daß ich dir, meinem Vater und Wohlthäter, so oft den schuldigen Gehorsam verweigert habe! Ach! sey mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und um desselben willen verzeihe mir alle meine Sünden! Ich erneure hiemit vor deinem heiligen Angesichte den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentlichen Begierden zu unterdrücken, alle sündlichen Gewohnheiten, die ich an mir habe, zu bestreiten, und in meinem ganzen Verhalten mich, nicht nach dem Willen meines Fleisches, auch nicht nach dem Beispiel der Lasterhaften, sondern nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Stehe mir selbst, o Gott, mit deiner Gnade bey, diesen guten Vorsatz treulich zu erfüllen. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, heilige und auf den Weg der Wahrheit und Tugend führe.

Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde; und wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß ich alle Gelegenheiten zum Bösen fliehe, und jeden sündlichen Gedanken, jede sündliche Neigung unverzüglich unterdrücke. Laß den Gedanken an deine Allwissenheit und Allgegenwart mich überall begleiten und mein Herz mit der tiefsten Ehrfurcht gegen dich und deine heiligen Gebote erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit denken und dadurch weise werden zur Seligkeit.

Erfülle

Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich denen, mit welchen ich in näherer Verbindung stehe, so nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umstände, worin du mich gesetzt hast, nur immer erlauben. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen!

Dir, und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menschen. Laß das Licht deiner Wahrheit sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere die Gränzen des Reichs der christlichen Weisheit und Tugend. Segne die Landesobrigkeit, die du über uns gesetzt hast, und alle, die unter ihr im ganzen Russischen Reiche, besonders aber in unserm guten Herzogthum Ehtland, Recht und Gerechtigkeit handhaben, und Sicherheit, Ruhe und Ordnung erhalten. Segne die Lehrer an Kirchen und Schulen, und gieb, daß sie durch Unterricht und Beispiel das Erkenntniß deines heiligen Namens und Willens und den christlichen Wandel nach der Lehre und nach dem Muster deines Sohnes unter uns befördern mögen. Segne alle Einwohner dieses Landes. (und dieser Stadt). Segne insbesondere diejenigen, welche du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gieb, daß wir alle Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beste unserm besondern Vortheile vorziehen, und deine Ehre und das wahre Wohl unsers unsterblichen Geistes zum letzten Endzweck aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und sey mir gnädig um Jesu Christi willen! Amen.

3. Abendgebet.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, ja jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner Vaterhuld, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir nicht unbezeugt gelassen: auch heute hast du mir viel Gutes gethan. Viele Gefahren hast du durch deine gnädige Ver-

Rf 5

schung

fehung von mir abgewandt; vor vielen Sünden hast du mich Schwachen bewahret; viele geistliche und leibliche Wohlthaten hat deine Segenshand mir zugetheilet. Womit soll ich dir alle das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin! Sie sind dein, und deiner Verehrung sollen sie auf ewig geheiligt seyn. Möchte, o möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, möchte nur mein Gehorsam, den ich dir leiste, vollkommener seyn! Aber wie weit bin ich noch von dem Ziel der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachlässigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergessungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Und wenn ich meinen heutigen Wandel gewissenhaft vor dir prüfe, so muß ich voller Beschämung seufzen: Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Gehe nicht ins Gericht mit mir; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht! Ich bekenne dir meine Sünden und bereue sie von ganzem Herzen; ich entschließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen und meine Heiligung zu vollenden. Stärke du selbst, mein Vater, mich in diesem Vorsatz; und stehe mir in der Ausführung desselben mächtig bey. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, treulich und mit Freuden thue. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und dem Muster Jesu deines Sohnes immer ähnlicher werden.

Dein mächtiger Schutz bedecke aber auch mich und die Meinigen in dieser Nacht, damit uns kein Unfall treffe, und keine Plage sich uns nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf; und laß mich morgen, wenn es deinem heiligen Willen gemäß und mir zuträglich ist, mit erneuerten Leibes- und Seelenkräften wieder erwachen, und gieb, daß ich sie, wie es dir wohlgefällig ist, zu deiner Ehre, zu meinem und meiner Nebenmenschen wahrem Besten anwende.

Tröste, barmherziger Gott, tröste alle diejenigen, welche in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder sonst durch Sorge, Kummer und Leid, der süßen Ruhe beraubt sind, und mit Sehnsucht auf den Anbruch des Tages

ges warten. Stärke die Sterbenden und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß; erbarme dich der Sünder und befehle sie.

Dir, Herr, mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und mein Schicksal, und alles, was ich habe. Führe mich selbst an deiner Vaterhand; leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit auf. Erhöre mein demüthiges, aber auch zuversichtliches Flehen, am Jesu, deines Sohnes willen! Amen.

4. Gebet vor dem Genuß des heil. Abendmahls.

Herr, Herr! Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue! der du Gnade beweiseest und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde! Dir danke ich mit gerührtem Herzen, für die vielen und außerordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen Sohn in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben möchten. Du hast ihn für uns in den Tod gegeben, und willst uns mit ihm und um seiner willen gern alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit brauchen. Auch mir, treuer und barmherziger Gott, auch mit unwürdigem bietest du Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von allem diesen in dem Abendmahle deines Sohnes die feyerlichsten Versicherungen geben, wenn ich mit dem aufrichtigen Vorsatz, ein heiliges Leben zu führen, mich hinzu nahe. O, mein Gott und Vater! wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch diese Beweise deiner Güte nicht zur Dankbarkeit, und durch Dankbarkeit nicht zu einem treuen Gehorsam gegen deine Gebote leiten ließe? Und fern sey es von mir, mich einer solchen Unachtsamkeit schuldig zu machen. Ich empfinde den Werth deiner Gnade, bewundere die Größe deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung Jesu Theil zu nehmen und durch ihn, meinen göttlichen Versöhner, gerecht und selig zu werden. Ich bin bereit und willig, alle Bedingungen, unter welchen du mir deine Begnadigung und Beglückung anbietest, unter dem Bestande deines guten Geistes,

Geistes, zu erfüllen. Deiner Verehrung und dem Gehorsam, welchen ich dir schuldig bin, will ich mein ganzes übriges Leben widmen. Gewenke, o schenke du selbst mir nur Kräfte, diesem heiligen Gelübde treu zu bleiben. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß deines Abendmahls, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und in der Treue gegen dich bis in den Tod verharre. Erhöre mich, Vater der Liebe, um Jesu, deines Sohnes, willen! Amen.

5. Noch ein Gebet vor dem Genuß des heil. Abendmahls.

Göttlicher Erlöser, Jesu Christe, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und mich hast du eingeladen, durch den Genuß desselben das Andenken an deinen Tod jetzt zu feyern. Wie unaussprechlich glücklich bin ich, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und Menschen, daß ich deine Lehre und das Heil, welches du mir erworben hast, kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlöseten und Freunden zählen darf! Wie viel habe ich dir, mein Heiland, zu danken! Und wie elend und trostlos würde ich ohne dich und ohne deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der mit meinen Sünden verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du mir nicht den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für meine Sünden dahingegeben, und mich durch deinen Tod Gnade und Leben und eine ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, welches mich erleuchtet, aller Trost, welcher mich erquicket, alle Hoffnung, welche mich belebt, sind unverdiente Geschenke deiner Liebe. Und ich würde der Undankbarste, der Verworfenste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich mit Kaltsinn und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die

die dir gebühren. Doch, göttlicher Erlöser, das sey ewig ferne von mir! Ich folge vielmehr deiner liebevollen Einladung mit sehnsüchtvoller Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Nachfolger und Verehrer zu befezen; öffentlich zu bekennen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme, als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigerem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das Heil, welches du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, daß ich nicht mehr mir selbst, sondern nur dir leben will, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen meine Mit Erlöseten zu verpflichten. O Herr Jesu, laß mein Vorhaben gesegnet seyn! Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärkt und ich auf das kräftigste ermuntert werde, die heiligen Gelübde, die ich vor deinem Throne abzulegen, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Erhöre und segne mich, um deiner Liebe willen! Amen.

6. Gebet nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Lobe den Herrn, meine Seele, der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, und dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit! Ja, treuer und barmherziger Gott, meine Seele soll dich loben, denn du bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, Ehre und Preis! Du hast deinen Sohn für mich in den Tod gegeben. Durch ihn habe ich Frieden mit dir und einen freien Zugang zu deiner Gnade. Durch ihn bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöst, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit freuen.

Göttlicher Erlöser! Meine Seele erhebet dich, den Herrn und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heilande. Deine Liebe kann ich dir zwar nie ganz vergelten: aber ich will dich ewig lieben; denn du hast mich bis in den Tod geliebet. Du hast

hast deinen Leib für mich gegeben, dein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden. Ich will ganz dein Eigenthum seyn; denn du hast mich dir zum Eigenthum erkaufte. Dir will ich leben, dir will ich sterben! Dich kennen, dich lieben, dir gehorchen, deinem Beispiel folgen, deinen Namen unter den Menschen verkündigen, und, so lange ich auf Erden walle, mich zu deiner nähern Gemeinschaft im Himmel geschickt machen; dieß soll meine Ehre, dieß mein Ruhm, dieß mein vornehmstes und beständiges Geschäft, dieß meine ganze Seligkeit seyn. Verleihe mir dazu durch deinen Geist Kraft und Stärke, und segne das Mahl deiner Liebe an meiner Seele, um deines Todes willen! Amen.

7. Noch ein Gebet nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

So habe ich mich denn feyerlich deinem Dienste gewidmet, gnädiger Gott, Vater und Wohlthäter meines Lebens! So habe ich mich auf das heiligste verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines Erlösers zu leben, und ihn mit Herz und Mund zu preisen. O wie undankbar würde ich seyn, wenn ich diese Zusage verkäße, und dieser Verpflichtung nicht achtete! Welch ein schreckliches Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich forthin noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle böse Gewohnheiten, und alle Fehler, die ich an mir habe, ernstlich ablegte. Ach Herr! wirke du in mir beide das Wollen und das Vollbringen des Guten nach deinem Wohlgefallen, und sey in mir Schwachen mächtig! Befestige meine heiligen Entschliefungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bey dem Einigen: daß ich dich kindlich fürchte. Schenke mir deinen Geist, der mich führe auf ebner Bahn. Bewahre mich vor Versuchungen; stärke mich, wenn ich darin gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, nicht aus den Augen verlieren. Laß mich den guten Kampf kämpfen, Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden, so werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit! Amen.

8. Kurze

8. Kurze Gebete für einen Kranken.

Vater meines Lebens, Gott alles Trostes! Wenn du mir gleich Leiden auslegest; so kann ich doch überzeugt seyn, daß du mich herzlich liebest. Du willst mich dadurch in allen dir wohlgefälligen Tugenden üben, und des wahren Glückes, wo nicht immer hier in der Zeit, doch dort in der Ewigkeit theilhaftig machen. Dieß gieb mir besonders auch in meiner gegenwärtigen Krankheit lebendig zu erkennen, damit ich durch Geduld und Gelassenheit deinen heiligen Willen ehren, und deine liebevollen Absichten an mir befördern helfen möge.

* * *

Barmherziger Heiland! auch du warst voller Schmerzen und Krankheit. Wir haben also an dir einen Hohenpriester, der allenthalben versucht ist, gleich wie wir, und nur Mitleid hat mit unserm Stende. Auch bist du mächtig zu helfen und zu trösten, und alle Noth zu erleichtern. Darum halte ich mich an dir, und lasse dich nicht, du segnest mich denn. Mein Leben steht in deiner Hand. Mache es damit nach deinem Wohlgefallen; nur erhalte mich in Geduld und Vertrauen. Schenkest du mir über kurz oder lang die Gesundheit wieder, so laß mich dir durch christliche Tugenden für die Hülfe danken, die du mir während meiner Krankheit erwiesen. Soll aber mein Krankenlager auch mein Sterbelager seyn — nun so verlaß mich nicht; stärke mich in der letzten Stunde meines Lebens mit deinem freudigen Geiste und laß mich sanft und ruhig hinüberschlummern in das Land der ewigen Wonne, in das Vaterland vollendeter Gerechten.

* * *

Mein Gott, erinnere mich durch meine gegenwärtige Krankheit recht nachdrücklich an die Ungewißheit und Hinsichtigkeit meines ohnehin kurzen Lebens! Lehre mich, weislich mit meinen vielleicht nur noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten. Laß mich alles, was ich noch in Ordnung zu bringen habe, in Ordnung bringen, damit ich ruhiger an die Ewigkeit denken und freudiger sterben kann. Ja, Herr, mein Vater, lehre du selbst mich bedenken, daß ich sterblich bin, auf daß ich klug und weise zur Seligkeit werde, durch Jesum Christum! Amen.

9. Kurze

9. Kurze Gebete für einen Sterbenden.

Gelobt seyst du, mein Heiland! sie gehen zu Ende die Tage der Eitelkeit, Unvollkommenheit und Plage. Ich sehe im Glauben auf dein Verdienst den Himmel offen, in welchen du triumphirend eingegangen bist, um mir daselbst eine Stätte zu bereiten. Ach! Herr, ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich!

* * *

Du lebst, mein Heiland, und ich soll auch leben. Ewig soll ich bey dir seyn und deine Herrlichkeit sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz, in dieser schweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich alles verläßt. O du, zur Rechten Gottes erhöhter Versöhner! denke an mich, und laß mich bald bey dir im Paradiese seyn!

* * *

Mein Gott, ich bin dein Kind: mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jesu Christi! Laß mich dich in deiner Herrlichkeit sehen! Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!

* * *

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! du hast mich durch deinen Tod erkaufte, daß ich dein eigen sey, im Reiche deiner Herrlichkeit dir lebe und dir diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit! Ach, schenke mir nun das ewige Leben!

* * *

Du höchster Tröster in aller Noth! du Stärke der Schwachen, Verstand der Sterbenden, verlaß mich nicht! Stärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hoffnung und meine Geduld! Hilf mir meinen Kampf vollenden! Laß mich das verheißene Kleinod erlangen!

* * *

Gottlob! mein Lauf ist vollbracht! Mein Kampf gekämpft! Ich halte mich an dich, mein Gott! mein Erlöser! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

Zur Nachricht.

Da man gleich von hieraus der Dieterichschen Buchdruckerey in Göttingen die sorgfältigste Aufmerksamkeit bey der Correctur empfohlen: so haben sich doch in vorstehendes Gesangbuch, ausser mehreren falschen Interpunctionen, einige Druckfehler eingeschlichen, von welchen man die Erheblichsten anzeigen will, damit ein Jeder sie in seinem Exemplare mit der Feder verbessern könne.



- N. 2. v. 4. statt: so wird es; lies: so wird er. //
 — 3. v. 2. st. Er hat uns, l. Es hat uns.
 v. 3. st. Wie Sterbliche, l. Wir Sterbliche.
 — 20. v. 10. Am Ende muß ein ? stehen.
 — 40. v. 2. statt: schauen und loben, l. schauen und leben.
 — 94. v. 3. st. Wie sind die Tiefen, l. Nie sind die Tiefen.
 — 147. v. 7. st. Der seine Lieb, l. Den seine Lieb.
 — 152. v. 2. st. die voll Muth, l. die voll Wuth.
 — 174. v. 6. st. dein Geist nach Dir, l. dein Geist nach Gott.
 — 179. v. 8. st. wenn du nur erscheinst, l. wenn du nun ic.
 — 186. v. 5. st. auf ewig bleiben, l. auch ewig bleiben.
 — 191. v. 1. in der dritten Zeile steht: auch zu viel.
 — 193. v. 1. st. mit Angesichte, l. im Angesichte.
 — 196. v. 1. st. Des müsse sich, l. Deß müsse sich.
 — 244. v. 3. st. liebe dich, l. lobe dich.
 — 258. v. 2. st. Den Schrecken, l. Die Schrecken.
 — 259. v. 1. st. Todes stille Macht, l. Todes stille Nacht.
 — 269. v. 4. Nach den Worten: mit allen Engeln singen, sehs
 statt des ! ein :
 — 284. v. 1. st. sey gnädig nur, l. sey gnädig mir.
 — 293. v. 3. st. wenn nimmt kein, l. wann nimmt kein,
 — 309. v. 6. st. Das Schmerz, l. Daß Schmerz.
 — 312. v. 9. nach: Augenblicken seze ein ?
 — 313. v. 8. st. Daß alles stets, l. Das alles stets.

- N. 318. v. 5. statt: Daß matte Herz, liess: Das matte Herz.
 — 320. v. 3. st. Daß war dem Wille, l. Das war dem Wille.
 — 321. v. 5. st. Daß ihn verehrt, Das ihn verehrt.
 — 323. v. 2. st. Daß abzulegen, l. Das abzulegen.
 — 326. v. 2. Am Ende muß ein Punctum stehen.
 — 330. v. 2. st. Erarigkeit, l. Erarigkeit.
 — 332. v. 3. st. Dichten, l. Tichten.
 v. 8. st. Gor, l. Gott.
 — 338. v. 5. st. Behüte, l. behüte.
 — 344. v. 7. steht zweymahl da für: Dann,
 — 347. v. 7. st. des Segens, des Wihes, des Regens ic.
 — 362. v. 4. nach erkannt setze ein ?
 — 377. v. 7. st. für Trägheit, l. vor Trägheit.
 — 390. v. 3. st. noch immer, l. Doch immer.
 — 403. v. 7. Am Ende ein Comma.
 — 407. v. 6. st. Vertrauen, l. Vertraun.
 — 422. v. 3. st. der großen Laster, l. der Großen Laster.
 — 432. v. 5. st. welch entrücken, l. Entrücken.
 — 462. v. 4. st. als Leiden und, l. als leiden und.
 — 469. v. 3. st. jeht, l. iht
 — 495. v. 2. st. alles zeigt, l. alles zeugt.
 — 549. v. 2. st. deinem Dienste, l. deinem Dienst mich.
 — 551. v. 4. st. echter Jugend, l. ächter Jugend.

